Sammlung ratio

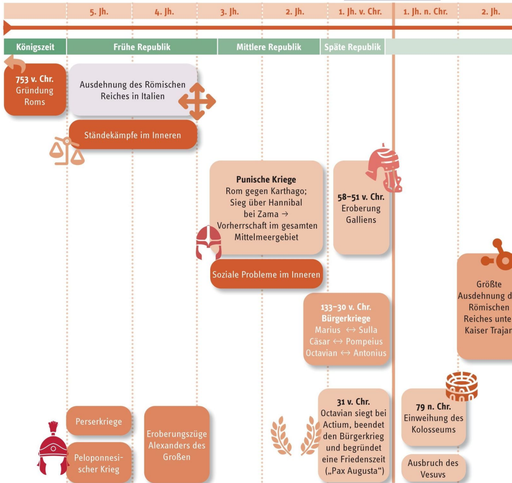
Lesebuch Latein

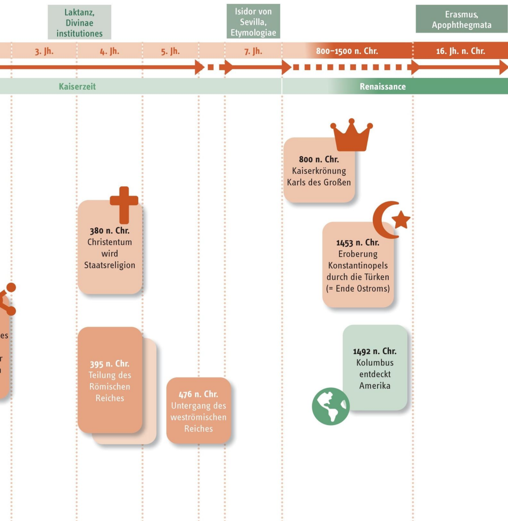
Oberstufe 1 neu



Autoren und Werke, die Ihnen im Lesebuch begegnen:

- Sallust, Catilina
- Cicero, Orationes Philippicae
- Cicero, Tusculanae disputationes
- Cicero, Academica
- Vitruv, De architectura
- Seneca, Epistulae morales
- Ovid, Metamorphosen





Laktanz, Divinae institutiones
Isidor von Sevilla, Etymologiae
Erasmus, Apophthegmata
3. Jh.
4. Jh.
5. Jh.
7. Jh.
800–1500 n. Chr.
16. Jh. n. Chr.
Kaiserzeit
Renaissance
800 n. Chr. Kaiserkrönung Karls des Großen
380 n. Chr. Christentum wird Staatsreligion
1453 n. Chr. Eroberung Konstantinopels durch die Türken (= Ende Ostroms)
395 n. Chr. Teilung des Römischen Reiches
1492 n. Chr. Kolumbus entdeckt Amerika
476 n. Chr. Untergang des weströmischen Reiches

Sammlung
ratio

Lesebuch Latein

Oberstufe 1 neu

bearbeitet von Christopher Diez, Benjamin Färber,
Michael Lobe und Christian Zitzl

C.C.BUCHNER VERLAG

Sammlung ratio
Lesebuch Latein. Oberstufe 1 neu

Herausgegeben von Michael Lobe und Christian Zitzl

Bearbeitet von Christopher Diez, Benjamin Färber, Michael Lobe und Christian Zitzl

Zu diesem Lehrwerk sind geplant:

- Digitales Lehrermaterial **click & teach** Einzellizenz, Bestell-Nr. 775101
- Digitales Lehrermaterial **click & teach Box** (Karte mit Freischaltcode), ISBN 978-3-7661-7751-3

Weitere Lizenzformen (Einzellizenz flex, Kollegiumslizenz) und Materialien unter www.ccbuchner.de.

Dieser Titel ist auch als digitale Ausgabe **click & study** unter www.ccbuchner.de erhältlich.



1. Auflage, 1. Druck 2023

Alle Drucke dieser Auflage sind, weil untereinander unverändert, nebeneinander benutzbar.
Dieses Werk folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung. Ausnahmen bilden Texte, bei denen künstlerische, philologische oder lizenzrechtliche Gründe einer Änderung entgegenstehen.

Lektorat: Laura Kampmann
Illustrationen: Jan Bintakies, Hannover
Gestaltung: ideen.manufaktur, Bochum
Druck und Bindung: Firmengruppe Appl, aprinta Druck, Wemding

www.ccbuchner.de

ISBN 978-3-7661-**7741**-4

Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler,

auch in der Anfangsphase der Oberstufe warten spannende und relevante Themen auf Sie:

Wie ein Staatswesen in die Krise gerät, welchen Gefährdungen es ausgesetzt ist und wie scheinbar selbstverständliche bürgerliche Freiheiten zerstört zu werden drohen, dafür bietet die Phase der späten Republik spannendes Anschauungsmaterial: Der Geschichtsschreiber **Sallust** schildert in seiner Schrift über die versuchte **Verschwörung des römischen Adligen Catilina**, wie Staatsputsche ablaufen. Die Lektüre von **Ciceros Philippischen Reden** zeigt, wie ein Staatsmann die Idee des Gemeinwesens als Angelegenheit aller Bürger (*res publica*) gegen die aufziehende autokratische Herrschaft des ehemaligen Cäsargenerals Antonius zu bewahren versucht und welcher propagandistischen Mittel sich antike Rhetorik bedient. Zu beiden Leseeinheiten bietet der Lehrplan ein Modell A und ein Modell B mit jeweils unterschiedlicher Schwerpunktsetzung (s. Kennzeichnung an den Kapitelüberschriften (A | B)).

In das Reich der Mythen entführt Sie **Ovid** mit seinen Verwandlungssagen (**Metamorphosen**), in denen Grundfragen menschlichen Daseins voll feiner psychologischer Beobachtungen, oft mit ironischem Witz und tiefer Weisheit geschildert werden. Weil jede Zeit später sich in diesem Werk gespiegelt sah, sind die *Metamorphosen* in Literatur, Kunst und Musik zum festen Bestandteil der europäischen Kultur geworden – Sie werden bald verstehen, warum!

Was ist der tiefere Sinn meines Lebens? Wie soll ich es am besten führen? Das sind Fragen, die uns wie die Menschen des Altertums beschäftigen. Antworten darauf versuchte die **Philosophie der Antike** zu geben. In diesem Buch werden Sie namhafte Persönlichkeiten und Philosophenschulen kennenlernen, die in all ihrer Verschiedenheit doch in der Grundüberzeugung **„Denken – ein Schlüssel zur Welt"** übereinstimmten.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen und Erfolg bei der Beschäftigung mit den Themen und Texten!

Zur Benutzung dieser Ausgabe

Um Ihnen den Zugang zur Lektüre zu erleichtern, sind den lateinischen Texten deutsche Hinführungen, vertiefende Sachinformationen (i) und an geeigneten Stellen Quellentexte zur weiterführenden Interpretation (M) beigegeben. Verbindliche Sachinformationen sind mit dem Hinweis „Grundwissen" gekennzeichnet.

Auf jeder Textseite finden Sie einen fünfstelligen Webcode, der zur digitalen Version des Textes führt. In den digitalen Texten sind sämtliche Angaben und weitere Hilfestellungen enthalten (Satzanalyse, Wörterbuch, Markierungen zur Grammatik des Kapitels, Schritt-für-Schritt-Übersetzung), auf die Sie bei der Übersetzung zurückgreifen können. Geben Sie hierzu den fünfstelligen Webcode auf www.hermeneus.eu im Feld rechts oben ein.

Der den Texten vorangestellte Kasten dient der Vorentlastung des Textes: Unter W wird wesentlicher Wortschatz vorbereitet, unter G wird der Grammatikstoff des jeweiligen Textes behandelt. G verweist auf für den jeweiligen Autor grundlegende Kenntnisse, die Sie aber nur bei Bedarf noch einmal wiederholen sollten. Unter T werden Aufgaben angeboten, die Ihnen bei der Texterschließung helfen können.

Hinter einigen Aufgaben finden Sie den Hinweis →, der Ihnen anzeigt, dass Sie sich über den digitalen Code oben auf der Seite die Lösung der Aufgabe anzeigen lassen können, falls Sie sich noch unsicher sind oder Ihr Ergebnis selbstständig überprüfen möchten.

Der Ad-lineam-Kommentar gibt schwierige Vokabeln an und bietet Konstruktionshilfen (*K.*). Der auf jedes Kapitel passgenau abgestimmte Lernwortschatz sowie ein Eigennamenverzeichnis (EV) finden sich im Anhang.

Die Erschließungsfragen sind den Lernbereichen Text ●, Sprachliche Basis ● und Kultureller Kontext ● zugeordnet. Aufgaben, die der Differenzierung dienen, sind mit ○ gekennzeichnet.

Zudem finden Sie vor jedem Lektürebereich informative Auftaktseiten; über das Buch verstreut finden sich spezielle Doppelseiten, die systematisch Ihre methodischen Kompetenzen aufbauen. Nach jedem Kapitel können Sie Ihre Kompetenzen im Umgang mit lateinischer Literatur mithilfe eines Kompetenzchecks überprüfen; so erkennen Sie, was Sie gelernt haben und in welchen Bereichen möglicherweise noch Übungsbedarf besteht.

Inhalt

A Schwerpunkt Sallust, Catilina
B Schwerpunkt Cicero, Orationes Philippicae



Kompetenzcheck „Politik in Krisenzeiten"

7741-05

Mythos – Verwandlung und Spiel

4 Denken – ein Schlüssel zur Welt



Kompetenzcheck „Mythos – Verwandlung und Spiel“

7741-06



Kompetenzcheck „Denken – ein Schlüssel zur Welt“

7741-07

Politik in Krisenzeiten

Sallust und Cicero

Grundwissen

Die Krise der römischen Republik

Nach dem Aufstieg Roms zur Weltmacht war die Republik in die Krise geraten: Große Feldherren beanspruchten nach ihren kriegerischen Erfolgen nun größeren Einfluss in der Politik. Diesen Anspruch setzten sie oft unter Gewaltanwendung und mithilfe ihrer Legionen durch. Denn die Soldaten fühlten sich zunehmend mehr ihren erfolgreichen Anführern als dem Staat und dem Gemeinsinn verpflichtet – nicht zuletzt infolge üppigerer Bezahlung. Die Senatoren ihrerseits hatten lange Zeit die Not und Armut großer Bevölkerungsschichten nicht ernstgenommen, sodass das einfache Volk leicht für einen Umsturz der alten Ordnung zu begeistern war. Diese unselige Mischung führte zu einem Jahrhundert der Bürgerkriege (133–30 v. Chr.), an deren Ende die Zerstörung der Republik und der Beginn der Kaiserherrschaft standen.

Krisenjahr 63 v. Chr.

Im Jahre 63 v. Chr. hatte Cicero den Höhepunkt seiner politischen Karriere erreicht: Er hatte als Konsul das höchste Staatsamt der Republik inne. Kaum im Amt, wurde er mit dem Putschversuch des jungen Adligen Catilina konfrontiert. Als dieser sich mehrfach erfolglos um das Konsulnamt beworben hatte, mobilisierte er seine Anhänger zum Umsturz des Staates. Wie ihr Anführer sahen sie keinen anderen Ausweg für ihre Zukunft als eine Verschwörung gegen die bestehende Ordnung der Republik. Diesen gescheiterten Versuch einer Revolution fand der Historiker **Sallust** als so kennzeichnend für die Krisenhaftigkeit der späten Republik, dass er der **Verschwörung Catilinas** eine eigene Schrift widmete.



Hans W. Schmidt (1859–1950): Ciceros Rede gegen Catilina im Senat. 1912.

133/122 v. Chr. Gescheiterter Versuch der Gracchen, als Volkstribune ein Ackergesetz zu etablieren, das den Großgrundbesitz der Nobilität einschränken soll

88–82 v. Chr. Bürgerkrieg zwischen den Anhängern des Marius (Popularen) und den Anhängern des Sulla (Optimaten)

79 v. Chr. Sulla verabschiedet als Diktator Gesetze zur Wiederherstellung der Republik.

70 v. Chr. Crassus und Pompeius (beide Popularen) heben in ihrer Amtszeit als Konsuln die sullanische Ordnung wieder auf.

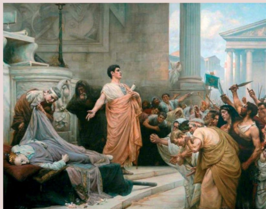
63 v. Chr. Verschwörung des Catilina; Cicero wird Konsul.

60 v. Chr. Das erste Triumvirat, ein privates Machtbündnis zwischen Cäsar, Crassus und Pompeius, bestimmt das politische Geschehen in Rom.

53 v. Chr. Tod des Crassus, Auflösung des Triumvirats

Krisenjahr 43 v. Chr.

44 v. Chr. war Cäsar von senatorischen Verschwörern umgebracht worden, weil er als Diktator das auf Beteiligung von Senat und Volk ausgerichtete Wesen der Republik untergraben hatte. Cäsars früherer Offizier Marcus Antonius schickte sich nun an, dessen unerhörte Vorrangstellung im Staat zu übernehmen. **Cicero** unternahm – zwanzig Jahre nach seinem Konsulat und der erfolgreichen Aufdeckung der Verschwörung Catilinas – noch einmal den Versuch, die alte Ordnung der Republik zu bewahren, indem er sich in den sog. **„Philippischen Reden"** gegen Antonius stellte.



George Edward Robertson (1864–1926): Antonius' Rede bei Cäsars Beerdigung. 1894/1895.

1. Tragen Sie in Gruppen Ihr Vorwissen zu folgenden Persönlichkeiten zusammen: Gracchen, Marius, Sulla, Pompeius, Antonius.
2. a) Erklären Sie, wie die soziale Problematik zu einer Dauerkrise der römischen Republik führte.
   b) Diskutieren Sie, welche Lehren wir auch heute noch aus der Krise der römischen Republik ziehen können.

   Nutzen Sie als Erinnerungshilfe/Stichwortgeber jeweils auch den Zeitstrahl.

49–48 v. Chr. Bürgerkrieg zwischen Cäsar und Pompeius, den Cäsar gewinnt

45 v. Chr. Cäsar wird Konsul und Diktator auf Lebenszeit.

44 v. Chr. Ermordung Cäsars an den Iden des März; Versuch Ciceros, Antonius als Nachfolger Cäsars zu verhindern

43 v. Chr. Das zweite Triumvirat (Antonius, Octavian und Lepidus) verfolgt die Cäsarmörder. Philippische Reden; Cicero wird von Antonius auf die Proskriptionsliste gesetzt und ermordet.

42 v. Chr. Sieg über die Cäsarmörder Cassius und Brutus bei Philippi

37–32 v. Chr. Zweckbündnis zwischen Antonius und Octavian, das scheitert

31 v. Chr. Sieg Octavians über Antonius in der Seeschlacht bei Actium

27 v. Chr. Octavian wird zu Kaiser Augustus; endgültiges Ende der römischen Republik

Sallust – ein Analytiker der Krise Roms

Sallust, Catilina

Grundwissen

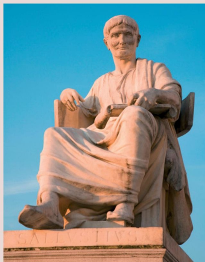
Sallust – Leben und Werk

Sallusts Leben (86–34 v. Chr.) lässt sich in zwei Abschnitte gliedern: In der ersten Lebenshälfte schlug er die Ämterlaufbahn (*cursus honorum*) ein und bemühte sich um eine politische Karriere (→ i, S. 13), seine zweite Lebenshälfte widmete er der Geschichtsschreibung, in die seine Erfahrungen aus der politischen Praxis einflossen. Drei Werke sind überliefert, die ihn als Spezialisten der Darstellung exemplarischer Krisensituationen der Republik berühmt gemacht haben: zwei vollständig erhaltene Monografien, eine über die Verschwörung Catilinas und eine über den Krieg Roms gegen den nordafrikanischen König Jugurtha; zudem eine zusammenhängende, aber nur in Bruchstücken überlieferte Geschichtsdarstellung (*Historiae*) über die Jahre 78–67 v. Chr.

Grundwissen

Die Gattung Monografie

Anders als ein umfassendes, mehrere Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte darstellendes Geschichtswerk wie etwa bei Livius oder Tacitus konzentriert sich eine Monografie auf eine einzelne krisenhafte Episode der römischen Geschichte. Sallust machte diese neue Literaturgattung in Rom heimisch. Sein großes Vorbild war der griechische Historiker Thukydides, der mit seinem Werk über den Peloponnesischen Krieg am konkreten historischen Fallbeispiel eine für alle Zeiten gültige Analyse der Wirkmechanismen von geschichtlichen Prozessen vorlegen wollte.



Statue des Sallust vor dem Österreichischen Parlament in Wien.

Die Verschwörung Catilinas

66 v. Chr.
Erste Bewerbung Catilinas um das Konsulat. Ausschluss von der Wahl wegen des Vorwurfs des Amtsmissbrauchs als Prätor. Erste, fehlgeschlagene Verschwörung Catilinas

64 v. Chr.
Zweite Bewerbung Catilinas und Niederlage bei den Konsulatswahlen gegen Cicero

Stileigentümlichkeiten des Sallust

In Sallusts Texten findet sich an vielen Stellen ein zu seiner Zeit nicht mehr üblicher altertümlicher Sprachgebrauch (sog. Archaismen):

- **Gebrauch der Silbe *-vo-* statt *-ve-* und *-vu-*:** z.B. *advorsa* statt *adversa*, *voltus* statt *vultus*, *voster* statt *vester*, *vortere* statt *vertere*, *volneratus* statt *vulneratus*
- **Bildung des Superlativs auf *-umus*:** z.B. *verissumus* statt *verissimus*, *maxumus* statt *maximus*, *pessumus* statt *pessimus*
- ***u* statt *i*:** z.B. *lubet* statt *libet*, *lubido* statt *libido*, *aestumare* statt *aestimare*, *existumare* statt *existimare*
- **Bildung von Gerundium und Gerundiv auf *-undus*:** z.B. *colundo* statt *colendo*, *capiundae* statt *capiendae*, *agundo* statt *agendo*
- **Kasusendungen:** *-os* statt *-or* im Nom. Sg.: z.B. *honos* statt *honor*; *-i* statt *-ii* im Gen. Sg.: z.B. *imperi* statt *imperii*; *-is* statt *-es* im Akk. Pl.: z.B. *omnis* statt *omnes*, *artis* statt *artes*
- **Sonderformen:** z.B. *foret/forent* statt *esset/essent*, *veluti/sicuti/uti* statt *velut/sicut/ut*
- ***quo-* statt *cu-*:** z.B. *quom* statt *cum*, *quoiquam* statt *cuiquam*, *quoius* statt *cuius*
- **verkürzte Perfektformen:** z.B. *fecere* statt *fecerunt*, *scripsere* statt *scripserunt*
- **Tmesis (Trennung zusammengehöriger Wörter):** z.B. *in primis* statt *imprimis*, *quoius rei libet* statt *cuiuslibet rei*

1. a) Erschließen Sie aus der besonderen Gestaltung der Statue die Aussageabsicht des Bildhauers zur Person Sallusts.
   b) Nennen Sie mögliche Gründe, weshalb diese Statue vor einem Parlamentsgebäude steht.
2. a) Lesen Sie Ciceros 1. Rede gegen Catilina in einer zweisprachigen Ausgabe und arbeiten Sie deren Kernaussagen heraus.
   b) Recherchieren Sie mithilfe einer zweisprachigen Ausgabe (Sallust, *Catilina* 15–18) den Verlauf der Ereignisse bis zur ersten Verschwörung Catilinas 66 v. Chr. Stellen Sie die Kernaussagen zusammen.

Ende Oktober 63 v. Chr.
Catilinas Entschluss zum gewaltsamen Staatsstreich; von Cicero vereitelter Versuch seiner Ermordung durch Catilina

7. November 63 v. Chr.
Ciceros erste Rede gegen Catilina; noch am selben Tag Aufbruch Catilinas zu seinen Truppen nach Etrurien

15. November 63 v. Chr.
Catilina wird zum Staatsfeind erklärt.

3. Dezember 63 v. Chr.
Identifizierung der Mitverschwörer aufgrund abgefangener Briefe und ihre Verhaftung

5. Dezember 63 v. Chr.
Streit im Senat zwischen Cäsar, Cicero und Cato über das Strafmaß für die Verschwörer; sofortige Hinrichtung der inhaftierten Verschwörer

62 v. Chr.
Catilinas vereitelter Fluchtversuch und Tod in der Schlacht von Pistoria (Toskana)

1 Sallust, Catilina

1.1 Sallust als Politiker – eigene Erfahrungen



1.1.1 Sallusts Anfänge in der Politik

A

Im Proömium (Vorrede) stellt Sallust seinen Lesern verschiedene Möglichkeiten für den Erwerb von Ruhm vor. Erfahrungen in der politischen Praxis hätten ihn dazu bewogen, sich der Geschichtsschreibung zu widmen. (*Cat.* 3,1–5)

W1 Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Bedeutungen der folgenden Wendungen:
scriptor et actor rerum – aliquid malevolentia et invidia dicere – ego adulescentulus – ab reliquorum moribus dissentire

W2 Unterscheiden Sie die jeweilige Bedeutung von *pro* („für" bzw. „anstelle von") je nach Kontext:
ficta pro falsis putare/ducere – pro pace bellum erat

G **Supinum auf *-u***
Facile dictu est. Es ist leicht zu sagen.
Sed difficile est factu. Aber es ist schwer zu tun.
Übersetzen Sie: *Haec facilia dictu puto. Factu autem difficillimum erat.*

T1 Stellen Sie aus dem Text alle Wörter und Wendungen zusammen, bei denen Sallust vom Sprachgebrauch seiner Zeit abweicht (→ S. 9).

T2 Lesen Sie in einer zweisprachigen Ausgabe den Beginn des Proömiums (*Cat.* 1–2) und geben Sie dessen Grundgedanken wieder.

Pulchrum est bene facere rei publicae, etiam bene dicere haud absurdum est. Vel pace vel bello clarum fieri licet. Et, qui fecere, et, qui facta aliorum scripsere, multi laudantur. Ac mihi quidem, tametsi haudquaquam par gloria sequitur scriptorem et actorem rerum, tamen in primis arduum videtur res gestas scribere:

Primum, quod facta dictis exaequanda sunt.

Dehinc, quia plerique, quae delicta reprehenderis, malevolentia et invidia dicta putant, ubi de magna virtute atque gloria bonorum memores, quae sibi quisque facilia factu putat, aequo animo accipit, supra ea veluti ficta pro falsis ducit. Sed ego adulescentulus initio, sicuti plerique, studio ad rem publicam latus sum ibique mihi multa advorsa fuere. Nam pro pudore, pro abstinentia, pro virtute audacia, largitio, avaritia vigebant. Quae tametsi animus aspernabatur insolens malarum artium, tamen inter tanta vitia imbecilla aetas ambitione corrupta tenebatur. Ac me, quom ab reliquorum ma-

1 **bene facere** m. Dat.: sich verdient machen um
2 **absurdus, a, um:** sinnlos
4 **haudquāquam:** keineswegs
scrīptor, ōris → W
5 **āctor, ōris** → W
7 **exaequāre:** angemessen darstellen
8 *K.* quia plērīque putant (ea), quae … reprehenderis, malevolentiā … dicta (esse), ubī (autem) dē … – **dēlictum:** der Fehltritt – **malevolentia** → W
10 *K.* quisque (ea), quae sibi facilia …
11 **suprā ea:** alles darüber hinaus
12 **adulēscentulus** → W
ad rem pūblicam ferrī: zur Politik hingezogen werden
14 **largītiō:** die Bestechlichkeit
15 **aspernārī:** verabscheuen
īnsolēns (m. Gen.): nicht vertraut mit

lis moribus dissentirem, nihilo minus honoris cupido eadem, quae ceteros, famā atque invidiā vexabat.

18 **dissentīre** → W
nihilō minus: trotzdem
K. eadem cupīdō honōris mē fāmā atque invidiā vexābat, quae cēterōs … (vexābat)
19 **fāma** *hier:* der üble Nachruf

1. Stellen Sie die von Sallust genannten Möglichkeiten zusammen, in Rom Ruhm zu erwerben.
2. Erläutern Sie, worin Sallust die Schwierigkeiten sieht, Geschichte zu schreiben. Belegen Sie Ihre Aussagen am Text.
3. Beschreiben Sie die Situation, in der sich nach Sallusts Darstellung der römische Staat befindet, und die Reaktion, die diese Situation bei Sallust hervorruft. Beziehen Sie in Ihre Überlegungen i mit ein.
4. Bearbeiten Sie a) oder b).
   Arbeiten Sie für Z. 13–19 heraus,
   a) wie Sallust mit römischen Wertbegriffen argumentiert und
   b) wie er das Stilmittel der Anapher (Z. 14) für seine Aussage nutzt.
5. Die Porträtkunst der späten Republik war sehr um eine realistische Darstellung bemüht. Weisen Sie die in i beschriebenen Wesenszüge Catos in seinen Gesichtszügen (→ Abb.) nach.

i Sallust und Cato der Ältere

Sallust verwendet altertümliche Formen des Lateinischen (Archaismen, → S. 9) in Anlehnung an Cato den Älteren (234–149 v. Chr.), auf den das erste Geschichtswerk in lateinischer Sprache zurückgeht: die *Origines* (Gründungsgeschichten Roms). Cato galt den Römern als Inbegriff eines Staatsmannes, der weder sich noch andere schonte – v.a. in der Rolle des obersten Sittenwächters (Zensor) der Republik, der streng über die Einhaltung der alten Tradition (*mos maiorum*) wachte. Indem Sallust Catos altertümliche Schreibweise in sog. Archaismen nachahmt, signalisiert er auch auf stilistischer Ebene größtmögliche Distanz zu seiner Gegenwart und Hinwendung zu den Werten der alten römischen Republik.



Cato der Ältere. Porträtbüste aus dem 1. Jh. v. Chr. Palazzo Torlonia, Rom.

1.1.2 Sallusts getäuschte Erwartungen – Sallust als Historiker

A

Sallust zieht Konsequenzen aus seiner Enttäuschung über den Staat … (*Cat.* 4,1–5)

2 Igitur ubi animus ex multis miseriis atque periculis requievit et mihi reliquam aetatem a re publica procul habendam decrevi, non fuit consilium socordia atque desidia bonum otium conterere neque vero agrum colundo aut venando, servilibus officiis, intentum aetatem agere. Sed, a quo incepto studioque me ambitio mala detinuerat, eodem regressus statui res gestas populi Romani carptim, ut quaeque memoria digna videbantur, perscribere, eo magis, quod mihi a spe, metu, partibus rei publicae animus liber erat.

Igitur de Catilinae coniuratione, quam verissume potero, paucis absolvam. Nam id facinus in primis ego memorabile existumo sceleris atque periculi novitate. De cuius hominis moribus pauca prius explananda sunt, quam initium narrandi faciam.

Sobald also mein Geist aus vielen misslichen Lagen und Risiken zur Ruhe gekommen ist und ich beschlossen habe, mein übriges Leben fernab der Politik zu verbringen, da hatte ich nicht den Plan, die kostbare Mußezeit durch Sorglosigkeit und Nichtstun zu verschwenden, auch nicht, durch die Beschäftigung mit Ackerbau oder Jagd, wahrhaft sklavenhaften Tätigkeiten, mein Leben zuzubringen; im Gegenteil, von welch anfänglichem Interesse mich schlimmes Karrierestreben abgebracht hatte, eben dorthin kehrte ich zurück und beschloss, die Taten des römischen Volkes in Auszügen, je nachdem wie sie der Erinnerung würdig erschienen, niederzuschreiben, desto mehr, weil ich einen von Hoffnung, Furcht und Parteilichkeit freien Sinn hatte.

Also werde ich über die Verschwörung Catilinas berichten, so wahrheitsgemäß ich nur kann, in wenigen Worten. Denn diese Untat vor allem halte ich für erwähnenswert aufgrund der Unerhörtheit des Verbrechens und seiner Gefahr. Über den Charakter dieses Mannes muss man vorab einiges erläutern, bevor ich mit der historischen Darstellung beginne. (Übersetzung: M. Lobe)

1. Nennen Sie zwei Stellen im Text, an denen die Übersetzung vom Originaltext abweicht (Satzbau, Wortwahl). Erklären Sie Ihren Befund.
2. Beschreiben Sie mit Textbelegen aus Z. 1–7, was Sallust nach seinem Ausstieg aus der Politik alles nicht tun will.
3. Recherchieren Sie in einem Wörterbuch die Bedeutungsbandbreite von *novitas* (Z. 16) und dem verwandten Begriff *res novae* und nutzen Sie Ihre Erkenntnisse für die Deutung.

4. Belegen Sie am Text, wie Sallust das *otium*-Konzept seiner adeligen Standesgenossen kritisiert.
5. Vergleichen Sie Sallusts Selbstdarstellung mit den biografischen Fakten in i.
6. Erschließen Sie die etymologische Herkunft des Adverbs *carptim* (Z. 9). Erläutern Sie unter Berücksichtigung der Information über die Gattung Monografie (→ S. 8) die besondere Art sallustischer Geschichtsschreibung.
7. Arbeiten Sie aus Z. 10–12 Sallusts angeblich besondere Eignung für das Schreiben von Geschichte heraus.

Sallusts Karriere im Staat

Sallust bekleidete etliche politische Ämter: 55 v. Chr. war er Quästor, danach Senatsmitglied, 52 v. Chr. Volkstribun. 50 v. Chr. wurde er vom Zensor Appius Claudius Pulcher wegen angeblich moralischen Fehlverhaltens aus dem Senat geworfen. Grund dafür dürfte eher seine Anhängerschaft zu Cäsar gewesen sein, mit dem der Senat in Konflikt stand. Nach dem Sieg Cäsars über Pompeius zog Sallust wohl als designierter Prätor 46 v. Chr. wieder in den Senat ein, und im selben Jahr wurde er zum Prokonsul der neuen Provinz *Africa nova*. Auf diesem Posten raubte er große Reichtümer zusammen – die Klage wegen Ausbeutung im Amt wurde mit Hilfe Cäsars abgewendet. Sallust kaufte nach seiner Rückkehr große Anwesen in Rom, u.a. eine prächtige Parkanlage (*Horti Sallustiani*). Nach der Ermordung Cäsars im Jahre 44 v. Chr. zog sich Sallust aus der Politik zurück, wahrscheinlich aus Angst vor der Rache der Cäsarmörder.



Eingangshalle (Vestibül) der Wohnresidenz Sallusts (*Palatium Sallustianum*) in den *Horti Sallustiani*.

Wörterbuch

A) Wörter finden:

Die meisten Wörter eines lateinischen Textes erscheinen in flektierten Formen. Deshalb können diese nur selten in der Form des Erscheinens im Wörterbuch nachgeschlagen werden. Bei der Benutzung eines (digitalen) Wörterbuches sind deshalb die folgenden Grundregeln zu beachten:

ac-cūrō, cūrāre sorgfältig betreiben, pünktlich besorgen.
ac-currō, currere, (cu)currī, cursum herbeieilen, -laufen [auxilio zu Hilfe eilen].
accursus, ūs *m (accurro) (nachkl.)* das Herbeilaufen.
accūsābilis, e *(accuso)* anklagenswert, strafbar.
accūsātiō, ōnis *f (accuso)* ❶ Anklage, Beschwerde *(Gen. subi.: jmds.; Gen. obi.: gegen, über, wegen)*; ❷ *(meton.)* Anklageschrift.

- In einigen Wörterbüchern erscheinen **Verben** nicht im Infinitiv, sondern in der 1. Pers. Sg. Ind. Präs.: Findet man einen Eintrag auf *-ō*, handelt es sich um ein „normales" Verb; findet man einen Eintrag auf *-or*, liegt ein Deponens vor. Formen von *esse* findet man unter der 1. Person *sum*. Andere unregelmäßig gebildete Formen sind im Wörterbuch mit einem Verweis auf den Eintrag, unter dem man suchen muss, verzeichnet.
- **Substantive** erscheinen im Nom. Sg. unter Angabe des Geschlechts. Mit dieser Hilfe kann man Adjektive, Pronomina bzw. Formen des PPP Substantiven sicher zuordnen. Wichtig für die konkrete Bestimmung einer Wortform im Kontext ist der Genitiv. Dieser steht nach dem Eintrag des Wortes: z.B. *senator, -oris*. Anhand der Genitivendung kann man Substantive ihrer Deklination zuordnen (a-Dekl.: *-ae*; o-Dekl.: *-i*; e-Dekl.: *-ei*; u-Dekl.: *-us*; 3. Dekl.: *-is*). Diese Zuordnung erleichtert die Bestimmung einer Form; so kann z.B. die Endung *-i* in der o-Dekl. m den Gen. Sg. bzw. den Nom. Pl. bezeichnen, in der 3. Dekl. aber den Dat. bzw. mitunter auch den Abl. Sg.
- **Adjektive der a-/o-Deklination und Pronomina** erscheinen im Nom. Sg. m; die Formen des Femininums und Neutrums sind zusätzlich angegeben: z.B. *bonus, a, um*. **Adjektive der 3. Deklination** erscheinen ebenfalls im Nom. Sg. m. Bei dreiendigen Adjektiven erscheinen dazu die Formen im Femininum und Neutrum; bei zweiendigen nur die Form im Neutrum; bei einendigen Adjektiven erscheint nur die Form im Nominativ, dazu die Form im Gen. Sg., aus der man den für die Zuordnung des Wortes wichtigen Stamm ablesen kann. Bei allen Adjektiven verweist der Eintrag im Wörterbuch auch darauf, wie das vom jeweiligen Adjektiv gebildete Adverb lautet.

B) Bedeutungen finden:

Ist das richtige Wort gefunden, gilt es, die für die jeweilige Textstelle zutreffende Bedeutung auszuwählen:

- Bei der Übersetzung arbeitet man zunächst mit der als Erstes angegebenen Grundbedeutung des Wortes – gerade bei Wörtern mit sehr vielen Bedeutungsnuancen wie z.B. *petere* ist das hilfreich.
- Für eine treffende Übersetzung muss man stets den Kontext beachten. Erst daraus ergibt sich z.B. die zutreffende Übersetzung von *providere* – je nachdem, ob es ein Dativ- oder ein Akkusativobjekt nach sich zieht – oder *manus* („Hand" oder „Schar").
- Wichtig ist Genauigkeit, d.h. man wirft stets auch einen Blick auf das vorhergehende und nachfolgende Wort. Das hilft, Vertauschungen – z.B. zwischen *iaceo* („ich liege") und *iacio* („ich werfe") – zu vermeiden.

C) Informationen nutzen:

- Ein Wörterbuch dient auch als Grammatikhilfe, z.B. ist bei den Subjunktionen *ut* und *cum* vermerkt, welche verschiedenen Sinnrichtungen ein von diesen Subjunktionen eingeleiteter Adverbialsatz haben kann.
- Im Wörterbuch sind auch alle naturlangen Vokale mit einem Strich über dem Vokal gekennzeichnet. Diese Angaben kann man bei der metrischen Analyse von Versen (→ S. 98f.) als Hilfe heranziehen.

Wortkunde

Im Gegensatz zu einem Wörterbuch enthalten Wortkunden deutlich weniger Wörter. Sie folgen dabei verschiedenen Aufbauprinzipien. Ist eine Wortkunde alphabetisch geordnet, findet man ein Wort sehr leicht. Ist eine Wortkunde nach Wortfamilien oder nach Sachfeldern geordnet, sind einzelne Wörter in der Regel nur durch das Wortverzeichnis zu finden. Da viele für die Lektüre von Originaltexten notwendige Wörter nicht in einer Wortkunde finden lassen, sind Wortkunden als Hilfe für die Übersetzung von Originaltexten eher ungeeignet. Sehr gut eignen sie sich aber zur – meist von Ihrer Lehrerin / Ihrem Lehrer vorgegebenen – Wiederholung bereits gelernter Vokabeln.

109

pius	a, um	fromm, gerecht, pflichtbewusst	*Pietät, Pius, Pia, e. pious, f. pieux, i. pio, s. pío*
placēre	placeō	gefallen	*e. pleasure, f. plaisir, i. piacere, s. placer*
placet	*m. Dat.*	es gefällt jmd., jmd. beschließt	*„Plazet“*
placidus	a, um	friedlich, ruhig, sanft	*e. placid, f. placide, i. placido, s. plácido*
plēbs	plēbis *f*	(nicht adeliges, einfaches) Volk	*Plebs, Plebejer, e. plebs, f. plèbe, i./s. plebe*
plēnus	a, um *(m. Gen.)*	voll (von / mit)	*Plenum, Plenarsaal, f. plein, i. pieno*
plērīque	plēraeque, plēraque	die meisten, sehr viele	
plērumque	*Adv.*	meistens	
plūrēs	plūrium	mehr(ere)	
plūrimī	ae, a	sehr viele	*f. la plupart, i. più*
plūrimum	*Adv.*	am meisten, sehr viel	
plūs	plūris	mehr	*plus, Plural, f. plus, i. più*
poena		Strafe	*Pein, e. penalty*
pollicērī	polliceor, pollicitus sum	versprechen	
pōnere	pōnō, posuī, positum	(auf)stellen, (hin)legen, setzen	*Posten, Post, Position, Dis-position, Exponent, opponieren, Opposition*
pōns	pontis *m*	Brücke	*f. pont, i. ponte, s. puente*
populus		Volk	*Pöbel, Population, e./f. population, i. popolazione, s. población*
porta		Tor	*Pforte, Portal, f. porte, i. porta, s. puerta*
portāre	portō	bringen, tragen	*Porto, exportieren, importieren, transportieren, i. portare*

Grammatik

Obwohl eine Grammatik alles enthält, was man gelernt hat, tut man sich aufgrund des Umfangs schwer, das zu finden, was man sucht bzw. braucht. Um die für den jeweiligen Grammatikstoff einschlägigen Seiten zu finden, kann man zwei Wege beschreiten: Entweder man geht über das Inhaltsverzeichnis oder – was zielführender und schneller ist – über das Stichwortregister im hinteren Teil der Grammatik. Anhand der im Register alphabetisch aufgelisteten Grammatikstoffe wird man auf die Seiten verwiesen, auf denen z.B. der unter G angesprochene oder auch ein anderer Stoff, mit dem man Probleme hat oder den man auffrischen will, erklärt wird.

REGISTER



1.2 Catilina – Sinnbild der Krise der Republik

1.2.1 Catilinas Charakter

A | B

Sallust wendet sich nach dem Proömium der Hauptfigur und dem Namensgeber der Verschwörung zu. (*Cat.* 5,1–8)

W Erschließen Sie mithilfe der Angaben in Klammern die Bedeutungen der folgenden Wörter. Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch:
rapina (→ *rapere*) – *credibilis, e* (→ *credere*) – *audax, acis* (→ *audere*) – *subdolus, a, um* (→ *dolus*) – *immoderatus, a, um* (→ *modus*)

T Stellen Sie im Plenum Ihr Vorwissen über Sulla zusammen.

G **Abl. qualitatis**
Puer summo studio est.
Der Junge hat höchstes Interesse / ist sehr interessiert.

Gen. partitivus
Sed ei parum disciplinae est.
Aber er hat zu wenig (an) Disziplin.

Übersetzen Sie: *Catilina erat magna vi corporis, sed malo ingenio. Huic erat satis pecuniae, virtutis parum.*

3 L. Catilina, nobili genere natus, fuit magna vi et animi et corporis, sed ingenio malo pravoque. Huic ab adulescentia bella intestina, caedes, rapinae, discordia civilis grata fuere ibique iuventutem suam exercuit. Corpus patiens inediae, algoris, vigiliae supra quam quoiquam credibile est. Animus audax, subdolus, varius, quoius rei lubet simulator ac dissimulator, alieni adpetens, sui profusus, ardens in cupiditatibus; satis eloquentiae, sapientiae parum. Vastus animus immoderata, incredibilia, nimis alta semper cupiebat. Hunc post dominationem L. Sullae lubido maxuma invaserat rei publicae capiundae. Neque, id quibus modis adsequeretur, dum sibi regnum pararet, quicquam pensi habebat. Agitabatur magis magisque in dies animus ferox inopia rei familiaris et conscientia scelerum, quae utraque iis artibus auxerat, quas supra memoravi. Incitabant praeterea corrupti civitatis mores, quos pessuma ac divorsa inter se mala, luxuria atque avaritia, vexabant.

2 **prāvus, a, um:** böse
3 **bellum intestīnum:** der Bürgerkrieg – **rapīna** → W
4 **inedia:** das Hungern
5 **algor, ōris:** die Kälte
suprā quam: mehr als
crēdibilis, e → W
6 **audāx** → W
subdolus, a, um → W
quoius reī lubet: jeder beliebigen Sache – **simulātor ac dissimulātor:** Meister der Heuchelei und Verstellung
7 **profūsus, a, um** (m. Gen.): verschwenderisch (mit)
8 **immoderātus, a, um** → W
11 **neque quicquam pēnsī habēre:** keinerlei Rücksicht nehmen
K. neque quicquam pēnsī habēbat, quibus modīs id adsequerētur, dum sibi rēgnum parāret.
13 **agitāre** *hier:* umtreiben
17 **vexāre:** LW1

1. Stellen Sie die positiven und negativen Eigenschaften Catilinas in einer Tabelle einander gegenüber. Interpretieren Sie den Befund.
2. Entwickeln Sie für jeden Abschnitt des Textes eine treffende Überschrift.
3. Erklären Sie unter Einbezug von i die Anwendung der Begriffe *dominatio* und *regnum* (Z. 10–12) auf Catilina.
4. Stellen Sie (mit lateinischen Belegen) die inneren und äußeren Gründe für Catilinas Getriebensein zusammen.
5. Sempronia (→ M) war mindestens Mitwisserin, wenn nicht gar Mitbeteiligte der Verschwörung Catilinas.
   a) Weisen Sie Parallelen zwischen den Charakteren Catilina und Sempronia nach.
   b) Für Schnelle: Arbeiten Sie aus M heraus, was das Ungewöhnliche an der Gestalt der Sempronia ist.
   c) Beschreiben Sie, wie der mittelalterliche Illustrator Sallusts Ausführungen über Sempronia bildlich umsetzt.

i

Catilina als Anhänger Sullas

Den Grundstein seiner Karriere hatte Catilina als Gefolgsmann Sullas gelegt – als Soldat und williger Vollstrecker brutaler Aufträge des Diktators. So ließ er gnadenlos seinen eigenen Schwager M. Marius Gratidianus, den Neffen von Sullas großem Widersacher Marius, foltern und töten. Als Legat war er an der Eroberung der Stadt Praeneste durch sullanische Truppen beteiligt und tat sich als engagierter Verfolger der von Sulla Proskribierten hervor.



Sempronia, Mitbeteiligte an der Verschwörung des Catilina 63 v. Chr.
Französische Buchmalerei aus dem frühen 15. Jh.

M Krise der Republik I: Veränderte Rollenbilder am Beispiel der Sempronia (*Cat.* 25)

Aber unter den Anhängern Catilinas befand sich auch Sempronia, die oft viele Kostproben männlichen Wagemuts abgeliefert hatte. Diese Frau war durch ihre Abkunft und Schönheit, außerdem einen Mann und Kindersegen in einem ausreichenden Maß vom Glück gesegnet. In lateinischer und griechischer Literatur bewandert, konnte sie professioneller musizieren und tanzen als es für eine anständige Matrone nötig war, und sie beherrschte viele andere Dinge, die von einem luxuriösen Lebenswandel zeugen. Aber für sie stand alles immer höher im Kurs als Anstand und Schamgefühl. Man hätte nicht leicht entscheiden können, ob sie verschwenderischer mit Geld oder ihrem Ruf umging. Ihr Verlangen loderte so stark, dass sie öfter Männer begehrte, als sie selbst begehrt wurde. Aber sie hatte schon vorher ihr Wort gebrochen, geliehenes Geld abgeleugnet und war Mitwisserin eines Mordes. Durch Verschwendungssucht und Not war sie auf die schiefe Bahn geraten. (Übersetzung: M. Lobe)

1.2.2 Der moralische Niedergang der römischen Gesellschaft

A | B


RD38F

Sallust nimmt die Charakteristik Catilinas zum Anlass für eine Bewertung der moralischen Entwicklung Roms – in dem berühmten Exkurs der sog. *„Archaeologia Romana“*. (*Cat.* 5,9; 10,1–6)

W1 Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Bedeutungen der folgenden Wendungen:
rem publicam e pulcherrima flagitiosissimam facere – labores tolerare – materies omnium malorum – probitatem subvertere – crudelitatem edocere – amicitias inimicitiasque e commodo aestimare

W2 Übersetzen und erläutern Sie folgenden Gegensatz:
aliud clausum in pectore habere, aliud promptum (ganz offen) *in lingua habere*

G **Historischer Infinitiv**
Ein historischer Infinitiv liegt vor, wenn ein Infinitiv als Prädikat anstelle eines Indikativs der Vergangenheit (Perfekt oder Imperfekt) gebraucht wird. Das Subjekt steht im Nominativ. Übersetzt werden kann mit Präteritum oder Präsens, je nachdem, ob der „dramatische“ Effekt im Deutschen nachgebildet werden soll.
Bsp.: *Nox erat, omnes quiescebant; subito milites magno clamore terreri.*
Es war Nacht, alle schliefen; plötzlich wurden/werden die Soldaten von großem Lärm erschreckt.

T Tragen Sie im Unterrichtsgespräch einige Ihnen bereits bekannte Aspekte der Auseinandersetzung zwischen Rom und Karthago zusammen.

4 Res ipsa hortari videtur, quoniam de moribus civitatis tempus admonuit, supra repetere ac paucis instituta maiorum domi militiaeque, quo modo rem publicam habuerint quantamque reliquerint, ut paulatim inmutata ex pulcherruma atque optuma pessuma ac flagitiosissuma facta sit, disserere.

In der frühen Republik habe unter den Bürgern Eintracht, Gerechtigkeit, Frömmigkeit und Vertrauen geherrscht. Kriege habe es nur gegen Landesfeinde gegeben – dann aber sei es zum großen Wendepunkt gekommen:

Sed ubi labore atque iustitia res publica crevit, reges magni bello domiti, nationes ferae et populi ingentes vi subacti, Carthago, aemula imperi Romani, ab stirpe interiit, cuncta maria terraeque patebant, **saevire fortuna ac miscere omnia coepit:** Qui labores, pericula, dubias atque asperas res facile toleraverant, iis otium divitiaeque – optanda alias – oneri miseriaeque fuere. Igitur primo imperi, deinde pecuniae cupido crevit: Ea quasi materies omnium malorum fuere. Namque avaritia fidem, probitatem ceterasque artis bonas

1 **admonēre dē:** die Erinnerung lenken auf
2 **suprā repetere** *hier:* weiter zurückgehen
K. paucīs (verbīs) disserere īnstitūta ...
3 *erg.* quō modō (māiōrēs) rem pūblicam ...
4 *erg.* ut (*hier:* wie) (rēs pūblica) paulātim ...
inmūtāre = mūtāre
5 **flāgitiōsus, a, um** → W1

6 *K.* ubī ... rēs pūblica crēvit, rēgēs ... domitī (sunt), nātiōnēs ... et populī subāctī (sunt) ...

8 **aemula:** die Rivalin
ab stirpe: von Grund auf

11 *K.* Iīs, quī ..., ōtium ... – **tolerāre** → W1 – **aliās** Adv.: sonst
onerī miseriaeque esse: zur Last und zum Verhängnis werden
13 **cupīdō:** LW1 – **māteriēs** → W1

14 **probitās, ātis** → W1

subvortit. Pro his superbiam, crudelitatem, deos neglegere, omnia venalia habere edocuit. Ambitio multos mortalis falsos fieri subegit, aliud clausum in pectore, aliud in lingua promptum habere, amicitias inimicitiasque non ex re, sed ex commodo aestumare magisque voltum quam ingenium bonum habere. Haec primo paulatim crescere, interdum vindicari. Post, ubi contagio quasi pestilentia invasit, civitas inmutata, imperium ex iustissumo atque optumo crudele intolerandumque factum.

15 **subvortere:** vernichten
crūdēlitās, ātis → W1
16 *K.* habēre (avāritia) ēdocuit
vēnālis, e: käuflich
ēdocēre → W1
ambitiō: LW1
17 **aliud ... aliud** → W2
18 **inimīcitia** → W1 – **ex rē:** dem Sachverhalt nach – **ex commodō:** nach persönlichem Vorteil

21 **contāgiō:** die Ansteckung
pestilentia: die Seuche – **invādere:** LW3 – *K.* ... cīvitās inmūtāta (est), imperium ... factum (est)
22 **intolerandus, a, um:** unerträglich

1. Erläutern Sie mithilfe von i S. 11, welche Färbung die gehäufte Verwendung von Archaismen dem Abschnitt Z. 1–5 verleiht.
2. Weisen Sie mithilfe der farbigen Unterlegungen am Text nach, dass für Sallust der Sieg über Karthago 146 v. Chr. den entscheidenden Wendepunkt darstellt.
3. Diskutieren Sie, ob *fortuna* (Z. 9) als Erklärungskategorie für geschichtliche Ereignisse herangezogen werden kann.
4. a) Erklären Sie den staatlichen Niedergang mithilfe von Sallusts *metus hostilis*-Theorie (→ i).
   b) Stellen Sie die Folgen dieser Abwärtsentwicklung (Z. 10–23) zusammen, indem Sie die positiven Werte und ihre Verkehrung aus dem Text belegen.
   c) Für Schnelle: Weisen Sie an selbstgewählten Beispielen die starke Stilisierung dieses Abschnitts nach.
5. a) Arbeiten Sie aus Z. 21f. heraus, welcher Metapher sich Sallust zur Beschreibung der Zustände bedient.
   b) Diskutieren Sie, ob Ihnen diese Bildhaftigkeit für eine Geschichtsdarstellung angemessen erscheint.

i Die Theorie vom *metus hostilis* (Sallust, *Bellum Iugurthinum* 41,2–5)

Vor der Zerstörung Karthagos agierten römisches Volk und Senat friedund maßvoll, und es gab kein Ringen um Ruhm oder Herrschaft unter den Bürgern. Die gemeinsame Angst vor dem Feind (*metus hostilis*) hielt den Staat in guter Verfassung. Aber sobald jene Angst gewichen war, da kamen natürlich diese Dinge zum Vorschein, die sorgloses Glück hervorbringt: Ausgelassenheit und Übermut. Nachdem sie also Ruhe und Frieden, was sie sich in Unglückszeiten gewünscht hatten, besaßen, wurde dieser Glückszustand schlimmer und drückender. Denn der Adel begann seine Vorrangstellung, das Volk seine Freiheit in Willkür umzuwandeln; ein jeder versuchte für sich zu nehmen, zu raffen und zu rauben. So wurde alles in zwei Teile gespalten und die gemeinsame Sache des Staates zwischen beiden Gruppen aufgerieben. (Übersetzung: M. Lobe)

1.2.3 Wohlstand als Triebfeder des Werteverfalls

A | B

Sallust thematisiert im Exkurs über Roms moralische Entwicklung auch die gesellschaftsprägende Rolle des Wohlstands. (*Cat.* 12,1–5)

5 Postquam divitiae honori esse coepere et eas gloria, imperium, potentia sequebatur, hebescere virtus, paupertas probro haberi, innocentia pro malevolentia duci coepit. Igitur ex divitiis iuventutem luxuria atque avaritia cum superbia invasere: rapere, consumere, sua parvi pendere, aliena cupere, pudorem, pudicitiam, divina atque humana promiscua, nihil pensi neque moderati habere. Operae pretium est, cum domos atque villas cognoveris in urbium modum exaedificatas, visere templa deorum, quae nostri maiores, religiosissumi mortales, fecere. Verum illi delubra deorum pietate, domos suas gloria decorabant neque victis quicquam praeter iniuriae licentiam eripiebant. At hi contra, ignavissumi homines, per summum scelus omnia ea sociis adimere, quae fortissumi viri victores reliquerant: proinde quasi iniuriam facere id demum esset imperio uti.

Nachdem Reichtum als etwas Ehrenhaftes zu gelten angefangen hatte und auf ihn Ruhm, Militärkommando und Amtsmacht folgten, begann die Tugend abzustumpfen, Armut für Schande und Unschuld für böse Absicht gehalten zu werden. Also befielen als Folge des Reichtums Verschwendungssucht und Habgier im Verbund mit Arroganz die Jugend: zu raffen, zu verschwenden, das Eigene für gering zu achten, fremdes Gut zu erstreben, Anstand, Schamgefühl, Göttliches und Menschliches als unterschiedslos anzusehen, keine Abwägung, kein Maß zu kennen. Es ist der Mühe wert, wenn man sich die nach Art von Großstädten ausgebauten Stadthäuser und Landgüter angesehen hat, dagegen die Tempel der Götter zu betrachten, die unsere Vorfahren, sehr gläubige Menschen, errichtet haben. Jene aber haben die Heiligtümer der Götter mit ihrer Frömmigkeit und ihre Häuser mit Ruhm verziert – und entrissen den Besiegten nichts außer der Willkür, Unrecht zu tun. Die Heutigen jedoch, überaus feige Menschen, nehmen in höchstem Verbrechertum alle diese Güter ihren Bundesgenossen weg, die ihnen die tapfersten Männer, obschon Sieger, übrig gelassen hatten – gerade so, als ob Unrecht zu tun ein Synonym für Herrschaftsgebrauch wäre. (Übersetzung: M. Lobe)

1. Arbeiten Sie die Folgen heraus, die nach Sallust der Wohlstand a) für die allgemeine Moral der röm. Gesellschaft (Z. 1–4) und b) für die Entwicklung der Jugend (Z. 5–9) hat.
2. Bearbeiten Sie entweder a), b) oder c). Erfassen Sie die Unterschiede zwischen den *maiores* (Z. 12) und den Römern der Zeit Sallusts (*hi contra*, Z. 17)
   a) hinsichtlich des Bauluxus,
   b) hinsichtlich der Frömmigkeit (*pietas*) oder
   c) hinsichtlich des Verhaltens gegenüber besiegten Völkern. Berücksichtigen Sie auch i1.
3. Diskutieren Sie,
   a) welche Chancen und Risiken eine „Wohlstandsgesellschaft" bietet.
   b) ob es auch heute noch Vergleichbares zum *mos maiorum* der Römer (→ i1) gibt.
4. Weisen Sie an den letzten beiden Texten Kennzeichen einer Dekadenzerzählung nach (→ i2).

5. Vergleichen Sie den Objektivitätsanspruch heutiger Geschichtsschreibung mit der Darstellungsweise und dem Geschichtsbild Sallusts in den Texten 4 und 5.
6. Belegen Sie am lateinischen Text, wie Sallust sein moralisches Anliegen mit stilistischen Mitteln unterstreicht.
7. Nehmen Sie ausgehend von der Abbildung und dem folgenden Zitat Machiavellis zu der von Sallust vorgetragenen Dekadenztheorie Stellung.

„Die Menschen loben stets die alten Zeiten, wenn auch nicht immer mit Recht, und klagen die Gegenwart an. Sie sind so parteiisch für die Vergangenheit, daß sie nicht allein die Zeitalter preisen, die sie aus den Überlieferungen der Schriftsteller kennen, sondern auch die Zeiten ihrer Jugend, deren sie sich in ihrem Alter erinnern." (Machiavelli, Discorsi, von Oppeln-Bronikowski, Wiesbaden 1965, S. 134–135)

Grundwissen

1 Das Ideal des *mos maiorum*

Unter dem *mos maiorum* (Sitte der Vorfahren) versteht man, wie Sie aus den Vorjahren wissen, einen Kanon von Verhaltensmustern, Werten und Gewohnheiten, der in den römischen Adelsfamilien der Republik von Generation zu Generation weitergegeben wurde. Zum ungeschriebenen Kernbestand dieses Ideals gehörten besondere Tüchtigkeit (*virtus*), Frömmigkeit/Pflichtbewusstsein (*pietas*), Verlässlichkeit (*fides*), Bescheidenheit (*modestia*), Milde gegenüber besiegten Feinden (*mansuetudo*), Gerechtigkeit (*iustitia*), Würde (*dignitas*) und Ansehen (*auctoritas*).

2 Der Topos des Niedergangs in Mythos und Geschichte

Dass alles immer schlechter wird, ist eine Vorstellung, die Menschen aller Zeiten kennen. Der griechische Dichter Hesiod (7. Jh. v. Chr.) hat in seinem Lehrgedicht *Werke und Tage* eine mythische Weltzeitalterlehre sich verschlechternder Stufen etabliert, die der römische Dichter Ovid in seinem Epos der *Metamorphosen* als Abfolge von Goldenem, Silbernem, Ehernem und Eisernem Zeitalter berühmt gemacht hat (→ S. 97). Die Vorstellung eines Niedergangs (Dekadenz) kennt v.a. die römische Geschichtsschreibung seit Sallust: Demnach seien die Werte der frühen Republik zugunsten von Geldgier, Machtstreben und Verschwendungssucht verschwunden; anstelle von Einmütigkeit der Gesellschaft sei eine Spaltung in Einzelinteressen erfolgt.



1.2.4 Catilinas Gefolgschaft

A

Nach dem Exkurs über Rom wendet sich Sallust der Gefolgschaft Catilinas und seinen Methoden zur Gewinnung weiterer Anhänger zu ... (*Cat.* 14,1–7)

05SIL 

W Übersetzen Sie die folgenden Wendungen:
corrupta civitas – facillumum factu – bona patria perdere – pro factis iudicium timere – si quis ... – animos iuvenum dolis haud difficulter capere – sumptui non parcere

Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch.

T Stellen Sie Z. 3–11 nach einer Ihnen bekannten Methode (z.B. der Einrückmethode) dar. →

G **Verallgemeinernde Relativpronomina und Indefinitpronomina**
Wiederholen Sie mithilfe einer Schulgrammatik Bedeutung und Formen von *quicumque, quisque, aliquis* und *quisquam*. Übersetzen Sie dann:
Quicumque ridet, laetus est. Cuiusque gaudium video. Si quis ridet, laetus est. Hoc quisquam pati potest?

6 In tanta tamque corrupta civitate Catilina – id, quod factu facillumum erat – omnium flagitiorum atque facinorum circum se tamquam stipatorum catervas habebat. Nam quicumque inpudicus, adulter, ganeo, manu, ventre, pene bona patria laceraverat quique alienum aes grande conflaverat, quo flagitium aut facinus redimeret, praeterea omnes undique parricidae, sacrilegi, convicti iudiciis aut pro factis iudicium timentes, ad hoc, quos manus atque lingua periurio aut sanguine civili alebat, postremo omnes, quos flagitium, egestas, conscius animus exagitabat, ii Catilinae proxumi familiaresque erant. Quod si quis etiam a culpa vacuus in amicitiam eius inciderat, cotidiano usu atque illecebris facile par similisque ceteris efficiebatur. Sed maxume adulescentium familiaritates adpetebat: Eorum animi molles etiam et fluxi dolis haud difficulter capiebantur. Nam ut cuiusque studium ex aetate flagrabat, aliis scorta praebere, aliis canes atque equos mercari. Postremo neque sumptui neque modestiae suae parcere, dum illos obnoxios fidosque sibi faceret. Scio fuisse nonnullos, qui ita existumarent iuventutem, quae domum Catilinae frequentabat, parum honeste pudicitiam habuisse.

1 **factū** vgl. S. 10 G
2 **omnium flāgitiōrum atque facinōrum ... tamquam stīpātōrum catervās:** Scharen von allerlei Verbrechern und Missetätern als Gefolge
4 **inpudīcus:** der Wüstling
gāneō: der Schlemmer
5 **lacerāre:** vergeuden
cōnflāre: ansammeln
7 **parricīda:** der Mörder
sacrilegus: der Tempelräuber
8 *K.* ad hoc (iī), quōs ...
periūrium: der Meineid
9 **cīvīlis, e:** LW3
10 **exagitāre:** quälen
11 **Quod sī:** Wenn aber
12 **illecebra:** die Verführung
14 **flūxus, a, um:** ungefestigt
15 **ex** *hier:* entsprechend
16 **flagrāre:** brennen
scortum: die Dirne
17 **mercārī:** kaufen – **parcere** *hier:* Rücksicht nehmen auf
18 **obnoxius, a, um:** abhängig, verpflichtet
19 **ita:** (bereitet den folgenden AcI vor) so ..., nämlich dass
20 **frequentāre:** oft aufsuchen

1. a) Beschreiben Sie anhand der farbigen Unterlegungen die bunt zusammengewürfelte Anhängerschar des Catilina.
   b) Erklären Sie die Absicht, die Sallust mit dieser Aufzählung verfolgt.
2. Erschließen Sie aus dem Text den Grund für Catilinas gezielte Anwerbung gerade von Jugendlichen.
3. Arbeiten Sie heraus, mit welchen Mitteln und Methoden Catilina junge Menschen für seine Sache zu gewinnen versucht.
4. Bei politischen Bewegungen spielen gerade auch junge Menschen eine wichtige Rolle.
   a) Lassen Sie sich von den Fotos inspirieren und recherchieren Sie nach Beispielen aus jüngerer und fernerer Vergangenheit. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.
   b) Vergleichen Sie Catilinas Zielgruppe mit den Ergebnissen Ihrer Recherche. Leiten Sie daraus Folgerungen für die Politik ab.
5. a) Erläutern Sie an selbstgewählten Beispielen, wie die bildreiche Sprache und die drastische Wortwahl die Aussage unterstreichen.
   b) Beschreiben Sie – auch unter Berücksichtigung von i – die (intendierte) Wirkung dieser Kunstsprache auf den Leser.
   c) Für Schnelle: Verfassen Sie einen eigenen kurzen Text zu Catilina, in dem Sie den Stil Sallusts im Deutschen nachzuahmen versuchen. Stellen Sie ihn im Plenum vor.

i

Sallusts Kunstsprache

Sallusts Sprache ist durchgebildet und ganz persönlich geformt. Obwohl sie manches aus der Sprache des täglichen Lebens in sich aufgenommen hat, ist sie keineswegs alltäglich. Knappheit, Antithesen, asyndetische Verbindungen, chiastische Stellung von Satzgliedern charakterisieren sie. Gleichmäßigkeit wird vermieden, überraschende Effekte hindern den Geist des Lesers, im Gleichmaß dahinzudämmern; sie lullen ihn auch nicht in schöngeschwungenen Perioden ein, sondern zwingen ihn, mitzudenken, ja geradezu nachzuschaffen. (Werner Eisenhut / Josef Lindauer: Sallust. Werke. München/Zürich 1985, S. 394)

1.2.5 Catilinas Rede vor seinen Anhängern (I)

A | B



Sallust berichtet von einem heimlichen Treffen Catilinas mit einer Gruppe seiner Anhänger. An seinem Karrierewunsch Konsul gescheitert (vgl. S. 6/7) und voller Hass auf das politische Establishment beginnt er in einem abgelegenen Teil seines Hauses die Ansprache. (*Cat.* 20,2-9)

W Nennen Sie jeweils die klassischen Formen:
forent – divorsi – audistis – reliquere – ni – vostra – maxumum – pulcherrumum – fortissumi

T Analysieren Sie die Satzstruktur von Z. 4–7 und stellen Sie diese nach einer Ihnen bekannten Methode (z.B. der Einrückmethode) dar. →

G **Irrealis der Gegenwart und der Vergangenheit**
Si taceres, gauderem.
Wenn du schwiegest, würde ich mich freuen.
Si tacuisses, philosophus mansisses.
Wenn du geschwiegen hättest, wärst du ein Philosoph geblieben.
Übersetzen Sie: *Si res publica valeret, bene esset. Nisi virtus vobis esset, spes frustra fuisset.*

7 „Ni virtus fidesque vostra spectata mihi forent, nequiquam opportuna res cecidisset. Spes magna, dominatio in manibus frustra fuissent, neque ego per ignaviam aut vana ingenia incerta pro certis captarem. Sed quia multis et magnis tempestatibus vos cognovi fortis fidosque mihi, eo animus ausus est maxumum atque pulcherrumum facinus incipere, simul quia vobis eadem, quae mihi, bona malaque esse intellexi. Nam idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est. Sed ego quae mente agitavi, omnes iam antea divorsi audistis. Ceterum mihi in dies magis animus accenditur, cum considero, quae condicio vitae futura sit, nisi nosmet ipsi vindicamus in libertatem. Nam postquam res publica in paucorum potentium ius atque dicionem concessit, semper illis reges, tetrarchae vectigales esse, populi, nationes stipendia pendere. Ceteri omnes – strenui, boni, nobiles atque ignobiles – vulgus fuimus, sine gratia, sine auctoritate, iis obnoxii, quibus, si res publica valeret, formidini essemus. Itaque omnis gratia, potentia, honos, divitiae apud illos sunt aut, ubi illi volunt. Nobis reliquere pericula, repulsas, iudicia, egestatem. Quae quousque tandem patiemini, o fortissumi viri?

1 **spectātus, a, um:** erprobt
2 **cadere** *hier:* sich ergeben, eintreten
dominātiō: LW3
3 **vānus, a, um:** unzuverlässig
4 **incerta captāre:** nach unsicheren Dingen greifen
5 **fīdus, a, um:** LW6
eō Adv.: deshalb
9 *K.* Sed (ea), quae egō ... agitāvī, omnēs ...
10 **in diēs:** LW3
11 **nōsmet** = nōs
13 **diciō, ōnis:** die Gewaltherrschaft
14 **tetrarchae** Pl.: die Klientelkönige
vectīgālis, e: steuerpflichtig
stīpendia pendere: Abgaben zahlen
16 **obnoxius, a, um:** abhängig, verpflichtet
17 **formīdinī esse alicui:** jdm. Angst einjagen
18 **dīvitiae:** LW4
19 **egestās, ātis:** LW6
20 **quousque tandem:** wie lange eigentlich noch

Nonne emori per virtutem praestat quam vitam miseram atque inhonestam, ubi alienae superbiae ludibrio fueris, per dedecus amittere?“

21 **ēmorī praestat:** es ist besser zu sterben
22 **lūdibriō esse:** zum Gespött werden

1. a) Beschreiben Sie aus dem deutschen Vorspann den atmosphärischen Kontext von Catilinas Rede.
   b) Überprüfen Sie, ob die Konzeption des Gemäldes dieser Atmosphäre gerecht wird.
2. Gliedern Sie die Rede in Sinnabschnitte und fassen Sie den Inhalt jedes Abschnitts in einem Satz zusammen.
3. Arbeiten Sie aus dem Text typische römische Wertbegriffe heraus, an die Catilina appelliert. Erklären Sie die Absicht dahinter.
4. Erklären Sie Sallusts hintergründigen Witz der Z. 20, indem Sie i2 berücksichtigen.
5. Weisen Sie an Catilinas Ansprache spezifische Merkmale einer historiografischen Rede nach (→ i1).
6. a) Arbeiten Sie aus dem Text typische Ihnen aus dem Deutsch- und Lateinunterricht der Vorjahre bekannte Redestrategien (u.a. *captatio benevolentiae*, Schwarz-Weiß-Zeichnung, Affekterzeugung, emotionaler Schlussappell) heraus.
   b) Nennen Sie aus dem Text ein Beispiel für ein Asyndeton und erläutern Sie seine Funktion.
   c) Für Schnelle: Analysieren Sie, welche rhetorischen Stilmittel Catilina einsetzt. Erläutern Sie jeweils deren Funktion.
7. *Idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est* (Z. 8f.). Überzeugt Sie diese Definition von Freundschaft? Nehmen Sie Stellung und diskutieren Sie eigene Vorstellungen von Freundschaft.

i1 Reden in der römischen Geschichtsschreibung

Reden sind traditionelle Bestandteile der antiken Geschichtsschreibung mit folgenden möglichen Funktionen: Dramatisierung des Geschehens, Charakterisierung der (handelnden) Sprecher und indirekte Deutung und Kommentierung des Geschehens. Reden in Geschichtswerken, sog. historiografische Reden, sind immer fiktiv, d. h. sie sind Erfindungen des Autors. Dabei legt der Erzähler einer Figur eine Rede in den Mund, wie diese sie gehalten haben könnte, nicht aber, wie sie tatsächlich gehalten wurde.

i2 *Quousque tandem …*

Quousque tandem abutere, Catilina, patientia nostra? „Wie lange noch, Catilina, wirst du unsere Geduld missbrauchen?“ Mit diesem berühmt gewordenen Satz begann Cicero als amtierender Konsul die erste seiner vier Reden gegen Catilina.



Fortune de Fournier: Die Verschwörung des Catilina. Radierung nach einem Gemälde von Salvator Rosa (1615–1673).

1.2.6 Catilinas Rede vor seinen Anhängern (II)

A

Catilina fährt mit der Rede vor seinen Gefährten fort … (*Cat.* 20,10–13)

8 „Verum enim vero, pro deum atque hominum fidem, victoria in manu nobis est: Viget aetas, animus valet. Contra illis annis atque divitiis omnia consenuerunt. Tantum modo incepto opus est, cetera res expediet.

Etenim quis mortalium, cui virile ingenium est, tolerare potest illis divitias superare, quas profundant in exstruendo mari et montibus coaequandis, nobis rem familiarem etiam ad necessaria deesse? Illos binas aut amplius domos continuare, nobis larem familiarem nusquam ullum esse? Cum tabulas, signa, toreumata emunt, nova diruunt, alia aedificant, postremo omnibus modis pecuniam trahunt, vexant, tamen summa lubidine divitias suas vincere nequeunt.

At nobis est domi inopia, foris aes alienum, mala res, spes multo asperior: Denique quid reliqui habemus praeter miseram animam?“

„Aber, bei der Treue der Götter und Menschen, der Sieg ist in unserer Hand: Unser Lebensalter ist jugendfrisch, der Geist stark. Dagegen ist bei jenen durch Alter und Reichtum alles vergreist. Es ist nur ein Anfang vonnöten, die Situation wird alles Übrige weisen.

Denn wer von den Sterblichen, der noch ein männliches Gemüt hat, kann ertragen, dass jene Reichtum im Überfluss besitzen, den sie für das Aufschütten des Meeres und das Einebnen von Bergen verschwenden, uns aber das Geld auch für die notwendigsten Dinge fehlt? Dass jene zwei oder mehr Häuser aneinanderreihen, aber nirgendwo eine Hütte für uns steht? Auch wenn sie Gemälde, Statuen und Reliefs kaufen, Neubauten einreißen, anderes erbauen, und schließlich auf jegliche Weise Geld wegschleppen und verschwenden, können sie dennoch trotz höchster Begierde ihren Reichtum nicht kleinkriegen.

Wir jedoch haben zu Hause die pure Not, draußen Schulden, eine schlimme Situation und eine um vieles düsterere Hoffnung. Was haben wir zuletzt noch übrig außer unserem armseligen Lebensatem?“ (Übersetzung: M. Lobe)

1. Setzen Sie die Gliederung der Rede aus dem vorherigen Kapitel fort.
2. Beschreiben Sie die rednerisch-stilistischen Techniken der Hörerbeeinflussung im Detail und belegen Sie diese am lateinischen Text.
3. Untersuchen Sie auf der Grundlage von i1, auf welche der drei rhetorischen Überzeugungsformen Catilina in seiner Rede v.a. setzt.
4. „Die Rede Catilinas vor seinen Anhängern, die Sallust ihm in den Mund legt, ist geradezu der Inbegriff der […] Demagogie, eine einzige Hetzrede gegen das Establishment, dessen Niedertracht aber augenscheinlich vor allem darin liegt, dass Catilina und die Seinen ihm nicht angehören.“ (J. Jessen: Sallust. Glitzernd, prickelnd, eisig, in: Die Zeit, 53/2016, S. 52)
   a) Erarbeiten Sie mithilfe geeigneter digitaler Medien eine Definition des Begriffs Demagogie.
   b) Nehmen Sie anschließend vor dem Hintergrund von i2 Stellung zu diesem Zitat.
5. Diskutieren Sie, warum die im Text ab Z. 5 und in i2 geschilderten Zustände sehr modern anmuten.
6. Ordnen Sie die Bilder jeweils einer Textstelle zu und begründen Sie Ihre Wahl.

1 *docere, delectare, movere*

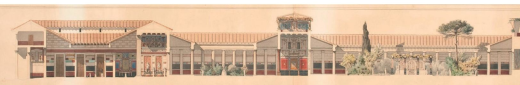
Die Redetheorie kennt drei Formen der Überzeugung des Publikums: argumentative Belehrung (*docere*), Erregung sanfter Gefühle wie Wohlwollen und Vergnügen (*delectare*) und die Erzeugung leidenschaftlicher Affekte (*movere*). Die Technik des *docere* versucht den Zuhörer mit reiner Sachlichkeit und Vernunftorientierung zu überzeugen, das *delectare* stellt v.a. die Glaubwürdigkeit und den Charakter des Redners in den Mittelpunkt, während das *movere* auf die Erregung starker Affekte wie Liebe und Hass abzielt und das Publikum mit Pathos in eine spontane Stimmungslage versetzen will.

2 Krise der Republik II: Riesige soziale Unterschiede

Das republikanische Rom des 1. Jh.s v. Chr. war eine Gesellschaft riesiger sozialer Gegensätze und Spannungen: Auf der einen Seite herrschte himmelschreiende Armut großer Teile der *plebs*, auf der anderen Seite gab es obszönen Reichtum – durch Vererbung, Kriegsbeute für Feldherren, erfolgreichen Handel, Immobilien- oder Finanzspekulation. Diese Möglichkeiten hatten fast ausschließlich der alteingesessene Adel und die vermögende Ritterschaft – der Rest der Bevölkerung verdiente seinen Lebensunterhalt durch abhängige Lohnarbeit, Bettelei oder Spenden des Staates bzw. privater Wohltäter.



Rekonstruktion des Hauses des Fauns in Pompeji.



Alfred Nicolas Normand (1822–1909): Das Haus des Fauns in Pompeji.

1.2.7 Catilinas Rede vor seinen Anhängern (III)

A | B



Sallust lässt Catilinas Rede in folgendem Finale enden ... (*Cat.* 20,14–17)

W Unterscheiden Sie die folgenden „kleinen Wörter“ und Konnektoren:
quin? ↔ quid? – tam ... quam ↔ magis ... quam – velut ↔ vel ... vel – aut ... aut ↔ neque ... neque – una ↔ unus, a, um – fortis, e ↔ forte

G **Imperativ beim Deponens**
Unterscheiden Sie jeweils: *Sequeris me. Sequere me! Libenter utimini aqua. Utimini etiam vino!*

T Erschließen Sie mit einem Wörterbuch das Bedeutungsspektrum von *fortuna* und *animus* und wählen Sie eine für den jeweiligen Kontext passende Bedeutung für *fortuna* (Z. 4) und *animus* (Z. 8 und 10) aus.

9 „Quin igitur expergiscimini? En illa, illa, quam saepe optastis, libertas, praeterea divitiae, decus, gloria in oculis sita sunt. Fortuna omnia ea victoribus praemia posuit. Res, tempus, pericula, egestas, belli spolia magnifica magis quam oratio mea vos hortantur. Vel imperatore vel milite me utimini! Neque animus neque corpus a vobis aberit. Haec ipsa, ut spero, vobiscum una consul agam, nisi forte me animus fallit et vos servire magis quam imperare parati estis.“

1 **expergīscī:** aufwachen
2 **en:** siehe da!
3 **dīvitiae:** LW4
in oculīs situm esse: vor Augen liegen
5 **egestās:** LW6

1. Beschreiben Sie, was Catilina seinen Anhängern im Einzelnen in Aussicht stellt.
2. Erfassen Sie die seiner Ansicht nach günstigen Umstände für eine Aktion.
3. Arbeiten Sie aus dem Widerspruch zwischen Kriegsvokabular (Z. 5–7) und erstrebtem Konsulat (Z. 9) sowie aus **M** heraus, welches Bild Sallust von Catilina zeichnet.
4. a) Recherchieren Sie die Begriffe „Politische Manipulation“ bzw. „Propaganda“. Entwickeln Sie eine Arbeitsdefinition.
   b) Diskutieren Sie, ob beide Begriffe auf Catilinas Rede angewandt werden können.
   c) Nennen Sie aktuelle Beispiele für „Politische Manipulation“ bzw. „Propaganda“.

5. Beschreiben Sie genau, wie der Künstler den Treueschwur der Verschwörer (→ M) bildnerisch umgesetzt hat.

6. Tragen Sie den lateinischen Text sinnbetont vor. Diskutieren Sie vorab, welche Wörter besonders betont werden sollten, und nutzen Sie das besondere Druckbild als Hilfe für den Vortrag.

M Der Schwur der Verschwörer (*Cat.* 22)

Zu dieser Zeit gab es Zeugen, die behaupteten, Catilina habe nach seiner Rede das Blut eines Menschen mit Wein vermischt in Kelchen herumgereicht, als er die Mitwisser seines Verbrechens zum Schwur zwingen wollte. Als dann nach der Beschwörungsformel alle gekostet hätten, so wie es bei feierlichen Opferhandlungen üblich ist, habe er seinen Plan eröffnet; und er habe immer wieder gesagt, er habe das deshalb getan, damit sie untereinander treuer zueinanderstünden, wenn der eine um das verbrecherische Tun des anderen wisse. Manche indes meinten, diese und viele andere Meldungen außerdem seien reine Erfindungen. [...] Ich habe in Bezug auf die Größe dieser Anschuldigung zu wenig Sicheres in Erfahrung gebracht.
(Übersetzung: M. Lobe)



Catilina und seine Anhänger trinken das Blut eines getöteten Sklaven.
Kupferstich von Bartolomeo Pinelli (1781–1835).

1.3 Ein zerrissener Staat – Unsicherheit und Uneinigkeit

1.3.1 Das *senatūs consultum ultimum* (SCU)

A

Im Spätsommer 63 v. Chr. (vgl. Zeitleiste S. 8/9) werden Cicero durch eine Frau namens Fulvia, der Geliebten eines Verschwörers, die umstürzlerischen Pläne Catilinas bekannt (→ Abb.). Aber erst im Oktober hat Cicero in Form von anonymen Briefen schlagende Beweise in der Hand – u.a. dafür, dass Catilina ein Attentat auf ihn als Konsul (→ i1) plant und Catilinas Gefährte Manlius in Etrurien ein Heer aus ehemaligen Sullanern gegen den Staat aufgestellt hat. Nun ist es höchste Zeit zu handeln: Cicero beruft den Senat für eine Notstandssitzung ein ... (*Cat.* 29,1–3)

10 Ea cum Ciceroni nuntiarentur, ancipiti malo permotus, quod neque urbem ab insidiis privato consilio longius tueri poterat neque exercitus Manli, quantus aut quo consilio foret, satis compertum habebat, rem ad senatum refert iam antea vulgi rumoribus exagitatam. Itaque, quod plerumque in atroci negotio solet, senatus decrevit, darent operam consules, ne quid res publica detrimenti caperet. Ea potestas per senatum more Romano magistratui maxuma permittitur: Exercitum parare, bellum gerere, coercere omnibus modis socios atque civis, domi militiaeque imperium atque iudicium summum habere. Aliter sine populi iussu nullius earum rerum consuli ius est.

Als diese Machenschaften Cicero gemeldet wurden, war er vom zweifachen Übel bewegt, weil er weder die Stadt durch private Vorkehrung länger vor der Verschwörung schützen konnte noch genug wusste, wie groß das Heer des Manlius war oder welchen Plan es verfolgte. So bringt er die Sache vor den Senat, die schon vorher durch Gerüchte im Volk umgelaufen war.
Daher beschloss der Senat, was meistens in einer undurchsichtigen Lage zu geschehen pflegt, dass die Konsuln sich Mühe geben sollten, dass der Staat keinen Schaden nehme.
Diese Amtsgewalt wird durch Senatsbeschluss nach römischer Sitte dem Beamten als höchste zugestanden: ein Heer aufzustellen, Krieg zu führen, auf alle nur denkbaren Weisen Bundesgenossen und Bürger zu maßregeln, in Krieg und Frieden die höchste militärische und richterliche Machtbefugnis zu besitzen; sonst hat ohne Befehl des Volkes der Konsul das Recht zu keiner dieser Maßnahmen. (Übersetzung: M. Lobe)

1. Beschreiben Sie die Zwickmühle (*anceps malum*, Z. 1), in der Cicero als Konsul steckt.
2. Geben Sie den Gang der Ereignisse wieder.
3. Interpretieren Sie die vorliegende Textstelle nach formalen und inhaltlichen Gesichtspunkten.
4. Vergleichen Sie Sallusts Darstellung des SCU mit den Informationen in i2.
5. Recherchieren Sie zu Ausnahmezuständen bzw. Notstandsgesetzen in der Geschichte der BRD (→ i, S. 81) und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.

6. Diskutieren Sie über die prinzipielle Problematik von Notstandsgesetzen.
7. Nennen Sie den in i1 beschriebenen Wert des Zusammenhalts mit seinem lateinischen Fachbegriff. Erklären Sie seine besondere Bedeutung für die Stärke des römischen Staates (vgl. auch i, S. 61).

i1 Zusammenhalt des Senats im Moment der Staatskrise

Die alteingesessenen Adelsfamilien Roms hatten fast alle Konsuln der Republik gestellt und nur widerwillig hingenommen, dass ihr Monopol auf öffentliche Ämter durch das Mitglied aus einer bisher bedeutungslosen Familie bedroht wurde. In der Zeit der Krise der Catilinarischen Verschwörung aber einigte man sich gern auf Cicero, der aus dem Provinzadel der Kleinstadt Arpinum stammte. Sallust schrieb über die Sondersituation: „Denn vorab schäumte der Großteil des Adels aus Missgunst und meinte, das Konsulnamt werde befleckt, wenn ein auch noch so herausragender Neuling dies erringen würde. Aber sobald die Gefahr näher kam, standen Missgunst und Arroganz hintan." (*Cat.* 23,5f., Übersetzung: M. Lobe)

i2 Krise der Republik III: *senatūs consultum ultimum* (SCU)

Dieser „äußerste Beschluss des Senats" diente der Gefahrenabwehr in einem Staatsnotstand zur Zeit der späten römischen Republik. Dazu bevollmächtigte der Senat die beiden Konsuln mit einer festen Formel, alles zu unternehmen, um Schaden vom Staat abzuwenden: *Videant consules, ne quid res publica detrimenti capiat.* Die diktatorischen Vollmachten der Konsuln in diesem Ausnahmezustand umfassten Gewaltanwendung, Hinrichtung römischer Bürger ohne Gerichtsurteil und Truppenaushebungen. Das SCU schützte Cicero aber nicht vor einer späteren Anklage: So wurde er für die Hinrichtung der Anhänger Catilinas in die Verbannung geschickt.



Francesco Filippini (1853–1895): Fulvia offenbart Cicero die Verschwörung des Catilina. 1879.

1.3.2 Stimmungsumschwung in Rom

A



Wenige Tage nach dem SCU verliest ein Senator einen Brief, wonach Catilinas Mann Manlius in Etrurien mit dem bewaffneten Aufstand begonnen hätte und sich zugleich Sklavenheere in Capua und Apulien sammelten. Der Senat sendet Heerführer in die gefährdeten Regionen Italiens aus, um dort Soldaten gegen die Aufständischen zu rekrutieren; in Rom werden überall Wachen aufgestellt. Panik bricht aus ... (*Cat.* 31,1–3)

W Erschließen Sie mithilfe der Angaben in Klammern die Bedeutungen der folgenden Wörter. Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch:

diuturnus, a, um (→ *diu*) – *quies, etis* (→ *quiescere*) – *tristitia* (→ *tristis, e*) – *ad-ripere* (→ *ad* + *rapere*)

T Weisen Sie die folgenden Begriffe den passenden Infinitivwendungen im farbig unterlegten Textteil zu:

Misstrauen – Angst – Unsicherheit – Hektik – verzerrte Risikowahrnehmung

G1 **Historischer Infinitiv** (→ S. 18)

G2 **Ablativus absolutus**

Video 1



40502-55

Civibus nihil timentibus incredibilia nuntiabantur.
Als die Bürger nichts fürchteten, wurde Unglaubliches gemeldet.

Video 2



40502-56

Omnibus operis omissis cives fugerunt.
Die Bürger flohen, nachdem sie alle Arbeiten aufgegeben hatten.

Übersetzen Sie: *Mulieres superbiā omissā periculum timebant. Omnibus per vias currentibus Catilina domi nuntium Manlii exspectat.*

Stellen Sie vorab aus dem Text alle Ablativi absoluti zusammen. →

11 Quibus rebus permota civitas atque inmutata urbis facies erat. Ex summa laetitia atque lascivia, quae diuturna quies peperat, repente omnis tristitia invasit: Festinare, trepidare, neque loco neque homini cuiquam satis credere, neque bellum gerere neque pacem habere, suo quisque metu pericula metiri. Ad hoc mulieres, quibus rei publicae magnitudine belli timor insolitus incesserat, adflictare sese, manus supplices ad caelum tendere, miserari parvos liberos, rogitare omnia, omni rumore pavere, adripere omnia, superbia atque deliciis omissis sibi patriaeque diffidere.

1 **inmūtāre** = mūtāre
2 **diūturnus, a, um** → W
quiēs, ētis f → W
3 **trīstitia** → W – **invādere:** LW3
5 **suō metū metīrī:** nach dem Maß eigener Furcht einschätzen
8 **adflictāre sēsē:** sich an die Brust schlagen
9 **miserārī** m. Akk.: jammern um
rogitāre: in Frage stellen
10 **adripere** → W
dēliciae, ārum: die Vergnügungen
11 **diffīdere** m. Dat.: das Vertrauen verlieren zu etw.

● 1. Arbeiten Sie heraus, warum die Stadtrömer so unvorbereitet waren.

○○ 2. a) Nennen Sie die einzelnen Elemente der Panik und geben Sie jeweils an, wer davon betroffen ist.

b) Für Schnelle: Arbeiten Sie heraus, mit welchen Stilmitteln Sallust die ausbrechende Panik zum Ausdruck bringt.

●● 3. Überprüfen Sie an i, ob die Psychologie der Panik auf Sallusts Schilderung zutrifft.

●● 4. Beschreiben Sie die Absicht(en) von Sallusts Panikschilderung, indem Sie auch den Topos des Niedergangs (→ i2, S. 21) mitberücksichtigen.

● 5. Erläutern Sie das Bild

a) vor dem Hintergrund von i,

b) vor dem Hintergrund des historischen Jahres seiner Entstehung 1989.

i Panik

Der Begriff Panik ist vom griechischen Hirtengott Pan abgeleitet, der der Sage nach durch lautes Schreien in der Mittagsstille ganze Herden zu plötzlicher Massenflucht veranlassen konnte. Die Psychologie versteht unter Panik plötzliches, die Vernunft ausschaltendes Erschrecken vor einer tatsächlichen oder angenommenen Bedrohung. Als starke Stressreaktion des Organismus äußert sie sich in rasch ausbreitendem Schrecken und Verwirrung größerer Mengen. Dabei kommt es häufig zu einem Verlust des Verantwortungsgefühls sowie zu einer Zunahme von normverletzenden und irrationalen Verhaltensweisen. Begünstigt wird die Entstehung durch einen unvollständigen Informationsfluss bzw. grauenhafte Erlebnisse oder Vorstellungen davon. Panik wirkt prinzipiell ansteckend und verstärkt sich gegenseitig.



Wolfgang Mattheuer (1927–2004):
Panik II (Ausbruch). 1989.
Ludwig Forum für Internationale Kunst, Aachen.

Kursorisch lesen

Normalerweise betreiben Sie im Lateinunterricht statarische Lektüre, d.h. präzises, genaues Analysieren und Übersetzen einzelner Sätze. Auf diese Weise erfassen Sie Details sehr genau, der Überblick über den Gesamttext aber gerät mitunter aus dem Blick.

Kursorische Lektüre – gewissermaßen ein Lesen im Laufschritt – ermöglicht Ihnen, rasch längere Textpassagen in ihrer Gesamtheit zu erfassen. Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten:



- **die Herstellung eines pauschalen Textverständnisses:**
  - **a) auditiv:** Der ausdrucksvolle Vortrag des Originaltextes gibt Ihnen erste Hinweise auf Thema, Struktur und Tonlage.
  - **b) visuell:** Durch grafische Hervorhebungen im Text (vgl. z.B. S. 18, 22, 54) bzw. durch die Darstellung mithilfe der Einrückmethode (vgl. die Textaufbereitungen in *hermeneus*), aber auch durch Bilder wird das Textverständnis unterstützt.
  - **c) durch satzübergreifende Leitaufgaben** (vgl. z.B. S. 32, T)
- **die verteilte Lektüre:** Sie bearbeiten den Text abschnittsweise in Gruppen und werten die Ergebnisse im Plenum aus.
- **das punktuelle Lesen:** Ausgewählte sinntragende Elemente eines Textes (Junkturen, Sätze, einzelne Abschnitte oder Versgruppen) werden übersetzt und so der inhaltliche Kern des jeweiligen Textes erfasst (vgl. z.B. S. 43, Aufg. 1; S. 68, W).
- **die bilinguale (zweisprachige) Lektüre:** Die Übersetzung wird neben den Originaltext gelegt (synoptische Lektüre); über Aufgaben werden der Inhalt und sprachliche Feinheiten erschlossen (vgl. z.B. S. 20/21, S. 26/27).
- **die Lektüre in deutscher Übersetzung:** Sie lesen ausgelassene Stellen der Lektüre zu Hause in Übersetzung (vgl. z.B. S. 17, **M**; S. 29, **M**).

Dieses Lesebuch enthält mehrere Originaltexte, denen eine Übersetzung beigegeben ist. Im Folgenden werden mögliche Schritte einer bilingualen Lektüre an einem Beispiel aus Sallusts *Cat.* 37 vorgestellt.

Neque solum illis aliena mens erat, qui conscii coniurationis fuerant, sed omnino cuncta plebes novarum rerum studio Catilinae incepta probabat. Id adeo more suo videbatur facere. Nam semper in civitate, quibus opes nullae sunt, bonis invident, malos extollunt, vetera odere, nova exoptant, odio suarum rerum mutari omnia student, turba

Nicht nur jene waren entfremdet, die Mitwisser der Verschwörung gewesen waren, sondern überhaupt das gesamte einfache Volk befürwortete in seiner Sympathie für eine Revolution die Umsturzinitiativen Catilinas. Dies schien das Volk ganz nach seiner üblichen Art zu tun. Denn immer beneiden in einem Gemeinwesen diejenigen, die keinen Besitz haben, die Begüterten, spülen schlechte Charaktere nach oben, hassen das Althergebrachte, wünschen sich eine Neuordnung, streben wegen ihres Hasses auf die eigenen Verhältnisse

atque seditionibus sine cura aluntur, quoniam egestas facile habetur sine damno. Sed urbana plebes, ea vero praeceps erat de multis causis. Primum omnium, qui ubique probro atque petulantia maxume praestabant, item alii per dedecora patrimoniis amissis, postremo omnes, quos flagitium aut facinus domo expulerat, ii Romam sicut in sentinam confluxerant. Deinde multi memores Sullanae victoriae, quod ex gregariis militibus alios senatores videbant, alios ita divites, ut regio victu atque cultu aetatem agerent, sibi quisque, si in armis foret, ex victoria talia sperabat. Praeterea iuventus, quae in agris manuum mercede inopiam toleraverat, privatis atque publicis largitionibus excita urbanum otium ingrato labori praetulerat. Eos atque alios omnis malum publicum alebat. Quo minus mirandum est homines egentis, malis moribus, maxuma spe, rei publicae iuxta ac sibi consuluisse.

danach, dass alles sich ändert, werden durch allgemeinen Aufruhr ohne eigenes Zutun ernährt, weil Armut ein leichter Besitz ist – ohne Gefahr von Verlust.
Die stadtrömische Plebs indes war aus vielen Gründen absturzgefährdet. Erstens: Von allen, die am meisten irgendwo durch Schimpf und Schande hervorstachen, dazu andere, die ihr väterliches Erbe durch schändliche Dinge durchgebracht hatte, und schließlich all diejenigen, die ein Skandal oder eine Untat aus der Heimat vertrieben hatte, waren in Rom wie in einer Abwasserkloake zusammengeflossen. Zweitens: Viele erhofften in Erinnerung an die siegreiche Zeit Sullas, ein jeder für sich, wenn er nur unter Waffen stünde, nach einem Sieg ebensolche Dinge: Weil die einen sahen, dass damals aus einfachen Soldaten Senatoren geworden waren, wieder andere so reich, dass sie in königlichem Luxus lebten. Außerdem hatte der Teil der Jugend, der auf den Feldern durch den Lohn eigener Hände ein kümmerliches Dasein gefristet hatte, nun, verlockt durch Spenden aus privater und öffentlicher Hand, ein großstädtisches Faulenzerleben der undankbaren Arbeit vorgezogen. Diese und alle anderen ernährte der Niedergang des Staates. Umso weniger muss man sich wundern, dass Hungerleider, zwar von übelstem Charakter, aber größter Zukunftshoffnung, sich um das Gemeinwesen so wenig scherten wie um sich selbst.
(Übersetzung: M. Lobe)

Schritt 1: Die Übersetzung wird zunächst leise, dann laut gelesen, je nach Inhalt auch mit verteilten Rollen.

Schritt 2: Die zentralen Begriffe des Textes werden zunächst im deutschen, dann im lateinischen Text markiert.

Schritt 3: Anhand der vorhandenen bzw. nicht vorhandenen Konnektoren wird die Gedankenführung des Textes erschlossen: Argumentation oder Aufzählung?

Schritt 4: Paraphrase: Sallust analysiert zunächst die Ursachen für eine revolutionäre Stimmung in einem Staat mit großen sozialen Unterschieden und nennt mit der stadtrömischen Plebs, den Veteranen Sullas und jungen Landtagelöhnern die Treiber dieser verderblichen Entwicklung.

1.3.3 Catilinas Konfrontation mit Cicero im Senat

A

Obwohl die militärische Macht des Staates gegen ihn mobilisiert wird und eine Klage wegen Gewaltanwendung (gemäß der *lex Plautia de vi*) läuft, macht Catilina weiter. Um den Senat zu einer Entscheidung zu drängen, beruft Cicero für den 7. November 63 v. Chr. eine Sitzung im Tempel des Iuppiter Stator ein. Auch Catilina erscheint und spielt den Unschuldigen – eine schwierige Situation für Cicero, der noch keine stichhaltigen Beweise hat ... (*Cat.* 31,4–9)

12 At Catilinae crudelis animus eadem illa movebat, tametsi praesidia parabantur et ipse lege Plautia interrogatus erat ab L. Paulo. Postremo, dissimulandi causa aut sui expurgandi, sicut iurgio lacessitus foret, in senatum venit. Tum M. Tullius consul, sive praesentiam eius timens sive ira conmotus, orationem habuit luculentam atque utilem rei publicae, quam postea scriptam edidit. Sed ubi ille adsedit, Catilina, ut erat paratus ad dissimulanda omnia, demisso voltu voce supplici postulare a patribus coepit, ne quid de se temere crederent: Ea familia ortum, ita se ab adulescentia vitam instituisse, ut omnia bona in spe haberet. Ne existumarent sibi, patricio homini, cuius ipsius atque maiorum pluruma beneficia in plebem Romanam essent, perdita re publica opus esse, cum eam servaret M. Tullius, inquilinus civis urbis Romae! Ad hoc maledicta alia cum adderet, obstrepere omnes, hostem atque parricidam vocare. Tum ille furibundus: „Quoniam quidem circumventus“, inquit, „ab inimicis praeceps agor, incendium meum ruina restinguam.“

Aber das grausame Gemüt Catilinas setzte all jene Dinge in Bewegung, auch wenn Schutztruppen aufgestellt wurden und er selbst nach der *lex Plautia* von Lucius Paulus befragt worden war. Schließlich kam er in den Senat, entweder um zu heucheln oder sich zu entlasten, so als ob er durch einen Rechtsstreit gereizt worden wäre.
Damals hielt der Konsul Marcus Tullius, sei es aus Angst vor dessen Gegenwart oder aus Zorn, eine glanzvolle und für den Staat nützliche Rede, die er später schriftlich herausgab.
Aber sobald jener Platz genommen hatte, begann Catilina, bereit dazu, alles abzustreiten, mit gesenkter Miene und demütig bittender Stimme von den Senatoren zu fordern, dass sie nicht blindlings irgendetwas ihn betreffend glauben sollten: Er sei in einer solchen Familie geboren und so habe er von Jugend an sein Leben geführt, dass er alle guten Dinge in Aussicht hätte. Sie sollten nicht glauben, dass er als Patrizier, von dem selbst und seinen Vorfahren sehr viele Wohltaten gegenüber dem römischen Volk stammten, einen zugrunde gerichteten Staat nötig habe, während dagegen diesen ein Marcus Tullius bewahre, ein zugereister Bürger der Stadt Rom! Als er dazu noch andere Schmähworte hinzufügte, schrien ihn alle nieder und nannten ihn Landesfeind und Vaterlandsmörder. Da sagte jener rasend: „Weil ich freilich von persönlichen Feinden umzingelt in den Abgrund gestoßen werde, werde ich meinen Brand mit dem Einsturz löschen.“ (Übersetzung: M. Lobe)

1. Vergleichen Sie die Beweggründe für Catilinas Erscheinen im Senat in Sallusts Darstellung mit den Informationen aus i.

2. Beschreiben und belegen Sie am lateinischen Text, wie Sallust die Gemütslage Ciceros zeichnet.

3. Benennen Sie die Stelle im Text, wo Ciceros Rede (→ M) stehen müsste.

4. a) Arbeiten Sie detailliert die Taktik von Catilinas Verteidigungsrede heraus – bezüglich seines körpersprachlichen Auftretens und Argumentationsgangs.

b) Für Schnelle: Belegen Sie am Text, wo diese Taktik entgleist und wie Sallust die Entlarvung der wahren Persönlichkeit Catilinas inszeniert.

5. Identifizieren Sie auf der Karikatur zunächst Cicero und Catilina. Ordnen Sie beiden eine ihrer jeweiligen Gestik und Mimik entsprechende Passage aus dem Text zu.

6. a) Beschreiben Sie mit Belegen, wie Sallust das einfache Volk in Text 11 (S. 32/33) zeichnet.

b) Nehmen Sie vor diesem Hintergrund Stellung zu Catilinas Äußerung in Text 12, Z. 15–18a.

i

Die Senatssitzung am 7. November 63 v. Chr.

Catilina kam in den Senat, um zu zeigen, dass er von dem Prozess wegen Gewaltanwendung nichts zu befürchten habe. Als Angehöriger des alten patrizischen Adels konnte er noch immer auf die Stimmen vieler Senatoren zählen. So stritt er alle Vorwürfe ab und forderte eine Entscheidung des Senats bezüglich seiner Person ein; bei negativem Bescheid bot er an, ins Exil zu gehen. Cicero hatte keine unwiderlegbaren Beweise gegen Catilina in der Hand und damit keine wirkungsvolle Handhabe, da das *senatūs consultum ultimum* sich in erster Linie gegen den offenen Aufstand des Manlius richtete. Cicero versuchte daher in seiner ersten Rede gegen Catilina (→ M), seinen Gegner durch scharfe persönliche Angriffe aus der Reserve zu locken und zu einem freiwilligen Verlassen der Stadt zu bewegen – das geschah noch am selben Tag.

M

Der Beginn von Ciceros 1. Rede gegen Catilina
(Cicero, *Cat.* 1,1)

„Wie weit denn noch, Catilina, willst du unsere Geduld überdehnen? Wie lange auch soll dieser dein Wahnsinn uns zum Besten halten? Zu welchem Ziel noch wird sich dein zügelloser Wagemut aufschwingen? Haben dich nicht die nächtliche Schutzmannschaft auf dem Palatin beeindruckt, nicht die Nachtwachen der Stadt, nicht die Furcht des Volkes, nicht das rasche Zusammentreffen aller gutgesinnten Männer, nicht dieser bestbewachte Ort für die Abhaltung einer Senatssitzung, nicht die Blicke und das Mienenspiel dieser Männer hier? Merkst du nicht, dass deine Pläne offenliegen, erkennst du nicht, dass deine Verschwörung schon durch das Wissen all dieser Menschen förmlich gefesselt am Boden gehalten wird?"
(Übersetzung: M. Lobe)



John Leech (1817–1864): Cicero klagt Catilina an.

Texte interpretieren

Interpretieren (*interpretari* „erklären, auslegen") heißt, den Bedeutungsgehalt eines Textes in seiner Vielschichtigkeit zu erfassen. Das erfolgt in **zwei Schritten:** Am Anfang sollte eine knappe, präzise formulierte **strukturierte Wiedergabe des Inhalts bzw. des Gedankengangs stehen (Paraphrase)** – so entsteht eine **grobe Übersicht.**

Im Anschluss daran erfolgt die **detallierte Untersuchung sprachlicher und stilistisch-formaler Auffälligkeiten** des Textes – **die Feinanalyse**.

Das bloße Benennen eines Stilmittels oder einer sprachlichen Besonderheit trägt nichts zum Verständnis des Textes bei; stets muss die jeweilige Funktion für die Textaussage herausgearbeitet werden. Dabei müssen alle Behauptungen durch Original-Zitate aus dem Text unter Angabe der Zeile bzw. des Verses belegt werden.

Eine Interpretation erfolgt oft im Unterrichtsgespräch; in der Klausur schriftlich. Für beide Formen empfiehlt sich folgende Vorgehensweise:

Tipp

Untergliedern Sie den Text zunächst in **Sinnabschnitte**, die Sie mit **selbstformulierten Überschriften** sowie der **genauen Zeilen- bzw. Versangabe** versehen. Markieren Sie dann mit verschiedenfarbigen Stiften einzelne Textelemente nach von Ihnen ausgewählten **Untersuchungskriterien**, etwa auffällige **Stilmittel, Häufung bestimmter Wortfelder, zu erklärende Metaphern** etc. Keinesfalls geht es dabei um Vollständigkeit: Sie sollten z.B. nicht alle Stilmittel heraussuchen, sondern wenige aussagekräftige, deren Funktion für die Textaussage Sie deutlich machen sollten.

Bsp.: Interpretation von Text 12

Schritt 1: Grobübersicht durch strukturierte Wiedergabe des Inhalts

Z. 1–5	Catilina kommt in den Senat.
Z. 6–9	Cicero hält als Konsul eine Rede gegen Catilina.
Z. 10–13a	Catilina beginnt seine Verteidigungsrede in demütiger Gestik und Stimmlage.
Z. 13b–19a	Wiedergabe der Argumente Catilinas in indirekter Rede: • Er sei geborener Patrizier. • Seine Familie habe sich in der Vergangenheit um das römische Volk verdient gemacht. • Um persönlich Karriere zu machen, habe er einen Staatsumsturz nicht nötig. • Spott über den Konsul Cicero, weil er nicht dem stadtrömischen Adel angehört
Z. 19b–21a	Erboste Reaktion des Senats gegen Catilina
Z. 21b–24	Wütende verbale Gegenreaktion Catilinas

12 At Catilinae crudelis animus eadem illa movebat, tametsi praesidia parabantur et ipse lege Plautia interrogatus erat ab L. Paulo. Postremo, dissimulandi causa aut sui expurgandi, sicut iurgio lacessitus foret, in senatum venit.

Tum M. Tullius consul, sive praesentiam eius timens sive ira conmotus, orationem habuit luculentam atque utilem rei publicae, quam postea scriptam edidit.

Sed ubi ille adsedit, Catilina, ut erat paratus ad dissimulanda omnia, demisso voltu voce supplici postulare a patribus coepit, ne quid de se temere crederent:

Ea familia ortum, ita se ab adulescentia vitam instituisse, ut omnia bona in spe haberet. Ne existumarent sibi, patricio homini, cuius ipsius atque maiorum pluruma beneficia in plebem Romanam essent, perdita re publica opus esse, cum eam servaret M. Tullius, inquilinus civis urbis Romae!

Ad hoc maledicta alia cum adderet, obstrepere omnes, hostem atque parricidam vocare.

Tum ille furibundus: „Quoniam quidem circumventus“, inquit, „ab inimicis praeceps agor, incendium meum ruina restinguam.“

Schritt 2: Feinanalyse sprachlicher und stilistischer Auffälligkeiten

Schon der Beginn des Textes rückt Catilina durch die Wortwahl in negatives Licht: *crudelis animus* (Z. 1), *dissimulandi causa* (Z. 3f.). Sein Kontrahent Cicero bzw. dessen Rede wird mit positiv konnotierten Vokabeln eingeführt: *luculentam atque utilem* (Z. 7f.). Durch die Stellung beider Adjektive als nachklappende Hyperbata wird Ciceros Rede in ihrer besonderen Qualität hervorgehoben. Der Parallelismus *sive praesentiam eius timens sive ira commotus* (Z. 6f.) spiegelt in seiner klaren Anordnung auf syntaktischer Ebene das ebenso klare Vorgehen des Redners Cicero wider. Diese Schwarz-Weiß-Zeichnung von Cicero als Lichtgestalt und von Catilina als Heuchler mit einem zu Grausamkeit neigenden Gemüt bildet den Rahmen für das im Folgenden geschilderte Auftreten Catilinas: Seine körpersprachlichen Bescheidenheitsgesten des gesenkten Kopfes (*demisso voltu*, Z. 11) und des bittfälligen Tonfalls (*voce supplici*, Z. 11) erscheinen nur aufgesetzt; in starkem Kontrast zu dieser äußerlichen Selbstverkleinerung steht Catilinas selbstbewusstes Auftreten, wie es sich zum einen im Verb *postulare* (Z. 12), vor allem aber im stolzen Hervorheben seiner Herkunft und Familie (Z. 14ff.) zeigt. Seine Rede gipfelt in der arroganten Beleidigung Ciceros als zugereisten Emporkömmlings (*inquilinus civis*, Z. 19). Die unterschiedlich scharfen Reaktionen der Senatoren auf diese Beleidigung finden ihren Widerhall in der auffälligen Wiederholung des o-Vokals (*obstrepere omnes, hostem*, Z. 20f.) bzw. a-Vokals (*atque parricidam vocare*, Z. 21). Bezeichnend ist die Wahl der Metaphern in Catilinas Antwortrede: Von persönlichen Feinden umzingelt (*circumventus*, Z. 22) – wie ein Heer oder eine belagerte Stadt – bzw. wie ein gehetzes Wild an den Abgrund gedrängt (*praeceps*, Z. 23), will Catilina seinen individuellen Untergang (*incendium meum*, Z. 23f.) durch eine allgemeine Vernichtung (*ruina*, Z. 24) kompensiert wissen. Das doppeldeutige Adjektiv *furibundus* (Z. 22) – „vor Zorn rasend“ bzw. „von Furien ergriffen“ – lässt Catilina als unbeherrschten, wenn nicht gar wahnsinnigen und unzurechnungsfähigen Menschen erscheinen.

1.3.4 Cäsars Rede in der Senatsverhandlung zur Bestrafung der Verschwörer

A

Catilina maßte sich die Abzeichen eines amtierenden Konsuls an und begab sich wie ein Imperator zum aufständischen Heer nach Etrurien. Dieses Gegenkonsulat war eine Kampfansage an die amtierende Regierung, die Catilina nun zum Staatsfeind ausrief. Den Verschwörern in Rom wurde zum Verhängnis, dass Cicero ihre Verbindung zu den Allobrogern aufdeckte und sie des Hochverrats anklagte. Er hätte aufgrund des Notstandsgesetzes (SCU) die Rädelsführer sofort hinrichten lassen können, wollte aber den Senat entscheiden lassen. In der Sitzung am 5. Dezember 63 v. Chr. plädierte D. Silanus als designierter Konsul und erster Redner für die Todesstrafe der Catilinarier. Dann war Cäsar als nächstjähriger Prätor mit seiner Stimmabgabe an der Reihe ... (*Cat.* 51,1–4. 42–43)

13 „Omnis homines, patres conscripti, qui de rebus dubiis consultant, ab odio, amicitia, ira atque misericordia vacuos esse decet. Haud facile animus verum providet, ubi illa officiunt, neque quisquam omnium lubidini simul et usui paruit. Ubi intenderis ingenium, valet. Si lubido possidet, ea dominatur, animus nihil valet. Magna mihi copia est memorandi, patres conscripti, quae reges atque populi ira aut misericordia inpulsi male consuluerint. Sed ea malo dicere, quae maiores nostri contra lubidinem animi sui recte atque ordine fecere. […]
Profecto virtus atque sapientia maior illis fuit, qui ex parvis opibus tantum imperium fecere, quam in nobis, qui ea bene parta vix retinemus. Placet igitur eos dimitti et augeri exercitum Catilinae? Minume.
Sed ita censeo: Publicandas eorum pecunias, ipsos in vinculis habendos per municipia, quae maxume opibus valent. Neu quis de iis postea ad senatum referat neve cum populo agat! Qui aliter fecerit, senatum existumare eum contra rem publicam et salutem omnium facturum."

„Alle Menschen, Senatoren, die über zweifelhafte Angelegenheiten beraten, müssen von Hass, Freundschaft, Zorn und Mitleid frei sein. Nicht leicht sieht der Geist die Wahrheit, wo jene Affekte ihm entgegenstehen, und kein Mensch gehorcht gleichzeitig der Begierde und dem Nutzen. Sobald du deinen Geist anspannst, ist er stark. Sobald dagegen die Begierde Besitz ergreift, herrscht diese, und der Geist vermag nichts. Ich hätte reichen Stoff zu erzählen, Senatoren, wo Könige und Völker aus Zorn oder Mitleid schlecht beraten waren. Aber ich will lieber erzählen, was unsere Vorfahren gegen ihre Leidenschaft richtig und ordnungsgemäß vollbracht haben […].
Tatsächlich hatten jene größere Tapferkeit und Weisheit, die aus bescheidenen Mitteln ein so großes Reich erschaffen haben, als wir, die wir diese rechtschaffen erworbenen Güter kaum festhalten. Bin ich nun dafür, dass diese entlassen werden und das Heer Catilinas um sie vermehrt wird? Keineswegs.
Aber so meine ich: Deren Gelder müssen verstaatlicht werden, sie selbst müssen in Landstädten, die vor allem wohlhabend sind, in Gewahrsam gehalten werden. Und keiner von ihnen darf später einen Antrag vor dem Senat stellen noch mit dem Volk sprechen! Wenn einer zuwiderhandelt, soll der Senat einschätzen, dass dieser gegen den Staat und das Wohl aller handle." (Übersetzung: M. Lobe)

1. Beschreiben Sie genau, was Cäsar als förderlich, was als hinderlich für die politische Entscheidungsfindung ansieht.
2. Arbeiten Sie heraus, wie Cäsar den *mos maiorum* (vgl. i1, S. 21) für seine Argumentation nutzt.
3. Nehmen Sie a) persönlich und b) vor dem Hintergrund von i Stellung zu Cäsars Argumentation.
4. Interpretieren Sie nach dem Vorbild von S. 38f., wie Cäsar seine Argumente sprachlich-stilistisch untermauert.
5. Erschließen Sie das, was in der Lücke nach Z. 12 steht, mithilfe einer zweisprachigen Ausgabe (*Cat.* 51).
6. Geben Sie wieder, welches Strafmaß Cäsar für die Verschwörer beantragt. Belegen Sie Ihre Aussagen am lateinischen Text.
7. Erläutern Sie anhand zweier selbst gewählter Beispiele aus dem Vergleich von Text und Übersetzung die Schwierigkeit der Übertragung in eine andere Sprache.

Krise der Republik IV: Cäsar – der Kopf hinter der Verschwörung?

Bereits in der Antike kam der Verdacht auf, Cäsar sei der eigentliche Hintermann der Verschwörung Catilinas gewesen. Sein Plädoyer für das milde Strafmaß der Haft anstelle eines Todesurteils für die Catilinarier machte ihn verdächtig. Es lässt sich nicht nachweisen, dass Cäsar Catilina als Agenten zur Schwächung der Republik vorgeschickt hat. Tatsache allerdings ist, dass Cäsar drei Jahre nach Aufdeckung der Catilinarischen Verschwörung selbst einen erfolgreichen Staatsstreich durchführte: Mit dem superreichen Immobilienmagnaten Crassus und dem erfolgreichen Feldherrn Pompeius gründete er das sog. Triumvirat, das unter Missachtung der republikanischen Institutionen Senat und Volksversammlung die Staatsgeschäfte lenkte.



1.3.5 Catos Rede in der Senatsverhandlung zur Bestrafung der Verschwörer

A

Cäsars Plädoyer hatte großen Eindruck gemacht: Silanus und andere Sprecher stimmten für seinen Antrag der lebenslangen Haftstrafe für die Catilinarier mit Vermögenseinzug statt ihrer Hinrichtung. Dann trat Cato als nächstjähriger Volkstribun auf ... (*Cat.* 52,24–29. 36)

14 „Coniuravere nobilissumi cives patriam incendere, Gallorum gentem infestissumam nomini Romano ad bellum arcessunt, dux hostium cum exercitu supra caput est. Vos cunctamini etiam nunc et dubitatis, quid intra moenia deprensis hostibus faciatis? Misereamini, censeo – deliquere homines adulescentuli per ambitionem –, atque etiam armatos dimittatis! Ne ista vobis mansuetudo et misericordia, si illi arma ceperint, in miseriam convortat! Scilicet res ipsa aspera est, sed vos non timetis eam. Immo vero maxume. Sed inertia et mollitia animi alius alium exspectantes cunctamini, videlicet dis inmortalibus confisi, qui hanc rem publicam saepe in maxumis periculis servavere. Non votis neque suppliciis muliebribus auxilia deorum parantur: Vigilando, agundo, bene consulundo prospere omnia cedunt. Ubi socordiae te atque ignaviae tradideris, nequiquam deos implores: Irati infestique sunt. […]
Quare ego ita censeo: Cum nefario consilio sceleratorum civium res publica in maxuma pericula venerit iique indicio T. Volturci et legatorum Allobrogum convicti confessique sint caedem, incendia aliaque se foeda atque crudelia facinora in civis patriamque paravisse, de confessis, sicuti de manufestis rerum capitalium, more maiorum supplicium sumundum.“

„Es haben sich die adligsten Bürger verschworen, die Heimat anzuzünden, holen den für Rom feindlichsten Volksstamm der Gallier zum Krieg herbei, und der Anführer der Landesfeinde steht mit seinem Heer schon quasi über unseren Häuptern. Da zögert ihr auch noch und zweifelt, was ihr mit den innerhalb unserer Stadtmauern ergriffenen Landesfeinden tun sollt? Ich meine, ihr sollt sie bedauern und bewaffnet entlassen – es haben sich ja ganz junge Menschen aus ihrem Ehrgeiz heraus vergangen. Dass euch nur ja nicht diese Milde und dieses Mitgefühl ins Elend umschlägt, wenn jene zu den Waffen gegriffen haben. Freilich ist der Sachverhalt unangenehm, aber ihr fürchtet diesen nicht. Im Gegenteil. Sondern ihr wartet aus Trägheit und weichem Gemüt zögerlich der eine auf den anderen, natürlich im Vertrauen auf die unsterblichen Götter, die diesen Staat oft in größten Gefahren gerettet haben. Aber nicht durch Gelübde und weibische Gebete erwirbt man sich die Hilfen der Götter: Durch Wachsamkeit, Tätigsein und gute Beratung gehen alle Dinge günstig aus. Sobald man sich einmal der Sorglosigkeit und der Untätigkeit verschrieben hat, wird man wohl vergeblich die Götter anflehen: Sie sind zornig und abweisend. […]
Deswegen: Da der Staat durch den ruchlosen Plan verbrecherischer Bürger in größte Gefahren geraten ist und diese, überführt durch die Anzeige des Volturcius und der Gesandten der Allobroger, gestanden haben, das Gemetzel, die Brände und andere schändliche und grausame Taten gegen die Bürger und das Vaterland vorbereitet zu haben, stelle ich den Antrag, dass man an den Geständigen, so wie bei überführten Kapitalverbrechern, nach Sitte der Vorfahren die Todesstrafe zu vollziehen hat.“ (Übersetzung: M. Lobe)

Cato hatte mit seiner Rede die Meinungen herumgerissen, sodass der Senat mehrheitlich für die Todesstrafe stimmte. Der Konsul Cicero handelte nun sofort und ließ noch am selben Abend des 5. Dezember 63 v. Chr. fünf Rädelsführer der Catilinarischen Verschwörungsgruppe hinrichten.

1. Interpretieren Sie den Text nach dem Vorbild von S. 38f. (Grobübersicht und Feinanalyse).
2. Erklären Sie Catos Argumentation vor dem Hintergrund der biografischen Information in i.
3. a) Identifizieren Sie die Personen auf den Illustrationen auf dieser Seite und auf S. 41.
   b) Entwickeln Sie ausgehend davon in zwei Gruppen jeweils ein Standbild zu Text 13 bzw. 14.
4. Recherchieren Sie zur Entscheidung des Senats nach der Rede Catos und präsentieren Sie Ihre Erkenntnisse.
5. a) Erklären Sie die Zeitlosigkeit der in der Senatsdebatte des Jahres 63 v. Chr. diskutierten Frage.
   b) Bilden Sie Gruppen und führen Sie ein Streitgespräch zu Pro oder Contra Todesstrafe.

i Cato der Jüngere

Cato war Urenkel von Cato dem Älteren und gehörte qua Geburt zum innersten Kreis des römischen Adels. Als Anhänger der Stoa und ihrer strengen Ausrichtung an der *virtus* trat er in seiner Amtsführung (z.B. als *praetor urbanus*) gegen jegliche Nachlässigkeit und Käuflichkeit ein. Er kämpfte als überzeugter Republikaner gegen jede Art von außerordentlichen Vollmachten, wie sie sich Pompeius oder Cäsar herausnahmen. So war er ein erbitterter Gegner der Dreimännerherrschaft (Triumvirat) von Cäsar, Pompeius und Crassus und kämpfte im Bürgerkrieg als Verteidiger der *res publica libera* gegen Cäsar.



1.3.6 Cäsar und Cato – ein Vergleich

A

VUHF3 

Abschließend charakterisiert Sallust die Redner Cäsar und Cato, die er als *viri ingenti virtute, divorsis moribus* eingeführt hat ... (*Cat.* 54,1-6)

W Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Bedeutungen der folgenden Wendungen:
Caesarem magnum habere – dignitatem addere – in animum inducere – nihil denegare – bellum novum exoptare

T Weisen Sie mithilfe der farbigen Unterlegungen Cato und Cäsar zugeschriebene Eigenschaften zu und erklären Sie deren Bedeutung.

G **Abl. causae**
Bsp.: *Senatores salute rei publicae gaudebant.*
Die Senatoren freuten sich über das Wohl des Staates.
Dat. commodi
Bsp.: *Senatores rei publicae providebant.*
Die Senatoren sorgten für den Staat.
Übersetzen Sie: *Caesar beneficiis, Cato modestiā laudabatur. Caesar sibi gloriam petebat.*

15 Igitur iis genus, aetas, eloquentia prope aequalia fuere, magnitudo animi par, item gloria, sed alia alii. Caesar beneficiis ac munificentia magnus habebatur, integritate vitae Cato. Ille mansuetudine et misericordia clarus factus, huic severitas dignitatem addiderat. Caesar dando, sublevando, ignoscundo, Cato nihil largiundo gloriam adeptus est. In altero miseris perfugium erat, in altero malis pernicies. Illius facilitas, huius constantia laudabatur. Postremo Caesar in animum induxerat laborare, vigilare, negotiis amicorum intentus sua neglegere, nihil denegare, quod dono dignum esset. Sibi magnum imperium, exercitum, bellum novum exoptabat, ubi virtus enitescere posset. At Catoni studium modestiae, decoris, sed maxume severitatis erat. Non divitiis cum divite neque factione cum factioso, sed cum strenuo virtute, cum modesto pudore, cum innocente abstinentia certabat. Esse quam videri bonus malebat: Ita, quo minus petebat gloriam, eo magis illum sequebatur.

1 **ēloquentia:** LW3 – **prope aequālia:** nahezu ebenbürtig
2 *K.* Sed alia (glōria) aliī (fuit).
3 **mūnificentia:** die Freigebigkeit
integritās, ātis: die Redlichkeit
5 **sublevāre:** helfen
6 **largīrī:** schenken
7 **perfugium:** die Zuflucht
facilitās: die Umgänglichkeit
8 **in animum indūcere:** sich entschließen
9 **intentus, a, um** m. Abl.: konzentriert auf
10 **dēnegāre** → W
11 **exoptāre** → W
12 **ēnitēscere:** hervorleuchten
modestia: LW6 – **decus, oris:** LW9
13 **dīvitiae:** LW4
14 **factiōsus:** der Parteimann
strēnuus, a, um: LW7
15 **abstinentia:** LW1
16 *K.* eō magis (glōria) illum sequēbātur

1. Arbeiten Sie aus dem Text die Tugenden und Leistungen heraus, die Sallust sowohl Cäsar als auch Cato zuschreibt.

2. Überprüfen Sie, ob sich Sallusts Aussagen über Cäsar und Cato bereits in ihren jeweiligen Reden nachweisen lassen.

3. Erörtern Sie in Partnerarbeit, ob sich Sallusts Darstellung von Cäsar und Cato mit seiner Romkritik und seinem Dekadenzdiskurs (→ i2, S. 21) vereinbaren lässt. Diskutieren Sie anschließend im Plenum.
4. Erläutern Sie zunächst die Thesen von M und nehmen Sie dann Stellung dazu.
5. a) Überprüfen Sie auf der Grundlage von i, ob sich Catos Selbsttötung und Cäsars Begnadigungsangebot aus den beiden im Text geschilderten Charakterzügen erklären lassen.
   b) Nutzen Sie den QR-Code unten und erklären Sie das Bild vor dem Hintergrund des dort hinterlegten Textes.
6. *Esse quam videri bonus malebat.* (Z. 15f.)
   Diskutieren Sie, ob es ratsam ist, diesem Grundsatz in unserer Zeit zu folgen.
7. Werten Sie die in den M- bzw. i-Kästen „Krise der Republik I–IV“ (S. 17, 27, 31, 41) aufgeführten Krisenmomente der römischen Republik aus und entwickeln Sie ein Lernplakat dazu, das Sie ggf. ergänzen.

M Zwei gegensätzliche Charaktere

„Caesar verfügte über Tugenden, die dem Politiker zum Machtgewinn wichtig sind, aber zur sittlichen Fundamentierung eines Staates nicht ausreichen; Cato hatte Tugenden, die Grundlage eines Staates sein könnten (und nach Sallust den römischen Staat auch aufgebaut haben), die aber in der politischen Realität zu wenig ausrichten. In der Gegnerschaft beider lag die Tragik der römischen Politik.“
(Werner Eisenhut / Josef Lindauer: Sallust. Werke. München/Zürich 1985, S. 412)

i Cäsar und der Tod Catos des Jüngeren

Cäsar und Cato waren Gegenspieler nicht nur bei der Catilinarischen Verschwörung. Als Cäsar 49 v. Chr. mit der Rubikonüberquerung den Bürgerkrieg ausgelöst hatte und erkennbar nach der Alleinherrschaft strebte, schlug sich Cato auf die Seite des Pompeius, den der Senat als Anführer zur Verteidigung der Republik auserkoren hatte. Als Cato nach der Niederlage des pompeianischen Heeres im afrikanischen Thapsus 46 v. Chr. gefangener Cäsars zu werden drohte, tötete er sich mit einem Dolch: Er wollte lieber als Märtyrer der untergehenden Republik sterben als von Cäsar begnadigt werden.





7741-01

Guillaume Guillon-Lethière (1760–1832): Selbstmord des Marcus Porcius Cato d. J. 1795.

1.3.7 Das blutige Ende: Ein Sieg ohne Sieger

A | B

IDG2E 

Als sich die Hinrichtung der Mitverschwörer herumgesprochen hatte, wandten sich die meisten Soldaten von Catilina ab. Mit dem Rest seines Heeres zog dieser Anfang 62 v. Chr. nach Pistoria, um von dort nach Gallien zu entkommen. Das Staatsheer unter Q. Metellus Celer aber schnitt ihm den Weg ab, sodass Catilina sich zum Kampf stellte und im Kampf gegen die Senatstruppen starb. (*Cat.* 61,1–9)

W Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Bedeutungen der folgenden Wendungen:
ferociam animi in voltu retinere – graviter volneratum discedere – spoliandi gratia procedere – cadavera hostilia volvere

T Stellen Sie alle Partizipen des Textes zusammen und klären Sie jeweils, ob sie Teil eines Participium coniunctum oder eines Abl. abs. sind. →

G **Potentialis der Vergangenheit**

Bsp.: *Tum vero cerneres, quanta audacia fuisset.* Damals aber hättest du sehen können, wie groß die Kühnheit gewesen war.

Gerundium im Genitiv

Bsp.: *Catilina fugiendi causa Pistoriam venerat.* Catilina war nach Pistoria gekommen, um zu fliehen.

Übersetzen Sie: *Tum vultus laetos videres. Milites spoliandi gratia e castris venerunt.*

16 Sed confecto proelio tum vero cerneres, quanta audacia quantaque animi vis fuisset in exercitu Catilinae. Nam fere quem quisque vivus pugnando locum ceperat, eum amissa anima corpore tegebat. Pauci autem, quos medios cohors praetoria disiecerat, paulo divorsius, sed omnes tamen advorsis volneribus conciderant. Catilina vero longe a suis inter hostium cadavera repertus est paululum etiam spirans ferociamque animi, quam habuerat vivus, in voltu retinens. Postremo ex omni copia neque in proelio neque in fuga quisquam civis ingenuus captus est: Ita cuncti suae hostiumque vitae iuxta pepercerant. Neque tamen exercitus populi Romani laetam aut incruentam victoriam adeptus erat. Nam strenuissumus quisque aut occiderat in proelio aut graviter volneratus discesserat. Multi autem, qui e castris visundi aut spoliandi gratia processerant, volventes hostilia cadavera amicum alii, pars hospitem aut cognatum reperiebant. Fuere item, qui inimicos suos cognoscerent. Ita varie per omnem exercitum laetitia, maeror, luctus atque gaudia agitabantur.

2 *K.* Nam ferē quisquam eum locum, quem vīvus pūgnandō cēperat, āmissā animā corpore tegēbat.

4 **cohors praetōria:** die Leibwache

5 **disicere** (Perf. **disiēcī**): auseinandertreiben – **dīvorsus, a, um** *hier:* weit weg, abgelegen
advorsīs volneribus: mit Wunden vorn auf der Brust (→ i)
7 **ferōcia** → W

10 **iūxtā** Adv.: gleich wenig

12 **incruentus, a, um:** unblutig
adipīscī: LW15
strēnuus, a, um: LW7

15 **hostīlis, e** → W

16 **cōgnātus:** der Verwandte

1. Arbeiten Sie aus Z. 1–6 heraus, worin sich nach Sallust die Tapferkeit von Catilinas Heer zeigte.
2. Erläutern Sie, welchen letzten Eindruck der Leser von Catilina gewinnt.
3. Diskutieren Sie unter Berücksichtigung von i, ob Sallust einen Heldentod Catilinas darstellt.
4. Nehmen Sie Stellung zu der These, dass Catilina für Sallust ein fehlgeleiteter *vir vere Romanus* war.
5. Beschreiben Sie die Stimmung auf dem Schlachtfeld nach dem Kampf. Vergleichen Sie dazu auch Text (Z. 17f.) und Bild.
6. a) Tragen Sie in Gruppen Ihr Vorwissen zu den einzelnen Phasen des römischen Bürgerkriegs zusammen (vgl. Zeitleiste S. 6f.) und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.
   b) Erläutern Sie, wie sich die Tragik des römischen Bürgerkriegsjahrhunderts in der Schlussbeschreibung des Schlachtfeldes spiegelt.

i Die Römer und der ehrenvolle Tod

Für einen Römer war es sehr wichtig, ehrenvoll zu sterben. Als ehrenvoll galt der Tod für das Vaterland: *Dulce et decorum est pro patria mori* (Hor. *c.* 3,2,13). In ausweglosen Situationen galt es als ehrenvoll, Selbstmord zu begehen (vgl. Cato). Auf dem Schlachtfeld galt es als schändlich und feige, mit einem Speer im Rücken aufgefunden zu werden; denn das hätte bewiesen, dass man vor dem Feind geflohen und nicht im Kampf Mann gegen Mann gefallen war. Insofern galt eine Verwundung an der Vorderseite des Körpers als Zeichen höchster Tapferkeit und höchsten Muts.



Alcide Segoni (1847–1894): Die Auffindung des Leichnams von Catilina. 1871. Galleria d'Arte Moderna, Florenz.

Die Epochenjahre 63 und 43 v. Chr.

63 v. Chr. war aus mehreren Gründen ein besonderes Jahr: Es war nicht nur der Höhepunkt von Ciceros Karriere mit dem Konsulat, nicht nur ein weiterer Tiefpunkt der Staatskrise mit der Verschwörung Catilinas, sondern zugleich das Geburtsjahr Octavians, des späteren Kaisers Augustus, und damit gleichsam Beginn der Abschaffung der *res publica libera* durch die Herrschaftsform des Prinzipats.

Im Folgenden sind zehn wesentliche Momente der Abwärtsentwicklung und krisenhaften Zuspitzung der zwei Jahrzehnte zwischen 63 und 43 v. Chr. notiert.

Bilden Sie Gruppen, recherchieren Sie in geeigneten digitalen Medien zum jeweiligen Thema und entwickeln Sie jeweils eine digitale Präsentation, die Sie der Lerngruppe vorstellen.

60 v. Chr.
Erstes Triumvirat zwischen Cäsar, Pompeius und Crassus

58 – 51 v. Chr.
Cäsar unterwirft Gallien.

53 v. Chr.
Tod des Crassus im Feldzug gegen die Parther

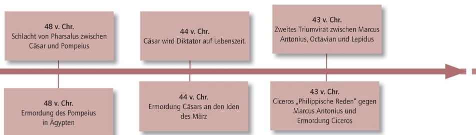
49 v. Chr.
Cäsars Rubikonüberquerung und Marsch auf Rom



Cäsar überschreitet den Rubikon. Holzschnitt von Wilhelm Wägner aus dem Jahr 1863.



Pompeius wird vor Alexandria auf einem Schiff ermordet.
Holzstich nach einer Zeichnung von Heinrich Leutemann (1824–1905).



43 v. Chr. war aus mehreren Gründen ein besonderes Jahr: Es ist nicht nur das Todesjahr Ciceros, das mit dem Verlust dieser bedeutendsten Stimme auch symbolisch als Ende der römischen Republik bezeichnet werden kann; es ist zugleich das Geburtsjahr des weltberühmten Dichters Ovid, der mit seinem Epos der *Metamorphosen* (vgl. S. 90ff.) den stetigen Wandel als Wesen der Welt beschreiben und als Chronist des Wechsels der Herrschaftsform in Rom heranreifen wird.

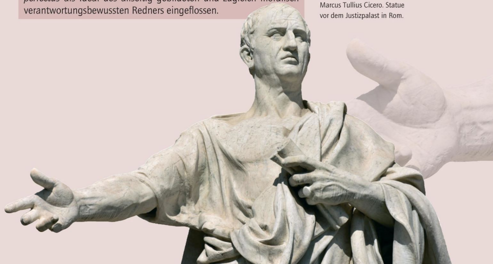
Der letzte Kampf für die Republik

Cicero, Orationes Philippicae

Grundwissen

Cicero – Leben und Werk

Marcus Tullius Cicero (106–43 v. Chr.) wurde als Redner, Anwalt, Politiker und Philosoph berühmt. Eine umfassende Ausbildung im Rechtswesen, in der Philosophie und in der Rhetorik in Rom, eine ausgedehnte Studienreise nach Griechenland, Fleiß und Intelligenz ermöglichten ihm einen raschen Aufstieg: Durch seinen 70 v. Chr. errungenen Sieg im Prozess gegen Verres, den Statthalter der Provinz Sizilien, hatte er den bis dahin anerkanntesten Redner Roms, Hortensius, verdrängt und war in aller Munde. Obwohl er als namenloser Emporkömmling (*homo novus*) nicht zum stadtrömischen Adel gehörte, errang Cicero im Jahre 63 v. Chr. das höchste politische Amt Roms und wurde Konsul. Während seines Konsulats deckte er die gegen ihn und den Staat gerichtete Verschwörung des jungen Adligen Catilina auf. Cicero beherrschte Theorie und Praxis gleichermaßen: Als Verfasser wichtiger Schriften zur Rhetorik und zur Philosophie wurde er zu einem bedeutenden Vermittler dieser griechischen Wissenschaften in Rom – beide Bereiche sind in sein Konzept des *orator perfectus* als Ideal des allseitig gebildeten und zugleich moralisch verantwortungsbewussten Redners eingeflossen.



Marcus Tullius Cicero. Statue vor dem Justizpalast in Rom.

Grundwissen

Politische Reden und die *Orationes Philippicae*

Nach Aristoteles, einem Schüler Platons, lassen sich Reden in drei Gattungen einteilen: die Beratungs- bzw. politische Rede (*genus deliberativum*), die Gerichts- oder Prozessrede (*genus iudiciale*) und die Lob- oder Festrede (*genus demonstrativum*).
Ciceros insgesamt 14 *Orationes Philippicae*, gehalten in den Jahren 44/43 v. Chr., zählen zur Gattung der politischen Reden. In ihnen schwingt sich Cicero ein letztes Mal zum Retter der Republik auf und fährt massive Angriffe auf Marcus Antonius, der nach der Ermordung Cäsars nach der Alleinherrschaft in Rom strebte.
Der Titel „Philippische Reden" ist eine Anspielung auf die gleichnamigen Reden des Demosthenes (4. Jh. v. Chr.) gegen König Philipp II. von Makedonien. Demosthenes galt als größter Redner der griechischen Antike. Ihn ahmt Cicero nicht nur immer wieder nach (*imitatio*), sondern versucht sogar, ihn rhetorisch zu übertreffen (*aemulatio*).

1. Nutzen Sie Ihr Vorwissen und stellen Sie in arbeitsteiliger Partnerarbeit zusammen,
   a) was Sie über Ciceros Leben, Werk und seine politische Karriere in Erinnerung haben.
   b) was Sie über antike Rhetorik wissen und was eine gute Rede bzw. einen guten Redner auszeichnet.

   Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse in der Klasse.
2. „Die Veröffentlichung der Reden gegen Antonius [...] stellt eines der ambitioniertesten Unternehmen zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung dar, das wir aus der Antike kennen." (Emanuele Narducci: Cicero. Eine Einführung, Stuttgart: Reclam 2012, S. 289)

   Diskutieren Sie im Plenum, welche Möglichkeiten und Techniken einem Redner zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung zur Verfügung stehen.

Der historische Hintergrund

1. Philippica	2. Philippica	3. Philippica	4. Phi…
2. Sept. 44 v. Chr.	24. Okt. 44 v. Chr.	20. Dez. 44 v. Chr.	20. Dez. …
vor dem Senat	vor dem Senat	vor dem Senat	vor de…

Der Diktator ist tot!

Nach Cäsars Tod im März 44 v. Chr. herrschen in Rom bürgerkriegsähnliche Zustände und ein Machtvakuum zwischen den Cäsarmördern, dem Senat, dem amtierenden Konsul Marcus Antonius sowie dem rechtmäßigen Cäsarerben Octavian.
Cicero, der die Stadt vorübergehend verlassen hatte, kehrt Ende August zurück und vertritt fortan als Wortführer die Interessen des Senats, um eine Diktatur des Antonius mit aller Macht zu verhindern.

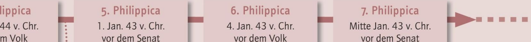
Aufrüstung

Sowohl Octavian als auch Antonius haben damit begonnen, Truppen auszuheben. Zwei Legionen unter dem Kommando des Antonius gehen zu Octavian über. Decimus Brutus, einer der Cäsarmörder, verweigert die Übergabe der norditalienischen Provinz Gallia cisalpina an Antonius.



Vincenzo Camuccini (1771–1844): Cäsars Ermordung an den Iden des März 44 v. Chr. 1804/1805.

8. Philippica	9. Philippica	10. Philippica	11. Phi…
3. Feb. 43 v. Chr.	4. Feb. 43 v. Chr.	Mitte Feb. 43 v. Chr.	Ende Feb. …
vor dem Senat	vor dem Senat	vor dem Senat	vor de…



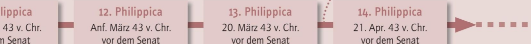
Beginn des *Bellum Mutinense*

Antonius schließt Decimus Brutus in der Stadt Mutina (heute Modena) ein. Damit beginnt ein bis April 43 v. Chr. andauernder Krieg zwischen Antonius und dem Bündnis aus Senat, den Cäsarmördern und dem Cäsarerben Octavian.

Kriegsende

In der Schlacht bei Forum Gallorum (13./14. April) siegen die Senatstruppen über die Armee des Antonius. Allerdings fallen die beiden Konsuln Hirtius und Pansa. In der Schlacht von Mutina (21. April) siegt Octavian gegen ein weiteres Heer des Antonius und übernimmt anschließend den Oberbefehl über die Senatstruppen.

1. Cicero hat nicht alle *Orationes Philippicae* vor dem Senat, sondern zwei davon auch vor dem Volk gehalten (vgl. Übersicht). Bearbeiten Sie entweder a) oder b) und stellen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum vor.
   a) Erklären Sie – evtl. unter Einbezug Ihres Wissens über die Catilinarischen Reden –, warum Cicero sich zu den aus der Übersicht ersichtlichen Zeitpunkten an das Volk gewandt hat.
   b) Stellen Sie Gesichtspunkte zusammen, in denen sich in der Regel eine Volksrede von einer Senatsrede unterscheiden wird.
2. Recherchieren Sie den weiteren Verlauf der Auseinandersetzung bis zu Ciceros Tod im Dezember 43 v. Chr.
   Erstellen Sie einen Zeitstrahl mit den wesentlichen Ereignissen.



2 Cicero, Orationes Philippicae

2.1 *Oderint, dum metuant!* – Antonius auf Abwegen

B

In seiner 1. Philippica wirft Cicero Antonius vor, bei seinem Streben nach Ruhm vom *verum iter gloriae* abzuweichen. Denn gute Staatsführung könne nur dann gelingen, wenn man von seinen Mitbürgern wertgeschätzt werde. (*Phil.* 1,33–35)

W Bestimmen Sie zunächst die folgenden, doppeldeutigen Wortformen aus dem jeweiligen Kontext und erschließen Sie dann mithilfe eines Wörterbuchs eine passende Bedeutung:
flectam (Z. 12) – *malis* (Z. 3f., 14) – *metui* (Z. 3, 6f., 14) – *lege* (Z. 19) – *maiores* (Z. 22)

T Nutzen Sie die zweisprachige Passage (Z. 1–11) und erschließen Sie anhand der farbig unterlegten Schlüsselbegriffe erste Inhalte des Übersetzungstextes (Z. 12–28).

Illud magis vereor, ne ignorans verum iter gloriae gloriosum putes plus te unum posse quam omnes et metui a civibus tuis quam diligi malis. Quod si ita putas, totam ignoras viam gloriae. Carum esse civem, bene de re publica mereri, laudari, coli, diligi gloriosum est. Metui vero et in odio esse invidiosum, detestabile, imbecillum, caducum.
Quod videmus etiam in fabula illi ipsi, qui „Oderint, dum metuant!“ dixerit, perniciosum fuisse.

Davor fürchte ich mich mehr, dass du – ohne den wahren Weg zum Ruhm zu kennen – glaubst, es sei ruhmvoll, als Einzelner mehr Macht zu haben als alle anderen, und dass du von deinen Mitbürgern lieber gefürchtet als geachtet werden willst. Wenn du dies so glaubst, dann kennst du den gesamten Weg zum Ruhm nicht. Es ist ruhmvoll, ein geschätzter Bürger zu sein, sich gut um den Staat verdient zu machen, gelobt, verehrt und geachtet zu werden. Aber gefürchtet und gehasst zu werden, ist widerwärtig, abscheulich, schwach und nichtig.
Wie wir auch in besagtem Theaterstück sehen, war es gerade für jenen gefährlich, der gesagt hat: „Sollen sie mich hassen, solange sie mich fürchten!“ (Übersetzung: B. Färber)

Nachdem Cicero Antonius geraten hat, sich seinen eigenen Großvater, einen ehemaligen Konsul und Verfechter der *res publica libera*, zum Vorbild zu nehmen, wendet er sich noch einmal direkt an seinen Widersacher:

Sed quid oratione te flectam?
Si enim exitus C. Caesaris efficere non potest,
ut malis carus esse quam metui,
nihil cuiusquam proficiet nec valebit oratio.
Quem qui beatum fuisse putant,
miseri ipsi sunt.

14 **cārus, a, um** *hier:* wertgeschätzt

15 *K.* nihil ōrātiō cuiusquam
prōficere: bewirken
16 *K.* Quem quī beātum … = Iī, quī eum beātum …

Beatus est nemo,
qui ea lege vivit,
ut non modo impune, sed etiam cum summa
interfectoris gloria interfici possit.
Quare flecte te, quaeso, et maiores tuos respice atque ita
guberna rem publicam,
ut
natum esse te
cives tui gaudeant:
Sine quo nec beatus nec carus nec iucundus quisquam esse
omnino potest.

21 **interfector, ōris:** der Mörder

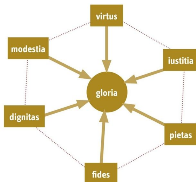
27 **iūcundus, a, um** *hier:* sicher

1. Arbeiten Sie aus der zweisprachigen Passage (Z. 1–11) die unterschiedlichen Auffassungen Ciceros und Antonius' bezüglich des *verum iter gloriae* (Z. 1f.) heraus.
2. a) Erklären Sie den von Cicero zitierten Spruch *Oderint, dum metuant!* (Z. 10).
   b) Erörtern Sie Chancen und Risiken, die sich für einen Herrscher ergeben, der nach dieser Maxime handelt.
3. Beschreiben Sie unter Berücksichtigung von i und der Grafik,
   a) warum *gloria* in der römischen Republik besonders erstrebenswert war und
   b) was Cicero mit dem Verweis auf die *maiores* (Z. 22) beabsichtigt.
4. Bearbeiten Sie zunächst a). Wer schnell fertig ist, bearbeitet auch noch b).
   a) Stellen Sie aus Z. 12–28 zusammen, was laut Cicero einen *vir beatus* auszeichnet. Belegen Sie Ihre Aussagen am Text.
   b) Benennen und belegen Sie in diesem Abschnitt Stilmittel, mit denen Cicero seine Aussagen unterstützt.
5. Vergleichen Sie das antike Wertesystem (→ Abb.) mit Ihren modernen Vorstellungen.

Grundwissen

i Das Wertesystem der Republik (I): *gloria* und *mos maiorum*

Der Erwerb von Ruhm war das oberste Lebensziel für einen römischen Adligen (*nobilis*). Denn *gloria* war vererbbar und sorgte dafür, dass eine Person oder eine ganze Familie der Nachwelt in Erinnerung blieb (*memoria*). Ruhmreich waren sämtliche Taten im Dienste der *res publica*, vor allem aber Heldentaten auf dem Schlachtfeld. Bezugspunkt und Messlatte beim Ruhmerwerb war immer der *mos maiorum* (→ i1, S. 21).



Satzstrukturen analysieren

In Text 1 auf S. 54 ist Ihnen der folgende Satz begegnet:

Illud magis vereor, ne ignorans verum iter gloriae gloriosum putes plus te unum posse quam omnes et metui a civibus tuis quam diligi malis.

Wie Sie bereits wissen, sollten Sie schrittweise vorgehen, um eine längere Satzperiode richtig übersetzen zu können:

Schritt 1:

Markieren Sie ausgehend von den Kommata – diese können ein Hinweis auf einen Nebensatz sein – zunächst alle **Nebensätze** einschließlich ihrer Prädikate:

Illud magis vereor, ne ignorans verum iter gloriae gloriosum putes plus te unum posse quam omnes et metui a civibus tuis quam diligi malis.

Schritt 2:

Untersuchen Sie den Satz auf Präpositionalausdrücke. So verhindern Sie, dass Sie ein Substantiv fälschlicherweise als Objekt übersetzen.

Illud magis vereor, ne ignorans verum iter gloriae gloriosum putes plus te unum posse quam omnes et metui a civibus tuis quam diligi malis.

Schritt 3:

Analysieren Sie den Rest des Satzes systematisch und planvoll.
Überprüfen Sie dabei,

- ob es **Infinitivkonstruktionen** gibt und, wenn ja, ob diese infolge eines Hilfsverbs (z.B. *posse*, *debere*), eines unpersönlichen Ausdrucks (z.B. *placet*, *licet*) oder eines einen AcI oder NcI auslösenden Verbs stehen (z.B. *oportet*, *dicit* → AcI; *dicitur* → NcI).
- ob **satzwertige Konstruktionen** (z.B. **Participium coniunctum**, **Ablativus absolutus**, **attributives Gerundiv**) vorliegen, die anders als Nebensätze nicht durch Kommata vom Hauptsatz abgetrennt werden.

Markieren Sie also zunächst Prädikat, Subjekt und Objekt. Untersuchen Sie danach den Rest auf Infinitive bzw. Infinitivkonstruktionen – diese ersetzen

oft das Akkusativobjekt, manchmal auch das Subjekt – und satzwertige Konstruktionen und markieren Sie diese durch Klammern:

Illud magis vereor, ne [ignorans verum iter gloriae] gloriosum putes { plus te unum *posse* quam omnes } et *metui* a civibus tuis quam *diligi* malis.

Schritt 4:

Visualisieren Sie das logische Gefüge des Satzes, am besten mit der sog. **Einrückmethode (kolometrische Methode)**. Notieren Sie dabei den Satz seiner Wortfolge entsprechend so, dass der Hauptsatz links steht, Nebensätze, Infinitivkonstruktionen und satzwertige Konstruktionen jeweils rechts eingerückt werden, damit ihre Abhängigkeit deutlich wird.

Illud magis vereor,

    ne

        [ignorans verum iter gloriae]

    gloriosum putes

        { plus te unum *posse* quam omnes }

    et *metui* a civibus tuis quam *diligi* malis.

Schritt 5:

Übersetzen Sie den Satz Zeile für Zeile von vorne nach hinten, da der Schluss des Satzes oft nur durch die zuvor gegebenen Informationen verständlich ist. Behandeln Sie dabei Partizipien im Nominativ so, als ob sie Prädikate in einer langen Satzreihe wären, und knüpfen Sie jede nachfolgende Information mit „und" an. Fügen Sie einen Ablativus absolutus als Gliedsatz (PPP → „nachdem"/„weil"; PPA → „während"/„weil") in die Übersetzung ein.

Fertigen Sie zunächst eine Rohübersetzung an. Übertragen Sie diese abschließend überall dort, wo es notwendig ist, in zeitgemäße Sprache.

→ *Jenes fürchte ich mehr, dass du, der du den wahren Weg des Ruhmes nicht kennst, es ruhmvoll glaubst, dass du als Einzelner mehr kannst als alle, und lieber gefürchtet werden willst von deinen Bürgern als geliebt.*

→ *Jenes fürchte ich mehr, nämlich dass du, weil du den wahren Weg zum Ruhm nicht kennst, es für ruhmvoll hältst, dass du allein mehr Macht hast als alle, und von deinen Mitbürgern lieber gefürchtet als hochgeschätzt werden willst.*

Gehen Sie beim ersten Absatz des folgenden Textes noch einmal genauso vor. Entscheiden Sie beim weiteren Übersetzen selbst, ob Sie diese Hilfe anwenden möchten oder ob Sie ohne sie auskommen.

2.2 Symbolpolitik oder Provokation? Die „Königskrönung“ am Lupercalienfest

B



In der 2. Philippica, die wohl nicht als Rede gehalten, sondern als Flugschrift verbreitet wurde, wird der Ton rauer: Cicero nimmt sich Antonius' Amtszeit als Konsul vor und kritisiert dessen peinlichen Versuch, Cäsar an den Lupercalien (→ i) des Jahres 44 v. Chr. vor aller Augen zum König zu krönen. (*Phil.* 2,85–86)

W Erschließen Sie die Bedeutungen der folgenden Wörter mithilfe eines Wörterbuchs und weisen Sie sie dann auf der Abbildung zu:
rostra – collega – toga – sella – coronatus – diadema – reicere

T1 Weisen Sie die häufige Verwendung des Imperfekts im Text nach und erklären Sie diese mithilfe von G.

T2 Erstellen Sie für den Satz *Tu ergo* ... (Z. 7ff.) eine kolometrische Umschrift. →

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik: **Personal- und Possessivpronomen (2. Pers.)**

G **Aspekte des Imperfekts**
Das Imperfekt kann a) länger andauernde Zustände und Hintergrundinformationen, b) wiederholte Ereignisse und c) versuchte Handlungen in der Vergangenheit bezeichnen. Signalwörter (z.B. *diu*, *saepe*) können bei der Entscheidung helfen, welcher Aspekt vorliegt. Übersetzen Sie treffend:
a) *Caesar diu in foro sedebat.* b) *Antonius eum saepe vocabat.* c) *Per turbam ad amicum adibat.*

2 Sedebat in rostris collega tuus amictus toga purpurea, in sella aurea, coronatus. Escendis, accedis ad sellam – ita eras Lupercus, ut te consulem esse meminisse deberes – diadema ostendis. Gemitus toto foro. Unde diadema? Non enim abiectum sustuleras, sed attuleras domo meditatum et cogitatum scelus. Tu diadema imponebas cum plangore populi. Ille cum plausu reiciebat. Tu ergo unus, scelerate, inventus es, qui – cum auctor regni esses eumque, quem collegam habebas, dominum habere velles – idem temptares, quid populus Romanus ferre et pati posset. At etiam misericordiam captabas. Supplex te ad pedes abiciebas.
Quid petens? Ut serviremus? Tibi uni peteres, qui ita a puero vixeras, ut omnia paterere, ut facile servires. A nobis populoque Romano mandatum id certe non habebas. O praeclaram illam eloquentiam tuam, cum es nudus contionatus! Quid hoc turpius, quid foedius, quid suppliciis omnibus dignius? […]

1 **rōstra** → W – **collēga** → W
amictus, a, um: bekleidet – **toga** → W – **purpureus, a, um:** vgl. Fw.
2 **sella** → W – **corōnātus, a, um** → W – **ēscendere:** hinaufsteigen
3 **Lupercus** → i (Antonius schlüpfte beim Fest des Jahres 44 v. Chr. in die Rolle eines Lupercus)
dēbērēs: du hättest sollen
diadēma n → W
6 **plangor, ōris:** das Wehklagen
7 **plausus, ūs:** der Beifall
rēicere → W
10 **misericordiam captāre:** Mitleid zu erregen versuchen
13 **paterēre** = paterēris – **facile** *hier:* bereitwillig
15 **cōntiōnārī:** vor dem Volk sprechen
16 **foedus, a, um:** abscheulich

1. Paraphrasieren Sie mithilfe der farbigen Unterlegungen die Geschehnisse am Lupercalienfest, wie Cicero sie schildert.
2. a) Beschreiben Sie anhand inhaltlicher und sprachlicher Aspekte, wie Cicero einerseits die Emotionen auf dem Forum einfängt, andererseits Stimmung gegen Antonius macht.
   b) Tragen Sie sich in Kleingruppen den Redeausschnitt gegenseitig laut vor, sodass Ciceros rhetorische Strategie angemessen zum Ausdruck kommt. Diskutieren Sie im Anschluss über die Wirkung des Vortrags.
3. Erläutern Sie mit Blick auf die Ihnen bekannte römische Frühgeschichte, warum eine öffentliche „Königskrönung" für das römische Volk in jedem Fall ein handfester Skandal war.
4. Diskutieren Sie in Kleingruppen, was Antonius mit der Krönung Cäsars bezwecken wollte. Nehmen Sie Stellung zu der Frage, ob es sich dabei um bloße Symbolpolitik, pure Provokation, Inszenierung von Macht oder etwas anderes handelte.

Das Lupercalienfest

Die Lupercalien waren ein Reinigungs- und Fruchtbarkeitsfest zu Ehren des Feld- und Waldgottes Faunus. Es fand traditionell am 15. Februar am Lupercal statt, einer heiligen Grotte auf dem Palatin in Rom. Das Fest begann mit dem Schlachten eines Bocks. Dabei wurden zwei junge Männer (*Luperci*) mit dem blutigen Opfermesser an der Stirn berührt und sofort mit in Milch getränkter Wolle abgewischt, wobei sie laut lachen mussten – wohl ein altes Sühneritual. Nach dem folgenden Opfermahl zogen die Priester, nur mit Ziegenfellen um die Hüften bekleidet, um den Palatin. Den verheirateten Frauen, die sich ihnen in den Weg stellten, schlugen sie symbolisch mit Riemen aus dem Fell des geopferten Tieres in die Hände, was Eheglück und Fruchtbarkeit versprechen sollte.



Antonius' Versuch, Cäsar am Lupercalienfest zum König zu krönen.

2.3 *pax* und *libertas* in Gefahr! Die „Leibwache“ des Antonius

B

KCVQW 

Antonius hat den Senat mit Truppen umstellt und in Rom eine regelrechte Drohkulisse errichtet. Cicero prangert diese Einschüchterungsversuche an und setzt ihnen die Widerstandsfähigkeit des römischen Gemeinwesens entgegen. (*Phil.* 2,112–113)

W Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Bedeutungen der folgenden Wendungen:
praesidii sui causa – sine armatorum praesidio – nullum est praesidium – praesidium rei publicae

T Nennen Sie die beiden Sachfelder, denen sich die im Text farbig markierten Wörter zuordnen lassen, und nutzen Sie diese für ein erstes Vorverständnis der beiden Abschnitte.

3 Sed praeterita omittamus! Hunc unum diem, unum, inquam, hodiernum diem, hoc punctum temporis, quo loquor, defende, si potes! Cur armatorum corona senatus saeptus est? Cur me tui satellites cum gladiis audiunt? Cur valvae Concordiae non patent? Cur homines omnium gentium maxime barbaros, Ituraeos, cum sagittis deducis in forum? Praesidi sui causa se facere dicit. Non igitur miliens perire est melius quam in sua civitate sine armatorum praesidio non posse vivere? Sed nullum est istuc, mihi crede, praesidium: Caritate te et benevolentia civium saeptum oportet esse, non armis.

1 **praeterita** n Pl.: das Vergangene
2 **pūnctum:** der Augenblick
3 **corōna:** die Schar
4 **satelles, itis** m: der Leibwächter
valvae f Pl.: die Türflügel (→ i)
Concordia → EV (gemeint ist hier der Concordia-Tempel auf dem Forum Romanum (→ i))
6 **Itūraeī** m Pl. → EV
sagitta: der Pfeil
praesidī = praesidiī (→ W)
7 **mīliēns:** tausendmal
9 **istuc** = istud
10 *K.* oportet tē ... saeptum esse

Cicero mahnt Antonius, dass er sich nicht mehr lange an der Spitze des Staates halten könne, wenn er weiterhin an seinen Absichten festhalte.

Habet populus Romanus, ad quos gubernacula rei publicae deferat. Qui ubicumque terrarum sunt, ibi omne est rei publicae praesidium vel potius ipsa res publica, quae se adhuc tantum modo ulta est, nondum recuperavit. Habet quidem certe res publica adulescentes nobilissimos paratos defensores. [...] Nomen pacis dulce est et ipsa res salutaris, sed inter pacem et servitutem plurimum interest. Pax est tranquilla libertas. Servitus – postremum malorum omnium – non modo bello, sed morte etiam repellenda.

11 *K.* Populus Rōmānus habet (virōs), ad quōs ...
gubernāculum: die Leitung
12 **ubicumque:** wo auch immer
14 **tantum modo:** nur
recuperāre *hier:* sich erholen
15 **dēfēnsor, ōris:** der Verteidiger
19 *erg.* repellenda (est)

1. Bearbeiten Sie a) oder b).
   a) Beschreiben Sie die Drohkulisse, die Antonius rund um den Senat errichtet hat. Zitieren Sie dazu aus dem lateinischen Text.
   b) Analysieren Sie die sprachlich-stilistische Gestaltung von Z. 1–10.
2. Erklären Sie mithilfe von i den Verweis auf den Concordia-Tempel in Z. 4f.
3. Benennen und belegen Sie Ciceros Gegenvorschläge zum Verhalten des Antonius.
4. Arbeiten Sie heraus, wie Cicero den aktuellen Zustand der *res publica* einschätzt. Belegen Sie Ihre Aussagen am Text und erklären Sie insbesondere die Aussage *res publica … ulta est* (Z. 13f.).
5. Untersuchen Sie in Partnerarbeit Ciceros *pax*-Konzept und den Zusammenhang von *pax* und *libertas*.
6. Deuten Sie mithilfe von i die Münze.

Der Concordia-Tempel auf dem Forum Romanum

Der Tempel für Concordia, die personifizierte Göttin der Eintracht, am Fuße des Kapitols war für die Römer ein ideologisch höchst bedeutsamer und identifikationsstiftender Ort. Errichtet nach den Ständekämpfen, wurde der Tempel während der Republik zeitweise unter anderem für Senatssitzungen genutzt. Für Cicero war der Ort auch in persönlicher Hinsicht von Bedeutung: Hier hielt er im Jahr 63 v. Chr. die letzte seiner berühmten Reden gegen Catilina, hier wurde er im September 44 v. Chr. aber auch von Antonius in zwei heftigen Reden attackiert, auf die er mit seiner Zweiten Philippischen Rede reagierte.



Personifikation der Göttin Concordia auf der Rückseite (Revers) einer Münze. In ihren Händen hält sie eine Opferschale (*patera*) sowie ein Füllhorn.


Rekonstruktion des Concordia-Tempels.

2.4 Der Diktator ist tot! Historische Tyrannenmorde im Vergleich

B



Cicero stellt die Cäsarmörder in eine Reihe mit anderen berühmten Tyrannenmördern der römischen Geschichte. Für Antonius und seine Anhänger hat er erneut nur beißenden Spott übrig. (*Phil.* 2,114–115)

W Erschließen Sie mithilfe der Angaben in Klammern die Bedeutungen der folgenden Wörter. Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch:

liberator (→ *liber, liberare, libertas*) – *regnare* (→ *rex, regnum*) – *expositus* (→ *ex, ponere*) – *conscientia* (→ *cum, scire*) – *immortalitas* (→ *im-, mortalis*) – *libidinosus* (→ *libido*) – *avarus* (→ *avaritia*) – *facinerosus* (→ *facinus*)

G **nd-Formen**
Entscheiden Sie jeweils, ob ein Gerundium oder Gerundivum vorliegt, und übersetzen Sie:

cupiditas regni appetendi – cupidus regendi – ad imitandum – ad facta imitanda

T1 Nutzen Sie Ihr Vorwissen und erläutern Sie ausgehend von der Abbildung Ursachen und Verlauf von Cäsars Ermordung.

T2 Recherchieren Sie arbeitsteilig zu den historischen Figuren, die Cicero in Z. 3–5 auflistet.

4 Quodsi se ipsos illi nostri liberatores e conspectu nostro abstulerunt, at exemplum facti reliquerunt. Illi, quod nemo fecerat, fecerunt. Tarquinium Brutus bello est persecutus, qui tum rex fuit, cum esse Romae licebat. Sp. Cassius, Sp. Maelius, M. Manlius propter suspicionem regni appetendi sunt necati. Hi primum cum gladiis non in regnum appetentem, sed in regnantem impetum fecerunt. Quod cum ipsum factum per se praeclarum est atque divinum, tum expositum ad imitandum est, praesertim cum illi eam gloriam consecuti sint, quae vix caelo capi posse videatur. Etsi enim satis in ipsa conscientia pulcherrimi facti fructus erat, tamen mortali immortalitatem non arbitror esse contemnendam.

Recordare igitur illum, M. Antoni, diem, quo dictaturam sustulisti! Pone ante oculos laetitiam senatus populique Romani! Confer cum hac nundinatione tua tuorumque! Tum intelleges, quantum inter lucrum et laudem intersit. Sed nimirum, ut quidam morbo aliquo et sensus stupore suavitatem cibi non sentiunt, sic libidinosi, avari, facinerosi verae laudis gustatum non habent.

1 **līberātor, ōris** → W (gemeint sind die Cäsarmörder)
2 *erg.* (id,) quod

6 **hī** = die Cäsarmörder

7 **rēgnāre** → W

8 **expositus, a, um** → W

11 **cōnscientia** → W
immortālitās, ātis → W

15 **nūndinātiō, ōnis** *f*: die Vetternwirtschaft, die Feilscherei
16 **lucrum:** der persönliche Profit
interest: LW3
17 **sēnsūs stupor:** die Gefühllosigkeit – **suāvitās, ātis:** die Süße

18 **libīdinōsus, a, um** → W
avārus, a, um → W – **facinerōsus, a, um** → W
19 **gūstātus:** der Geschmack

1. Arbeiten Sie die im Text enthaltenen Informationen über die Ermordung Cäsars und die Cäsarmörder heraus.
2. Erschließen und begründen Sie anhand des Textes, welche Haltung Cicero zu diesem Tyrannenmord einnimmt. Belegen Sie Ihre Aussagen mit lateinischen Zitaten.
3. Weisen Sie nach, dass im letzten Satz ein Vergleich vorliegt, und interpretieren Sie diesen in seinem Kontext.
4. Bearbeiten Sie a) oder b).
   a) Nehmen Sie anhand von i und auf Grundlage Ihres Vorwissens über *exempla* Stellung zu der Frage, ob Tyrannenmorde als *exempla* gelten können. Berücksichtigen Sie dabei antike und moderne Perspektiven. Geeignetes Begleitmaterial finden Sie unter dem QR-Code.
   b) Recherchieren Sie zu weiteren Tyrannenmorden in der Geschichte. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse der Klasse.



Tyrannenmörder als *exempla*

Unter Tyrannenmord versteht man die Tötung eines als ungerecht und grausam empfundenen Gewaltherrschers durch ein Attentat. Schon in der Antike wurde diskutiert, ob der Tyrannenmord ein legitimes Mittel zur Befreiung der Bürger ist oder als Instrument für politische Gewaltakte missbraucht werden kann. Berühmtestes Beispiel für einen Tyrannenmord in der römischen Geschichte ist die Ermordung Julius Cäsars. Die Tat wurde zwar wenige Tage danach im Senat als unrechtmäßig verurteilt, die Cäsarmörder erhielten jedoch Straffreiheit.

Cicero spricht sich in seinem philosophischen Werk *De officiis* („Über die Pflichten") für den Tyrannenmord aus. Für ihn gelten Tyrannenmörder gar als erinnerungswürdige *exempla*.



Vincenzo Camuccini (1771–1844): Cäsars Ermordung an den Iden des März 44 v. Chr. 1804/1805.

2.5 Die Selbstüberschätzung des Antonius

B

Cicero setzt seine Schimpftiraden gegen Marcus Antonius fort. Gerade im Vergleich zum großen und ehrwürdigen Julius Cäsar sei dieser doch eine vergleichsweise beklagenswerte Existenz. (*Phil.* 2,116–117)

5 Quodsi non metuis viros fortes egregiosque cives, quod a corpore tuo prohibentur armis, tui te, mihi crede, diutius non ferent. Quae est autem vita dies et noctes timere a suis? Nisi vero aut maioribus habes beneficiis obligatos quam ille quosdam habuit ex eis, a quibus est interfectus, aut tu es ulla re cum eo comparandus.

Fuit in illo ingenium, ratio, memoria, litterae, cura, cogitatio, diligentia. Res bello gesserat, quamvis rei publicae calamitosas, at tamen magnas. Multos annos regnare meditatus, magno labore, magnis periculis, quod cogitarat, effecerat. Muneribus, monumentis, congiariis, epulis multitudinem imperitam delenierat. Suos praemiis, adversarios clementiae specie devinxerat. Quid multa? Attulerat iam liberae civitati partim metu partim patientia consuetudinem serviendi.

Cum illo ego te dominandi cupiditate conferre possum, ceteris vero rebus nullo modo comparandus es. Sed ex plurimis malis, quae ab illo rei publicae sunt inusta, hoc tamen boni extitit, quod didicit iam populus Romanus, quantum cuique crederet, quibus se committeret, a quibus caveret.

Wenn du dich vor tapferen Männern und ausgezeichneten Bürgern also nicht fürchtest, weil sie mit Waffengewalt von deinem Leib ferngehalten werden, dann werden dich deine eigenen Leute – glaube mir! – nicht länger ertragen. Was ist das aber für ein Leben, sich Tag und Nacht vor seinen eigenen Leuten zu fürchten? Es sei denn, du hast sie entweder durch größere Wohltaten verpflichtet als jener [= Julius Cäsar] sich einige von denjenigen verpflichtete, von denen er getötet wurde, oder du bist überhaupt in irgendeiner Sache mit ihm vergleichbar.

Jener besaß Genie, Vernunft, Erinnerungsvermögen, Bildung, Sorgfalt, Denkkraft und Umsicht. Er hatte Taten im Krieg vollbracht, wenn auch verderbliche für den Staat, aber dennoch bedeutende. Über viele Jahre hinweg durchdrungen von dem Gedanken, als Alleinherrscher zu regieren, hatte er unter großer Mühe und großen Gefahren erreicht, worauf er bedacht gewesen war. Durch Spiele, Bauwerke, Geschenke und Festmahle hatte er die unerfahrene Menge für sich gewonnen. Seine Leute hatte er durch Belohnungen, seine Gegner unter dem Anschein der Milde an sich gebunden. Wozu viele Worte? Er hatte unserer freien Bürgerschaft – teils durch Furcht, teils durch Nachsicht – die Knechtschaft schon zur Gewohnheit gemacht.

Mit jenem kann ich dich nur in Bezug auf die Gier nach Herrschaft vergleichen, in den übrigen Bereichen aber bist du in keiner Weise vergleichbar. Aber aus den sehr vielen Übeln, die unserem Staat von jenem eingebrannt wurden, ist dennoch dieses Gute entstanden, nämlich dass das römische Volk nun gelernt hat, wie sehr es einem jeden glauben darf, wem es sich anvertrauen kann und vor wem es sich hüten muss. (Übersetzung: B. Färber)

1. Überprüfen Sie, ob Cicero an dieser Stelle neue Vorwürfe gegen Antonius erhebt oder alte Anschuldigungen wiederholt.

2. a) Stellen Sie in einem Katalog alle Eigenschaften und Leistungen zusammen, die Cicero Cäsar zuschreibt. Zitieren Sie dazu aus dem lateinischen Text.
   b) Benennen und belegen Sie Stilmittel, mit denen Cicero seine Aussagen über Cäsar untermauert (→ S. 66f.).
   c) Erläutern Sie unter Beachtung von i, welches Bild dadurch von Cäsar – gerade auch im Vergleich zu Antonius – entsteht und was Cicero damit bezweckt.

3. Benennen und belegen Sie den einzigen Aspekt, unter dem man gemäß Cicero Cäsar und Antonius miteinander vergleichen kann.

4. Vergleichen Sie die Übersetzung des letzten Abschnitts (Z. 20–26) mit dem Original. Achten Sie dabei besonders auf die Unterschiede von Ausgangs- und Zielsprache und nehmen Sie kritisch Stellung dazu.

Grundwissen

i Cäsars Tugend der *clementia*

Seit dem Eroberungskrieg in Gallien war Cäsars wichtigste Waffe im Kampf gegen seine inneren und äußeren Gegner die *clementia*, die Milde im Umgang mit besiegten Feinden. Sie konnte sich in deren Schonung, im Verzicht auf Bestrafung oder dem Erlassen von Verpflichtungen äußern. Doch die *clementia* war kein Akt reiner Barmherzigkeit, sondern politisches Kalkül: Denn die Aussicht auf Gnade vergrößerte Cäsars Anhängerschaft und damit seine Macht.

Die *clementia Caesaris* wurde im Laufe der Zeit zum Aushängeschild seiner Politik. Kritiker sahen in der Politik der Milde jedoch reine Propaganda und in Cäsar einen machtbesessenen Tyrannen, der es auf solche Weise verschmähte, seine Gegner ernst zu nehmen. Kern des Vorwurfs war, Cäsar handle wider das Recht und die Tradition der Republik.



Das politische Programm der *clementia* gipfelte in der Absicht des römischen Senats, aus Dankbarkeit für von Cäsar erwiesene Milde einen *clementia*-Tempel zu errichten. Es ist nicht geklärt, ob dieser tatsächlich gebaut wurde; auf Münzen jedenfalls wurde er mehrfach geprägt.

Zwischenfazit I: Antonius im Kreuzfeuer der Kritik

I. Sie haben nun fünf Redeausschnitte mit teils heftigen Attacken Ciceros gegen Antonius gelesen. Gehen Sie in Gruppen die Texte noch einmal durch und stellen Sie die Vorwürfe unter selbst gewählten Kategorien zusammen.

II. Vergleichen Sie Ciceros Angriffe auf Antonius mit heutiger Hate Speech. Nennen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Recherchieren Sie dazu vorab im Internet, erstellen Sie eine Definition von Hate Speech und präsentieren Sie Beispiele.

Stilmittel erkennen und in ihrer Funktion beschreiben

Grundwissen

Stilmittel schmücken einen Text. Sie unterstreichen darüber hinaus manchmal aber auch seine Aussageabsicht und erleichtern die Übersetzung. Die folgende Übersicht stellt wichtige Stilmittel anhand von in diesem Lesebuch vorkommenden Beispielen vor.

Alliteration	
Anlaut-Wiederholung bei aufeinanderfolgenden Wörtern → Erzeugung eines akustischen Reizes; Weckung von Aufmerksamkeit	*nequiquam deos **i**mplores: **I**rati **i**nfestique sunt.* (Kap. 1.3.5, T 14, Z. 19f.)
Anapher	
Wort(gruppen)-Wiederholung am Anfang von Sätzen oder Satzteilen → Betonung; Erleichterung für das Verfolgen des Gedankenganges	*Nullus ei ludus videtur esse iucundior **quam** cruor, **quam** caedes, **quam** ante oculos trucidatio civium.* (Kap. 2.9, T 9, Z. 3–5)
Antithese	
Charakterisierung eines Aspektes durch Gegensätze → Betonung gegensätzlicher Aspekte ein und derselben Sache	*Hic vester hostis vestram rem publicam oppugnat, ipse habet nullam.* (Kap. 2.10, T 10, Z. 15f.)
Asyndeton	
Unverbundene Abfolge von nur durch Kommata getrennten Wortreihen oder Sätzen → nachdrückliche Betonung, „Einhämmerung"	*Caesar in animum induxerat laborare, vigilare, negotiis amicorum intentus sua neglegere, nihil denegare ...* (Kap. 1.3.6, T 15, Z. 8–10)
Chiasmus	
Über-Kreuz-Anordnung von Wörtern oder Wortgruppen → Hervorhebung; Glanz	*Pulchrum est bene facere rei publicae, etiam bene dicere haud absurdum est.* (Kap. 1.1.1, T 1, Z. 1f.)
Ellipse	
Auslassung eines vom Sinn her selbstverständlichen Wortes → Prägnanz und Schwung	*Corpus (erat) patiens inediae, algoris, vigiliae ...* (Kap. 1.2.1, T 3, Z. 4f.)
Hendiadyoin	
„eins durch zwei": Aufspaltung eines Begriffs in zwei Wörter mit ähnlicher Bedeutung → eindringliche Verdeutlichung des Sachverhalts	*miseriis atque periculis* (Kap. 1.1.2, T 2, Z. 1f.)
Homoioteleuton	
Wiederkehr desselben Auslautes in korrespondierenden Gliedern → Erzeugung eines akustischen Reizes durch einen reimähnlichen Klang	*Quod cum ips**um** fact**um** per se praeclar**um** est atque divin**um**, **tum** exposit**um** ad imitand**um** est* (Kap. 2.4, T 4, Z. 7–9)
Hyperbaton	
Trennung zusammengehörender Wörter durch einen Einschub → besondere Betonung der rahmenden oder der eingerahmten Wörter	***rem publicam** scelere Antoni **nullam** haberemus* (Kap. 2.7, T 7, Z. 14)
Hyperbel	
Übertreibung → Verdeutlichung eines Sachverhalts	*Non est vobis res, Quirites, cum scelerato homine ac nefario, sed cum immani taetraque belua.* (Kap. 2.9, T 9, Z. 6f.)
Klimax	
Stufenweise Steigerung von Wörtern oder Wortgruppen durch ihre Abfolge → Hervorhebung, Beeindruckung der Zuhörer	*Nullus ei ludus videtur esse iucundior quam cruor, quam caedes, quam ante oculos trucidatio civium* (Kap. 2.9, T 9, Z. 3–5)

Litotes		
Verneinung des Gegenteils → Hervorhebung des Gesagten	〉	*haud difficulter* (Kap. 1.2.4, T 6, Z. 15)
Metapher		
Übertragung eines eigentlichen Ausdrucks in ein gleichnishaftes Bild aus einem anderen Bereich → Glanz und Eleganz	〉	*Virtus est una altissimis defixa radicibus.* (Kap. 2.10, T 10, Z. 5f.)
Oxymoron		
„scharfsinniger Unsinn“: Verbindung sich vordergründig widersprechender Begriffe zu einer Einheit → Verblüffung, Nachdenklichkeit	〉	*iustum odium* (Kap. 2.15, T 15, Z. 4)
Paradoxon		
Überspitzte und scheinbar widersinnige Formulierung eines Gedankens → Ausdruck einer tieferen Wahrheit	〉	*Cuncta decent. Nec nuda minus formosa videtur.* (Kap. 3.12, T 13, V. 15)
Parallelismus		
Gleiche Abfolge von aufeinanderfolgenden Wortgruppen bzw. Satzgliedern → Verständniserleichterung; Hervorhebung	〉	*cum strenuo virtute, cum modesto pudore, cum innocente abstinentia certabat.* (Kap. 1.3.6, T 15, Z. 14f.)
Personifikation		
Ein Abstraktum wird mit menschlichen Eigenschaften oder Verhaltensweisen ausgestattet → Veranschaulichung und Verlebendigung	〉	*saevire fortuna ac miscere omnia coepit* (Kap. 1.2.2, T 4, Z. 9f.)
Polyptoton		
Wiederholung eines Wortes bzw. des Wortstammes mit Abwandlung der Flexionsform → Hervorhebung und Betonung	〉	***Praesidi** sui causa se facere dicit. Non igitur miliens perire est melius quam in sua civitate sine armatorum **praesidio** non posse vivere? Sed nullum est istuc, mihi crede, **praesidium**.* (Kap. 2.3, T 3, Z. 6–9)
Polysyndeton		
Vielfachverbindung: Konjunktionen verbinden sämtliche Glieder einer aufzählenden Reihung → Hervorhebung und Betonung	〉	*munera fert illi conchas teretesque lapillos et parvas volucres et flores mille colorum liliaque pictasque pilas et ab arbore lapsas Heliadum lacrimas* (Kap. 3.12, T 13, V. 9–12)
Rhetorische Frage		
In die Form einer Frage umgewandelte Aussage → Hervorhebung	〉	*Quae est autem vita dies et noctes timere a suis?* (Kap. 2.5, T 5, Z. 3f.)
Trikolon		
Aus drei Einzelaussagen zusammengesetztes Ganzes → Hervorhebung (oft steigernd)	〉	*cum strenuo virtute, cum modesto pudore, cum innocente abstinentia certabat.* (Kap. 1.3.6, T 15, Z. 14f.)
Vergleich		
Einfachste Form des Gleichnisses → Veranschaulichung	〉	*Nam **ut** illic alii ..., **item** nos ...* (Kap. 4.2, T 2, Z. 4ff.)

2.6 Cicero – ein Leben für die Freiheit

B



Cicero hält Antonius seine eigene Lebensleistung vor Augen: Er habe sich persönlich aufgeopfert für die *res publica libera* und stets für die Freiheit des römischen Volkes gekämpft. (*Phil.* 2,118–119)

W Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Bedeutungen der folgenden Wendungen:
cum re publica in gratiam redire – rem publicam respicere/defendere/deserere – (bene) de re publica mereri

T Erstellen Sie von Z. 10–16 ein Tempusprofil und interpretieren Sie Ihren Befund.

G **Prädikatives Gerundivum**
Res publica defendenda (non) est.
Die Republik muss (darf nicht) verteidigt werden.
Res publica mihi defendenda est.
Die Republik muss von mir verteidigt werden.
Übersetzen Sie entsprechend: *Vita longa mihi optanda est. Mors mihi timenda non est.*

6 Haec non cogitas neque intellegis satis esse viris fortibus didicisse, quam sit re pulchrum, beneficio gratum, fama gloriosum tyrannum occidere. An, cum illum homines non tulerint, te ferent? Certatim posthac, mihi crede, ad hoc opus curretur neque occasionis tarditas exspectabitur. Respice, quaeso, aliquando rem publicam, M. Antoni! Quibus ortus sis, non, quibuscum vivas, considera! Mecum, ut voles, redi cum re publica in gratiam! Sed de te tu videris, ego de me ipse profitebor:
Defendi rem publicam adulescens, non deseram senex. Contempsi Catilinae gladios, non pertimescam tuos. Quin etiam corpus libenter obtulerim, si repraesentari morte mea libertas civitatis potest, ut aliquando dolor populi Romani pariat, quod iam diu parturit. Etenim, si abhinc annos prope viginti hoc ipso in templo negavi posse mortem immaturam esse consulari, quanto verius non negabo seni!
Mihi vero, patres conscripti, iam etiam optanda mors est perfuncto rebus iis, quas adeptus sum quasque gessi. Duo modo haec opto: unum ut moriens populum Romanum liberum relinquam (hoc mihi maius ab dis immortalibus dari nihil potest), alterum, ut ita cuique eveniat, ut de re publica quisque mereatur.

2 **quam sit … glōriōsum …:** wie vortrefflich es von der Sache her ist, als Wohltat willkommen, vom Ruf her rühmlich, …
3 **illum** = Cäsar
4 **certātim:** um die Wette – **posthāc:** künftig
5 **tarditās:** das verzögerte Eintreten

7 *K.* Mēcum (age), ut volēs, (sed) redī …
8 **in grātiam redīre** → W
dē tē tū vidēris: kümmere du dich um dich selbst

11 **contemnere:** LW4
pertimēscere: sehr fürchten
12 **offerre** *hier:* opfern
repraesentāre: wiederherstellen

13/14 *K.* ut aliquando dolor … (id), quod iam diū parturit (ausbrütet), pariat
14 **etenim** = enim
abhinc: vor nunmehr
15 **immātūrus, a, um:** zu früh
16 **cōnsulāris, is:** ehemaliger Konsul
quantō: um wie viel
18 **perfungī** (Perf. **perfūnctus sum**) m. Abl.: etw. überstehen
adipīscī (Perf. **adeptus sum**): erreichen
20 **dīs** = deīs
21 **ēvenīre** *hier:* in Erfüllung gehen
dē rē pūblicā merērī → W

1. Der Text lässt sich in drei Abschnitte gliedern: Z. 1–9 | Z. 10–16 | Z. 17–22
   a) Geben Sie den Abschnitten treffende Überschriften.
   b) Begründen Sie in Partnerarbeit die vorliegende Gliederung unter inhaltlichen und sprachlichen Gesichtspunkten.
2. a) Arbeiten Sie aus dem Text die Leistungen heraus, die Cicero für sich reklamiert, und was er daraus für die Gegenwart und die Zukunft ableitet.
   b) Nehmen Sie – auch unter Berücksichtigung von i – kritisch Stellung zu Ciceros Selbstdarstellung.
3. Analysieren Sie, wie es Cicero besonders in Z. 10–16 auch stilistisch gelingt, eine enge Verbindung zwischen Antonius und seinem Erzfeind Catilina herzustellen.
4. Untersuchen Sie Ciceros Haltung zum Tod.
5. Interpretieren Sie die Abbildung vor dem Hintergrund von i.

i

Die Verschwörung des Catilina

Quo usque tandem abutere, Catilina, patientia nostra?

„Wie lange, Catilina, wirst du unsere Geduld noch missbrauchen?“ (Cic., *Cat.* 1)

Mit diesen Worten begann Cicero die erste seiner vier Reden gegen Catilina, die er im Jahr 63 v. Chr. als amtierender Konsul vor dem römischen Senat hielt (→ Abb.). Gerade hatte Cicero von einem geplanten Attentat auf ihn erfahren, nun holte er zum Gegenschlag aus: Er deckte die Verschwörung des Lucius Sergius Catilina, Spross einer alten patrizischen Adelsfamilie, auf, verbannte ihn aus Rom, verfolgte dessen Anhänger und ließ sie hinrichten. In seinen Reden inszenierte sich Cicero fortan immer wieder als Retter der Republik und Bewahrer der Freiheit. Im Jahre 58 v. Chr. wurde er für den angeblich unrechtmäßigen Umgang mit den Verschwörern von seinem Erzfeind Clodius ins Exil nach Griechenland geschickt, ein Jahr später auf Betreiben des Senats aber wieder zurückbeordert.



Cicero deckt während seines Konsulats im Jahr 63 v. Chr. die Verschwörung des Catilina auf. Gemälde von Cesare Maccari. 1888. Palazzo Madama, Rom.

2.7 Octavian – der Retter in der Not?

B



Cicero reagiert auf die neuesten politischen Entwicklungen: Der Cäsar-Erbe Octavian hat sich inzwischen dem senatorischen Lager angeschlossen und beteiligt sich in privater Initiative an der Rettung des Staates. In seiner 3. Philippica schwört Cicero die Senatoren auf Widerstand gegen Antonius ein und empfiehlt ein offizielles militärisches Mandat für Octavian. (*Phil.* 3,3; 3,5)

W Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Bedeutungen der folgenden Wendungen:
quam primum – exercitum comparare – veterani milites – patrimonium effundere – peste liberare – conatus cohibere

T Stellen Sie aus dem Text Gegensatzpaare (Antonyme) zusammen und ordnen Sie die Begriffe jeweils Octavian und Antonius zu.

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik: **Ablativus qualitatis**

G **Relativer Satzschluss**
Übersetzen Sie: *Cicero consul magnus erat. Qui populum Romanum contra Catilinam defenderat. Quo hoste Cicero rem publicam liberavit.*

7 Quo enim usque tantum bellum, tam crudele, tam nefarium privatis consiliis propulsabitur? Cur non quam primum publica accedit auctoritas? C. Caesar adulescens, paene potius puer, incredibili ac divina quadam mente atque virtute, cum maxime furor arderet Antoni cumque eius a Brundisio crudelis et pestifer reditus timeretur, nec postulantibus nec cogitantibus, ne optantibus quidem nobis, quia non posse fieri videbatur, firmissimum exercitum ex invicto genere veteranorum militum comparavit patrimoniumque suum effudit. Quamquam non sum usus eo verbo, quo debui. Non enim effudit: In rei publicae salute collocavit.
Qua peste privato consilio rem publicam – neque enim fieri potuit aliter – Caesar liberavit. Qui nisi in hac re publica natus esset, rem publicam scelere Antoni nullam haberemus. Sic enim perspicio, sic iudico, nisi unus adulescens illius furentis impetus crudelissimosque conatus cohibuisset, rem publicam funditus interituram fuisse. Cui quidem hodierno die, patres conscripti – nunc enim primum ita convenimus, ut illius beneficio possemus ea, quae sentiremus, libere dicere – tribuenda est auctoritas. […]

1 **quō ūsque:** wie lange
2 **cōnsilium** *hier:* die Initiative
quam prīmum → W
3 **auctōritās** *hier:* der Beschluss, das Mandat
C. Caesar = Octavian
6 **pestifer:** unheilvoll
8 **exercitum comparāre** → W
veterānī mīlitēs → W
9 **patrimōnium effundere** (Perf. **effūdī**) → W
10 **quamquam** *hier:* jedoch
11 **collocāre in** m. Abl.: investieren in etw.
12 **peste līberāre** → W
15 **furēns, ntis:** der Wahnsinnige
16 **cōnātūs cohibēre** (Perf. **cohibuī**) → W
17 **funditus:** völlig
interitūram fuisse: übersetzen Sie mit Konj. Plusqpf.
hodiernus, a, um: LW3

1. Weisen Sie anhand von **i** auf S. 69 nach, dass Cicero in Z. 1 direkten Bezug auf seine Reden gegen Catilina nimmt. Diskutieren Sie im Plenum Gründe und Ziele dieser intertextuellen Anspielung.
2. Arbeiten Sie aus dem Text Charaktereigenschaften und Leistungen Octavians heraus. Analysieren Sie auch die sprachlich-stilistischen Mittel, die Cicero einsetzt (→ S. 66f.).
3. Erläutern Sie unter Berücksichtigung von **i** die Motive Ciceros für die Lobrede auf Octavian.
4. Belegen Sie an zwei Stellen im Text, dass Cicero Antonius Wahnsinn unterstellt. Diskutieren Sie im Partnergespräch, was er mit diesem Vorwurf bezwecken will.

i

Octavian betritt die politische Bühne

Cäsar hatte in seinem Testament die Adoption seines Großneffen Octavian verfügt und ihm drei Viertel seines Vermögens sowie seinen Namen vererbt (vgl. Ciceros Anrede in Z. 3: *C. Caesar*) – jedoch keine politische Macht. Schnell, aber formal ungesetzlich brachte der erst 18-jährige Octavian ein beachtliches Truppenaufgebot aus Cäsars Veteranen unter sein Kommando und betrat als Rivale des Antonius die politische Bühne in Rom. Beim Volk gewann er große Popularität durch eine noch von Cäsar testamentarisch festgesetzte Ausschüttung von 300 Sesterzen für jeden Römer sowie durch die Veranstaltung prachtvoller Spiele für seinen verstorbenen Adoptivvater. Cicero hielt sich als Wortführer des Senats zunächst zurück, schlug sich aber alsbald auf die Seite des rechtmäßigen Cäsar-Erben. Damit wollte Cicero die Kräfte der Gegenpartei spalten: Octavian sollte Antonius die Unterstützung der Cäsar-Anhänger entziehen und ihn unter Billigung des Senats aus dem Weg räumen. Danach sollte auch Octavian beiseitegeschoben und die Macht des Senats wiederhergestellt werden.



2.8 Gefahr im Verzug: Ciceros Aufruf zum Widerstand

B

Am Morgen der Senatssitzung war in Rom ein Schreiben von Decimus Brutus, dem Statthalter in Gallia cisalpina, eingegangen. Darin kündigte er an, dass er seine Provinz nicht – wie vorgesehen – an Antonius übergeben wolle, um sie so in den Händen des Senats zu behalten. In einem flammenden Appell fordert Cicero derweil, der Bedrohung und Unterdrückung durch Antonius und dessen Anhänger sofort und geschlossen entgegenzutreten. (*Phil.* 3,34–35)

8 Di immortales nobis haec praesidia dederunt: urbi Caesarem, Brutum Galliae. Si enim ille opprimere urbem potuisset, statim, si Galliam tenere, paulo post optimo cuique pereundum erat, reliquis serviendum. Hanc igitur occasionem oblatam tenete, per deos immortales, patres conscripti, et amplissimi orbis terrae consilii principes vos esse aliquando recordamini! Signum date populo Romano consilium vestrum non deesse rei publicae, quoniam ille virtutem suam non defuturam esse profitetur!
Nihil est, quod moneam vos. Nemo est tam stultus, qui non intellegat, si indormierimus huic tempori, non modo crudelem superbamque dominationem nobis, sed ignominiosam etiam et flagitiosam ferendam esse.
Nostis insolentiam Antoni, nostis amicos, nostis totam domum. Libidinosis, petulantibus, impuris, impudicis, aleatoribus, ebriis servire, ea summa miseria est summo dedecore coniuncta. Quodsi iam – quod di omen avertant! – fatum extremum rei publicae venit, quod gladiatores nobiles faciunt, ut honeste decumbant, faciamus nos principes orbis terrarum gentiumque omnium, ut cum dignitate potius cadamus quam cum ignominia serviamus!

Die unsterblichen Götter haben uns diese Beschützer geschenkt: für die Stadt Cäsar [Octavian], für Gallien [Decimus] Brutus. Denn wenn jener [= Antonius] die Stadt hätte bedrängen oder Gallien hätte besetzen können, dann hätten – im einen Fall sofort, im anderen ein wenig später – gerade die Besten umkommen, die übrigen in Knechtschaft leben müssen. Bei den unsterblichen Göttern, nutzt also diese Gelegenheit, die sich euch bietet, Senatoren, und erinnert euch daran, dass ihr die führenden Männer der bedeutendsten Ratsversammlung der Welt seid! Gebt dem römischen Volk ein Zeichen, dass dem Staat eure Fürsorge nicht fehlt, da nun jenes [= das Volk] öffentlich bekennt, dass seine Tapferkeit nicht fehlen wird.
Es gibt keinen Grund dafür, euch zu ermahnen. Niemand ist so dumm, dass er nicht bemerkt, dass wir – wenn wir diese Zeit verschlafen – nicht nur eine grausame und hochmütige, sondern auch eine schimpfliche und schmachvolle Gewaltherrschaft ertragen müssen.
Ihr kennt die Unverschämtheit des Antonius, ihr kennt seine Freunde, ihr kennt seine ganze Familie. Ausschweifenden, ausgelassenen, schmutzigen und schamlosen Gesellen, Würfelspielern und Trunkenbolden zu dienen, dies ist das größte Unglück und zugleich die größte Schande.
Wenn nun aber – die Götter mögen dieses Omen abwenden! – die Schicksalsstunde für unseren Staat gekommen ist, dann wollen wir, die führenden Männer des Erdkreises und aller Völker, das tun, was auch edle Gladiatoren tun, um ehrenvoll zu unterliegen, nämlich eher mit Würde sterben als in Schimpf und Schande dienen!
(Übersetzung: B. Färber)

1. Arbeiten Sie mit lateinischen Textbelegen aus Z. 1–16 heraus,
   a) welche Stellung Cicero dem Senat in der römischen Republik zuschreibt,
   b) auf welche Werte sich die Senatoren in dieser Situation laut Cicero besinnen sollen und
   c) wie er seine Forderungen und seinen Aufruf zum Widerstand begründet.
2. Erklären Sie anhand von Z. 17–26 entweder
   a) die Anspielung *aleatoribus, ebriis servire* (Z. 19) in Richtung des Antonius oder
   b) den Vergleich der Senatoren mit den *gladiatores* (Z. 22).
3. Untersuchen Sie in Kleingruppen die sprachlich-stilistischen Mittel (→ S. 66f.), mit denen Cicero versucht, die Senatoren für sich und seine Sache zu gewinnen.
4. Analysieren Sie den vorliegenden Redeauszug mit dem Kommunikationsmodell des Psychologen Friedemann Schulz von Thun (→ i). Gehen Sie dabei nach den unten beschriebenen Schritten vor.

4 Schnäbel – 4 Ohren: Schulz von Thuns vier Seiten einer Nachricht

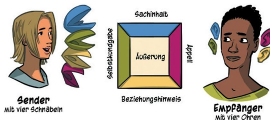
Das Nachrichtenquadrat ist ein Modell zur Analyse menschlicher Kommunikation. Es unterscheidet zwischen dem Sender und dem Empfänger einer Nachricht und besagt, dass eine Äußerung immer vier Seiten hat – also „vier Schnäbeln" eines Senders entstammt und dabei auf die „vier Ohren" des jeweiligen Empfängers trifft.

1. **Sachinhalt:** Jede Nachricht enthält in der Regel Sachinformationen (z.B. Daten, Fakten, Sachverhalte).

2. **Selbstkundgabe:** In jeder Nachricht stecken – entweder explizit als Ich-Botschaft oder implizit und unbeabsichtigt – Informationen über die sendende Person (z.B. Gefühle, Werte, Eigenarten, Bedürfnisse).

3. **Beziehungshinweis:** Eine Nachricht gibt in der Regel Auskunft darüber, in welchem Verhältnis Sender und Empfänger zueinander stehen (z.B. durch Mimik, Gestik, Tonfall, Ansprache, Wortwahl).

4. **Appell:** Mit jeder Nachricht möchte der Sender etwas bewirken und auf den Empfänger Einfluss nehmen.



I. Benennen Sie im vorliegenden Redeauszug Sender und Empfänger.
II. Geben Sie dann Sachinhalt, Selbstkundgabe, Beziehungshinweis und Appell wieder. Belegen Sie Ihre Aussagen am lateinischen Text.
III. Wechseln Sie die Perspektive vom Sender zum Empfänger und untersuchen Sie, mit welchen „Ohren" der Senat Ciceros Worte hört.

2.9 Die Dämonisierung des Gegners: Antonius als „Bestie“

A | B



Ciceros Auftritt im Senat war ein voller Erfolg: Durch seine Anträge schmiedete er eine bislang für unmöglich gehaltene Koalition aus Senatspartei, Cäsarmördern und dem jungen Octavian. Noch am selben Tag tritt er mit seiner 4. Philippica vor das römische Volk. (*Phil.* 4,11–12)

W Erschließen Sie mithilfe der Angaben in Klammern die Bedeutungen der folgenden Wörter. Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch:
iratus (→ *ira, irasci*) – *incidere* (→ *cadere*) – *crudelitas* (→ *crudelis*) – *consensus* (→ *sentire*) – *consociatus* (→ *socius*)

T Lesen Sie den Text aufmerksam durch und stellen Sie alle negativ konnotierten Vokabeln zusammen.

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik: **Jussiv**

G **NcI**
Wiederholen Sie die Bedeutung von *videri*. Übersetzen Sie dann:
Cicero magnus consul fuisse videtur. Nullus homo ei videtur esse crudelior quam Antonius.

9 Non est vobis, Quirites, cum eo hoste certamen, cum quo aliqua pacis condicio esse possit. Neque enim ille servitutem vestram ut antea, sed iam iratus sanguinem concupivit. Nullus ei ludus videtur esse iucundior quam cruor, quam caedes, quam ante oculos trucidatio civium.

Non est vobis res, Quirites, cum scelerato homine ac nefario, sed cum immani taetraque belua. Quae quoniam in foveam incidit, obruatur! Si enim illinc emerserit, nullius supplicii crudelitas erit recusanda. Sed tenetur, premitur, urguetur nunc iis copiis, quas iam habemus, mox eis, quas paucis diebus novi consules comparabunt. Incumbite in causam, Quirites, ut facitis! Numquam maior consensus vester in ulla causa fuit. Numquam tam vehementer cum senatu consociati fuistis. Nec mirum: Agitur enim non, qua condicione victuri, sed, victurine simus an cum supplicio ignominiaque perituri.

3 **īrātus, a, um** → W
concupīscere (Perf. **concupīvī**): verlangen
4 **lūdus:** das Spiel
cruor: das Blut
5 **trucīdātiō:** das Abschlachten
7 **bēlua:** das wilde Tier
fovea: die Grube
8 **incidere** → W – **obruere:** vergraben
illinc: von dort – **ēmergere** (Perf. **ēmersī**): auftauchen
9 **crūdēlitās** f → W
urguēre: bedrängen
11 **comparāre** *hier:* ausheben
incumbere in + Akk.: etw. unterstützen
12 **cōnsēnsus** m → W
13 **cōnsociātus** → W
14 **nōn agitur** *hier:* es geht nicht darum
erg. quā condīciōne victūrī (sīmus)
15 **īgnōminia:** die Schande
16 *erg.* peritūrī (sīmus)

1. Arbeiten Sie aus dem Text heraus, wie Cicero Antonius in seiner Rede an das Volk direkt und indirekt charakterisiert. Zitieren Sie dazu lateinisch und beziehen Sie Ihre Ergebnisse aus T mit ein.
2. Cicero behauptet, für Antonius seien Gewalt und Gemetzel lediglich ein Spiel (*ludus*, Z. 4). Interpretieren Sie diese Formulierung.
3. Vergleichen Sie Charakter und Tonfall der Rede an das Volk mit Ciceros bisherigen Reden an den Senat. Erklären Sie die Unterschiede.

Zwischenfazit II: Manipuliert Cicero die öffentliche Meinung?

4. a) Entwickeln Sie in Kleingruppen eine Definition des Begriffs „Manipulation".
   b) Untersuchen Sie mithilfe von i, inwiefern Cicero in den Texten 6–9 Mittel der Manipulation anwendet. Begründen und belegen Sie Ihre Ergebnisse anhand geeigneter Textbeispiele.
   c) Diskutieren Sie im Plenum über moderne Mittel der Manipulation. Überprüfen Sie dabei vor allem die Rolle der sozialen Medien und nehmen Sie kritisch Stellung.
   d) Recherchieren Sie aktuelle Beispiele zu Themen wie Fake News, alternative Fakten, Verzerrung von Verhältnissen, Konstruktion von Feindbildern, politische Agitation usw. und präsentieren Sie diese der Klasse.

i

Typisch Reden: Mittel der Manipulation

Bei einer Rede (z.B. vor Gericht, dem Senat oder dem Volk) versucht der Sprecher, die Zuhörerschaft in seinem Sinne zu beeinflussen und das Publikum für seine Sache zu gewinnen. Dies geschieht vor allem durch geschickte Auswahl und Anordnung der Argumente, durch die sprachlich-stilistische Gestaltung und einen wirkungsvollen Vortrag. Jeder Redner / Jede Rednerin kann sich dabei einer ganzen Reihe von rhetorischen Mitteln der Manipulation bedienen:

Mittel zur Aufwertung der eigenen Position

- Beschwörung des Zusammenhalts und des gemeinsamen Einsatzes
- Verwendung positiv besetzter (Wert-)Begriffe für die eigene Sache
- Hervorhebung der eigenen Leistung und Stärke
- Verschweigen eigener Fehler

Mittel zur Abwertung der Gegenseite

- Herabwürdigung und Beleidigung des Gegners
- Verwendung negativ besetzter Begriffe (Anti-Werte) für das Verhalten der gegnerischen Seite
- Hervorhebung von Verfehlungen der Gegenseite
- Verschweigen von Leistungen und Errungenschaften des Gegners

Geeignete Stilmittel zur Manipulation sind:

- **Antithesen** zur Betonung von Gegensätzlichkeiten
- **Asyndeta** zur Auflistung der eigenen Leistungen oder der Verfehlungen der Gegenseite (oft mit **Klimax** zur positiven bzw. negativen Steigerung)
- **Hyperbeln** zur Überzeichnung der eigenen Stärke oder der Gefährlichkeit des Gegners
- **Metaphern** zur bildhaften Verstärkung der eigenen Aussagen

2.10 *Virtus* als Waffe im Kampf gegen Antonius

A | B



Cicero sagt Antonius endgültig den Kampf an und erklärt ihn zum Staatsfeind (*hostis*). Dabei hebt er die Leistungen römischer *virtus* im Laufe der Geschichte hervor. (*Phil.* 4,13–14)

W Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Bedeutungen der folgenden Wendungen:
hostes devincere/excidere/evertere/delere – hostes in dicionem Romanorum redigere – rationem pacis habere

T1 Definieren Sie anhand Ihres Wissens aus den Vorjahren die folgenden, im Text kursiv gedruckten Wertbegriffe: *virtus* (Z. 2, 5, 7), *consensus* (Z. 12), *concordia* (Z. 13), *fides* (Z. 21)

T2 Recherchieren Sie den historischen Hintergrund von Z. 8–10.

G **Ablativus instrumentalis**
Übersetzen Sie die Sätze ins Deutsche und geben Sie an, auf welche Frage die markierten Ablative jeweils antworten:
Maiores nostri magna virtute omnes hostes vicerunt. Virtus maiorum nulla vi superari potest.

10 Quamquam mortem quidem natura omnibus proposuit, crudelitatem mortis et dedecus *virtus* propulsare solet, quae propria est Romani generis et seminis. Hanc retinete, quaeso, quam vobis tamquam hereditatem maiores vestri reliquerunt! Alia omnia falsa, incerta sunt, caduca, mobilia. *Virtus* est una altissimis defixa radicibus. Quae numquam vi ulla labefactari potest, numquam demoveri loco. Hac *virtute* maiores vestri primum universam Italiam devicerunt, deinde Karthaginem exciderunt, Numantiam everterunt, potentissimos reges, bellicosissimas gentes in dicionem huius imperii redegerunt. Ac maioribus quidem vestris, Quirites, cum eo hoste res erat, qui haberet rem publicam, curiam, aerarium, *consensum* et *concordiam* civium, rationem aliquam, si ita res tulisset, pacis et foederis. Hic vester hostis vestram rem publicam oppugnat, ipse habet nullam. Senatum, id est orbis terrae consilium, delere gestit, ipse consilium publicum nullum habet. Aerarium vestrum exhausit, suum non habet. Nam concordiam civium qui habere potest, nullam cum habet civitatem?

2 **crūdēlitās:** LW9
prōpulsāre: LW7
3 **Rōmānus genus et sēmen:** römische Wesensart von Anfang an
4 **hērēditās, ātis:** das Erbe
5 **cadūcus, a, um:** hinfällig
mōbilis, e: unbeständig
6 **dēfīxus, a, um:** fest verankert
rādīx, īcis: die Wurzel
labefactāre: ins Wanken bringen
8 **dēvincere** (Perf. **dēvīcī**) → W
9 **excīdere** (Perf. **excidī**) → W
Numantia: Numantia (Stadt in Spanien, 133 v. Chr. vom jüngeren Scipio zerstört)
ēvertere (Perf. **ēvertī**) → W
bellicōsus, a, um: kriegerisch
10 **in diciōnem redigere** (Perf. **redēgī**) → W
11 **Quirītēs:** LW9 – **alicui rēs est cum** *hier:* jemand hat es zu tun mit
12 **cōnsēnsus:** LW9
13 **ratiō** → W – **sī ita rēs tulisset:** wenn die Lage es erfordert hätte
16 **dēlēre** → W – **gestīre:** wünschen
18 **exhaurīre** (Perf. **exhausī**): leeren
quī: wie

Pacis vero quae potest esse cum eo ratio, in quo est incredibilis crudelitas, *fides* nulla?

20 *K.* Quae vērō ratiō pācis potest … **ratiō** *hier:* die vernünftige Regelung
21 **crūdēlitās:** LW9

1. Überprüfen Sie anhand von **i**, welcher Begriff aus dem Bedeutungsspektrum von *virtus* im vorliegenden Redeausschnitt jeweils am besten passt.
2. a) Stellen Sie alle Aussagen zu Wesen und Wirken römischer *virtus* zusammen. Ordnen Sie diese in einer Mindmap nach übergeordneten Gesichtspunkten.
   b) Erläutern Sie die Metapher in Z. 5f.
3. Erklären Sie Ciceros Unterscheidung zwischen den Feinden, mit denen es die Vorfahren (*maiores*) zu tun hatten, und dem aktuellen Feind, Antonius. Zitieren Sie dazu aus dem lateinischen Text.
4. Cicero bezeichnet Antonius an dieser Stelle erstmals als *hostis* (Z. 15). Diskutieren Sie im Plenum über sein mögliches Motiv und daraus resultierende Konsequenzen. Nutzen Sie dazu auch die Informationen neben der Abbildung.

Grundwissen

Das Wertesystem der Republik (II): *virtus*

Der Wertbegriff der *virtus* meint ursprünglich die **Tatkraft** eines römischen Mannes (*virtus* ist abgeleitet von *vir*) zum Wohle der *res publica* und des *populus Romanus*. Damit kann **Tapferkeit** im Krieg genauso gemeint sein wie **Tüchtigkeit** im privaten und öffentlichen Leben, **Tugend** im philosophischen Sinne oder überhaupt Redlichkeit in jedwedem Verhalten. Eine passende Übersetzung im Deutschen ist immer schwierig, am ehesten trifft es wohl **Bestleistung**.

Virtus war fester Bestandteil des *mos maiorum* und notwendige Bedingung für den Erwerb von Ruhm (*gloria*, vgl. auch **i** auf S. 55). Seit dem 3. Jh. v. Chr. wurde *virtus* auch als personifizierte Gottheit der soldatischen Tapferkeit verehrt; für sie wurden Tempel gebaut, Münzen geprägt und ein eigener Kult eingerichtet.



In den Krisenzeiten der späten Republik wurde der Begriff des *hostis*, der eigentlich für äußere Feinde vorgesehen war, zunehmend auch auf innere Feinde und damit auf römische Bürger angewendet. Durch die Bezeichnung als *hostis* (Z. 15) stilisiert Cicero Antonius also zum Staatsfeind.
Der spanische Bildhauer Salva Ruano übersetzte eine antike Marmorbüste in die heutige Zeit und schuf so eine vermeintlich realistische Darstellung des Antonius.

2.11 Antonius – auf einer Stufe mit Spartacus und Catilina?

A | B



Cicero verschärft seine Attacken auf Antonius, vergleicht ihn mit finsteren Gestalten der römischen Geschichte und beschwört die *concordia* zwischen Volk und Senat. Dabei hebt er auch seinen eigenen Einfluss in dieser historisch brenzligen Situation hervor. (*Phil.* 4,15–16)

W Geben Sie die deutschen Bedeutungen der folgenden „kleinen Wörter" und Konnektoren an:
igitur – nam – repente – sic – numquam – equidem – enim – autem
Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch.

T1 Erschließen Sie aus dem ersten Abschnitt (Z. 1–10), wer mit *hic* und *ille* jeweils gemeint ist.

T2 Informieren Sie sich vorab zu Spartacus (→ i1) und Catilina (→ i, S. 69). Nutzen Sie dazu auch Ihr Vorwissen.

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik oder der Erklärfilme: **AcI**

Video 1



40501-39

Video 2



40501-40

G **Funktionen des Ablativs**
Weisen Sie die kursiv gedruckten Ablative aus dem Text jeweils einer der folgenden Kategorien zu:
Ablativ des Bezugs – Ablativ des Mittels – Ablativ der Zeit – Ablativus absolutus

11 Est igitur, Quirites, populo Romano, victori omnium gentium, omne certamen cum percussore, cum latrone, cum Spartaco. Nam quod se similem esse Catilinae gloriari solet, *scelere* par est illi, *industria* inferior. Ille cum exercitum nullum habuisset, repente conflavit. Hic eum exercitum, quem accepit, amisit. Ut igitur Catilinam *diligentia mea*, senatus *auctoritate*, *vestro studio* et *virtute* fregistis, sic Antoni nefarium latrocinium vestra cum senatu concordia tanta, quanta numquam fuit, *felicitate* et *virtute* exercituum ducumque vestrorum *brevi tempore* oppressum audietis.

Equidem, quantum *cura*, *labore*, *vigiliis*, *auctoritate*, *consilio* eniti atque efficere potero, nihil praetermittam, quod ad libertatem vestram pertinere arbitrabor. Neque enim id pro vestris amplissimis in me beneficiis sine scelere facere possum. *Hodierno* autem *die* primum [...] *longo intervallo me auctore et principe* ad spem libertatis exarsimus.

1 **Quirītēs:** LW9
2 **certāmen:** LW9
percussor, ōris: der Mörder
3 **glōriārī:** sich rühmen
4 **īnferior:** unterlegen
5 **cōnflāre:** zusammenstellen
8 **latrōcinium:** der Raubzug
concordia: LW10
10 *K.* oppressum (esse) audiētis
12 **ēnītī:** durchsetzen
15 **hodiernus, a, um:** LW3
intervallum: der Zeitraum
16 **exārdēscere** (Perf. exārsī): entbrennen

1. Erklären und interpretieren Sie mithilfe von i1 Ciceros Beleidigung des Antonius als Spartacus (Z. 2f.).
2. Werten Sie Ciceros Vergleich von Antonius und Catilina inhaltlich und formal aus.
3. Nennen und erläutern Sie die Gründe, die laut Cicero zum Sieg über Antonius führen werden. Belegen Sie Ihre Aussagen am Text.
4. Arbeiten Sie Ciceros Selbstlob an dieser Stelle heraus. Nehmen Sie unter Berücksichtigung von i2 kritisch dazu Stellung.

i1 Spartacus

Spartacus war Gladiator und floh im Jahre 73 v. Chr. mit ca. 70 anderen Gladiatoren aus einer Gladiatorenschule in Capua (Süditalien). Nach der spontanen Rebellion rekrutierte er zahlreiche weitere Sklaven und erhielt zudem großen Zulauf aus der verarmten italischen Landbevölkerung. Aus diesen Aufständischen stellte Spartacus eine Armee zusammen, die etliche römische Heere vernichtend schlug. Erst der Feldherr Crassus konnte die aufständischen Sklaven mit acht Legionen entscheidend zurückdrängen und schließlich besiegen. 6.000 Aufständische wurden gefangen genommen und entlang der Via Appia zwischen Capua und Rom gekreuzigt (→ Abb.).



Der Spartacus-Aufstand endete für die meisten Sklaven mit dem Tod am Kreuz.

i2 Ciceros Hang zum Selbstlob

„[D]as Ausmaß, in dem Cicero sich selbst lobte, erregte auch bei Zeitgenossen Anstoß und überstieg deutlich das Maß, an das man gewöhnt war. Diese Überfülle ist auf Schritt und Tritt zu bemerken, wenn Cicero von seinen Taten spricht: Sie *unsterblich* zu nennen war ihm selbstverständlich. Noch in der Kaiserzeit tadelte man das, so sagte Seneca in einem kleinen Wortspiel, Cicero preise sein Konsulat nicht ohne Grund, aber ohne Ende, *non sine causa, sed sine fine*. Quintilian allerdings meinte, Ciceros Selbstlob betreffe nicht seine rednerischen Leistungen, was man ablehnen müsse, sondern Sachverhalte, und das sei zumeist berechtigt."
(Wolfgang Schuller: Cicero oder der letzte Kampf um die Republik. Eine Biographie, München: C.H. Beck 2013, S. 81)

2.12 Eine Politik der Werte und das *senatūs consultum ultimum*

B



In der 5. Philippica appelliert Cicero an den Senat, in Krisenzeiten für die eigenen Werte einzustehen. (*Phil.* 5,2; 5,34)

W Geben Sie (ggf. mithilfe eines Wörterbuchs) die deutschen Bedeutungen der Zeitangaben an:
hic dies – illo die – brevi tempore – serius

T Nennen Sie das in Z. 1–9 dominierende Stilmittel und nutzen Sie es für die Satzanalyse.

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik: **prädikatives Gerundiv; NcI**

G **Finalsätze**
Übersetzen Sie:
Cicero postulat,
... ut res publica libera servetur.
... ut consules provideant, ne res publica pereat.

12 Hic enim dies vobis, patres conscripti, illuxit, haec potestas data est, ut, quantum virtutis, quantum constantiae, quantum gravitatis in huius ordinis consilio esset, populo Romano declarare possetis. Recordamini, qui dies nudius tertius decimus fuerit, quantus consensus vestrum, quanta virtus, quanta constantia, quantam sitis a populo Romano laudem, quantam gloriam, quantam gratiam consecuti! Atque illo die, patres conscripti, ea constituistis, ut vobis iam nihil sit integrum nisi aut honesta pax aut bellum necessarium.

Am Ende der Rede erklärt Cicero den Staatsnotstand und beantragt das *senatūs consultum ultimum* (→ **i**).

Quapropter, ne multa nobis cotidie decernenda sint, consulibus totam rem publicam commendandam censeo iisque permittendum, ut rem publicam defendant provideantque, ne quid res publica detrimenti accipiat. Censeoque, ut iis, qui in exercitu M. Antoni sunt, ne sit ea res fraudi, si ante Kalendas Februarias ab eo discesserint. Haec si censueritis, patres conscripti, brevi tempore libertatem populi Romani auctoritatemque vestram recuperabitis. Si autem lenius agetis, tamen eadem, sed fortasse serius decernetis. De re publica, quoad rettulistis, satis decrevisse videor.

1 **illūcēscere** (Perf. **illūxī**): anbrechen
3 **gravitās, ātis**: der Ernst
4 **recordārī**: LW4
nudiūs tertius decimus: vor 12 Tagen
5 **cōnsēnsus**: LW9
9 **integer, integra, integrum**: angemessen
10 **quāpropter**: deswegen
11 *erg.* commendandam (esse) cēnseō
commendāre: anvertrauen
13 **dētrīmentum**: der Schaden
14 **fraudī esse**: von Nachteil sein
Kalendae Februāriae: der 1. Februar
17 **recuperāre**: wiedererlangen
lēnis, e: milde
18 **quoad**: soweit
19 **rettulistis**: gemeint ist der vorangegangene Bericht der beiden Konsuln

Gruppenarbeit

Wählen Sie für Ihre Gruppe eine der vier Aufgaben aus und präsentieren Sie nach der Bearbeitung Ihre Ergebnisse in der Klasse.

1. a) Nennen Sie die Werte, auf denen gemäß Cicero die Politik des römischen Senats basiert. Zitieren Sie dazu aus dem lateinischen Text.
   b) Erörtern Sie, ob und inwiefern diese Werte auch in heutiger Politik noch relevant sind.
   c) Stellen Sie weitere Werte zusammen, die das politische Handeln heutzutage prägen. Begründen Sie Ihre Auswahl anhand aktueller Beispiele.
   d) Diskutieren Sie, ob Politik prinzipiell werte- oder interessengeleitet sein sollte.
2. Benennen und belegen Sie sprachlich-stilistische Mittel (→ S. 66f.), mit denen Cicero seinen Appell an den Senat untermauert.
3. a) Paraphrasieren Sie die Inhalte aus Ciceros Antrag an den Senat. Nutzen Sie dazu auch i.
   b) Erläutern Sie einerseits Ciceros Hoffnungen, andererseits seine Befürchtungen, die sich mit dem Antrag verbinden. Belegen Sie Ihre Aussagen am Text.
4. a) Recherchieren Sie im Internet zum historischen Kontext und den Inhalten der Notstandsgesetze in der Bundesrepublik Deutschland.
   b) Diskutieren Sie ausgehend von i die mögliche Problematik von Notstandsgesetzen.



Das *senatūs consultum ultimum* und Notstandsgesetze heute

Unter dem *senatūs consultum ultimum* (kurz: SCU) verstand man in der Antike einen weitreichenden Senatsbeschluss, mit dem in Rom der Staatsnotstand ausgerufen werden konnte. Mit dem SCU wurden die Konsuln an ihre Pflicht erinnert, in Krisenzeiten Schaden vom Staat abzuwenden. Der Senat beauftragte die höchsten Beamten der Stadt mit der Bekämpfung der Not und stellte ihnen außerordentliche Vollmachten zur Verfügung. Kern des im Wortlaut wohl variierenden Beschlusses war die Formel *„(pro)videant consules, ne quid res publica detrimenti capiat/accipiat"* (vgl. Z. 12f.).
Auch in der heutigen Zeit gibt es in vielen Ländern Gesetze, mit denen in Krisenzeiten der Notstand ausgerufen werden kann. Regierungen können dann unter bestimmten Bedingungen vorübergehend Grundrechte (z.B. die Versammlungsfreiheit) einschränken und – wie in jüngster Zeit in der Corona-Pandemie geschehen – Ausgangssperren verhängen. In der Bundesrepublik Deutschland wurde die Einführung der Notstandsgesetze Ende der 1960er-Jahre mit Blick auf die nationalsozialistische Vergangenheit von großen Protesten begleitet (→ Abb.).



Proteste rund um die Einführung der Notstandsgesetze in der Bundesrepublik.

2.13 Der *consensus omnium ordinum* als Garant der Freiheit

A | B



In seiner 6. Philippica an das römische Volk stellt Cicero klar, dass nur der Konsens aller gesellschaftlichen Stände die Freiheit garantieren kann. (*Phil.* 6,18–19)

W Übersetzen Sie die folgenden Wendungen:
unum sentire/studere – idem velle – senatum firmiorem facere – populo Romano dignum – omnibus gentibus imperare – de libertate decernere – servitutem pati

T Nennen Sie das Sachfeld, dem sich die im Text markierten Wörter zuordnen lassen. Ziehen Sie erste Rückschlüsse auf den Inhalt des Textes.

G **Konjunktiv im Relativsatz**
Der Konjunktiv im Relativsatz kann einen konsekutiven Nebensinn ausdrücken. Er wird meist durch ein „So-Wort" (z.B. *ita*, *tam*, *talis*) vorbereitet. Übersetzen Sie:

Quis est civis tam stultus, qui libertatem non amet?
Quis est talis civis, quem amor patriae non excitet?

13 Quis est civis […] tam inimicus dignitatis suae, quem non excitet, non inflammet tantus vester iste consensus? Multas magnasque habui consul contiones, multis interfui. Nullam umquam vidi tantam, quanta nunc vestra est. Unum sentitis omnes, unum studetis: M. Antoni conatus avertere a re publica, furorem exstinguere, opprimere audaciam. Idem volunt omnes ordines, eodem incumbunt municipia, coloniae, cuncta Italia. Itaque senatum – bene sua sponte firmum – firmiorem vestra auctoritate fecistis.

Venit tempus, Quirites, serius omnino, quam dignum populo Romano fuit, sed tamen ita maturum, ut differri iam hora non possit. Fuit aliquis fatalis casus – ut ita dicam –, quem tulimus, quoquo modo ferendus fuit. Nunc si quis erit, erit voluntarius. Populum Romanum servire fas non est. Quem di immortales omnibus gentibus imperare voluerunt. Res in extremum est adducta discrimen. De libertate decernitur. Aut vincatis oportet, Quirites – quod profecto et pietate vestra et tanta concordia consequemini – aut quidvis potius quam serviatis. Aliae nationes servitutem pati possunt, populi Romani est propria libertas.

2 **īnflammāre:** entflammen
cōnsēnsus: LW9
5 **cōnātus, ūs:** der Anschlag
7 **incumbere:** sich (auf etw.) stützen
mūnicipium: die Landstadt
8 **cūnctus, a, um:** ganz – **bene** *hier:* schon sehr – **firmus, a, um:** LW7
10 **Quirītēs:** LW9
12 **fātālis cāsus:** schicksalhafter Unglücksfall – **ut ita dīcam:** wenn ich das so sagen darf
13 **quōquō modō … fuit:** so gut er eben zu ertragen war – *K.* sī quis (cāsus) erit
14 **voluntārius, a, um:** selbst verschuldet
15/16 *K.* Rēs in extrēmum discrīmen adducta est.
16/17 *K.* Oportet, (ut) aut vincātis …
18 **concordia:** LW10
K. aut (ut) quidvīs potius (patiāminī) quam (ut) … – **quidvīs potius:** alles andere lieber
20 **proprius, a, um:** LW10

1. a) Arbeiten Sie aus dem Text Kerninhalte des *consensus* (Z. 2) heraus.
   b) Benennen und belegen Sie die positiven Wirkungen, die Cicero anführt.
2. Erschließen Sie, worauf Cicero mit *fatalis casus* (Z. 12) anspielt. Begründen Sie Ihre Annahme mit dem historischen Kontext.
3. Weisen Sie am Text nach, dass die Freiheit des römischen Volkes gottgewollt ist.
4. Geben Sie Ciceros Appell an das römische Volk (Z. 10–20) in kurzen, aussagekräftigen Parolen wieder.
5. Vergleichen Sie den Herrschaftsanspruch, den Cicero formuliert, mit demjenigen bei Vergil (→ M). Nehmen Sie auf Grundlage Ihrer Kenntnisse der römischen Geschichte kritisch Stellung zum römischen Imperialismus.

M **Die Römer – zum Herrschen geboren?**

In Vergils *Äneis* (*Aen.* 6,851–853), dem Nationalepos der Römer, formuliert Äneas' verstorbener Vater Anchises in Form einer Prophezeiung den Herrschaftsauftrag der Römer:

Tu regere imperio populos, Romane, memento (hae tibi erunt artes) pacique imponere morem parcere subiectis et debellare superbos.	Du, Römer, denke daran, mit deiner Herrschaft die Völker zu lenken (dies werden die dir verliehenen Künste sein) und dem Frieden Regeln aufzuerlegen: Unterworfene zu schonen und Hochmütige vollends zu vernichten.

Podiumsdiskussion: Leben wir in einer gespaltenen Gesellschaft?

Wie zur Zeit der Bürgerkriege in Rom gibt es auch in der Neuzeit immer wieder Themen, die zu politisch aufgeladenen Diskussionen führen. So hat z.B. in jüngster Vergangenheit die Corona-Pandemie polarisiert und tiefe soziale Gräben hinterlassen. Vielerorts wurde von einer „gespaltenen Gesellschaft" gesprochen.

I. Bilden Sie Kleingruppen und erstellen Sie Argumentationspapiere zu folgenden Aufgaben:
   a) Erörtern Sie ausgehend von den Schlagzeilen (→ Abb.) die These von der Spaltung der Gesellschaft. Beurteilen Sie in diesem Kontext insbesondere den Einfluss der Corona-Pandemie.
   b) Diskutieren Sie über den Zusammenhang zwischen gesellschaftlicher Einigkeit und Freiheit.
   c) Benennen Sie weitere Themen, für die eine Spaltung der Gesellschaft behauptet wird, und diskutieren Sie darüber.

II. Organisieren Sie in der Klasse eine Podiumsdiskussion und entsenden Sie einen Vertreter / eine Vertreterin aus jeder Gruppe, der/die Ihre Position vertritt.

Soziologe warnt: „Die 2G-Regel spaltet die Gesellschaft!"

Forscherinnen und Forscher warnen vor sozialer Spaltung der Gesellschaft

2.14 Kriegszustand?

A | B



In der 8. Philippica konstatiert Cicero den Kriegszustand. Im Gegensatz zu Antonius und seinen Anhängern, die nur persönliche Bereicherung und materielle Beute im Sinn hätten, gehe es dem Senat und den republiktreuen Bürgern um die Verteidigung und Rückgewinnung ideeller Werte. (*Phil.* 8,8–10 m. Ausl.)

W Erschließen Sie mithilfe der Angaben in Klammern die Bedeutungen der folgenden Wörter. Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse mit einem Wörterbuch:
domicilium (→ *domus*) – *partim ... partim* (→ *pars*) – *dispar* (→ *par*) – *promissio* (→ *promittere*) – *perniciosus* (→ *pernicies*) – *diuturnus* (→ *diu*)

T Klären Sie mit einem Wörterbuch, was unter *belli causa* (Z. 5) und *ratio belli* (Z. 8) zu verstehen ist.

G **AcI mit Inf. Futur**



In AcI-Konstruktionen mit Infinitiv Futur fällt das *esse* bisweilen aus. Übersetzen Sie und bestimmen Sie das Zeitverhältnis:
Cicero se rem publicam servaturum (esse) dicit.
Hostes omnibus portis deducturum (esse) se confirmat.

14 Nos deorum immortalium templa, nos muros, nos domicilia sedesque populi Romani, aras, focos, sepulcra maiorum, nos leges, iudicia, libertatem, coniuges, liberos, patriam defendimus. Contra M. Antonius id molitur, id pugnat, ut haec omnia perturbet, evertat, praedam rei publicae causam belli putet, fortunas nostras partim dissupet, partim dispertiat parricidis.
In hac tam dispari ratione belli miserrimum illud est, quod ille latronibus suis pollicetur primum domos. Urbem enim divisurum se confirmat, deinde omnibus portis, quo velint, deducturum. [...]
Ergo habet Antonius, quod suis polliceatur. [...] Quid? Nos nostris exercitibus quid pollicemur? Multo meliora atque maiora. Scelerum enim promissio et iis, qui exspectant, perniciosa est et iis, qui promittunt. Nos libertatem nostris militibus, leges, iura, iudicia, imperium orbis terrae, dignitatem, pacem, otium pollicemur. Antoni igitur promissa cruenta, taetra, scelerata, dis hominibusque invisa, nec diuturna neque salutaria, nostra contra honesta, integra, gloriosa, plena laetitiae, plena pietatis.

1 **domicilium** → W
5 **ēvertere:** LW10
praeda *hier:* die Ausplünderung
6 **partim ... partim** → W
dissupāre: verschleudern
dispertīre: verschenken
parricīda: der Mörder
8 **dispār, disparis** → W
9 **latrō:** LW11
14 **prōmissiō** → W – **perniciōsus, a, um** → W
17 **cruentus, a, um:** blutrünstig
18 **taeter, taetra, taetrum:** LW9
diūturnus, a, um → W
19 **salūtāris, e:** LW3
integer, integra, integrum: ehrlich
glōriōsus, a, um: LW6
20 **pietās:** LW13

1. Recherchieren Sie mithilfe einer zweisprachigen Textfassung, warum Cicero zu Beginn der 8. Philippica den Begriff *tumultus* (= Aufruhr, drohender Krieg) zur Charakterisierung der Situation ablehnt und stattdessen die Bezeichnung *bellum* (= faktischer Krieg) benutzt.
2. Stellen Sie mit lateinischen Belegen jeweils die *causa[e] belli* (Z. 5) der beiden Kriegsparteien Senat und Antonius zusammen. Diskutieren Sie in Partnerarbeit, ob es sich dabei um Kriegsgründe oder um Kriegsziele handelt.
3. Arbeiten Sie aus dem farbig markierten Textteil heraus, welche konkrete „Kriegsbeute" beiden Lagern jeweils in Aussicht steht und wie Cicero diese bewertet. Analysieren Sie dazu auch die sprachlich-stilistische Gestaltung der Stelle (→ S. 66f.).
4. Wählen Sie aus den folgenden Schlagzeilen diejenige aus, die Ihrer Meinung nach den Textinhalt am besten wiedergibt. Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Cicero schürt die Angst der Senatoren!	Ciceros Plan: Mobilisierung durch Polarisierung!	Kriegserklärung! Cicero rüstet rhetorisch auf	Abteilung Attacke: Cicero verunglimpft Antonius!

5. a) Erklären Sie das Eingangszitat in i und nehmen Sie dazu Stellung.
   b) Diskutieren Sie die Bedeutung von Social Media für Kriegspropaganda.
   c) Überprüfen Sie anhand historischer und aktueller Konflikte (→ Abb.), ob die genannten Mechanismen der Kriegspropaganda (→ i) erfüllt sind.

i Propaganda in Krisen- und Kriegszeiten

„Das erste Opfer eines jeden Krieges ist die Wahrheit." (Hiram Johnson)

Zum Krieg gehören immer auch einseitige Berichterstattung, gezielte Desinformation und Propaganda. Baron Arthur Ponsonby, ein englischer Diplomat, hat bereits nach dem Ersten Weltkrieg zehn „Prinzipien der Kriegspropaganda" zusammengestellt:

1. Wir wollen den Krieg nicht.
2. Das gegnerische Lager trägt die Verantwortung.
3. Der Führer des Gegners ist ein Teufel.
4. Wir kämpfen für eine gute Sache.
5. Der Gegner kämpft mit unerlaubten Waffen.
6. Der Gegner begeht mit Absicht Grausamkeiten, wir nur versehentlich.
7. Unsere Verluste sind gering, die des Gegners enorm.
8. Künstler und Intellektuelle unterstützen unsere Sache.
9. Unsere Mission ist heilig.
10. Wer unsere Berichterstattung in Zweifel zieht, ist ein Verräter.







2.15 Tapferkeit und Weisheit: Kardinaltugenden im Dienste der Freiheit

B



In der 13. Philippica wendet sich Cicero gegen einen von Lepidus vorgebrachten Friedensvorschlag. Der Krieg gegen Antonius sei richtig und unvermeidlich. In seiner Begründung greift Cicero auf die philosophische Lehre der Kardinaltugenden zurück, v.a. auf Tapferkeit (*fortitudo*) und Weisheit (*sapientia*). (*Phil.* 13,6–7)

W Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Bedeutungen der folgenden Wendungen:
consiliis uti – in posterum providere – sapienter constituere – re publica frui

T Weisen Sie die im Text farbig unterlegten Wörter jeweils einer der folgenden Kategorien zu:
Jussiv – Hortativ – prädikatives Gerundiv

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik: **nd-Formen; Jussiv**

G **Hortativ**
Übersetzen Sie die Aufforderungen an die 1. Pers. Pl. entsprechend dem Beispiel:
Bsp.: *Odium superemus!* Lasst uns den Hass überwinden! / Wir wollen den Hass überwinden!
Pacem petamus! – Finem belli faciamus! – Victoria gaudeamus!

15 Sed quoniam ab hoc ordine non fortitudo solum, verum etiam sapientia postulatur – quamquam vix videntur haec posse seiungi, seiungamus tamen! – fortitudo dimicare iubet, iustum odium incendit, ad confligendum impellit, vocat ad periculum. Quid sapientia? Cautioribus utitur consiliis, in posterum providet, est omni ratione tectior. Quid igitur censet? Parendum est enim atque id optimum iudicandum, quod sit sapientissime constitutum.

3 **dimicāre:** kämpfen
4 **cōnflīgere:** streiten
5 *erg.* Quid sapientia (iubet)?
cautus, a, um: vorsichtig
6 **omnī ratiōne tēctior:** in jeder Beziehung vorsichtiger/zurückhaltender

Wenn sie [= die Weisheit] mir vorschreibt, ich solle nichts für wertvoller halten als mein Leben, solle im Kampf nie mein Leben riskieren und jeder Gefahr entfliehen, dann frage ich sie: „Auch wenn ich, sofern ich dies tue, als Sklave dienen muss?" Vorausgesetzt, sie sagt ja, dann werde ich auf diese Art von Weisheit, auch wenn sie noch so kenntnisreich ist, nicht hören. Wenn sie jedoch antwortet: „Bewahre Leib und Leben, dein Hab und Gut und dein Vermögen, aber auf diese Weise, dass du sie für zweitrangig im Vergleich zur Freiheit hältst, dass du sie nur nutzen willst, wenn du in einem freien Staat lebst, dass du nicht die Freiheit für sie, sondern sie für die Freiheit aufgibst, gleichsam wie ein Unterpfand des Unrechts" – wenn dies der Fall ist, dann scheine ich die Stimme der Klugheit zu vernehmen und gehorche ihr wie einem Gott. (Übersetzung: B. Färber)

Itaque, si receptis illis esse possumus liberi, vincamus odium pacemque patiamur! Sin otium incolumibus iis esse nullum potest, laetemur decertandi oblatam esse fortunam! Aut enim interfectis illis fruemur victrice re publica aut oppressi – quod omen avertat Iuppiter! – si non spiritu, at virtutis laude vivemus.

9 **receptīs illīs:** durch Wiederaufnahme der Anhänger des Antonius

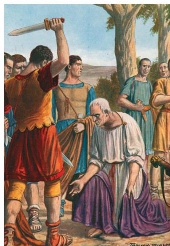
11 **laetārī:** sich freuen
dēcertāre: um die Entscheidung kämpfen
12 **victrīx, īcis:** siegreich
13 **ōmen** n: das Vorzeichen
spīritū ... vīvere: wirklich (wörtl.: durch den Atem) leben

1. Erläutern Sie auf Grundlage von Z. 1–8 Merkmale und Unterschiede zwischen *fortitudo* und *sapientia*. Belegen Sie Ihre Aussagen am Text.
2. Erfassen Sie den Inhalt der deutschsprachigen Passage und geben Sie ihn in eigenen Worten wieder. Diskutieren Sie diese philosophische Position im Plenum.
3. Arbeiten Sie aus Z. 9–14 die verschiedenen Szenarien heraus, die Cicero für den Umgang mit Antonius vorstellt. Zitieren Sie dazu aus dem lateinischen Text.
4. Informieren Sie sich anhand von M und der Abbildung über die Umstände von Ciceros Ermordung. Nehmen Sie Stellung, ob seine Haltung unmittelbar vor dem Tod zu seinem Wesen passt. Interpretieren Sie die überlieferten Reaktionen des Antonius.
5. Stellen Sie auf Grundlage Ihres Vorwissens die wesentlichen Ereignisse von der Ermordung Ciceros bis zum Sieg Octavians über Antonius zusammen. Erörtern Sie, ob schon Ciceros Tod im Jahr 43 v. Chr. als Ende der *res publica libera* gelten kann.

M Der Tod Ciceros in Robert Harris' Roman „Dictator"

Im Roman „Dictator" schildert Ciceros Privatsekretär Tiro den Tod Ciceros aus seiner Sicht:

„Der Centurio [Popilius] nahm seine Position ein, stellte sich breitbeinig auf und holte mit dem Schwert aus. Die Klinge fuhr nach unten, und im gleichen Augenblick war für Cicero das Rätsel, das ihn sein ganzes Leben lang gequält hatte, gelöst. Die Freiheit war aus der Welt verschwunden. Sie schnitten ihm den Kopf und die Hände ab und steckten sie in einen Sack. [...] Antonius, so wurde mir später erzählt, habe sich über diese speziellen Trophäen so gefreut, dass er Popilius einen Bonus von einer Million Sesterzen bewilligte. Es hieß auch, dass Fulvia [= Antonius' Ehefrau] Ciceros Zunge mit einer Nadel durchbohrt habe. Ich weiß es nicht. Was aber sicher der Wahrheit entsprach, war Antonius' Befehl, den Kopf, der sich die Philippischen Reden erdacht hatte, und die Hände, die sie geschrieben haben, auf der Rostra [= der Rednertribüne auf dem Forum Romanum] anzunageln, und zwar als Warnung für alle, die an Widerstand gegen das zweite Triumvirat dachten. Dort blieben sie viele Jahre hängen, bis sie schließlich verrottet waren und herunterfielen." (Robert Harris: Dictator. München 2015, S. 497; Anm. durch den Verfasser)



Tancredi Scarpelli (1866–1937): Der Tod Ciceros. 1929.

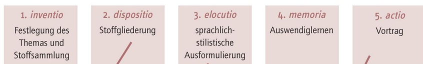
Von der Theorie zur Praxis

Politiker zu sein, bedeutete zur Zeit der römischen Republik, Redner zu sein. Denn Politik und Rhetorik waren untrennbar miteinander verbunden. Egal ob vor dem Volk auf dem Forum oder vor den Senatoren im Senat – politische Entscheidungen wurden in Rede und Gegenrede errungen. Kein Wunder, dass jeder, der in Rom auf der politischen Bühne oder auch als Schriftsteller etwas werden wollte, nicht auf eine grundlegende rhetorische Ausbildung verzichten konnte.

Diese basierte – kurz zusammengefasst – auf folgendem Gerüst, das Sie in den Vorjahren bereits kennengelernt haben:

Das System der antiken Rhetorik

Die fünf Arbeitsstadien des Redners (*officia oratoris*)



1. *inventio*	2. *dispositio*	3. *elocutio*	4. *memoria*	5. *actio*
Festlegung des Themas und Stoffsammlung	Stoffgliederung	sprachlich-stilistische Ausformulierung	Auswendiglernen	Vortrag

in die folgenden

Grundwissen

Redeteile (*partes orationis*)

1. exordium	Einleitung
2. narratio	Darlegung des Sachverhalts
3. partitio/divisio	Präzisierung des Sachverhalts
4. argumentatio	Erörterung des Sachverhalts
a) confirmatio	Stützung der eigenen Position
b) refutatio	Widerlegung der Gegenposition
5. peroratio	Schluss

Stilqualitäten

1. latinitas	Sprachrichtigkeit
2. perspicuitas	Deutlichkeit
3. brevitas	Kürze
4. aptum	Angemessenheit
5. ornatus	Redeschmuck/Stilmittel (→ S. 66f.)

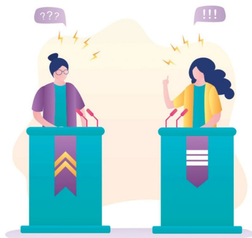


Standbild eines römischen Redners.

Mensch sein, bedeutet kommunizieren. Egal ob im wirklichen Leben oder im Internet, unser Leben besteht aus Kommunikation. Es ist daher sehr hilfreich, grundlegende rhetorische Kenntnisse zu besitzen. Wer weiß, wie Rhetorik funktioniert, kann nicht nur selbst besser kommunizieren, sondern auch besser erkennen, wann Rede nicht der reinen Information, sondern der Manipulation dient.

1. Als größter Redner der römischen Republik, ja sogar der römischen Antike insgesamt, gilt Cicero. Einen Teil seines Ruhmes erwarb er sich durch seine vier Reden gegen Catilina, über die später auch Sallust in seiner Monografie berichtete (→ S. 8ff.). Dieser begnügte sich mit einem Verweis auf die Reden Ciceros, fügte in seine Monografie aber Reden Catilinas, Catos und Cäsars ein.
   a) Bilden Sie Gruppen zu jeweils vier Personen:
      Catilina – Cicero – Cäsar – Cato.
   b) Lesen Sie die entsprechenden Textpassagen in Sallusts Monografie (Catilina: *Cat.* 20 – Cäsar: *Cat.* 51 – Cato: *Cat.* 52) oder die erste Catilinarische Rede Ciceros kursorisch.
   c) Arbeiten Sie die Gliederung (*dispositio*) und den Redeschmuck (*elocutio*) der jeweiligen Rede heraus. Entwickeln Sie aus diesen Vorarbeiten eine Kurzfassung des jeweiligen Textstücks.
   d) Prägen Sie sich Ihre Reden ein und tragen Sie diese im Plenum vor.

2. Der Auslöser für die Philippischen Reden Ciceros war die Ermordung Cäsars (→ S. 63), die als Beispiel für einen sog. Tyrannenmord gelten kann.
   a) Bilden Sie Gruppen zu jeweils vier Personen, danach zwei Tandems zu „Pro“ und „Contra“ Tyrannenmord.
   b) Verfassen Sie ausgehend von den *officia oratoris* eine kurze Rede, die insbesondere die Forderungen der *dispositio* und *elocutio* berücksichtigt.
   c) Prägen Sie sich Ihre Reden ein und tragen Sie diese im Plenum vor.



Mythos – Verwandlung und Spiel

Ovid, Metamorphosen

Grundwissen

Mythos

In allen Kulturen der Welt gibt es sehr alte, bildhafte Erzählungen. Da das griechische Wort für „Erzählung" Mythos lautet, bezeichnet man diese Erzählungen als Mythen. Bevor sie aufgeschrieben wurden, wurden manche Mythen schon jahrhundertelang weitererzählt. Auf diese Weise versuchten Menschen bereits vor dem Aufkommen von Wissenschaft und Geschichtsforschung, die Entstehung und das Wesen der Welt sowie die Urgeschichte zu beschreiben und zu verstehen. Einige Mythen – z.B. der thebanische oder athenische Sagenkreis – spiegeln die Bedeutung bestimmter Regionen oder Städte in der sog. mykenischen Kultur (ca. 1600–1200 v. Chr.), andere dürften einen historischen Kern haben, wie z.B. der Mythos vom Trojanischen Krieg. Meist aber stehen im Zentrum grundlegende menschliche Erfahrungen wie Liebe, Hass, Siegesfreude, Schuld und Tod. Die in den Mythen erzählten Geschichten loten also menschliche Möglichkeiten und Gefährdungen aus. Wichtig ist dabei stets das Verhältnis der Menschen zu den Göttern. Die Menschen dürfen ihre Grenzen nicht überschreiten, sonst machen sie sich des frevelhaften Hochmuts (griech. Hybris) schuldig und werden dafür bestraft. Dies gilt für den goldgierigen König Midas ebenso wie für die barbarischen lykischen Bauern, für den tollkühnen Ikarus nicht weniger als für den betrügerischen Sisyphus. Andererseits liefern die Mythen auch Beispiele für heldenhaftes Verhalten (z.B. Herkules), äußerste menschliche Intelligenz (z.B. Dädalus) und leidenschaftliche Liebe (z.B. Orpheus).





1 Bronzeskulptur der Daphne von Markus Lüpertz vor dem Bremer Hauptbahnhof.

2 Peter Paul Rubens (1577–1640): Der Sturz des Phaethon. 1604/1605. National Gallery of Art, Washington, D.C.



Grundwissen

Die Gattung Epos

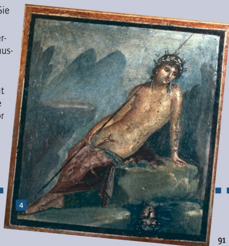
Die ursprüngliche Form des antiken Mythos kennen wir nicht. Wir kennen ihn nur in seiner in die Gestalt des Epos verwandelten Form. Dabei wurden Inhalt und Form der ältesten uns überlieferten Epen – Homers *Ilias* und *Odyssee* – für die literarische Gattung Epos maßgebend.
Unter einem Epos versteht man deshalb ein langes, in mehrere Bücher gegliedertes und in daktylischen Hexametern abgefasstes Gedicht, das in „epischer" Breite von einem Ereignis oder den Taten eines Helden erzählt, wobei Götter in die Handlung involviert sind. Als für ein Epos typische Elemente können das Proömium mit der Bitte um göttlichen Beistand (Musenanruf), Vergleiche, schmückende Beiwörter und eine gehobene Dichtersprache genannt werden. Die wirkmächtigsten Epen in lateinischer Sprache stellen Vergils *Äneis* und Ovids *Metamorphosen* dar.

Grundwissen

Ovids *Metamorphosen*

In der Antike kursierten Mythen in verschiedenen Fassungen. Heute kennen wir diese vor allem in der Fassung, die ihnen Ovid in seinen *Metamorphosen* gab. Indem Ovid eine große Auswahl mythischer Erzählungen miteinander verknüpfte, spann er in Form eines Epos einen langen Handlungsfaden vom Beginn der Welt bis in seine eigene, die augusteische Zeit. Damit schuf er das von Augustus heiß ersehnte Weltgedicht und führte den Leser unmerklich und zugleich spielerisch von der Erschaffung der Welt kontinuierlich bis zum „irdischen" Jupiter Augustus. Das alles verbindende Leitmotiv der Verwandlung gab dem Werk seinen Namen: „Metamorphosen". Die ca. 250 Verwandlungssagen inspirierten in späteren Jahrhunderten bis in unsere Gegenwart hinein immer wieder Künstlerinnen und Künstler sowie Schriftstellerinnen und Schriftsteller dazu, das von Ovid begonnene Spiel mit dem antiken Mythos weiter fortzusetzen.

1. Tragen Sie im Plenum antike Mythen zusammen, die Sie aus den vergangenen Schuljahren kennen.
2. Recherchieren Sie, welche Mythen sich bis heute dauerhafter Beliebtheit erfreuen und von wem diese in herausragender Form rezipiert wurden.
   Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse vor der Klasse.
3. Entwickeln Sie im Verlauf der Lektüreeinheit ein Plakat oder Schaubild, das jeweils die persönlich-existentielle Dimension der von Ihnen kennengelernten Mythen vor Augen führt.



3 Europa auf dem Stier. Vasenmalerei, um 340–320 v. Chr. Kunsthistorisches Museum, Wien.

4 Narziss. Fresko aus dem Haus des Marcus Lucretius Fronto, Pompeji.

Ovid ...

Grundwissen

In der 10. Jahrgangsstufe haben Sie Ovid als Verfasser eines Lehrgedichts, der *Ars amatoria*, kennengelernt. Der am 20. März 43 v. Chr. kurz nach der Ermordung Cäsars in Sulmo geborene Ovid setzte damit das Thema Liebe, das er als junger Dichter in vorgeblich subjektiver Art in den *Amores* aufgegriffen hatte, in vermeintlich objektiv distanzierter Form fort. Im weiteren Verlauf seiner dichterischen Entwicklung rang Ovid seinem Thema „Liebe" – er selbst bezeichnete sich als *tenerorum lusor amorum* – immer neue Facetten ab. In den *Heroides* versetzte er sich z.B. in die Situation von Frauen, die von ihren „Helden" verlassen worden waren, und ließ sie anklagende Briefe an diese schreiben.

So stieg Ovid zum mit höchstem Lob bedachten und – nach dem Tod des Vergil (19 v. Chr.) und des Horaz (8 v. Chr.) – populärsten Dichter Roms auf. Als solcher trieb er sein dichterisches Spiel mit der Liebe in seinem größten Werk zur höchsten Blüte: den *Metamorphosen*. Wer genau hinsah, konnte das auch im Titel erkennen, denn fast allen Verwandlungen liegt letztlich eine immer wieder andere Form von Liebe (*amor*) zugrunde. Daraus ergibt sich, dass sich nicht die von Augustus hochverehrten Apoll und Jupiter, sondern deren eher unscheinbarer Verwandter Amor als eigentlicher Herr der Geschichten und damit der Geschichte erweist – eine Weltsicht, die bei den Leserinnen und Lesern aller Zeiten großen Anklang gefunden zu haben scheint.



1

1 Statue des Ovid in Sulmona (Italien).

2 Marmorkopie des goldenen Ehrenschildes für Augustus (*clipeus virtutis*). 1. Jh. v. Chr.

3 Statue des Augustus an der Via dei Fori Imperiali in Rom.

... und Augustus



2

Ovid war zur Ausbildung in Rom, als dort 27 v. Chr. Gaius Octavius vom Senat den Ehrennamen Augustus erhielt, da er den langen und blutigen Bürgerkrieg beendet und die Republik wiederhergestellt hatte. Mochten an diesem Erfolg auch Maecenas (als Berater), Vipsanius Agrippa und Statilius Taurus (als Feldherren) maßgeblichen Anteil gehabt haben, war und blieb der führende Mann (*princeps*) doch Augustus. 2 v. Chr. mit einem weiteren Ehrentitel als *pater patriae* dekoriert, lenkte er bis zu seinem Tod 14 n. Chr. die Geschicke Roms in gottähnlicher Position, die seiner de facto monarchischen Stellung an der Spitze des Staates entsprach. Da aber unter Augustus in Rom und Italien nach langen Jahren des Bürgerkrieges endlich dauerhafter Frieden (*pax Augusta*) eingekehrt war, störten sich die meisten daran nicht.

Grundwissen

Auch Ovid pries sich anfangs glücklich, im kultivierten Rom des Augustus leben zu dürfen. Im Laufe der Zeit aber scheint sich seine positive Grundhaltung gegenüber Augustus gewandelt zu haben. Schließlich fiel Ovid wie nicht wenige vor ihm bei Augustus in Ungnade und wurde im Jahr 8 n. Chr. aus Rom nach Tomi am Schwarzen Meer verbannt. Als Gründe nennt Ovid *carmen et error* – die *Ars amatoria* und ein wie auch immer geartetes irrtümliches Verhalten. Jedoch wird in der Forschung angezweifelt, dass diese Gründe zutreffend sind. Vielleicht blieb Ovid absichtlich so ungenau, um sich nicht durch eine Nennung des tatsächlichen Grundes jede Hoffnung auf Rückkehr zu nehmen. Geholfen hat es ihm freilich nicht: Augustus verwandelte sein Urteil nicht in eine Begnadigung, sondern blieb bis zu seinem Tod unerbittlich. Und da Augustus' Nachfolger Tiberius grundsätzlich nichts an dessen Bestimmungen änderte, änderte sich auch an der Lage Ovids nichts, sodass er schließlich nach 14 n. Chr. im Exil verstarb. Bis dahin schrieb er aber auch in Tomi weiterhin Gedichte (→ S. 130f.). Unter anderem überarbeitete er die *Metamorphosen* und verbrannte sie – anders als wohl im Affekt angekündigt – nicht. So erfüllte sich der Wunsch, den er ans Ende seiner *Metamorphosen* gestellt hatte (→ S. 94f.).


3

3.1 Ovid: *perpetuum carmen* – Ende und Anfang

Ovid überarbeitete seine *Metamorphosen* im Exil (siehe Vorseite). Vielleicht entstand dort nicht das Schlusswort (der Epilog), es fand dort aber wohl nach einer Überarbeitung die uns vorliegende Form (*Met.* 15,871–879):

1 Iamque opus exegi, quod nec Iovis ira nec ignis
nec poterit ferrum nec edax abolere vetustas.
Cum volet, illa dies, quae nil nisi corporis huius
ius habet, incerti spatium mihi finiat aevi!
Parte tamen meliore mei super alta perennis
astra ferar nomenque erit indelebile nostrum.
Quaque patet domitis Romana potentia terris,
ore legar populi perque omnia saecula fama,
siquid habent veri vatum praesagia, vivam.

Und nunmehr habe ich ein Werk ausgeführt, das weder Jupiters Zorn noch Feuer noch Eisen noch das gefräßige Alter zerstören können. Soll mir doch dann, wenn er es will, jener Tag, der nur Macht über meinen Körper hat, meine ungewisse Lebenszeit beenden! Trotzdem werde ich mich mit dem besseren Teil meiner selbst dauerhaft über die hohen Sterne erheben und mein Name wird unzerstörbar sein. Und wo sich die Macht Roms über die unterworfenen Länder hin ausdehnt, werde ich vom Mund des Volkes gelesen werden und durch alle Jahrhunderte hindurch werde ich durch meinen Ruhm, wenn die Weissagungen der Dichter nur ein Fünkchen Wahrheit haben, leben. (Übersetzung: C. Zitzl)

1. Arbeiten Sie aus dem Epilog Schlüsselwörter bzw. das dominierende Sach- oder Wortfeld heraus.
2. Der Epilog drückt einem Werk ein Siegel auf (→ i). Skizzieren Sie mit Worten – oder auch grafisch –, welche Elemente Ovids Siegel tragen sollte.
3. Recherchieren Sie zum Nachleben der *Metamorphosen* und beurteilen Sie, ob Ovid in seinem Epilog übertrieben hat.

Grundwissen

i Epilog

Der Epilog (Nachwort) steht am Ende eines literarischen Werkes und versucht das Gesamtwerk abzurunden. Im Idealfall drückt er ihm eine Art von Siegel (Sphragis) auf.

Das Vorwort entsteht oft erst am Schluss, wenn der Autor den Endzustand seines Werkes kennt. Deshalb sei das Spiel erlaubt, es hier für Sie erst nach dem Nachwort erscheinen zu lassen (*Met.* 1,1–4):

2 In nova fert animus mutatas dicere formas
corpora: Di, coeptis – nam vos mutastis et illa –
adspirate meis primaque ab origine mundi
ad mea perpetuum deducite tempora carmen!

1 **animus fert** m. Inf.: ich habe vor
2 **mūtāstis** ~ mūtāvistis
3 **adspīrāre** m. Dat.: unterstützen

1. Weisen Sie in Partnerarbeit alle typischen Merkmale eines Proömiums (→ i) am Text nach.
2. Bilden Sie Gruppen und beschreiben Sie anhand von M, was man unter einem *perpetuum carmen* zu verstehen hat.
3. Vergleichen Sie den Inhalt des Epilogs mit dem des Proömiums und deuten Sie Ihr Ergebnis. Beziehen Sie in Ihre Überlegungen mit ein, dass die *Metamorphosen* den Wunsch des Augustus nach einem großen Epos auf seine Zeit befriedigen sollten.
4. Recherchieren Sie Übersetzungen des Proömiums. Vergleichen Sie diese mit Ihrer eigenen Übersetzung und entwickeln Sie mithilfe von S. 98 Übersetzungsstrategien.

Grundwissen

i Proömium

Als Proömium bezeichnet man die Vorrede zu einem literarischen Werk. Typisch für das Proömium eines Epos (→ S. 91) sind die Inhaltsangabe (der Dichter fasst den wesentlichen Inhalt des gesamten Gedichtes knapp zusammen) und der Musenanruf (der Dichter bittet eine Gottheit oder mehrere der jeweiligen literarischen Gattung verbundene Gottheiten um Hilfe für das Gelingen des Werkes).

M Zusammenfassung Buch 1 – 15

Am Anfang war Chaos (→ S. 153). Erde, Feuer, Wasser und Luft standen im Kampf, bis aus dem Chaos der Kosmos entstand und jedes seinen Platz fand: die Götter den Himmel, die Vögel die Luft, die Fische das Wasser, die Tiere das Land. Als Krone der Schöpfung aber entstand der Mensch, der zunächst im goldenen Zeitalter lebte. Doch dann schickte Jupiter der Erde eine große Flut, weil er in Merkurs Begleitung dort nur knapp dem Tod entronnen war. Alles Leben wäre vernichtet worden, hätten nicht Deukalion und Pyrrha Steine hinter sich geworfen und so einen zweiten Anfang geschaffen ...

... Auf Romulus folgte als zweiter König Numa, der die Lehren des Pythagoras hörte und voller Weisheit Rom regierte. Dorthin kam als Schlange in einem Schiffsbauch geborgen der Heilgott Äskulap und beendete eine Seuche. Während Äskulap aus der Fremde kam, wurde Julius Cäsar in seiner eigenen Stadt Gott. Dasselbe wird – hoffentlich erst in ferner Zukunft – auch seinem Adoptivsohn Augustus zuteilwerden.

Hier geht's zur Inhaltsübersicht über alle 15 Bücher der *Metamorphosen*:



7741-02

3.2 Augustus: Das goldene Zeitalter

Augustus propagierte, er habe eine epochale Verwandlung herbeigeführt und das goldene Zeitalter für Rom erneuert. Ovid scheint diese Botschaft aufgegriffen zu haben, indem er eine Beschreibung des Lebens in der *aurea aetas* zum Ausgangspunkt der *Metamorphosen* machte. (*Met.* 1,89–112 m. Ausl.)

JWSYU

W Führen Sie die folgenden Verbformen auf den Infinitiv Präsens Aktiv zurück und geben Sie dessen Bedeutung an:

colebat – aberant – legebantur – flexi – natos – ferebat – ibant

Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch.

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik: **Imperfekt**

T1 Erstellen Sie eine Kurzfassung für den lateinischen Text (→ S. 98 unten), die nur Prädikate, Subjekte und Objekte enthält. →

T2 Entwickeln Sie auf Grundlage Ihres Vorwissens über römische Wertbegriffe die zentrale Bedeutung von *fides* (V. 2).

T3 Erschließen Sie aus dem durchgehenden Gebrauch des Imperfekts einen Wesenszug des goldenen Zeitalters.

3 Aurea prima sata est aetas, quae vindice nullo,
sponte sua, sine lege fidem rectumque colebat.
Poena metusque aberant. Nec verba minantia fixo
aere legebantur nec supplex turba timebat
iudicis ora sui, sed erant sine vindice tuti.

... Es gab weder Schiffbau noch Schifffahrt, weder Wehrgräben noch Kriegstrompeten ...

Non galeae, non ensis erat: Sine militis usu
mollia securae peragebant otia gentes.
Ipsa quoque immunis rastroque intacta nec ullis
saucia vomeribus per se dabat omnia tellus.

... Als Nahrung reichten Eicheln und Beeren ...

Ver erat aeternum placidique tepentibus auris
mulcebant zephyri natos sine semine flores.
Mox etiam fruges tellus inarata ferebat
nec renovatus ager gravidis canebat aristis.
Flumina iam lactis, iam flumina nectaris ibant
flavaque de viridi stillabant ilice mella.

1 **vindex, icis** m: der Bürge (vor Gericht); der Rächer

3 **mināns, antis:** drohend
3/4 *K.* (in) aere fīxō
aes fixus: die (öffentlich angeschlagene) Gesetzestafel (aus Erz)

6 **galea:** der Helm

8 **rāstrum:** die Hacke

9 **saucius, a, um:** verwundet
vōmer, eris m: der Pflug

10 **tepēns, ntis:** lau(warm)
11 **mulcēre:** streicheln
zephyrus: der Westwind
12 **frūgēs, um** f Pl.: das Getreide
inarātus, a, um: ungepflügt
13 **renovātus, a, um:** brachliegend
gravidus, a, um *hier:* reich
cānēre: hell erstrahlen
arista: die Kornähre
14 **nectar, aris:** vgl. Fw.
15 **flāvus, a, um:** goldgelb
viridis, e: grün – **stillāre:** tropfen
īlex, icis f: die Eiche

1. Stellen Sie die im Text genannten Kennzeichen der *aurea aetas* zusammen und überprüfen Sie, inwieweit diese in die Ausführung des Gemäldes eingeflossen sind.
2. Erklären Sie, welche Folgen die gehäufte Verwendung der im Text farbig markierten Verneinungen für die Definition der *aurea aetas* hat.
3. Bearbeiten Sie **a)** oder **b)**. Benennen Sie die verwendeten Stilmittel (→ S. 66f.) und erläutern Sie jeweils ihre Funktion für die Textaussage **a)** in V. 6–7 bzw. **b)** in V. 14–15.
4. Fertigen Sie eine metrische Analyse (→ S. 98f.) für V. 1–5 an. Tragen Sie sich danach in Partnerarbeit diese fünf Verse gegenseitig vor.
5. Arbeiten Sie zusammen mit Ihrem Sitznachbarn / Ihrer Sitznachbarin aus **M** die entscheidenden Veränderungen zum goldenen Zeitalter bei Göttern und Menschen heraus.
6. Nehmen Sie auf Grundlage des lateinischen Textes und **M** Stellung zu folgender Aussage: Mit dem Rekurs auf die *aurea aetas* konterkariert Ovid gleich zu Beginn der *Metamorphosen* die *aurea aetas*-Ideologie des Augustus.



Joachim Wtewael (1566–1638): Das goldene Zeitalter. 1605.

M **Abwärtsbewegung** (*Met.* 1,113–127)

Nachdem – Saturn war in den finsteren Tartarus verbannt – die Welt unter Jupiters Herrschaft stand, folgten die Menschen der silbernen Zeit. Sie waren schlechter als die der goldenen, aber wertvoller als die der Zeit aus schimmerndem Erz. Jupiter verkürzte die Zeit des alten Frühlings und zog das Jahr durch Winter, Sommer, den unbeständigen Herbst und den kurzen Frühling in vier Jahreszeiten auseinander. Damals erglühte erstmals, von trockener Hitze verbrannt, die Luft und Eiszapfen hingen herab, von der Kälte der Winde gefroren. Damals suchte man erstmals Häuser auf: Höhlen und dichtes Gebüsch und Gebinde aus Reisig und Rinde. Damals wurden erstmals Samen in langen Furchen versenkt und vom Pflug gedrückt seufzten die Stiere. Nach den Menschen der silbernen Zeit rückten als dritte die aus der ehernen Zeit nach. Wütender an Charakter waren sie und geneigter zu grausigen Waffen, trotzdem nicht verbrecherisch. Die Menschen der letzten Zeit aber sind aus hartem Eisen. (Übersetzung: C. Zitzl)

Lateinische Verse analysieren und übersetzen

Versbau und Versarten

In der lateinischen Dichtung unterscheidet man nicht betonte und unbetonte, sondern lange (–) und kurze (◡) Silben. Aus deren Abfolge ergeben sich die verschiedenen Versfüße. In den *Metamorphosen* werden der Daktylus (– ◡◡) und der Spondeus (– –) gebraucht; aus der Kombination beider Versfüße entsteht als Versmaß der Hexameter. Im Hexameter werden sechs Daktylen aneinandergereiht, wobei die ersten vier davon auch durch einen Spondeus ersetzt werden können. Da der sechste Versfuß mit einer langen oder einer kurzen Silbe enden kann, ist die Schlusssilbe mit x (Anceps-Silbe) markiert.

– ◡◡	– ◡◡	– ◡◡	– ◡◡	– ◡◡	– x
1	2	3	4	5	6

Die Kunst beim Bau von Versen liegt darin, die aus verschiedener Abfolge von langen und kurzen Silben bestehenden Wörter mit Rücksicht auf ihre natürliche Wortbetonung so ins Versmaß einzufügen, dass der Text verständlich bleibt. Da das nicht immer leicht ist, gestatten sich Dichter in der Formenlehre unter anderem folgende Freiheiten (Lizenzen):

- **Kurzformen von Verben**

Ausfall von *-vi-* oder *-ve-* beim v-Perfekt	*amārunt* statt *amāvērunt*
-ēre statt *-ērunt* in der 3. Pers. Pl. Ind. Perf. Akt.	*petī(v)ēre* statt *petīvērunt*

- **Nebenformen von Verben**

Ersatz der Formen von *esse* durch die Formen von *fore*	*foret* statt *esset*

- **Kurzformen von Nomina und Adverbien**

durch Zusammenziehung (Synkope)	*nīl* statt *nihil*
durch Verkürzung (Apokope)	*dein* statt *deinde*

- **Dichterischer Plural**

Häufig erscheinen Substantive nicht wie vom Sinn gefordert im Singular, sondern im Plural.	*pectora* statt *pectus*
	ora statt *os*

Die Übersetzung metrischer Texte

A Die Wortstellung in metrischen Texten entspricht meist nicht der Wortstellung in Prosatexten! Deshalb sollten Sie komplizierte Sätze entweder im Kopf oder besser noch auf einem Notizblatt zunächst in eine Prosafassung umschreiben.

B Oft ist es hilfreich, sich an sog. Konnektoren (*-que, et, nec* …) und an Kommata zu orientieren und den Text so in überschaubare Sinneinheiten zu unterteilen.

C Da ein wesentliches Merkmal der Dichtung die Verwendung des Stilmittels Hyperbaton (→ S. 66) ist, ist es hilfreich, sich bei der Übersetzung zunächst auf Verben und Substantive zu stützen und diese Kurzfassung dann in einem zweiten Schritt mit der Übersetzung der Adjektive bzw. Partizipien aufzufüllen.

Die metrische Analyse

1. Schritt: Verschleifungen erkennen

Lesen Sie den Vers. Achten Sie dabei vor allem auf das Ende und den Anfang der Wörter, da unter den folgenden Bedingungen zwei Silben zu einer verschliffen und folglich als eine einzige Silbe gemessen werden:

- Stößt ein Vokal am Wortende auf einen Vokal am Wortanfang, fällt der Schlussvokal weg (**Elision**): *ante oculos* → *antoculos*
- Stößt ein Vokal + *m* am Wortende auf einen Vokal oder *h* + Vokal am Wortanfang, dann fallen der Vokal und das *m* bzw. *h* weg: *multum ille* → *multille*; *paulum haec* → *paulaec*
- Sonderfall bei *est* (**Aphaerese**): *e* fällt weg: *laudanda est* → *laudandast*; *dicendum est* → *dicendumst*

Grenzen Sie unter Berücksichtigung der Verschleifungen die Silben durch senkrechte Trennstriche voneinander ab.

2. Schritt: Anfang und Ende

Die erste Silbe im ersten Versfuß eines Hexameters wird immer lang gemessen. Die einzelnen fünf Silben der letzten beiden Versfüße eines Hexameters werden in der Regel immer gleich gemessen (s. Schema links).

3. Schritt: Naturlängen eintragen

Alle Diphthonge (*ae*, *au*, *eu*, *oe*) sind metrisch lang. Wird ein mindestens dreisilbiges Wort auf der vorletzten Silbe betont, ist diese (natur)lang: z.B. *audīre*, *delēre*, *vocāre*, *marītus*. Die Negationspartikel *nōn* wird aufgrund des von Natur aus langen „o" immer lang gemessen. Von Natur aus lang sind auch bestimmte Kasus- oder Personenendungen, z.B. in der o-Dekl. die Endung -ō im Dat. oder Abl. Sg. und die Endung -ī im Gen. Sg. oder Nom. Pl. Außerdem ist die Endung im Abl. Sg. außer in der 3. Dekl. immer lang (-ā, -ō, -ū, -ē). Im Bereich der Personenendungen sind das -ō für die 1. Pers. Sg. Präs. Aktiv und das -ī für die 1. Pers. Perf. Aktiv von Natur aus lang. Tragen Sie nun alle so erkennbaren Naturlängen in die metrische Analyse ein.

4. Schritt: Kurze Vokale eintragen

Bei Doppelvokalen, die keine Diphthonge sind, ist der erste von beiden stets kurz: z.B. *mĕus*, *inscĭus*.

Achtung: Dies gilt nicht für den Vokal vor der Vokativ-Endung *-i*, z.B. *Gāi*.

Tragen Sie nun alle so erkennbaren Kürzen in die metrische Analyse ein.

5. Schritt: Positionslängen

Durch Festsetzung gilt, dass jede Silbe, bei der auf einen Vokal – unabhängig von Wortgrenzen – mindestens zwei Konsonanten folgen, lang gemessen wird.

Die folgenden Besonderheiten sind zu beachten:

- *x* und *z* zählen als zwei Konsonanten
- *qu* ~ *q* (ein Konsonant)
- *h* ist „Luft", wird also nicht als Konsonant gezählt
- *y* wird als Vokal betrachtet
- *ia*, *ie*, *iu* am Silbenanfang ~ *ja*, *je*, *ju*, also wie Konsonant *j*
- bei *cui* und *huic* gelten *ui* als eine Länge
- bei *cuius* und *huius* ist das erste *u* lang
- Achtung: Nach einem Konsonanten werden *r* und *l* nicht immer als Konsonant behandelt (insbesondere, wenn diese *muta* (*p*, *t*, *c* bzw. *b*, *d*, *g*) *cum liquida* (*l*, *r*) genannte Buchstabenkombination auf zwei Silben verteilt ist. In diesem Fall (z.B. *patris*, *utraque*) muss man ausprobieren, was passt).

Tragen Sie nun alle Positionslängen in die metrische Analyse ein.

6. Schritt: Fertigstellung

Ergänzen Sie zum Schluss die fehlenden Silben. Gehen Sie dabei von hinten nach vorne vor und orientieren Sie sich an den „Taktstrichen" des Schemas, die Ihnen Auskunft darüber geben, was im jeweiligen Versfuß noch fehlt. Gegebenenfalls können Sie auch im Wörterbuch nachschlagen, das alle Naturlängen verzeichnet.

7. Schritt: Mündlicher Vortrag

Die metrische Analyse ist kein Selbstzweck, sondern hilft Ihnen beim Vortragen von Versen. Beachten Sie dabei, dass auf den Längen zu Beginn des jeweiligen Versfußes (s. Schema) die Betonungen beim Vortrag liegen.

3.3 Daphne: Auf der Flucht

QUIZ

Apoll (→ i) hatte nahe bei Delphi den Drachen Python erlegt. Voller Stolz auf diese Tat machte er sich über Amor lustig, als er diesen seinen Bogen spannen sah – doch das blieb nicht ungestraft. Denn sogleich musste er schmerzlich die Stärke von Amors Pfeilen erfahren: Amor schoss einen Pfeil in Apolls Herz, der starke Liebe zur Nymphe Daphne, der Tochter des Flussgottes Penëus, hervorrief. In deren Herz aber versenkte er einen Antiliebespfeil. Also zeigte Daphne Apoll die kalte Schulter und lief vor ihm davon. Doch der ließ sich nicht so leicht abweisen. Er jagte ihr nach und wollte sie mit einer Rede für sich gewinnen ... (*Met.* 1,504–524 m. Ausl.)

W Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Tiernamen in V. 2–3:
agna – lupus – cerva – leo – aquila – columba

T Fertigen Sie als Hilfe für die Übersetzung eine metrische Analyse (→ S. 98f.) für V. 14f. an.

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik:
Deklinationsklassen Substantiv und Adjektiv
Kongruenz Substantiv – Adjektiv
Deponentien – Komparativ

4 „Nympha, precor, Penei, mane! Non insequor hostis.
Nympha, mane! Sic agna lupum, sic cerva leonem,
sic aquilam penna fugiunt trepidante columbae,
hostes quaeque suos: Amor est mihi causa sequendi.
Me miserum! Ne prona cadas [...] Moderatius, oro,
curre fugamque inhibe! Moderatius insequar ipse.
Cui placeas, inquire tamen! Non incola montis,
non ego sum pastor, non hic armenta gregesque
horridus observo. Nescis, temeraria, nescis,
quem fugias, ideoque fugis. Mihi Delphica tellus
et Claros et Tenedos Patareaque regia servit.
Iuppiter est genitor. Per me, quod eritque fuitque
estque, patet. Per me concordant carmina nervis.
Certa quidem nostra est, nostra tamen una sagitta
certior, in vacuo quae vulnera pectore fecit.
Inventum medicina meum est opiferque per orbem
dicor et herbarum subiecta potentia nobis.
Ei mihi, quod nullis amor est sanabilis herbis
nec prosunt domino, quae prosunt omnibus, artes!“

1 **Nympha ... Pēnēī** Vok. ~ Daphne
2/3 **agna, lupus, cerva, leō, aquila, columba** → W
erg. sīc quaeque (~ omnis) (bēstia) fugit hostēs suōs
5 *erg.* (Cavē,) nē prōna cadās
prōna *hier:* während du vorwärts eilst
moderātus, a, um *hier:* langsam
6 **inhibēre:** anhalten, stoppen
7 **inquīrere:** fragen
8 **armentum:** die Rinderherde
9 **horridus, a, um:** struppig; ungebildet
observāre *hier:* hüten
temerāria Vok.: du Unbesonnene
10 **Delphicus, a, um:** von Delphi
tellūs: LW3
11 **Claros et Tenedos Patarēaque rēgia** → i
rēgia: das Königshaus
13 **concordāre** m. Dat.: harmonisch erklingen zu etw.
nervus *hier:* die Saite
14 *erg.* nostra (sagitta) est
16 **inventum:** die Erfindung
medicīna: vgl. Fw.
opifer: der Helfer
17 *erg.* subiecta (est)
18 **Ei:** wehe
sānābilis, e: heilbar

1. Weisen Sie den drei farbig unterlegten Abschnitten des Textes die jeweils zutreffende Überschrift zu: Klage | Fürsorge | Selbstlob
2. Erstellen Sie aus dem lateinischen Text einen Steckbrief Apolls.
3. Bearbeiten Sie zunächst a). Wer schnell fertig ist, bearbeitet auch noch b) oder c).
   a) Arbeiten Sie die typischen Attribute heraus, mit denen sich Apoll selbst beschreibt.
   b) Belegen Sie an der Rede verschiedene Stilmittel (→ S. 66f.), benennen Sie diese und erklären Sie deren Verwendung.
   c) Tragen Sie V. 7–17 sinnbetont vor. Diskutieren Sie vorab, welche Wörter besonders betont werden sollten. Begründen Sie Ihre Entscheidung.
4. Erläutern Sie anhand von V. 14–19 die Tragikomik Apolls.
5. Betrachten Sie die Abbildung und verfassen Sie eine Fortsetzung der Geschichte.
6. Diskutieren Sie, ob die Darstellung Apolls im Widerspruch zu seiner Verehrung durch Augustus (→ i) steht.
7. Lesen Sie den Mythos von Apoll und Daphne in einer zweisprachigen Ausgabe (*Met.* 1,452–567) kursorisch. Erörtern Sie dann in Gruppen, warum er sexualisierte Gewalt verharmlost.



Gian Lorenzo Bernini (1598–1680): Apoll und Daphne. Galerie Borghese, Rom.

Apoll und Augustus

Apoll wurde in der Antike als Gott der Weissagung, Dichtung und Heilkunst verehrt. Besondere Verehrung wurde ihm in Delphi, das er der Sage nach vom Drachen Python befreit hatte, zuteil. Berühmte Heiligtümer besaß er aber u.a. auch in den Städten Claros und Patara, auf der Insel Tenedos und in Actium. Da Augustus in der Nähe von Actium 31 v. Chr. in einer Seeschlacht gegen Antonius und Kleopatra den entscheidenden Sieg errang, machte er Apoll zu seinem persönlichen Schutzgott. Sinnfällig wurde das in Rom dadurch, dass er sein Haus auf dem Palatin mit einem dort errichteten Apolltempel verband und den Eingang zu seinem Haus mit zwei Lorbeerbäumen schmücken ließ. Neben der Leier war nämlich der Lorbeer eines der Attribute des Apoll.

3.4 Echo: In Luft verpufft



Narziss, der Sohn des Flussgottes Kephisos, lebte in den Wäldern und war wunderschön. Alle, die ihn sahen, Jungen und Mädchen, verliebten sich in ihn. Er aber ließ alle abblitzen. So auch die Nymphe Echo ... (*Met.* 3,380–401 m. Ausl.)

W Erschließen Sie die Bedeutungen der folgenden Wörter mithilfe der Regeln der Wortbildung (→ S. 104f.):

di-mittit (V. 2) – *re-spicit* (V. 4) – *re-cepit* (V. 5) – *co-eamus* (V. 7, 8) – *ret-tulit* (V. 8, 13) – *au-fer* (V. 11) – *ad-ducit* (V. 15) – *ab-it* (V. 16)

Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch.

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik:

Participium coniunctum

Ablativus absolutus

T Stellen Sie aus dem Text alle Partizipien zusammen und geben Sie jeweils an, ob die Partizipialform substantiviert, ein Participium coniunctum oder Bestandteil eines Abl. abs. ist. →

5 Dixerat: „Ecquis adest?“ et „Adest“ responderat Echo.
Hic stupet, utque aciem partes dimittit in omnes,
voce „Veni!“ magna clamat: Vocat illa vocantem.
Respicit et rursus nullo veniente „Quid“ inquit
„me fugis?“ Et totidem, quot dixit, verba recepit.
Perstat et alternae deceptus imagine vocis
„Huc coeamus!“ ait. Nullique libentius umquam
responsura sono „Coeamus!“ rettulit Echo
et verbis favet ipsa suis egressaque silva
ibat, ut iniceret sperato bracchia collo.
Ille fugit fugiensque „Manus complexibus aufer!
Ante“ ait „emoriar, quam sit tibi copia nostri“.
Rettulit illa nihil nisi „Sit tibi copia nostri!“

Von Narziss nicht erhört, verzehrt sich Echo vor Liebe ...

Extenuant vigiles corpus miserabile curae
adducitque cutem macies et in aëra sucus
corporis omnis abit. Vox tantum atque ossa supersunt:
Vox manet, ossa ferunt lapidis traxisse figuram.
Inde latet silvis nulloque in monte videtur,
omnibus auditur: Sonus est, qui vivit in illa.

1 *erg.* Dīxerat (Narcissus)
ecquis: etwa jemand
2 **stupēre:** staunen
utque: und als
aciem ~ oculōs
dīmittere *hier:* schweifen lassen

6 **perstāre** *hier:* weiterhin stehen bleiben

10 **inicere** m. Dat. *hier:* schlingen um etw.

12 **ēmorī** ~ morī
cōpia nostrī: die Macht über mich

14 **extenuāre:** ausdünnen
vigil, is: schlaflos (wach haltend)
15 **cutis, is** f: die Haut
maciēs: die Magerkeit
sūcus: die Flüssigkeit
17 **figūram trahere:** Gestalt annehmen
18 *erg.* latet (in) silvīs

Narziss bleibt davon unberührt. Er lässt weiterhin alle Verehrerinnen und Verehrer abblitzen. Keine und keiner ist ihm schön genug. Eines Tages aber erblickt er in einem Gewässer etwas, dessen Bann er sich nicht mehr entziehen kann: sein eigenes Spiegelbild. Als er erkennt, dass er sich damit niemals wird vereinigen können, verzehrt er sich vor Schmerz und verwandelt sich in eine Narzisse.

1. Arbeiten Sie an V. 1–13 ausgehend von den farbigen Markierungen heraus, wie Ovid versucht hat, den Inhalt in der formalen Gestaltung widerzuspiegeln.
2. Erklären Sie, warum sich die Beschreibung der Verwandlung Echos in V. 14–19 grundsätzlich schwieriger gestaltet als die „normalen" Verwandlungen von Menschen in Tiere oder andere Lebewesen.
3. Selbstaufgabe ist keine Lösung! Stellen Sie in Partnerarbeit Tipps für Ihre Freundin Echo zusammen, wie sie mit der Zurückweisung hätte umgehen können.
4. Der Nachtext verkürzt Ovids Originalfassung auf die Kernaussage. Informieren Sie sich in einer zweisprachigen Textausgabe durch kursorische Lektüre über die eigentliche Darstellung Ovids (*Met.* 3,402–510). Arbeiten Sie dabei die besondere Form der Liebe heraus, die Ovid beschreibt, und nennen Sie deren Konsequenzen.
5. Überprüfen Sie unter Einbezug von i und der Abbildung, inwieweit das Verhalten des Narziss auch auf die heutige Zeit zutrifft. Begründen Sie Ihren Standpunkt.



David Revoy: Narcissus & Echo. 2006.

Narzissmus

Abbildungen des Mythos von Narziss sind in der Antike eher selten. In der Moderne hingegen übt gerade dieser Mythos eine große Faszination auf Kunstschaffende aus. Der Grund dafür dürfte im Verhalten des Narziss liegen, das offenbar auch Ovid besonders darstellungswürdig schien, der darin Charakterzüge mancher Zeitgenossen wiedererkannt haben dürfte. Im Aufgreifen des Themas „Narziss" kann man also durchaus einen kritischen Seitenblick auf die Ereignisse im Rom des 1. Jh.s v. Chr. sehen, die von egozentrischen Einzelgängern wie z.B. Sulla, Cäsar und Augustus bestimmt wurden.

Wortbildungselemente nutzen

Grundwissen

Sie können wesentlich mehr Wörter, als Sie gelernt haben, wenn Sie einige Wortbildungsregeln beachten. Mit ihrer Kenntnis können Sie die Bedeutung vieler Wörter problemlos und schnell erschließen. Voraussetzung ist freilich eine gewisse Sicherheit im Grundwortschatz.



Präfixe

Präfixe werden vorne an ein Wort angehängt und sind vor allem hilfreich für die Erschließung der Bedeutung von Adjektiven und Verben:

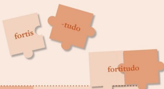


Adjektive			
in- / im-	Verneinung oder Gegenteil	*in-iustus* *im-pius*	ungerecht gottlos
Verben			
re- / red-	Rückbezug oder Wiederholung	*re-portare* *re-petere* *red-ire*	zurückbringen wiederholen zurückgehen
dis- / dif-	Trennung	*dis-currere* *dis-sentire* *dif-fundere*	auseinanderlaufen anderer Meinung sein verbreiten; zerstreuen
a- / ab-	Trennung	*ab-ire* *a-mittere*	weggehen verlieren
con- / com-	Vereinigung oder Verstärkung	*con-vocare* *com-mutare*	zusammenrufen verändern
ne-	Verneinung oder Gegenteil	*ne-scire*	nicht wissen
ad-	Hinzufügung oder Richtungsangabe	*ad-ire* *ac-cedere* *af-ferre* *al-ligare* *as-similare*	herangehen herankommen herbeibringen anbinden angleichen
trans- / tra-	Richtung oder Übergang	*trans-ire* *tra-ducere*	übergehen hinüberführen
ob-	Entgegensetzung oder Richtung	*ob-esse* *oc-currere* *op-pugnare* *of-ferre*	hinderlich sein entgegenlaufen angreifen entgegenbringen
in- / im-	Richtung	*in-ire* *im-ponere*	hineingehen darauflegen
per-	Richtung, Abschluss oder Verstärkung	*per-spicere* *per-venire* *per-terrere*	hindurchschauen kommen zu/nach sehr erschrecken

de-	Richtung oder Trennung	*de-ducere* *de-esse*	hinführen/wegführen fehlen
ex- / e-	Richtung oder Trennung	*ex-ire* *e-mittere*	herausgehen entsenden

Suffixe

Suffixe werden hinten an ein Wort angehängt und sind hilfreich für die Erschließung der Bedeutung von Substantiven, Adjektiven und Verben:



Substantive			
-tudo	Zustand oder Eigenschaft	*forti-tudo* *alti-tudo*	die Tapferkeit die Höhe; die Tiefe
-tas	Zustand oder Eigenschaft	*mortali-tas* *veri-tas*	die Sterblichkeit die Wahrheit
-ia / -itia	Zustand oder Eigenschaft	*scien-tia* *sapien-tia*	das Wissen, die Kenntnis die Weisheit
-io / -tio	Handlung oder Ergebnis	*cogni-tio* *locu-tio*	das Erkennen das Sprechen
-ium	Handlung oder Ergebnis	*aedific-ium*	das Gebäude
-mentum	Mittel oder Ergebnis	*orna-mentum*	der Schmuck
-tor / -trix	Täter	*inven-tor / inven-trix* *geni-tor / gene-trix*	der Erfinder / die Erfinderin der Erzeuger / die Erzeugerin
-ulus	Verkleinerung bzw. Verniedlichung	*homunc-ulus*	das Menschlein
Adjektive			
-ius	Herkunft oder Zugehörigkeit	*reg-ius* *patr-ius*	königlich väterlich
-osus	Fülle	*glori-osus* *pericul-osus*	ruhmvoll gefährlich
-alis / -ilis	Eigenschaft	*mort-alis* *natur-alis*	sterblich natürlich
-idus	Eigenschaft	*cup-idus*	begierig
-bilis	Möglichkeit oder Eigenschaft	*mo-bilis* *credi-bilis*	beweglich glaubhaft
-tus	Ausstattung	*barba-tus* *arma-tus*	bärtig bewaffnet
Verben			
-tare	Verstärkung oder Wiederholung	*cap-tare*	eifrig/wiederholt nach etw. greifen
-scere	Beginn	*pertime-scere*	in Furcht geraten

3.5 Pyramus und Thisbe: Todtraurige Tragödie

2HDAF 

Pyramus und Thisbe, zwei Jugendliche aus Babylon, wohnten Tür an Tür und hatten sich ineinander verliebt. Da ihre Eltern jedoch gegen diese Liebe waren, konnten sie nur durch einen Spalt in der Wand miteinander sprechen. Eines Nachts beschlossen sie zu fliehen ... Thisbe war als Erste am Treffpunkt und wartete auf Pyramus, als eine Löwin mit blutverschmiertem Maul erschien, um an einer Quelle zu trinken. Voller Angst floh Thisbe, verlor dabei aber ein Tuch. Wenig später erschien Pyramus, fand das – mittlerweile von der Löwin mit Blut verschmierte – Tuch, dachte, Thisbe sei von einem wilden Tier gefressen worden, und beging voller Verzweiflung Selbstmord. Kurz danach kehrte Thisbe aus ihrem Versteck zurück und erblickte Pyramus leblos daliegend. (*Met.* 4,142–161)

W Führen Sie die folgenden Verbformen auf den Infinitiv Präsens Aktiv zurück und geben Sie dessen Bedeutung an:

cognovit – perdidit – dabit – dicar – poteris – iunxit

Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch (→ S. 14).

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik:

Futur I

Pronomina (Personal-, Possessiv-, Demonstrativ-)

T Ordnen Sie alle Adjektive und Partizipien ihrem jeweiligen Bezugswort zu. →

6 „Pyrame," clamavit, „quis te mihi casus ademit?
Pyrame, responde! Tua te carissima Thisbe
nominat. Exaudi vultusque attolle iacentes!"
Ad nomen Thisbes oculos a morte gravatos
Pyramus erexit visāque recondidit illā.
Quae postquam vestemque suam cognovit et ense
vidit ebur vacuum, „Tua te manus," inquit, „amorque
perdidit, infelix! Est et mihi fortis in unum
hoc manus, est et amor. Dabit hic in vulnera vires.
Persequar exstinctum letique miserrima dicar
causa comesque tui. Quique a me morte revelli
– heu! – sola poteras, poteris nec morte revelli.
Hoc tamen amborum verbis estote rogati,
o multum miseri meus illiusque parentes,
ut, quos certus amor, quos hora novissima iunxit,
componi tumulo non invideatis eodem!

1 **quis cāsus:** welches Unglück
adimere (Perf. **adēmī**): wegnehmen

3 **nōmināre** *hier:* ansprechen
exaudīre: erhören
attollere ~ tollere
4 **Thisbēs:** Gen. zu Thisbē
gravātus, a, um *hier:* schwer herabgedrückt
5 **recondere** (Perf. **recondidī**) *hier:* wieder schließen
6 **ēnsis:** LW3
7 **ebur** n: die Schwertscheide (aus Elfenbein)
vacuus, a, um: LW4

10 **persequī** *hier:* einholen

11 **revellere:** entreißen

12 **heu:** ach!

13 **estōte:** Imp. II von esse: Ihr sollt ... sein! (→ S. 166)

15 *erg.* ut (eōs), quōs
novissimus, a, um: der letzte
16 **compōnere** *hier:* bestatten
invidēre m. AcI: verweigern

At tu, quae ramis arbor miserabile corpus
nunc tegis unius, mox es tectura duorum,
signa tene caedis pullosque et luctibus aptos
semper habe fetus, gemini monumenta cruoris."

17 **miserābilis, e:** LW5

19 **pullus, a, um:** schwärzlich

20 **fētus, ūs** m *hier:* die Frucht

Thisbes Wünsche werden von den Göttern und Eltern erfüllt: Einerseits geben die Eltern die Asche der beiden in eine gemeinsame Urne. Andererseits verfärben sich die Früchte des Baums, sobald sie reif sind, schwarz.

1. Erklären Sie, wie die Tragik von Pyramus und Thisbe im abgebildeten antiken Fresko in Bilder übersetzt wurde.
2. Erläutern Sie, warum man den ersten Teil von Thisbes Monolog als heroisch, den zweiten Teil als pathetisch bezeichnen kann.
3. Bearbeiten Sie ausgehend von i a) oder b). Präsentieren Sie dann Ihre Ergebnisse der Lerngruppe.

a) Nehmen Sie Stellung zu der These, dass die im Nachtext geschilderte Metamorphose eher aufgesetzt wirkt und deshalb nicht der eigentliche Grund für die Aufnahme des Mythos in die *Metamorphosen* gewesen sein kann.

b) Recherchieren Sie zur Rezeption der Metamorphose von Pyramus und Thisbe.

Rezeption

Der Mythos von Pyramus und Thisbe spielt in der sagenumwobenen Stadt Babylon, die von der legendären Königin Semiramis regiert wurde. Soweit wir wissen, wurde die Geschichte in der antiken Literatur erstmals von Ovid erzählt und dann in der Wandmalerei (→ Abb.) aufgegriffen. Manche Forscher vermuten, der Grund dafür sei die Ähnlichkeit zu einem berühmten Doppelselbstmord aus der römischen Geschichte: Diesen begingen Marcus Antonius und Kleopatra, nachdem Augustus sie bei Actium besiegt hatte. Bahnbrechenden Einfluss übte dieser Mythos aber neben der Malerei (→ Abb.) vor allem auf die Literatur, insbesondere auf William Shakespeare aus.



Pyramus und Thisbe. Fresko im Haus des Loreius Tiburtinus, Pompeji.

3.6 Die lykischen Bauern: Gottlose Gesellen

DADZU

Latona kommt mit ihren noch kleinen Kindern Apoll und Diana in brütender Hitze zu einem See, an dem gerade Bauern damit beschäftigt sind, Schilf zu schneiden. Sie kniet sich nieder und will eine Hand voll Wasser schöpfen, um es zu trinken ... (*Met.* 6,348–381 m. Ausl.)

W Führen Sie die folgenden Partizipialformen auf den Infinitiv Präsens zurück und geben Sie dessen Bedeutung an:

vetantes – loquentis – orantem

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik:

PPA (Substantivierung)

T Erstellen Sie eine Prosafassung für den lateinischen Text (→ S. 98 unten).

7 Rustica turba vetat. Dea sic adfata vetantes:
„Quid prohibetis aquis? Usus communis aquarum est.
Nec solem proprium natura nec aëra fecit
nec tenues undas. Ad publica munera veni.
Quae tamen ut detis, supplex peto. Non ego nostros
abluere hic artus lassataque membra parabam,
sed relevare sitim. Caret os umore loquentis
et fauces arent vixque est via vocis in illis.
Haustus aquae mihi nectar erit vitamque fatebor
accepisse, simul vitam dederitis in unda.
Hi quoque vos moveant, qui nostro bracchia tendunt
parva sinu!“ Et casu tendebant bracchia nati.
Quem non blanda deae potuissent verba movere?
Hi tamen orantem perstant prohibere minasque,
ni procul abscedat, conviciaque insuper addunt.

1 **adfārī:** ansprechen (*erg.* adfāta (est))
2 *erg.* prohibētis (ab) aquīs
6 **abluere:** abwaschen, säubern
lassātus, a, um: erschöpft
8 **ārēre:** trocken sein
9 **nectar:** vgl. Fw.
10 **dederitis** ~ dabitis
11 **bracchium:** LW5
14 **perstāre** m. Inf.: darauf beharren, etw. zu tun
15 **nī** ~ nisī
convīcium: das Schimpfwort
īnsuper Adv.: darüber hinaus

Da wird Latona zornig und verwünscht die Männer: Sie sollen bis in alle Ewigkeit in dem Wasser leben, das sie ihr und ihren Kindern verwehrt haben.

Quamvis sint sub aqua, sub aqua maledicere temptant.
Vox quoque iam rauca est inflataque colla tumescunt
ipsaque dilatant patulos convicia rictus.
Terga caput tangunt. Colla intercepta videntur.

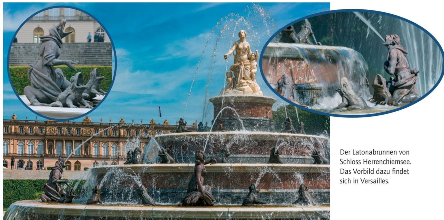
16 **maledīcere:** lästern

Auch ihre Stimme ist nunmehr rauh und ihre Hälse beginnen aufgeblasen zu schwellen und gerade die Schimpfwörter dehnen ihnen die offenstehen-

Spina viret. Venter, pars maxima corporis, albet
21 limosoque novae saliunt in gurgite ranae.

den Mäuler auseinander. Die Rücken berühren den Kopf. Die Hälse scheinen dazwischen abgeschnitten. Das Rückgrat ergrünt. Der Bauch, der größte Teil ihres Körpers, erbleicht und im schlammigen Wasser hüpfen sie herum als frische Frösche. (Übersetzung: C. Zitzl)

1. So kurz die Rede der Latona ist, weist sie doch Ihnen aus den Vorjahren bekannte typische Redeelemente auf. Nennen und belegen Sie diese am Text.
2. Bearbeiten Sie a), b) oder c).
   a) Erstellen Sie ein Charakterbild Latonas und der Bauern. Belegen Sie Ihre Ergebnisse am Text und nennen Sie den Wertbegriff, gegen den die Bauern verstoßen.
   b) Benennen Sie literarische Mittel, mit denen Ovid die jeweilige Charakterzeichnung unterstreicht.
   c) Begründen Sie, weshalb Latona die Bauern ausgerechnet in Frösche verwandelt.
3. Analysieren Sie V. 16 metrisch und tragen Sie ihn laut vor. Beschreiben Sie davon ausgehend Ovids Meisterschaft bei der Darstellung von Verwandlungen. Belegen Sie an diesem Beispiel, dass die Verwandlungen meist nur den Körper, nicht den Charakter betreffen.
4. Erklären Sie unter Einbezug der Abbildung, warum der Mythos der lykischen Bauern bei der Dekoration von Schlossgärten aufgegriffen wurde.
5. a) Das Verhalten der Bauern im Text zeichnet sich durch Hybris aus. Recherchieren Sie die Bedeutung dieses Begriffs und nennen Sie einen synonymen lateinischen Begriff.
   b) Neben den lykischen Bauern erzählt Ovid im 6. Buch der *Metamorphosen* weitere Hybris-Geschichten, in denen Götter Menschen bestrafen: Niobe, Marsyas und Arachne. Bilden Sie Gruppen, recherchieren Sie den Inhalt des jeweiligen Mythos und vergleichen Sie ihn mit dem der lykischen Bauern. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.
6. Erklären Sie die persönlich-existentielle Brisanz des Textes für die Gegenwart.



Der Latonabrunnen von Schloss Herrenchiemsee. Das Vorbild dazu findet sich in Versailles.

3.7 Medea: Gegen Verstand und Vaterland

ILSGX

Jason war mit den Argonauten nach Kolchis gekommen, um dort das goldene Vlies zu rauben. Als die Königstochter Medea ihn sah, war es um sie geschehen. Sie wollte Jason helfen. Doch da das den Befehlen ihres Vaters Aietes widersprach, geriet sie in einen Gewissenskonflikt, den Ovid in einem inneren Monolog zum Ausdruck bringt. (*Met.* 7,14–29)

W Führen Sie die folgenden Wortformen auf die Lernform zurück und ordnen Sie diese mit jeweiliger Bedeutung den Sachfeldern „Vernunft" und „Liebe" zu.

flammas – sanior – cupido – mens – suadet – probo – ureris – ames – amore

Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch (→ S. 14).

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik:

Interrogativpronomen *qui, quae, quod*

Deponentien

T1 Nennen Sie alle Passivformen aus dem Text und klären Sie jeweils bereits vor der Übersetzung, ob es sich um echte Passivformen oder um Formen von Deponentien handelt. →

T2 Übersetzen Sie zunächst nur die farbig markierten Fragen Medeas und beantworten Sie diese unabhängig vom Text für sich selbst.

8 „Nam cur iussa patris nimium mihi dura videntur?
Sunt quoque dura nimis! Cur, quem modo denique vidi,
ne pereat, timeo? Quae tanti causa timoris?
Excute virgineo conceptas pectore flammas,
si potes, infelix! Si possem, sanior essem!
Sed trahit invitam nova vis, aliudque cupido,
mens aliud suadet: Video meliora proboque,
deteriora sequor. Quid in hospite, regia virgo,
ureris et thalamos alieni concipis orbis?
Haec quoque terra potest, quod ames, dare. Vivat an ille
occidat, in dis est. Vivat tamen! Idque precari
vel sine amore licet: Quid enim commisit Iason?
Quem, nisi crudelem, non tangat Iasonis aetas
et genus et virtus? Quem non, ut cetera desint,
ore movere potest? Certe mea pectora movit.
At nisi opem tulero, taurorum adflabitur ore […].

1 **iussum:** der Befehl

2/3 *K.* Cūr timeō, nē (is), quem … vīdī, pereat. – **modo dēnique:** (gerade) eben erst

3 *erg.* Quae (est) tantī

4 **excutere:** (heraus)schütteln **virgineus, a, um:** jungfräulich

9 **thalamōs aliēnī orbis concipere:** jdn. aus einem fremden Teil der Welt heiraten wollen

10 *erg.* (id), quod – *K.* (Utrum) vīvat ille an …

11 **in dīs est:** es liegt in der Macht der Götter

14 **ut** *hier:* angenommen, dass

15 **mea pectora:** poet. Plural

16 **adflāre** *hier:* verbrennen

Medea verleiht daraufhin Jason durch einen Zauber magische Kräfte, die ihn alle Gefahren meistern lassen. Dann verlässt sie mit ihm und den Argonauten, das goldene Vlies im Gepäck, ihre Heimat – verfolgt von ihrem Vater Aietes. Um diesen aufzuhalten, zerstückelt sie auf der Flucht ihren Bruder Absyrtus. Der Ort, an dem das geschieht, wird nach dem griech. Wort für „zerschneiden" Tomi genannt. In der Heimat des Jason angelangt, verjüngt sie dessen Vater Äson. Als die Cousinen des Jason dasselbe für ihren Vater Pelias wünschen, lockt sie diese in eine Falle und tötet Pelias. Deshalb muss sie mit Jason nach Korinth fliehen. Jason aber dankt Medea all ihre Wohltaten schlecht. Denn in Korinth will er sich – natürlich nur zum Wohl ihrer gemeinsamen Kinder – von ihr trennen und die dortige Königstochter Glauke heiraten. Doch das weiß Medea zu verhindern: Glauke verbrennt bei lebendigem Leibe in einem von Medea vergifteten Hochzeitskleid. Aber damit nicht genug: Um die Rache an Jason komplett zu machen, tötet Medea selbst die gemeinsamen Kinder. Wutentbrannt flieht sie daraufhin im von Drachen gezogenen Zauberwagen ihres Großvaters Helios nach Athen, wo sie König Ägeus heiratet.

1. Stellen Sie die Argumente gegenüber, die Medea für und gegen die Liebe zu Jason anführt. Wählen Sie dann den Satz aus, der als Überschrift für den Text dienen könnte.
2. Erklären Sie die Art von Metamorphose, die im Text beschrieben wird.
3. Bearbeiten Sie a), b) oder c). Lesen Sie den Nachtext und erklären Sie,
   a) was Ovid so sehr an Medea fasziniert haben könnte (→ i).
   b) warum Medea bis heute eine ungebrochene Faszination auf Schriftstellerinnen und Schriftsteller sowie Theaterregisseurinnen und Theaterregisseure ausübt.
   c) inwieweit die Inszenierung der Medea (→ Abb.) ihrem in der Antike gezeichneten Charakter gerecht wird.
4. Nehmen Sie ausgehend vom Nachtext und von i Stellung zu der These, dass Ovids Verbannungsort Tomi kein Zufall gewesen sein könnte.



„Medea. Stimmen".
Inszenierung am Staatstheater Karlsruhe 2021.

i Medea und Ovid

„Der Medea-Stoff ist fraglos eines der Lieblingsthemen Ovids. Er hat ihn nicht nur zweimal in den *Heroides* [→ S. 92] behandelt und nimmt auch sonst in seinem Werk in Anspielungen öfter darauf Bezug, vielmehr widmet er sich nochmals im 7. Buch der *Metamorphosen* ausführlich der Thematik. Vor allem aber ist Medea die Titelheldin seiner einzigen, in der Antike hochberühmten Tragödie, deren Fragmente allerdings heutzutage keinen zutreffenden Eindruck von dem Werk erlauben." (Ulrich Schmitzer: Ovid, Hildesheim: Olms 2001, S. 52)

3.8 Dädalus und Ikarus: Hoch hinaus

Dädalus war, wie Sie bereits wissen, ein berühmter athenischer Erfinder. Weil er seinen hochtalentierten Neffen Perdix aus Neid von der Akropolis gestoßen hatte, wurde er aus Athen verbannt. Er fand Zuflucht in Kreta, wo er für König Minos ein Labyrinth erbauen musste, um den Minotaurus zu verbergen. Danach wollte er zusammen mit seinem Sohn Ikarus die Insel wieder verlassen. Da Minos jedoch sowohl den Land- als auch den Seeweg versperrte, blieb Dädalus nur der Weg durch die Luft. Er konstruierte Flügel, mit deren Hilfe er und Ikarus sich in die Lüfte erhoben und der Freiheit zustrebten ... (*Met.* 8,220–235)

9 Et iam Iunonia laeva
parte Samos. Fuerant Delosque Parosque relictae.
Dextra Lebinthos erat fecundaque melle Calymne,
cum puer audaci coepit gaudere volatu
deseruitque ducem caelique cupidine tractus
altius egit iter. Rapidi vicinia solis
mollit odoratas, pennarum vincula, ceras.
Tabuerant cerae. Nudos quatit ille lacertos
remigioque carens non ullas percipit auras
oraque caerulea patrium clamantia nomen
excipiuntur aqua, quae nomen traxit ab illo.
At pater infelix nec iam pater „Icare,“ dixit,
„Icare,“ dixit, „ubi es? Qua te regione requiram?“
„Icare“ dicebat. Pennas aspexit in undis
devovitque suas artes corpusque sepulcro
condidit et tellus a nomine dicta sepulti.

Und schon, heilig der Juno, links Samos. Hinter sich hatten sie Delos und Paros gelassen. Rechts war Lebinthos und, reich an Honig, Kalymne, als der Junge begann, seine Freude zu finden am furchtlosen Flug, seinen Führer verließ und vom Verlangen nach Himmel gezogen höher zog seine Bahn. Der sengenden Sonne Nähe erweicht das duftende Wachs, den Klebstoff der Schwingen. Schon war es geschmolzen. Jener schüttelt die nackten Arme, doch bekommt ohne Flügel kein Lüftchen zu fassen und, während sein Mund laut nach dem Vater noch ruft, taucht er ein im schwarzblauen Meer, das den Namen von jenem bezog. Doch sein unglücklicher Vater und schon nicht mehr Vater sagte: „Ikarus, Ikarus,“ sagte er, „wo bist du? In welcher Gegend soll ich dich suchen?“ „Ikarus“ sagte er immer wieder. Da erblickte er die Federn auf den Wellen, verfluchte seine Kunstfertigkeit, barg den Leichnam in einem Grab und das Land wurde nach dem Namen des Begrabenen benannt. (Übersetzung: C. Zitzl)

- **1.** Interpretieren Sie (→ S. 116) – ausgehend von Ihrem Vorwissen, vom Vortext und vom lateinischen Text – den vorliegenden Text der *Metamorphosen* nach formalen und inhaltlichen Kriterien.
- **2.** Fertigen Sie eine metrische Analyse (→ S. 98f.) für V. 12–16 an. Tragen Sie sich danach in Partnerarbeit diese fünf Verse gegenseitig vor.
- **3. a)** Ovid hat den Mythos von Dädalus und Ikarus schon in seiner *Ars amatoria* erzählt (→ M). Vergleichen Sie diese Fassung mit der in den *Metamorphosen* und interpretieren Sie Ihr Ergebnis.
  - **b)** Vergleichen Sie mithilfe von S. 117 die beiden Fassungen Ovids (*Metamorphosen* und *Ars amatoria*) mit den jeweils beigegebenen Übersetzungen.

4. Bestimmen Sie die Verwandlungen, die im Mythos von Dädalus angesprochen werden. Diskutieren Sie dann, welche Lehren daraus gezogen werden können.

5. Beschreiben Sie die Abbildung und erklären Sie, warum gerade Künstlerinnen und Künstler in der ehemaligen DDR vom Mythos des Ikarus bewegt wurden.

M Der Mythos von Dädalus und Ikarus in der *Ars amatoria* (2,21–38)

Iam Samos a laeva. Fuerant Naxosque relictae
et Paros et Clario Delos amata deo.
Dextra Lebinthos erat silvisque umbrosa Calymne
cinctaque piscosis Astypalaea vadis,
cum puer incautis nimium temerarius annis
altius egit iter deseruitque patrem.
Vincla labant et cera deo propiore liquescit,
nec tenues ventos bracchia mota tenent.
Territus a summo despexit in aequora caelo:
Nox oculis pavido venit oborta metu.
Tabuerant cerae: Nudos quatit ille lacertos
et trepidat nec, quo sustineatur, habet.
Decidit atque cadens „pater, o pater, auferor!“ inquit.
Clauserunt virides ora loquentis aquae.
At pater infelix nec iam pater, „Icare!“ clamat,
„Icare,“ clamat „ubi es, quoque sub axe volas?“
„Icare“ clamabat, pennas aspexit in undis.
Ossa tegit tellus: Aequora nomen habent.

Schon war Samos auf der linken Seite. Naxos hatten sie hinter sich gelassen, ebenso Paros und Delos, die Lieblingsinsel des Gottes aus Claros [= Apoll]. Rechts war Lebinthos und mit ihren Schatten spendenden Wäldern Kalymne und, von fischreichen Gewässern umgeben, Astypalaea, als der Junge, aufgrund seines unvorsichtigen Alters allzu unbesonnen, seine Bahn höher zog und seinen Vater verließ. Der Klebstoff aus Wachs wird weich, wird flüssig, je näher der Gott [= die Sonne] kommt, und, obwohl in Bewegung, fassen die Arme die leichten Lüfte nicht mehr. Erschreckt schaute er von höchster Himmelshöhe zum Meeresspiegel herab: Da überkam die Nacht seine Augen, erwachsen aus Angst und aus Furcht. Das Wachs war geschmolzen. Jener schüttelt die nackten Arme, zappelnd hängt er in der Luft, und nirgendwo findet er etwas, um sich zu halten. Er fällt herab und im Fallen sagt er „Vater, o Vater, nun geht es dahin!“ Da schloss ihm im Reden das grüne Gewässer den Mund. Doch sein unglücklicher Vater und schon nicht mehr Vater ruft laut: „Ikarus, Ikarus,“ ruft er laut, „wo bist du, wo unter dem Himmel fliegst du?“ „Ikarus“ rief er immer wieder laut, da erblickte er die Federn auf den Wellen. Seine Gebeine bedeckt die Erde: Das Meer hat seinen Namen. (Übersetzung: C. Zitzl)



Bernhard Heisig (1925–2011): Ikarus. 1975.

3.9 Philemon und Baucis: Wahre Liebe

Philemon und Baucis waren ein armes, altes Ehepaar, das zeitlebens im Schatten der Mächtigen sorgfältig seine Pflichten erfüllt hatte. Als eines Tages Jupiter und Merkur von der Hartherzigkeit der Menschen enttäuscht bei den beiden eingekehrt waren, bewirteten sie ihre Gäste selbstlos und großherzig. Da geschah Folgendes ... (*Met.* 8,679–719)

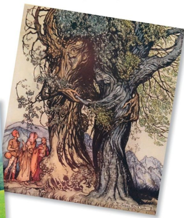
10 Interea totiens haustum cratera repleri
sponte sua per seque vident succrescere vina.
Attoniti novitate pavent manibusque supinis
concipiunt Baucisque preces timidusque Philemon
et veniam dapibus nullisque paratibus orant.
Unicus anser erat, minimae custodia villae.
Quem dis hospitibus domini mactare parabant.
Ille celer penna tardos aetate fatigat
eluditque diu tandemque est visus ad ipsos
confugisse deos. Superi vetuere necari
„Di“ que „sumus meritasque luet vicinia poenas
inpia“ dixerunt. „Vobis inmunibus huius
esse mali dabitur. Modo vestra relinquite tecta
ac nostros comitate gradus et in ardua montis
ite simul!“ Parent ambo baculisque levati
nituntur longo vestigia ponere clivo.
Tantum aberant summo, quantum semel ire sagitta
missa potest. Flexere oculos et inhospita tecta
mersa vident quaeruntque, ubi sint pia culmina villae.
Sola loco stabat, quae dis fuit hospita magnis.
Dumque ea mirantur, dum deflent fata suorum,
illa vetus dominis etiam casa parva duobus
vertitur in templum. Furcas subiere columnae,
stramina flavescunt aurataque tecta videntur
caelataeque fores adopertaque marmore tellus.
Talia tum placido Saturnius edidit ore:
„Dicite, iuste senex et femina coniuge iusto
digna, quid optetis!“ Cum Baucide pauca locutus

Sooft man inzwischen auch schöpft, füllt sich doch wieder der Mischkrug von selbst und von selbst wächst der Wein vom Boden des Bechers empor, wie sie sehn. Bestürzt von dem, was nie sie gesehn, erzittern vor Angst Philemon und Baucis und sprechen Gebete, die Handflächen hoch zum Himmel geöffnet, erbitten dazu Verzeihung dafür, dass sie ohne Aufwand bereitet das Mahl. Eine einzige Gans gab es da, war Wächterin über das Häuschen. Diese wollten die Hausherren den göttlichen Gästen nun schlachten. Doch das schnelle Geflügel ließ ermatten die langsamen Alten, trickste sie lange Zeit aus und schien dann schlussendlich zu den Göttern selbst ihre Zuflucht genommen zu haben. Die Tötung derselben verboten die Götter und sagten: „Götter sind wir und zurecht büßt eure Nachbarschaft Strafe, gottlos wie sie ist. Euch aber gebührt es, frei von diesem Unglück zu sein. Verlasst nur sogleich eure Wohnstatt, begleitet auf Schritt uns und Tritt und auf die Höhen des Berges kommt zugleich mit uns!“ Die beiden gehorchen und auf ihre Stöcke gestützt, bemühn sie sich sehr, den langen Abhang hinauf einen Fuß vor den andren zu setzen. Sie waren vom Gipfel noch so weit entfernt, wie ein einziger Pfeilschuss kann reichen. Sie wandten die Augen und die ungastlichen Häuser sehen versunken sie jetzt und suchen, wo denn die Häuser der Frommen geblieben. Doch an seinem Ort stand nur das, das den Göttern, den großen, war gastlich. Und während sie sich darüber noch wundern und der Landsleute Schicksal beweinen, verwandelt sich jene alte und sogar für die beiden Besitzer ganz kleine Hütte in ei-

iudicium superis aperit commune Philemon:
„Esse sacerdotes delubraque vestra tueri
poscimus. Et quoniam concordes egimus annos,
auferat hora duos eadem! Nec coniugis umquam
busta meae videam neu sim tumulandus ab illa!“
Vota fides sequitur: Templi tutela fuere,
donec vita data est. Annis aevoque soluti
ante gradus sacros cum starent forte locique
narrarent casus, frondere Philemona Baucis,
Baucida conspexit senior frondere Philemon.
Iamque super geminos crescente cacumine vultus
mutua, dum licuit, reddebant dicta „Vale“ que
„o coniunx“ dixere simul, simul abdita texit
ora frutex ...

nen Tempel. Säulen traten unter die Balken, das Strohdach wird gelb und scheint golden, die Türen mit Schnitzwerk verziert, der Boden mit Marmor bedeckt. Aus mildem Mund sprach Jupiter Folgendes dann: „Sag, gerechter Greis, sag, Frau, die ihrem gerechten Manne sich würdig erweist, was ihr wünscht!“ Nachdem er sich kurz mit Baucis besprochen, eröffnet Philemon die gemeinsame Entscheidung den Göttern: „Priester zu sein und eure Tempel zu schützen, das fordern wir. Und weil wir ja in Eintracht verbracht unsre Jahre, dass ein und dieselbe Stunde nimmt alle beide hinweg! Niemals meiner Ehefrau Grab möcht ich schaun noch soll jene selbst begraben mich müssen!“ Den Wünschen folgt die Erfüllung: Des Tempels Wächter waren sie, solang ihnen Leben gegeben. Von langen Jahren entkräftet, als sie durch Zufall vor den Stufen zum Heiligtum standen und des Ortes Geschichte erzählten, sah Baucis Philemon, sah der ältere Philemon Baucis ergrünen. Baumkronen wuchsen da schon über der beiden Gesichter, doch wechselten sie, so lange wie möglich, noch Wörter und „Leb wohl, meine Liebe!“, sagten zugleich sie, während zugleich schon das Laub die Gesichter verbarg und bedeckte. (Übersetzung: C. Zitzl)

1. Interpretieren Sie (→ S. 116) – ausgehend vom lateinischen Text – V. 26–42 nach formalen und inhaltlichen Kriterien. Arbeiten Sie dabei Wertbegriffe heraus, die Philemon und Baucis verkörpern.
2. Vergleichen Sie das Liebespaar Philemon und Baucis mit dem Liebespaar Pyramus und Thisbe oder mit einem anderen Ihnen bekannten Liebespaar aus der Antike. Arbeiten Sie dabei heraus, dass es sich bei beiden Liebespaaren um Abbilder wahrer Liebe handelt.
3. Fertigen Sie eine metrische Analyse (→ S. 98f.) für V. 27–33 an. Tragen Sie sich danach in Partnerarbeit diese sieben Verse gegenseitig vor.
4. Beschreiben Sie die abgebildeten Kunstwerke und erläutern Sie, welches davon Ihrer Meinung nach die Grundaussage des Mythos von Philemon und Baucis am besten widerspiegelt.





Texte interpretieren

Für die formale und inhaltliche Interpretation von Texten empfiehlt sich – unabhängig davon, ob ein Gedicht oder ein Prosatext zu interpretieren ist – das folgende Vorgehen:

1. Entwickeln Sie eine Überschrift, die den Inhalt der zu interpretierenden Textstelle möglichst genau auf den Punkt bringt.
2. Paraphrasieren Sie die wesentlichen Aussagen des Textes, die Sie zu Ihrer Überschrift veranlasst haben. Orientieren Sie sich dabei insbesondere an den Konjunktionen und Subjunktionen, da diese wesentliche Informationen über die logische Struktur des Textes beinhalten.
3. Zeigen Sie auf, mit welchen formalen Mitteln der Autor seine Aussage zu unterstützen versucht.
4. Eine eventuelle Zusatzfrage kann erst nach Erledigung der ersten drei Schritte beantwortet werden, da sie meist in Beziehung zu den dort getroffenen Aussagen steht, indem sie diese entweder weiterführen bzw. kritisch überprüfen soll.

Wendet man diese Schritte auf V. 1–25 von Text 10 (Philemon und Baucis) an, könnte eine Interpretation z.B. folgendermaßen aussehen:

1. Überschrift: Göttliche Offenbarung

2. Die Überschrift bündelt drei wesentliche Gesichtspunkte der zu interpretierenden Passage. Erstens offenbart sich der Grund der für Philemon und Baucis zunächst erschreckenden Vorgänge. Die von ihnen bewirteten Gäste sind Götter (V. 11). Zweitens offenbaren sie ihren Gastgebern den Plan, diese im Gegensatz zu ihren Nachbarn zu retten (V. 11–13). Zum dritten offenbart sich die Wahrheit dessen, was die Götter gesprochen haben: Während alles andere im Wasser versinkt, verwandelt sich die Hütte von Philemon und Baucis in einen Tempel. V. 11–13 bilden somit gleichsam die Mittelachse, um die sich der Text dreht.

3. Dass V. 11–13 als Wendepunkt hervorgehoben sind, zeigt sich auch daran, dass hier innerhalb der gesamten Textpassage die einzige wörtliche Rede steht. In ihr wird der Inhalt der Aussage durch die Wortfolge abgebildet: Die Nachbarschaft wird in V. 11 von der verdienten Strafe wie vom Wasser umschlossen und durch das am Beginn von V. 12 nachgeschobene *inpia* als gottlos abgekanzelt. Die Wortfolge des folgenden Satzes hingegen macht klar, dass Philemon und Baucis (*vobis*) ganz weit vom Übel der anderen entfernt (*mali*), darin nicht verwickelt sind. Die Rede der Götter erstreckt sich zwar bis V. 15, ihr dritter und letzter Satz bildet aber schon die Überleitung zu den folgenden Ereignissen. Der Ton der Rede ist nicht zornig, aber bestimmt. Jupiter und Merkur haben die Menschen geprüft, aber mit Ausnahme von Philemon und Baucis nicht für gut befunden. Nun handeln sie entschlossen, aber nicht im Affekt. Die im Text dargebotene Theophanie folgt deshalb dem Duktus des Textes, der insgesamt ruhig erzählt, was nur in V. 8–10, als die Gans durch ihre Bewegung und Errettung die Erzählung belebt, der Hektik der Gans entsprechend kurz unterbrochen wird. Ansonsten atmet die Erzählung eine Erhabenheit, die der göttlichen Würde, aber auch der Würde der beiden Geretteten entspricht. Am Ende ist aus der Hütte der beiden ein in Gold und Marmor erstrahlender Tempel geworden.

Übersetzungen vergleichen

Bei einem Übersetzungsvergleich müssen die jeweiligen Übersetzungen immer untereinander und mit dem Original verglichen werden. Gesichtspunkte des Vergleichs sind Form/Struktur und Inhalt. Die Beantwortung folgender Fragen ist dabei hilfreich:

Form

Versmaß des Originals:
Wird es in der Übersetzung eingehalten oder nicht?
Falls nicht, worin und warum weicht es ab?

Textstruktur:
Ist die Verszahl identisch oder nicht?
Ist der Strophenaufbau identisch oder nicht?
Falls nicht, worin besteht die Abweichung und warum erfolgt sie?

Übersetzung:
Ist die Übersetzung wörtlich oder frei?
Ist sie gereimt oder nicht?
Was passt besser zum Original?

Inhalt

Vergleich der Übersetzungen:
Wo weichen sie voneinander ab?
Was im Original wird damit verschieden übersetzt?
Welche der Übersetzungen trifft den Ton / die Aussageabsicht des Originals besser?

Vergleich mit dem Original:
Grundsätzlich gilt: Eine Übersetzung wird dem Original letztlich stets nur annähernd gerecht! Zudem ist eine Übersetzung stets zugleich eine Interpretation.

Mögliche Einzelgesichtspunkte eines Vergleichs

Lücken und Hinzufügungen
Lässt der Übersetzer / die Übersetzerin Wörter aus dem lateinischen Text weg? Oder setzt er/sie in der Übersetzung Wörter hinzu, die im Original fehlen? Welche Wirkung zieht dies nach sich?

Bezüge
Sind Adjektive korrekt auf die zugehörigen Substantive bezogen?

Wortformen
Hält sich der Übersetzer / die Übersetzerin an den lateinischen Kasus und Numerus? Ist das Genus verbi (Aktiv/Passiv) korrekt wiedergegeben? Falls nicht, welche Wirkung bzw. welcher neue Sinn entsteht dadurch?

Artikel
Wo benutzt der Übersetzer / die Übersetzerin den bestimmten, wo den unbestimmten Artikel? Benutzt er/sie ggf. Possessivpronomina?

Pronomina
Sind Demonstrativpronomina korrekt wiedergegeben? Oder werden sie ggf. lediglich mit Personalpronomina übersetzt?

Wortbedeutungen/Semantik
Welche deutschen Bedeutungen einer bestimmten Vokabel werden jeweils verwendet? Welche Wirkung entsteht durch etwaige Unterschiede?

3.10 Deianeira und Herkules: ein vergiftetes Geschenk



Der Kentaur Nessos half Herkules und seiner Ehefrau Deianeira, einen Fluss zu überqueren. Als Nessos sich an Deianeira heranmachte, streckte Herkules ihn mit einem Giftpfeil nieder. Da heuchelte Nessos Reue und gab Deianeira, bevor er starb, ein mit seinem vergifteten Blut getränktes Gewand als Geschenk. Damit könne sie, falls Herkules einmal die Liebe zu ihr verlieren sollte, diesen wieder an sich binden. Als Deianeira Jahre später zugetragen wird, Herkules habe sich in Iole verliebt, erinnert sie sich an diesen Rat ... (*Met.* 9,141–158)

W Erschließen Sie mithilfe der Angaben in Klammern die Bedeutungen der folgenden Wörter:
laetari (→ *laetitia, laetus*) – *advenire* (→ *adventus*) – *novare* (→ *novus*) – *conqueri* (→ *queri*) – *femineus* (→ *femina*) – *testari* (→ *testis*)

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik:
Deliberativ
nd-Formen / Participium coniunctum

T1 Stellen Sie die nd-Formen aus V. 1–5 zusammen und geben Sie jeweils an, ob ein Gerundium, ein attributives oder prädikatives Gerundiv vorliegt.

T2 Klären Sie vorab die Bedeutungen aller im Text vorkommenden Eigennamen.

T3 Übersetzen Sie *In cursūs animus variōs abit.* (V. 12) zunächst wörtlich, dann unter Einbeziehung des Kontextes treffend.

11 Credit amans venerisque novae perterrita fama
indulsit primo lacrimis flendoque dolorem
diffudit miseranda suum. Mox deinde „Quid autem
flemus?“, ait, „paelex lacrimis laetabitur istis.
Quae quoniam adveniet, properandum aliquidque novandum est,
dum licet, et nondum thalamos tenet altera nostros.
Conquerar an sileam? Repetam Calydona morerne?
Excedam tectis? An, si nihil amplius, obstem?
Quid si me, Meleagre, tuam memor esse sororem
forte paro facinus, quantumque iniuria possit
femineusque dolor, iugulata paelice testor?“
In cursus animus varios abit. Omnibus illis
praetulit imbutam Nesseo sanguine vestem
mittere, quae vires defecto reddat amori.
Ignaroque Lichae, quid tradat, nescia, luctus

3 **diffundere** (Perf. **diffūdī**) *hier:* Raum geben
4 **paelex:** die Nebenfrau (= Iole)
laetārī → W
5 **advenīre** → W
novāre → W
6 **thalamus:** das Schlafzimmer
7 **conquerī** → W
repetere *hier:* zurückkehren
Calydōna: nach Kalydon (→ T2)
8 **amplius** *hier:* anderes
K. amplius (faciam)
9 **Meleager** → T2
K. sī memor (sum) mē sorōrem tuam esse et parō facinus forte et quantum ...
11 **fēmineus, a, um** → W
iugulāre: töten
testārī → W
13 **imbūtus, a, um:** getränkt
Nessēus, a, um: des Nessos
15 **Lichās, ae:** Lichas (ein Helfer des Herkules)

ipsa suos tradit blandisque miserrima verbis,
dona det illa viro, mandat. Capit inscius heros
18 induiturque umeris Lernaeae virus echidnae.

15/16 *K.* ipsa nescia, quid trādat, luctūs suōs trādit
blandus: LW7
17 *K.* mandat, (ut) dōna illa det virō
18 **induī umerīs:** sich um die Schultern legen
Lernaea echidna → T2 und Aufg. 4

1. Gliedern Sie den Text in sinnvolle Abschnitte und geben Sie diesen kurze und treffende Überschriften.
2. Erklären Sie anhand der farbigen Hervorhebungen im Text die hinter V. 15–18 stehende Aussageabsicht.
3. Beschreiben Sie unter Einbezug von i die in Vortext, Text und Nachtext enthaltenen Verwandlungen.
4. Stellen Sie an Ihr Vorwissen anknüpfend – das Mosaik kann Ihnen als Erinnerungshilfe dienen – die Arbeiten des Herkules zusammen. Nutzen Sie zur Vorstellung Ihrer Ergebnisse eine geeignete Präsentationstechnik. Weisen Sie abschließend V. 18 den entsprechenden Mosaikausschnitt zu.



Die zwölf Arbeiten des Herkules. Röm. Mosaik aus dem 3. Jh. n. Chr.

Prinzip Verwandlung

Eine der großen Herausforderungen Ovids bei der Darstellung seines Stoffes bestand darin, dass viele der Mythen seinen Zeitgenossen mehr als bekannt waren. Das betraf besonders die großen Erzählungen über Herkules oder über den Trojanischen Krieg. Also verwandelte Ovid die Blickrichtung und erzählte entweder Randereignisse oder die Ereignisse aus der Sicht von Nebendarstellern, häufig auch aus der Sicht von Frauen. Es wäre interessant zu wissen, ob Ovid damit auch den zunächst eher männlich beherrschten Leserkreis von literarischen Werken in einen Leserinnenkreis verwandelte.

3.11 Orpheus und Eurydike: Stärker als der Tod



Orpheus, der bedeutendste Sänger der griechischen Mythologie, hatte die thrakische Baumnymphe Eurydike geheiratet. Doch sein Glück war, wie Sie sicher noch wissen, nur von kurzer Dauer: Noch am Hochzeitstag verlor er Eurydike. Von einer giftigen Schlange in den Fuß gebissen, starb sie an den Folgen dieser Verletzung. Doch Orpheus wollte sich mit ihrem Tod nicht abfinden. Er stieg in das Totenreich hinab, legte dort mit seinem betörenden Gesang das „Leben" lahm und versuchte Pluto und Proserpina davon zu überzeugen, ihm Eurydike zurückzugeben. Nachdem er zu Beginn seiner Rede (*exordium*) die Götter angesprochen hat, fährt er fort ... (*Met.* 10,23–39)

W Führen Sie die folgenden Wortformen auf ihre Lernform zurück und geben Sie deren Bedeutung an:

abstulit – veteris – generis – iuris – veniam

Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch (→ S. 14).

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik:

Präpositionen

T Erstellen Sie eine Kurzfassung für den Text (→ S. 98 unten), die nur Prädikate, Subjekte und Objekte enthält. →

12 „Causa viae est coniunx. In quam calcata venenum
vipera diffudit crescentesque abstulit annos.
Posse pati volui nec me temptasse negabo:
Vicit Amor. Supera deus hic bene notus in ora est.
An sit et hic, dubito. Sed et hic tamen auguror esse,
famaque si veteris non est mentita rapinae,
vos quoque iunxit Amor. Per ego haec loca plena timoris,
per Chaos hoc ingens vastique silentia regni,
Eurydices, oro, properata retexite fata!
Omnia debentur vobis paulumque morati
serius aut citius sedem properamus ad unam.
Tendimus huc omnes, haec est domus ultima vosque
humani generis longissima regna tenetis.
Haec quoque, cum iustos matura peregerit annos,
iuris erit vestri. Pro munere poscimus usum.
Quod si fata negant veniam pro coniuge, certum est
nolle redire mihi. Leto gaudete duorum!"

1 **calcāre:** treten

2 **vīpera:** die Schlange
diffundere (Perf. **diffūdī**) *hier:* ausströmen lassen
3 **temptāsse** ~ temptāvisse
4 **superā ... in ōrā:** in der Oberwelt
5 *erg.* An et(iam) hīc (nōtus) sit, ...
erg. tamen (Amōrem nōtum) esse auguror
augurārī: vermuten
7 **per** *hier:* bei

8 **Chaos** n *hier:* die Finsternis der Unterwelt
9 **Eurydicēs:** Gen.
properātus, a, um *hier:* verfrüht
retexere *hier:* widerrufen
10 *erg.* (in superā ōrā) morātī

12 **tendere** *hier:* eilen

14 **Haec** ~ Eurydicē
iūstus, a, um *hier:* rechtmäßig, gebührend – **peragere:** LW3
15 **iūris esse** m. Gen.: in der Macht (d.h. im Rechtsbereich) von jdm. sein
ūsus *hier:* die Leihgabe
17 **lētum:** LW6

Pluto und Proserpina zeigen sich beeindruckt und erlauben Orpheus, Eurydike mit sich zurück ins Leben zu nehmen – unter einer Bedingung: Er darf sich beim Aufstieg in die Oberwelt nicht zu ihr umdrehen. Die beiden brechen auf, doch als Orpheus Eurydike plötzlich nicht mehr hört, dreht er sich aus Sorge um sie zu ihr um ...

1. Weisen Sie den farbig markierten Textabschnitten anhand Ihres Vorwissens (und ggf. S. 88) die Redeteile passend zu.
2. Bearbeiten Sie zunächst a). Wer schnell fertig ist, bearbeitet auch noch b) oder c).
   a) Arbeiten Sie die Argumentation des Orpheus heraus. Gehen Sie dabei auf das Beispiel ein, auf das er sich in V. 6 beruft, und erläutern Sie, warum dieses geschickt gewählt ist.
   b) Benennen Sie literarische Mittel, mit denen Orpheus seine Argumentation unterstützt.
   c) Tragen Sie Orpheus' Rede sinnbetont vor. Diskutieren Sie vorab, welche Wörter besonders betont werden sollten.
3. Nehmen Sie zu folgender Aussage Stellung: Der Mythos von Orpheus und Eurydike enthält keine Metamorphose im eigentlichen Sinn und trotzdem ist er die Metamorphose schlechthin.
4. Erläutern Sie, warum die Bedingung, die Orpheus im Nachtext gestellt wird, nur auf den ersten Blick fair ist.
5. Bearbeiten Sie in Gruppen a) oder b).
   Im Mythos scheitert Orpheus' Vorhaben letztlich doch.
   a) Diskutieren Sie, ob Orpheus die Schuld dafür zugesprochen werden kann.
   b) Diskutieren Sie, inwieweit Liebe den Tod überwinden kann.
6. Erscheint Ihnen die hier abgebildete künstlerische Umsetzung der entscheidenden Wendung des Mythos gelungen oder nicht gelungen? Begründen Sie Ihre Entscheidung.



Emily Balivet: Orpheus and Eurydice. 2012.

3.12 Pygmalion: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit

WUUBU

Pygmalion, dem König von Zypern, ist keine Frau gut genug. An jeder findet er etwas auszusetzen – sowohl am Charakter als auch am Körper. Da er sich aber nach einer Partnerin sehnt, schnitzt er aus Elfenbein eine Frau, die seinen hohen Ansprüchen gerecht wird. Das Ergebnis ist so kunstfertig, dass sie wie ein Mensch aus Fleisch und Blut aussieht und eine Anziehung auf ihn ausübt, der er sich nicht entziehen kann ... (*Met.* 10,252–266)

W Führen Sie die folgenden Partizipialformen auf den Infinitiv zurück und geben Sie dessen Bedeutung an:

simulati – temptantes – tactis – pressos – pictas – lapsas

Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch (→ S. 14).

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik:

Participium coniunctum

T Erstellen Sie eine Kurzfassung des Textes (→ S. 98 unten), die nur Prädikate, Subjekte und Objekte enthält. →

13 Ars adeo latet arte sua. Miratur et haurit
pectore Pygmalion simulati corporis ignes.
Saepe manus operi temptantes admovet, an sit
corpus an illud ebur, nec adhuc ebur esse fatetur.
Oscula dat reddique putat loquiturque tenetque
et credit tactis digitos insidere membris
et metuit, pressos veniat ne livor in artus,
et modo blanditias adhibet, modo grata puellis
munera fert illi conchas teretesque lapillos
et parvas volucres et flores mille colorum
liliaque pictasque pilas et ab arbore lapsas
Heliadum lacrimas. Ornat quoque vestibus artus,
dat digitis gemmas, dat longa monilia collo,
aure leves bacae, redimicula pectore pendent:
Cuncta decent. Nec nuda minus formosa videtur.

1/2 **haurit pectore ... ignēs** → Aufg. 1

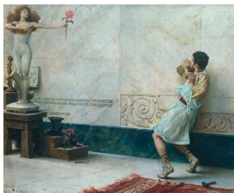
3 **temptāre, an** *hier:* durch Tasten prüfen, ob

6 **īnsīdere** m. Dat.: sich eindrücken in
7 **līvor:** der blaue Fleck
artus: LW7

9 **concha:** die Muschel
teres, etis: glatt poliert
lapillus: das Steinchen
10 **flōs:** LW3
11 **līlium:** die Lilie – **pictus, a, um:** bunt – **pila:** der Ball
12 **lacrimae Hēliadum** → i
13 **gemma** *hier:* der Ring
monīlium: die Halskette
14 **bāca** *hier:* die Perle
redimīculum: das Band, das Kettchen
erg. (dē) pectore
15 **decēre:** gut stehen

Als kurz danach ein Fest für Venus gefeiert wird, bittet Pygmalion die Göttin, seine Statue in eine lebendige Frau zu verwandeln. Zu Hause angekommen, umarmt und küsst er sie und – welch Wunder! – das Elfenbein scheint unter dem Druck seiner Finger nachzugeben. Tatsächlich hat sich die Statue in eine lebendige Frau verwandelt. Voller Freude dankt Pygmalion Venus; da öffnet die Frau die Augen ... Neun Monate später bringt Galatea Paphos zur Welt, nach der die Insel benannt wird ...

1. Erklären Sie die in V. 1–2 (*haurit pectore ... ignes*) verwendete Metapher.
2. Bearbeiten Sie zunächst a) und b). Wer schnell fertig ist, bearbeitet auch noch c).
   a) Beschreiben Sie Pygmalions Vorgehen anhand der im Text farbig unterlegten Handlungsschritte.
   b) Arbeiten Sie anhand des Nachtextes den Unterschied zwischen der Darstellung Ovids und der unten abgebildeten künstlerischen Rezeption heraus.
   c) Benennen Sie das Stilmittel, das in V. 5–12 dominiert, und erklären Sie, warum es Ovid an dieser Stelle einsetzt.
3. „*Ars adeo latet arte sua*" (V. 1) Mit diesen Worten verdichtet Ovid in brillanter Kürze sein eigenes Kunstprogramm. Erläutern Sie dieses Kunstprogramm in eigenen Worten.
4. Bearbeiten Sie a) oder b).
   a) Was Pygmalion im Mythos erfüllt wird, scheint sich der moderne Mensch bald selbst erfüllen zu können (→ Abb.). Diskutieren Sie über Grenzen und Möglichkeiten der künstlichen Erschaffung von Lebewesen.
   b) Nehmen Sie kritisch zum im Text transportierten Frauenbild Stellung.



Giulio Bargellini (1875–1936): Pygmalion und Galatea. 1896.



AMECA, ein humanoider Roboter, der am 7. Mai 2022 in Nürnberg erstmals der Öffentlichkeit in Europa präsentiert wurde.

Die Tränen der Heliaden

Nachdem Phaëthon, der Sohn des Sonnengottes, mit dem Sonnenwagen abgestürzt war, hatte er die Welt in einen großen Brand versetzt, der dazu führte, dass sich die Hautfarbe der in Afrika lebenden Menschen verdunkelte. Während Jupiter sich, um noch größeren Schaden zu verhindern, daran machte, den Brand zu löschen, verzehrten sich die Heliaden, die Töchter des Sonnengottes und Schwestern des Phaëthon, vor Schmerz über den Tod ihres Bruders und verwandelten sich in Bäume. Die Tränen, die sie dabei vergossen, erstarrten zu Bernstein.

Lesen Sie die moderne Fortsetzung des Mythos (→ QR-Code). Verfassen Sie eine eigene Fortsetzung und vergleichen Sie diese mit der Fortsetzung im Original (*Met.* 10,296ff.).



7741-08

3.13 Midas: Im Goldrausch



Als boshafte Bauern Silenos, den trinkfreudigen Erzieher des Weingottes Dionysos, gefesselt zu Midas gebracht hatten, erkannte dieser jenen, pflegte ihn gut und brachte ihn zu Dionysos zurück. Als Belohnung dafür versprach Dionysos, Midas einen Wunsch zu erfüllen. Da wünschte sich Midas, dass alles, was er berührte, zu Gold wird ... (*Met.* 11,109–135 m. Ausl.)

W Erschließen Sie die Bedeutungen der folgenden Wörter mithilfe der Wörter in Klammern oder der Regeln der Wortbildung (→ S. 104f.):

detrahere (→ *de* + *trahere*) – *contactus* (→ *contingere/tangere*) – *decerpere* (→ *de* + *carpĕre*) – *admovere* (→ *ad* + *movere*) – *eludere* (→ *e* + *ludere*) – *novitas* (→ *novus*) – *invisus* (→ *invidia*) – *speciosus* (→ *species*)

Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch (→ S. 14).

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik:
fieri
Participium coniunctum

T1 Stellen Sie aus dem Text alle Partizipien zusammen und geben Sie jeweils an, ob die Partizipialform substantiviert, ein Participium coniunctum oder Bestandteil des Prädikats ist. →

T2 Fertigen Sie als Hilfe für die Übersetzung eine metrische Analyse (→ S. 98f.) für V. 20 an.

14 Ilice detraxit virgam: Virga aurea facta est.
Tollit humo saxum: Saxum quoque palluit auro.
Contigit et glaebam: Contactu glaeba potenti
massa fit. Arentes Cereris decerpsit aristas:
Aurea messis erat. Demptum tenet arbore pomum:
Hesperidas donasse putes. Si postibus altis
admovit digitos, postes radiare videntur.
Ille etiam liquidis palmas ubi laverat undis,
unda fluens palmis Danaen eludere posset.
Vix spes ipse suas animo capit aurea fingens
omnia. Gaudenti mensas posuere ministri. [...]

... doch Speis und Trank verwandeln sich von Midas berührt sofort in Gold ...

Attonitus novitate mali divesque miserque
effugere optat opes et, quae modo voverat, odit.
Copia nulla famem relevat. Sitis arida guttur
urit. Et inviso meritus torquetur ab auro

1 **īlex, icis:** die Eiche
dētrahere → W
virga: der Zweig
2 *erg.* (ab) humō
pallēre: gelb werden
3 **glaeba:** der Klumpen Erde
contāctus, ūs → W
4 **māssa:** die feste Masse
dēcerpere (Perf. **dēcerpsī**) → W
arista: die Kornähre
5 **messis, is** f: die Ernte
6 **Hesperidae:** die Hesperiden (bewachen einen Baum mit goldenen Äpfeln)
dōnāsse ~ dōnāvisse
postis, is: der Türpfosten
7 **admovēre** → W – **digitus:** LW13
radiāre: strahlen
9 *erg.* fluēns (dē) palmīs
Danaēn: Akk. von Danae (zu ihr drang Jupiter in goldenen Regen verwandelt vor)
ēlūdere → W
11 **posuēre** ~ posuērunt
12 **attonitus, a, um:** bestürzt
novitās, ātis → W
13 *erg.* et (ea), quae
14 **relevāre:** LW7 – **sitis:** LW7
guttur n: die Kehle
15 **ūrere:** LW8 – **invīsus, a, um** → W
meritus *hier:* verdientermaßen

ad caelumque manus et splendida bracchia tollens
„Da veniam, Lenaee pater! Peccavimus," inquit,
18 „sed miserere, precor, speciosoque eripe damno!"
Mite deum numen: Bacchus peccasse fatentem
restituit pactique fide data munera solvit.

16 **splendidus, a, um:** glänzend
bracchium: LW5
17 **Lēnaee pater** ~ Dionysos
18 **speciōsus, a, um** → W
damnum: der Schaden
19 **mītis, e:** sanft
deūm ~ deōrum
peccāsse ~ peccāvisse

1. Beschreiben Sie, wie sich das Verhalten des Midas im Lauf der Erzählung verändert.
2. Erklären Sie, warum der Inhalt des Textes gleich in doppelter Hinsicht zum Thema Metamorphose passt.
3. Bearbeiten Sie a) oder b). Stellen Sie danach Ihr Ergebnis in der Lerngruppe vor.
   a) Recherchieren Sie zur Fortsetzung der Geschichte.
   b) In der Kunst wird Midas oft mit Eselsohren dargestellt (→ Abb.). Recherchieren Sie, wie er zu diesen kam.
4. „Es ist nicht alles Gold, was glänzt." Erläutern Sie dieses Sprichwort am Beispiel des Midas. Arbeiten Sie dabei den Wertbegriff heraus, gegen den Midas verstößt.



Moderne Inszenierung des Mythos von König Midas am Staatstheater Wiesbaden.

3.14 Pythagoras: Das Prinzip Wandel

CRHEZ

Pythagoras (→ S. 134, 143) lehrte, alles sei einem steten Wandel unterworfen. Getreu dieser Überzeugung reihte Ovid in 15 Büchern Metamorphose (Verwandlung) an Metamorphose, bevor er kurz vor dem Ende das Wort an Pythagoras übergab. Dieser erklärt, dass er zur Erkenntnis seiner eigenen Wiedergeburt gekommen sei, als er einen Tempel der Juno in der griechischen Stadt Argos besucht habe. Er habe dort den Schild, den er selbst im Trojanischen Krieg getragen hatte, an der Wand des Tempels aufgehängt erblickt und sich daran erinnert, dass er im Trojanischen Krieg ums Leben gekommen war. Daraus zieht Pythagoras die folgende Schlussfolgerung … (*Met.* 15,165–175)

W Führen Sie die Substantivformen auf den Nom. Sg. zurück und geben Sie dessen Bedeutung an:
corpora – tempore – figuris – animam – cupidine – caede
Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch (→ S. 14).

G Wiederholen Sie vorab mithilfe einer Schulgrammatik:
Vergleichssätze

T Erstellen Sie eine Prosafassung für den Text (→ S. 98).

15 „Omnia mutantur, nihil interit: Errat et illinc
huc venit, hinc illuc, et quoslibet occupat artus
spiritus eque feris humana in corpora transit
inque feras noster nec tempore deperit ullo.
Utque novis facilis signatur cera figuris
nec manet, ut fuerat, nec formam servat eandem,
sed tamen ipsa eadem est, animam sic semper eandem
esse, sed in varias doceo migrare figuras.
Ergo, ne pietas sit victa cupidine ventris,
parcite, vaticinor, cognatas caede nefanda
exturbare animas; nec sanguine sanguis alatur!“

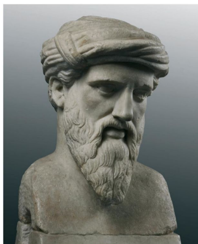
1 **illinc:** von dort
1–4 *K.* Spīritus noster errat et …
2 **artus:** LW7
4 **dēperit** ~ perit
5 **sīgnāre** m. Dat.: formen zu etw.
cēra: das Wachs
7/8 *K.* sīc doceō animam …
9 **cupīdine** ~ cupiditāte
10 **parcite** ~ dēsinite
vāticinārī: warnen
nefandā ~ nefāriā
11 **exturbāre:** vertreiben

1. Gliedern Sie den Text. Formulieren Sie dabei für jeden Abschnitt eine treffende Überschrift.
2. Beschreiben Sie in eigenen Worten den in V. 5–8 angestellten Vergleich.
3. Bearbeiten Sie zunächst a). Wer schnell fertig ist, bearbeitet auch noch b).

a) Arbeiten Sie die Argumentationslinie des Pythagoras heraus.

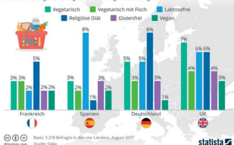
b) Beschreiben Sie, wie Pythagoras in der Antike bildlich in Szene gesetzt wurde (→ Abb.), und nennen Sie einen Grund dafür.

4. Fertigen Sie eine metrische Analyse (→ S. 98f.) für V. 9–11 an. Erklären Sie mithilfe der Analyse, warum Ovid anstelle des geläufigeren Wortes *nefarius* das Wort *nefandus* verwendet hat.
5. Diskutieren Sie, inwieweit die Argumentation des Pythagoras für eine vegetarische Ernährung auch heute noch überzeugend ist.
6. Interpretieren Sie die Aussage *omnia mutantur* (V. 1) im Hinblick auf politische Machthaber, insbesondere auch auf Augustus.
7. Nehmen Sie vor dem Hintergrund Ihrer eigenen Gewohnheiten zu den in M vorgetragenen Positionen Stellung. Begründen Sie Ihre Einschätzung.


Büste des Pythagoras. Kapitolinische Museen, Rom.

M Radikaler Wandel!

„Mittlerweile weiß jeder, dass es so nicht weitergeht“, fuhr Julia fort, „dass die Art, wie wir leben, zerstörerisch ist und wir keinen ‚ökologischen Fußabdruck‘ hinterlassen, sondern eine Schneise der Verwüstung, Schutt und Asche, Müllberge und Tierleichen, jeden Tag. Unsere Lebensweise zerstört das Leben auf diesem Planeten, sie ist die größte Bedrohung der Menschheit und der Klimawandel nur ein Symptom, eine Ungerechtigkeit unter vielen, genauso wie die Ausbeutung anderer Länder, ärmerer Völker, Unterdrückung und Krieg. Und ich weiß, was du jetzt denkst, dass ich sechzehn bin und die Welt aus den Angeln heben will, aber ich habe nichts gegen den Kapitalismus, vorausgesetzt, die Dinge kosten, was sie kosten. Märkte sind eine gute Möglichkeit, vieles zu regeln, doch sie führen nur zu fairem Handel, wenn der Preis die wirklichen Kosten enthält und derjenige dafür bezahlt, der sie verursacht. Die teuerste Energie ist die Atomenergie, weil die Entsorgung Jahrtausende kostet, Kohle ist die zweitteuerste, Plastik die teuerste Verpackung, Fliegen die teuerste Art der Fortbewegung, Fleisch das teuerste Lebensmittel, aber nichts davon, gar nichts spiegelt sich wider im Preis, deshalb konsumieren wir unsere Zerstörung zum Billigtarif, und das ändern wir nur, wenn wir unser Leben ändern. Wir werden auf vieles verzichten müssen, wenn wir diesen Systemfehler eliminieren. Wenn wir ihn nicht eliminieren, eliminiert er uns.“ (J. v. Düffel: Der brennende See, Köln 2020, S. 240)



3.15 Augustus: Metamorphose zur Gottheit

Am Ende der *Metamorphosen* thematisiert Ovid Kaiser Augustus. In Anlehnung an das von Augustus am höchsten geschätzte Epos (→ i), Vergils *Äneis*, lässt er Jupiter mit seiner Tochter Venus sprechen. Im Unterschied zur *Äneis* wird aber nicht die Zukunft des Äneas, sondern die Zukunft der *gens Iulia* (Julius Cäsar, Augustus) in den Blick genommen ... (*Met.* 15,816–842)

16 „Hic sua conplevit, pro quo, Cytherea, laboras,
tempora, perfectis, quos terrae debuit, annis.
Ut deus accedat caelo templisque colatur,
tu facies natusque suus, qui nominis heres
inpositum feret unus onus caesique parentis
nos in bella suos fortissimus ultor habebit.
Illius auspiciis obsessae moenia pacem
victa petent Mutinae, Pharsalia sentiet illum
Emathiique iterum madefient caede Philippi
et Magnum Siculis nomen superabitur undis
Romanique ducis coniunx Aegyptia taedae
non bene fisa cadet frustraque erit illa minata
servitura suo Capitolia nostra Canopo.
Quid tibi barbariam gentesque ab utroque iacentes
Oceano numerem? Quodcumque habitabile tellus
sustinet, huius erit: Pontus quoque serviet illi.
Pace data terris animum ad civilia vertet
iura suum legesque feret iustissimus auctor
exemploque suo mores reget inque futuri
temporis aetatem venturorumque nepotum
prospiciens prolem sancta de coniuge natam
ferre simul nomenque suum curasque iubebit,
nec nisi cum senior meritis aequaverit annos,
aetherias sedes cognataque sidera tanget.
Hanc animam interea caeso de corpore raptam
fac iubar, ut semper Capitolia nostra forumque
divus ab excelsa prospectet Iulius aede!“

„Dieser [d.h. Julius Cäsar], für den du, Venus, dich ins Zeug legst, hat die ihm gegebene Zeit erfüllt und vollendet die Jahre, die er der Erde geschuldet. Dass er als Gott in den Himmel eingeht und mit Tempeln verehrt wird, wirst du bewerkstelligen und sein Sohn [d.h. Augustus], der als Erbe seines Namens allein die ihm auferlegte Last tragen und als tapferster Rächer seines ermordeten Vaters uns als seine Unterstützer für Kriege haben wird. Unter dem Kommando von jenem werden die Mauern des belagerten Mutina besiegt um Frieden bitten, Pharsalos wird jenen zu spüren bekommen und das in Südmakedonien liegende Philippi wird ein zweites Mal triefen von Blut [d.h. der Cäsarmörder Brutus und Cassius] und der Familienname Magnus [d.h. der Sohn des Pompejus] wird in den Wellen Siziliens besiegt werden und die ägyptische Ehefrau [d.h. Kleopatra] des römischen Anführers [d.h. Marcus Antonius] wird, da sie erfolglos auf ihre Liebe vertraut hat, fallen und vergeblich wird sie gedroht haben, dass unser Kapitol ihrem Kanopus dienen wird. Was soll ich dir das Barbarengebiet und die Völker, die zu beiden Seiten des Weltmeeres liegen, aufzählen? Was auch immer an bewohnbarem Gebiet die Erde trägt, wird ihm gehören: Auch das Meer wird jenem dienen. Nachdem er der Welt Frieden gegeben hat, wird er seinen Sinn den Rechten der Bürger zuwenden und als gerechtester Urheber Gesetze einbringen und nach seinem Beispiel die Sitten lenken und in Vorausschau auf die Zukunft und kommenden Generationen wird er befehlen, dass der Sohn seiner heiligen Gattin [d.h. Tiberius als Sohn der Livia] zugleich seinen Namen trägt

als auch seine Aufgaben übernimmt, und erst, wenn die Zahl seiner Lebensjahre der Zahl seiner Verdienste gleichgekommen sein wird, wird er die Wohnsitze der Götter und die Gestirne seiner Blutsverwandten berühren. Inzwischen aber mache die aus dem ermordeten Körper geraubte Seele zu einem Kometen, damit der göttliche Julius immer von erhobener Warte auf mein Kapitol und das Forum schaut!" (Übersetzung: C. Zitzl; Anmerkungen des Übersetzers)

1. Entwickeln Sie ausgehend von den im Text farbig markierten Stellen einen Leistungsbericht des Augustus. Vergleichen Sie diesen mit dem Auszug aus dem Tatenbericht des Augustus (→ M).
2. Bearbeiten Sie a), b) oder c) jeweils mithilfe einer zweisprachigen Textausgabe von Vergils *Äneis* (→ i). Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse dann in der Lerngruppe.
   Vergleichen Sie den lateinischen Text a) mit der Jupiterrede (1,254ff.), b) mit der Heldenschau (6,788ff.), c) mit der Schildbeschreibung (8,608ff.) in Vergils *Äneis*.
3. Erfassen Sie die Aufschrift des *clipeus virtutis* (→ S. 93). Nehmen Sie Stellung, ob die Augustus darauf zuerkannten Werte bzw. Tugenden aus Sicht Ovids der Wahrheit entsprechen oder Propaganda sind.

Grundwissen

i Vergils *Äneis*

Vergil verfasste mit der *Äneis* ein Gedicht, das den Römern ein mythisches Heldenepos gab und sehr schnell zum Nationalgedicht der Römer wurde. Die *Äneis* war darüber hinaus aber auch ein Propagandagedicht für Augustus und seine Politik. Das zeigte schon die Wahl des Haupthelden: Nur Äneas verkörpert zugleich *pietas* (Rettung des Vaters und der Penaten aus dem brennenden Troja) und *virtus* (Eroberung der Königsherrschaft in Italien). Somit wird Äneas zur Allegorie für Augustus. Was in der *Äneis* über Äneas geschrieben ist, ist deshalb oftmals direkt auf Augustus übertragbar. Ohne etwas über ihn zu lesen, las man so doch alles über ihn. An manchen Stellen wies Vergil auch gezielt auf Augustus und seine Sendung hin, so z.B. in der Jupiterrede, in der Heldenschau und in der Schildbeschreibung.

M Tatenbericht des Augustus (2–3)

Parentem meum trucidaverunt, eos in exilium expuli iudiciis legitimis ultus eorum facinus, et postea bellum inferentis rei publicae vici bis acie. Bella terra et mari civilia externaque toto in orbe terrarum saepe gessi, victorque omnibus veniam petentibus civibus peperci. Externas gentes, quibus tuto ignosci potuit, conservare quam excidere malui.

Die meinen Vater hingemetzelt haben, ließ ich in die Verbannung ausweisen, wobei ich deren Vergehen durch rechtmäßige Urteile rächte, und später, als sie dem Staat Bürgerkrieg einschleppten, besiegte ich sie zweimal in offener Feldschlacht. Kriege im Inland habe ich zu Lande und zu Wasser geführt, Kriege im Ausland oft auf dem gesamten Erdenrund, und als Sieger habe ich den um Gnade bittenden Bürgern Schonung gewährt. Ausländische Völker, denen man ohne weitere Gefahr verzeihen konnte, wollte ich lieber erhalten als ausrotten. (Übersetzung: M. Lobe)

Omnia mutantur ... Ovid in der Verbannung

Trotz seiner lobenden Worte für Kaiser Augustus am Ende der *Metamorphosen* (→ S. 128) wurde Ovid von diesem nach Tomi ins Land der Geten verbannt. Damit wandelte sich für Ovid alles – nur eines nicht: Er schrieb weiter Gedichte. Welche Verwandlungen seine Verbannung u.a. hervorrief, zeigen folgende Ausschnitte aus den *Tristien* und den *Epistulae ex Ponto* ...

Tristien I 3,61–74

Schließlich sagte ich mir: „Was hast du's so eilig, Ovid? Nach Skythien geht's. Rom musst du verlassen. Beides ein triftiger Grund nicht zu gehn. Auf ewig, solange du lebst, wird dir mit deiner Frau gemeinsam zu leben verboten. Dein Haus zu betreten verwehrt, verweigert der Umgang mit denen, die lieb dir und treu dir darin. Euch, die mir wie Brüder in Liebe und Treue verbunden, mit denen ein Herz und eine Seele ich bin, ich will euch umarmen, solang es erlaubt ist. Vielleicht tu ich's ja jetzt zum letzten Mal – welch ein Gewinn jede Stund, die mit euch mir geschenkt!" Noch vieles wollte ich sagen, doch blieb's ungesagt, sofort ja musste ich fort, nahm einmal noch alle mir Lieben ganz fest in meine Arme. Und während ich sprach und wir weinten, war hoch droben hell funkelnd, doch bedrückend für uns der Morgenstern schon aufgegangen. Ich werde getrennt und nicht anders, als blieben Glieder von mir hier zurück, schien mir ein Teil meiner selbst vom Körper gerissen zu werden. (Übersetzung: C. Zitzl)

Tristien I 5,25–38

Ebenso wie gelbes Gold bekanntlich im Feuer geprüft wird, so muss sich beweisen die Treue allein durch die Härte der Zeit. Solange Fortuna dir lacht, ersprießlich mit heiterer Miene, folgt alles von selbst dem blühenden Reichtum. Doch sobald sie den Donner gerollt, ein jeder sich trollt und keiner will dich mehr kennen, dich, der du grad eben noch warst von Scharen von Freunden umgeben. Und diese Erkenntnis, dereinst aus dem Beispiel der Alten gewonnen, erkannt nun auch ich am eigenen Unglück als wahr.
Von so vielen Freunden kaum zwei oder drei sind mir noch geblieben! Die übrige Schar folgte Fortuna, nicht mir. Ihr wenigen, helft ab meinem Unglück darum umso mehr und seid ein sicherer Hafen dem Freund, vom Schiffbruch gebeutelt, und zittert im Übermaß nicht! Eure Ängste sind grundlos, der Gott nehme Anstoß an pflichttreuer Liebe zum Freund. (Übersetzung: C. Zitzl)



Statue des Ovid in Constanța, Rumänien (damals Tomi, die Stadt am Schwarzen Meer, in die Ovid verbannt wurde).

Tristien V 7,39–58

Ich widme mich meinem Schreiben und über den Schmerz täusche ich so mich hinweg, ich versuch den Versuch, meine Sorgen zu täuschen. Was sonst soll ich denn tun, ganz allein an verlassener Küste? Wie sonst soll ich denn versuchen, für mein Unglück Abhilfe zu suchen? Schau ich die Gegend mir an, ist sie so unliebenswert; kein Platz kann trostloser sein, so weit der Erdkreis auch ist. Schau ich die Menschen mir an, so haben sie kaum diesen Namen verdient, besitzen mehr Wildheit und Wut, wie Wölfe sind sie. Gesetze fürchten sie nicht, was billig ist, beugt sich der Kraft; was recht ist, unterliegt hier besiegt der Kampflust, dem Schwert. Üble Kälte hält man hier fern mit Fellen und pludernden Hosen; borstig bärtig sind ihre Gesichter, von langen Haaren verdeckt. Bei wenigen gibt es von griechischer Sprache noch Spuren, auch diese jedoch sind schon barbarisch geworden vom getischen Klang. Kein Einziger ist hier unter den Leuten, der durch Zufall Lateinisch – nicht einmal ein ganz gewöhnliches Wort – könnt sprechen. Ich, jener römische Seher, – verzeiht mir, ihr Musen – werd also gezwungen, wie ein Sarmate das meiste zu sagen. Ich schäme mich und gebe es zu: Kaum fallen aufgrund von langer Entwöhnung mir selbst die lateinischen Wörter noch ein. (Übersetzung: C. Zitzl)

Ex Ponto IV 13,19–40

Oh, wie ich mich schäme! Auf Getisch geschrieben hab ich ein Büchlein und in elegische Form nach unsrer Weise barbarische Worte gegossen. Und ich fand hier Applaus – Beglückwünscht mich nur! – und ich begann unter den unmenschlichen Geten als Dichter bezeichnet zu werden. Du fragst nach dem Thema? Ein Loblied auf Kaiser Tiberius hab ich gesungen und göttliche Gnade half meinem Erstling empor. Denn Folgendes hab ich gelehrt: Sterblich der Leib seines Vaters Augustus stieg als Gottheit hinauf ins himmlische Haus; an Tugend gleich seinem Vater ergriff selbst er, als man ihn bat, die Zügel der oftmals zuvor zurückgewiesenen Herrschaft. Du aber, Livia, der Schutz der schamhaften Mütter – unklar allein, ob dem Tiberius würdiger oder Augustus; zwei junge Männer dazu stützen stark ihren Vater, beide gaben sie schon sichere Beweise für ihren Mut. In fremder Sprache geschrieben trug ich das vor und schon war die letzte Seite in meine Hände gekommen, da schüttelten alle die Köpfe, zugleich auch die Köcher, die vollen, da erklang lang dauernd Gemurmel aus getischem Mund und sieh, einer sagte: „Da du über den Kaiser so schreibst, hätte der Kaiser schon längst dich begnadigen müssen." Jener sagte es zwar, aber mich, mein Carus, sieht nun schon der sechste Winter in schneereichem Land in der Verbannung.
(Übersetzung: C. Zitzl)

Arbeiten Sie aus den Texten heraus, welche Verwandlungen Ovid nach eigenen Worten seit seiner Verbannung erfahren hat.



Ferdinand Victor Eugène Delacroix (1798–1863): Ovid bei den Skythen. 1859.

Einen Projekttag organisieren und gestalten

Latein und Griechisch mögen aus der Mode gekommen sein, die mythologischen Stoffe der Antike sind es nicht, sondern sie haben uns auch heute noch etwas zu sagen. Mit dem Vorwissen, das Sie im Kapitel „Mythos – Verwandlung und Spiel" erworben haben, sollte es Ihnen leichtfallen, in einer Mischung aus digitalen und analogen Formen einen Studien- oder Projekttag, ggf. auch eine Abendveranstaltung für Ihre Eltern zu organisieren. Bei der Durchführung Ihres Projektes sollten Sie insbesondere die folgenden Punkte beachten:



Planung

- Bilden Sie Kleingruppen.
- Wählen Sie pro Gruppe ein Thema aus (s. rechte Seite).
- Legen Sie Verantwortungsbereiche innerhalb der Gruppe fest und treffen Sie verbindliche Terminabsprachen. Fixieren Sie die Absprachen schriftlich, sodass alle informiert sind.
- Wählen Sie kooperativ für das gewählte Thema geeignete Arten der Präsentation aus (Plakat, Padlet, Video, Podcast, Reader, Blog, Comic, Bild, Liedtext, Vertonung, Workshop, ...).
- Nutzen Sie zur Erstellung der Präsentation geeignete digitale Tools zur Kooperation.

Erarbeitung der Themen

- Erschließen Sie den sachlichen Hintergrund des gewählten Themas arbeitsteilig unter Einbezug von Quellen und/oder Rezeptionsdokumenten aus Kunst, Musik und Literatur.
- Arbeiten Sie fächerübergreifend: Beachten Sie, was Sie z.B. aus dem Fach Geschichte über Quellenanalyse wissen oder im Fach Deutsch in Bezug auf Vortragstechnik gelernt haben.
- Achten Sie auf eine ansprechende, motivierende und für die jeweilige Zielgruppe interessante Aufbereitung Ihrer Ergebnisse.

Präsentation der Ergebnisse

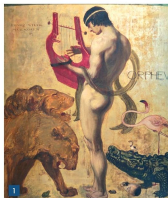
- Informieren Sie rechtzeitig über Termin, Ort und Ablauf der Präsentationen.
- Achten Sie auf eine Beteiligung aller Gruppenmitglieder an der Präsentation der Ergebnisse.

Rückschau und Bewertung

- Planen Sie ein konstruktives Feedback mit ein. Kommunizieren Sie dabei wertschätzend und üben Sie konstruktive Kritik.
- Bewerten Sie den Ablauf, das Arbeitsverhalten und die Ergebnisse und ziehen Sie daraus Konsequenzen für zukünftige Projektarbeiten.

Mögliche Themen für eine Projektarbeit

- Ich wollte wie Orpheus singen ... (Verwandlung eines mythologischen Stoffes in ein Lied)
- Alles wird anders (kreative Auseinandersetzung mit einem mythologischen Stoff in bildnerischer Form (Malerei, Zeichnung, Comic, Skulptur, ...))
- Neu erzählt (Verwandlung der Erzählperspektive eines Mythos: vom auktorialen Erzähler Ovid zur subjektiven Sicht des Orpheus, der Eurydike, des Dädalus, des Ikarus, der Echo, ...)
- Rezeption: Pyramus und Thisbe, Narziss und Echo, Orpheus und Eurydike und ihre Nachwirkung auf Kunst, Musik, Literatur
- „Letzte Rettung Verwandlung“: Kritische Auseinandersetzung mit dem Verhalten der männlichen Götter gegenüber ihren „Geliebten“ im antiken Mythos
- Antike 3.0: Digitale Transformation antiker Mythen in Film und Computerspielen
- ...









1 Franz von Stuck (1863–1928): Orpheus und die Tiere. 1891.
2 Phaethon. Illustration von Jan Bintakies aus einem Latein-Lehrbuch. 2022.
3 Latona und die lykischen Bauern. Illustration von Ana Sender. Aus: Janisch, Heinz / Sender, Ana: Das Goldene Zeitalter. Die Metamorphosen des Ovid, Zürich 2022.

Denken – ein Schlüssel zur Welt

Von den Vorsokratikern bis Sokrates: Wie alles begann

6. Jh. v. Chr.

Grundwissen

Die Vorsokratiker

Die Vorsokratiker (6. Jh. v. Chr.) stehen am Beginn der europäischen Philosophie. Sie alle verbindet, dass sie die Welt nicht mithilfe von Mythen und Legenden verstehen wollen, sondern nach rationalen Erklärungen für die Erscheinungen der Natur fragen. In der Antike nannte man sie „Naturphilosophen"; die Bezeichnung „Vorsokratiker" kommt erst in der Neuzeit auf. Viele von ihnen suchten nach dem einen Urstoff (griech. *arche*), aus dem die Welt entstanden ist und der allen Erscheinungen zugrunde liegt. Ihre Wirkungsstätten liegen nicht in Zentralgriechenland, sondern vor allem an der Westküste Kleinasiens: Thales, Anaximander, Anaxagoras und Leukipp stammen beispielsweise aus Milet, Heraklit („Alles fließt") aus Ephesos und Demokrit aus Abdera. Pythagoras und seine Anhänger, die Pythagoreer (*Pythagorei, orum*), ließen sich hingegen in Süditalien nieder und machten Kroton zu ihrem Zentrum.

1

Pythagoras

Anaximander

Thales von Milet

ΑΠΕΙΡΟΝ

2

Adriatisches Meer

Tyrrhenisches Meer

Ägäisches Meer

Mittelmeer

Kykladen

Kretisches Meer

Schwarzes Meer

7741-03

5. Jh. v. Chr.

Grundwissen

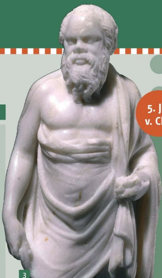
Sokrates und das sokratische Gespräch

Da Sokrates (469–399 v. Chr.) keine Schriften verfasst hat, ist über sein Leben wenig bekannt. Erst mit seinem Auftreten als Philosoph auf dem Marktplatz in Athen wird er für uns greifbar. Alles, was wir von ihm wissen, verdanken wir der Überlieferung anderer. Eine wichtige Rolle spielt hier Sokrates' Schüler Platon. Er ließ Sokrates in vielen seiner Dialoge als Hauptperson auftreten. Auch Xenophon, ein anderer Schüler des Sokrates, und Aristoteles, der Meisterschüler Platons, gelten als wichtige Quellen. Was der historische Sokrates tatsächlich gelehrt hat, ist in vielen Fällen umstritten. In Platons Schriften stellt Sokrates seinen Gesprächspartnern immer wieder Fragen, mit deren Hilfe sie erkennen sollen, dass ihr bisheriges Wissen über sich und die Welt widersprüchlich und korrekturbedürftig ist. Dieses Frageverfahren nennt man Elenktik (griech. *elenchos* „Prüfung, Widerlegung"). Wenn die Gesprächspartner ihr Wissen als Scheinwissen erkannt haben und von Sokrates in die Aporie („Ausweglosigkeit") geführt wurden, hilft er ihnen mit neuen Fragen bei der Suche nach wirklichem Wissen. Sokrates verstand sich selbst als „Geburtshelfer" beim Denken und die Philosophie als eine „Hebammenkunst" (Mäeutik), mit der er seinem Gegenüber beim „Gebären" von Wissen helfen wollte. Naturphilosophische Fragestellungen interessierten ihn nicht: Ihm ging es um das (Zusammen-)Leben der Menschen in der griechischen Polis („Sokratische Wende").

Grundwissen

Die Sophisten – Sokrates' Gegenspieler?

Im Athen des 5. Jh.s v. Chr. traten unterschiedliche Wanderlehrer auf, die man unter dem Begriff „Sophisten" zusammenfasst. Ihre Gemeinsamkeit bestand darin, dass sie ihre Kenntnisse gegen Bezahlung an alle Interessierten vermittelten. Ihr Schwerpunkt lag in der Vermittlung rhetorischer und dialektischer Fertigkeiten. Die Nachfrage nach praktischem Rhetorikunterricht war in der jungen Athener Demokratie nämlich ausgesprochen hoch; die jungen Athener wollten lernen, ihre Anliegen überzeugend vorzutragen und sich erfolgreich in den demokratischen Prozess einzubringen. Während Platon nicht viel von den Sophisten hielt und sie zu Gegnern des Sokrates stilisierte, betont die heutige Forschung ihren wichtigen Beitrag für die Athener Demokratie und Bildungspolitik.


3

5. Jh. v. Chr.

Grundwissen

Der Prozess gegen Sokrates

Im Jahr 399 v. Chr. wurde Sokrates wegen Religionsfrevels (griech. *asebeia*) angeklagt. Ihm wurde vorgeworfen, nicht an die Götter Athens geglaubt und durch sein öffentliches Auftreten die Athener Jugend verdorben zu haben. Tatsächlich war der zweite Grund wohl der entscheidende. Denn Sokrates war vielen Bürgern ein Dorn im Auge, weil er durch seine bohrenden Fragen auf dem Marktplatz für Verunsicherung sorgte. Sokrates selbst sah keine Schuld bei sich. Vielmehr forderte er in seiner Verteidigungsrede, für seine Verdienste um Athen lebenslang auf Staatskosten versorgt zu werden. Die Athener Richter sprachen Sokrates jedoch schuldig und verurteilten ihn zum Tod. Bevor das Todesurteil gegen ihn vollstreckt wurde, verbrachte Sokrates mehrere Tage im Gefängnis. Dort wurde er von seinen Freunden besucht, mit denen er noch philosophische Gespräche führte. Auf das Angebot, mit ihrer Hilfe zu fliehen, ging er nicht ein. Sokrates starb durch Gift, nachdem er den sprichwörtlich gewordenen Schierlingsbecher getrunken hatte.

1. Tauschen Sie sich darüber aus, wie Sie sich einen Philosophen vorstellen und was Sie bereits über die Philosophie wissen. Diskutieren Sie nach Lektüre der Doppelseite, ob eher die Vorsokratiker oder eher Sokrates Ihrem Bild entsprechen.
2. Ordnen Sie die einzelnen Vorsokratiker ihren Wirkungsorten (→ Karte) zu. Erklären Sie mit deren Hilfe die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen der Vorsokratiker auf der einen und des Sokrates und der Sophisten auf der anderen Seite.
3. Legen Sie ein Portfolio an und stellen Sie darin zusammen, was Sie auf dieser und den folgenden beiden Doppelseiten über das Leben, die Lehre und die Zeitumstände der wichtigsten Vertreter der antiken Philosophie sowie über ihr Nachleben erfahren. Erweitern Sie Ihr Portfolio im Laufe der kommenden Wochen um weitere wichtige und interessante Erkenntnisse.

1 Illustrationen der Vorsokratiker Pythagoras, Thales und Anaximander.

2 Karte der Wirkungsorte der Vorsokratiker.

3 Marmorstatuette des Sokrates. London, British Museum.

Die Blütephase der Philosophie: Klassik ...

4. Jh. v. Chr.

Grundwissen

Platon

Platon (427–347 v. Chr.) gründete 387 v. Chr. in Athen seine eigene Philosophenschule, die „Akademie“. Seine frühen Dialoge standen unter Sokrates’ Einfluss und endeten oftmals offen. In seinen späteren Dialogen wandte er sich zunehmend von Sokrates’ aporetischer Haltung ab und suchte nach sicherem Wissen. Wissen ist laut Platon möglich, wenn sich die menschliche Seele durch Nachdenken an ihr früheres Wissen erinnert („Ideenlehre“), das sie noch vor der Vereinigung mit einem menschlichen Körper in der Welt der Ideen erworben hat. Anders als Sokrates interessierte sich der ältere Platon auch für die Kosmologie (v.a. in seinem Spätwerk *Timaios*). Im Laufe der Jahrhunderte kam es in der Akademie immer wieder zu Streitigkeiten über deren Ausrichtung: Mal orientierte man sich an Sokrates und Platons Frühschriften, mal folgte man Platons Spätwerk.



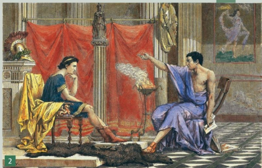


1

Grundwissen

Aristoteles

Der Makedone Aristoteles (384–322 v. Chr.) war Platons Schüler. Bevor er in Athen ca. 335 v. Chr. den „Peripatos“ gründete, war er als Lehrer Alexanders des Großen tätig. Gemeinsam mit seinen Schülern trug Aristoteles das bekannte Wissen seiner Zeit zusammen und schaffte dadurch die Grundlagen vieler moderner Wissenschaftszweige wie der Medizin, der Biologie oder der Ethik. Anders als Platon wollte er durch genaue Beobachtung der Welt und ihrer Erscheinungen zu sicherem Wissen gelangen. Trotz der vielen Unterschiede in der Lehre gilt er gemeinsam mit Platon als Vertreter der klassischen Phase der griechischen Philosophie.



2

1. Tragen Sie Ihr Vorwissen zu Alexander dem Großen zusammen. Erklären Sie, wieso es auf den ersten Blick verwundert, dass er von einem bedeutenden Philosophen ausgebildet wurde.
2. Finden Sie Beispiele aus der Gegenwart für Menschen oder Gruppierungen, die wie die Kyniker ihre Überzeugungen in einer „Performance“ darstellen.
3. Erklären Sie, wieso heutige Selbsthilferatgeber gerade die Ideen der hellenistischen Philosophie für sich entdecken.

... und Hellenismus

Die Kyniker

Die Kyniker lehnten jeden Besitz ab und vertraten das Ideal eines einfachen Lebens in absoluter Armut. Sie waren davon überzeugt, dass ein glückliches Leben nur in größtmöglicher Unabhängigkeit von äußeren Gütern möglich ist, da man deren Besitz nie garantieren kann. So verzichteten sie auch auf bessere Kleidung und lebten meist auf der Straße. In der Öffentlichkeit fielen sie besonders durch ihr ungepflegtes Äußeres und ihr provokantes Verhalten auf; dadurch prägten sie lange Zeit das öffentliche Bild des bärtigen und ungepflegten Philosophen.
Neben dem Schulgründer Antisthenes, der im „Kynosarges", einem Athener Gymnasion, unterrichtete, gilt Diogenes von Sinope (ca. 413–323 v. Chr.) als bekanntester Kyniker. Er war es, der die Fremdbezeichnung „Hund" (griech. *kyon*) stolz aufgriff und sich fortan selbst damit bezeichnete.


3

4./3. Jh. v. Chr.

Grundwissen

Die Epikureer und die Stoiker

Im Zentrum der Philosophie des Hellenismus (→ i, S. 173) steht die Frage, wie der einzelne Mensch glücklich leben kann, indem er unerschütterlich gegenüber äußeren Einflüssen und seinen eigenen Emotionen wird. Folglich steht die Ethik in ihrem Zentrum; alle anderen Teilbereiche werden ihr untergeordnet. Die hellenistische Philosophie versteht sich daher vor allem als Lebenskunst und als eine Einübung in ein gutes und glückliches Leben. Ihre beiden Hauptgruppen sind die Epikureer und die Stoiker.
Für den Schulgründer **Epikur** sind Freundschaft (*amicitia*) und der Rückzug aus der Politik (*lathe biosas*: lebe im Verborgenen) der Schlüssel zur *voluptas*. Unter dieser (griech. *hedone* „Lust") versteht er das Freisein von Angst und Schmerzen. Er möchte die Menschen von ihren Ängsten vor den Göttern und vor dem Tod befreien und ihnen ein Leben in Seelenruhe (griech. *ataraxia* „Unerschütterlichkeit") ermöglichen. So lehrt Epikur, dass man die Götter nicht fürchten muss, da sie die Welt weder erschaffen haben noch sich um sie kümmern. Stattdessen nimmt Epikur an, dass die Welt aus unzähligen kleinsten Teilchen (griech. *atomoi*) besteht, durch deren zufälligen Zusammenstoß alles entstanden ist.
Zenon, der Schulgründer der **Stoa**, setzt hingegen auf die *virtus* („Tugend"). Glücklich ist laut ihm derjenige, der sein Leben tugendhaft lebt und sich in die göttliche Weltordnung einfügt. Diese Weltordnung (*fatum*) zu erkennen und nach ihr zu leben, gilt als oberstes Ziel. Von Schicksalsschlägen oder Gefühlen wollen sich die Stoiker nicht beeinflussen lassen, was ihnen den Ruf der sprichwörtlich gewordenen „stoischen Ruhe" einbrachte (griech. *apatheia* „Unempfindlichkeit"). Anders als Epikur, der ein zurückgezogenes Leben im Kreise Gleichgesinnter empfiehlt, setzen sich die Stoiker für den Staat ein.



4

1 Illustrationen von Platon und Aristoteles.
2 Aristoteles und sein Schüler Alexander. Holzstich aus H. Göll: Die Weisen und Gelehrten des Alterthums, Leipzig 1876.
3 Statuette des Diogenes. Archäologisches Museum der Universität Münster.
4 Moderne Selbsthilferatgeber.

Wie ging es weiter? Philosophie in Rom und Europa

Grundwissen

1. Jh. v. Chr.

Ciceros philosophisches Großprojekt

Gegen Ende seines Lebens schrieb der Politiker und Meisterredner Marcus Tullius Cicero (106–43 v. Chr.; → S. 50) eine Vielzahl philosophischer Schriften. Meist in Dialogform verfasst, erschloss er seiner römischen Leserschaft dadurch die griechische Philosophie. Dabei deckte er fast alle Teilbereiche der Philosophie ab, so zum Beispiel die Erkenntnislehre in den *Academica* oder die Ethik in den *Tusculanae disputationes*. Aufgrund seiner umfassenden Bildung gelang es ihm, in kürzester Zeit (45/44 v. Chr.) eine einzigartige Enzyklopädie der griechischen Philosophie in lateinischer Sprache zu verfassen und seiner römischen Leserschaft die hellenistische Philosophie näherzubringen. In einer Zeit, in der er aufgrund von Cäsars Alleinherrschaft keinen direkten Einfluss auf die Staatsgeschäfte nehmen konnte, verstand er seine philosophische Tätigkeit als Politik mit anderen Mitteln. Aufgrund des Verlusts vieler griechischer Originalschriften sind etliche philosophische Ansichten heute nur dank Cicero bekannt.

Grundwissen

1. Jh. n. Chr.

Senecas *Epistulae morales*

Die *Epistulae morales ad Lucilium* gehören zum Alterswerk des römischen Schriftstellers, Politikers und Philosophen Seneca (1–65 n. Chr.). Sie bestehen aus 124 Einzelbriefen, die Senecas Adressaten Lucilius (und damit auch alle Leserinnen und Leser) Schritt für Schritt mit der antiken Philosophie der Stoa vertraut machen. Es geht Seneca vor allem um praktische Lebenshilfe für seine Leserschaft, die er zu einem glücklichen und angstfreien Leben führen möchte. Seneca stilisiert sich dabei nicht als vollkommenen Weisen, sondern als Lernenden (*proficiens*), der mithilfe der Philosophie selbst nach dem Glück des Lebens sucht.



1



2

1 Handschrift von Ciceros *Tusculanae disputationes* aus dem 15. Jh.

2 Peter Paul Rubens (1577–1640): Der Tod des Seneca. 1612/1613. München, Alte Pinakothek.

3 Doppelherme des Sokrates und Seneca. Antikensammlung, Staatliche Museen zu Berlin.

4 Hans Holbein d. J. (1497–1543): Porträt des Erasmus von Rotterdam. 1523. Paris, Musée du Louvre.

Laktanz – ein christlicher Cicero?

Der Rhetoriklehrer und Kirchenvater Laktanz (ca. 250–320 n. Chr.) galt vielen als christlicher Cicero (*Cicero Christianus*). Tatsächlich las er Ciceros Schriften ausgiebig und kritisierte die Vorsokratiker und andere antike Philosophenschulen ähnlich scharf. In seiner Kritik mischt sich die antike Skepsis allerdings mit seinem christlichen Glauben. Wie kein anderer vor ihm zeigte er in seinem Hauptwerk, den *Divinae institutiones*, die in der Zeit zwischen Verfolgung und Akzeptanz des Christentums entstanden, dass christlicher Glaube und antike Bildung keinen Gegensatz bilden müssen. Vielmehr nutzt er die antike Philosophie, wie er sie vor allem bei Cicero vorfand, um mit deren Argumenten und Begründungsmustern das Christentum zu festigen und die heidnischen Kulte anzugreifen.

3./4. Jh. n. Chr.


3

Erasmus' *Apophthegmata*

Erasmus von Rotterdam (1466–1536) veröffentliche 1531/32 seine Sammlung von ca. 2.900 Aussprüchen (griech. *Apophthegmata*, Sg.: das *Apophthegma*) in acht Büchern. Er präsentiert dort berühmte Aussprüche aus der Antike, deren Anlass und Sprecher genannt und die von ihm manchmal auch kurz kommentiert werden. In seltenen Fällen finden sich auch Aussprüche aus Erasmus' eigener Zeit. In den *Apophthegmata* bietet Erasmus Beispiele für richtiges, erstaunliches oder bemerkenswertes Verhalten. Gewidmet sind sie Herzog Wilhelm von Cleve (1516–1592); Erasmus hoffte, durch die *Apophthegmata* dem jungen Fürsten ein Lehrbuch richtigen Verhaltens zu präsentieren („Fürstenspiegel"). Als Werk des Renaissance-Humanismus zielen die *Apophthegmata* aber auch auf ein breiteres Lesepublikum, das sich für die Antike interessierte und in ihr ein Vorbild für das eigene Leben sah.

16. Jh.


4

1. Cicero und Seneca, Christenverfolgung und Latein im Renaissance-Humanismus. Viele der Themen und Personen sind Ihnen in den vergangenen Jahren im Latein- und Geschichtsunterricht bereits begegnet. Tragen Sie zusammen, was Sie darüber noch wissen.
2. Enge Verflechtungen: Stellen Sie aus den Texten und Bildern dieser Seite zusammen, auf welche Weise Cicero und Seneca auf die griechischen Philosophen rekurrieren und wie Laktanz und Erasmus ihrerseits auf Cicero Bezug nehmen.
3. Cicero und Seneca waren nicht nur Philosophen, sondern beide auch Politiker. Diskutieren Sie, ob für heutige Politikerinnen und Politiker eine philosophische Grundbildung verpflichtend sein sollte.

4 Denken – ein Schlüssel zur Welt

4.1 Was ist eigentlich ein „Philosoph“?

TJFHZ

Was versteht man unter „Philosophie“? Laut Isidor von Sevilla, der im 7. Jh. n. Chr. das gesamte Wissen der Antike in 20 Büchern *Etymologiae* sammeln wollte, hat Pythagoras (*Pythagoras, ae*) aus Samos (571/570–497/496 v. Chr.) als Erster den Begriff „Philosophie“ verwendet. (Isid., *etym.* 8,6,1–8,6,6 m. Ausl.)

W Erschließen Sie mithilfe der lateinischen Umschreibungen die Bedeutungen der folgenden Wörter:

appellatio, onis: nomen, quo aliquid appellatur

amator, oris: vir, qui aliquid amat

trames, tramitis: via tam angusta, ut in ea unus tantum homo ire possit

T Erklären Sie mithilfe der deutschen Fremd- und Lehnwörter, mit welchen Fragestellungen sich wohl jeweils die Philosophen beschäftigen, die *physici*, *ethici* und *logici* (Z. 11–16) genannt werden.

G Vergleichen Sie den **NcI** mit dem **doppelten Nominativ**. Stellen Sie anschließend für beide Phänomene Beispiele aus dem Übersetzungstext zusammen.

Pythagoras philosophus fuisse dicitur/fertur.
Man sagt/berichtet, dass Pythagoras ein Philosoph gewesen ist.

Pythagoras philosophus dicitur/dictus est.
Pythagoras wird/wurde als „Philosoph“ bezeichnet.

Philosophi Graeca appellatione vocantur, qui Latine amatores sapientiae interpretantur. Est enim philosophus, qui divinarum et humanarum rerum scientiam habet et omnem bene vivendi tramitem tenet. Nomen philosophorum primum a Pythagora fertur exortum. Nam dum antea Graeci veteres sophistas (id est sapientes) aut doctores sapientiae semetipsos iactantius nominarent, iste interrogatus, quid profiteretur, verecundo nomine philosophum (id est amatorem sapientiae) se esse respondit, quoniam sapientem profiteri arrogantissimum videbatur. [...]

Isidor beschreibt, dass sich in der Folge der Begriff „Philosoph“ durchsetzt und sich weitere Untergruppen bilden.

Idem autem philosophi triplici genere dividuntur: Nam aut **physici** sunt aut **ethici** aut **logici**. **Physici** dicti, quia de naturis tractant. Natura quippe Graece φύσις vocatur. **Ethici**, quia de moribus disputant. Mores enim apud Graecos ἤθη appellantur. **Logici** autem, quia in natura et in moribus rationem adiungunt. Ratio enim Graece λόγος dicitur.

1 **appellātiō, ōnis** f → W – *erg.* vocantur (iī), quī – **amātor, ōris** → W
2 **interpretārī:** übersetzt werden
4 **trāmes, itis** f → W
5 *erg.* exortum (esse) – **exorīrī** ~ orīrī
6 **sophistēs, ae** m: der Weisheitslehrer (→ S. 135) – **sēmetipsōs** ~ sē ipsōs
7 **iactantius** Adv.: allzu prahlerisch
11 **triplex, icis:** dreifach
12 *erg.* dictī (sunt)
13 **φύσις** (phýsis): die Natur – *K.* ēthicī (dictī sunt)
14 **ἤθη** (ēthē): die Sitten
16 **λόγος** (lógos): die Vernunft

1. Geben Sie Isidors Definition der Philosophie (Z. 1–4) in eigenen Worten wieder.
2. Vergleichen Sie Isidors Definition der Philosophie mit der modernen Begriffsbestimmung von Carlos Fraenkel (→ M1).
3. Erklären Sie anhand des Textes, wieso sich Pythagoras ausgerechnet „Philosoph" nennt, und bewerten Sie seine Begründung.
4. Erläutern Sie – ausgehend von den farbigen Hervorhebungen im Text und M2 –, welche Fragestellungen innerhalb der drei Teildisziplinen diskutiert worden sind.
5. a) Recherchieren Sie, was die Antike über Pythagoras' Leben wusste.
   b) Weisen Sie einzelne Aspekte seiner Biografie und Interessen an der Abbildung nach.

M1 Carlos Fraenkel: Die Aufgabe der Philosophie heute (2016)

Ich sehe Philosophie als etwas in erster Linie Praktisches, und das beinhaltet zwei Dinge. Einmal das, was ich den Werkzeugkasten des Philosophen nenne, also logische und semantische Instrumente, mit deren Hilfe man sagen kann, was man eigentlich meint, also sich erklären und auf die Argumente seiner Gesprächspartner eingehen kann. Und zum anderen das, was ich die Tugenden des Philosophen nenne, und damit meine ich, dass man lernt, in ein Gespräch zu gehen mit dem Anspruch, gemeinsam die Wahrheit herauszufinden, und nicht mit dem Wunsch, als Sieger hervorzutreten. Also dass man nicht als Sophist versucht, seine eigene Meinung durchzudrücken. (Über die Unverzichtbarkeit der Philosophie in einer zerrissenen Welt. Carlos Fraenkel im Gespräch mit Thomas Kretschmer, vom 25.12.2016. Webseite: https://www.deutschlandfunk.de/philosophie-workshops-ueber-die-unverzichtbarkeit-der-100.html (zuletzt aufgerufen am 10.10.2022))

M2 Die drei Teilbereiche der antiken Philosophie

Auch der Philosoph Seneca unterscheidet drei Teilbereiche der Philosophie (*epist.* 89,9):
„Dass die Philosophie drei Teilgebiete habe, behaupteten sowohl die bedeutendsten als auch die meisten Autoren: Ethik, Physik und Logik. Das erste Teilgebiet bringt die Gesinnung in Ordnung. Das zweite Teilgebiet versucht, das Wesen der Dinge zu erforschen. Das dritte Teilgebiet untersucht die den Worten eigentümliche Bedeutung, ihre Anordnung und die Arten der Beweisführung, damit sich anstelle der Wahrheit keine falschen Vorstellungen einschleichen." (Übersetzung: C. Zitzl)



Darstellung des Pythagoras nach einer Münzabbildung.

4.2 Wo steht der Philosoph in der Welt?



Cicero berichtet in seinen *Tusculanae disputationes* von einem Treffen des Pythagoras mit Leon, dem Herrscher der griechischen Stadt Phleius. Nachdem sich Pythagoras als Philosoph vorgestellt hat, möchte Leon wissen, was ein Philosoph ist und worin er sich von anderen Menschen unterscheidet. Pythagoras antwortet mit einem Gleichnis (→ i2), in dem er das Leben der Menschen mit einem Fest während der Olympischen Spiele (*ludi*) vergleicht. (Cic., *Tusc.* 5,9)

W Entwickeln Sie mithilfe eines Lexikons eine treffende deutsche Übersetzung für die Wendungen *totius Graeciae celebritas* (Z. 3) und *quaedam celebritas mercatūs* (Z. 9f.).

G1 Wiederholen Sie mithilfe einer Schulgrammatik die Regeln der **Oratio obliqua** und erläutern Sie diese anhand des Textes, der vollständig in der Oratio obliqua formuliert ist.

G2 Übersetzen Sie folgende **Ablativi absoluti** mithilfe eines Wörterbuchs zunächst wörtlich, dann in „gutes" Deutsch: *corporibus exercitatis* (Z. 4) – *ceteris omnibus* (*rebus*) *pro nihilo habitis* (Z. 12)

T Übersetzen Sie gemeinsam den Auftakt der Pythagoras-Rede (Z. 1–3).

Übersetzen Sie anschließend arbeitsteilig: Eine Gruppe übersetzt die Bildhälfte (Z. 4–9) des Gleichnisses, eine andere die Sachhälfte (Z. 9–14). Dabei sollen alle die farbig unterlegten Wörter übersetzen; diejenigen, die schneller damit fertig sind, beschäftigen sich auch mit den restlichen Wörtern.

Übersetzen Sie Pythagoras' Fazit (Z. 15–17) schließlich wieder gemeinsam.

2 Pythagoram autem respondisse similem sibi videri vitam hominum et mercatum eum, qui haberetur maxumo ludorum apparatu totius Graeciae celebritate. Nam **ut** illic *alii* corporibus exercitatis gloriam et nobilitatem coronae peterent, *alii* emendi aut vendendi quaestu et lucro ducerentur, esset autem *quoddam genus eorum* (idque vel maxime ingenuum), qui nec plausum nec lucrum quaererent, sed visendi causa venirent studioseque perspicerent, quid ageretur et quomodo, **item** nos quasi in mercatus quandam celebritatem ex urbe aliqua sic in hanc vitam ex alia vita et natura profectos *alios* gloriae servire, *alios* pecuniae; raros esse *quosdam*, qui ceteris omnibus pro nihilo habitis rerum naturam studiose intuerentur. Hos se appellare sapientiae studiosos (id est enim philosophos).

Et **ut** illic liberalissimum esset spectare nihil sibi adquirentem, **sic** in vita longe omnibus studiis contemplationem rerum cognitionemque praestare.

2 **maxumus, a, um** ~ maximus, a, um
3 **apparātus, ūs** m: die Pracht, der Prunk – **celebritās, ātis** → W
4 **exercitāre** → G2 – **nōbilitās, ātis** *hier:* die Auszeichnung
5 **corōna:** der Siegeskranz
7 **ingenuus, a, um:** edel(mütig)
plausus: der Beifall
9 *K.* nōs ... profectōs
10 **celebritās, ātis** f → W
12 **prō nihilō habēre** → G2
13 **sapientia:** LW1
14 **id est:** LW1
15 **līberālis, e:** edel, anständig
adquīrere: erwerben wollen
17 **cōgnitiō, ōnis:** Subst. zu cōgnōscere

1. a) Weisen Sie die einzelnen Elemente der Bild- und der Sachhälfte (→ i2) des Gleichnisses einander zu; orientieren Sie sich dabei auch an den kursiv und fett gedruckten Wendungen.
   b) Erklären Sie, wieso Pythagoras Leons Frage mit einem Gleichnis und nicht „direkt" beantwortet.
2. a) Beschreiben Sie die Rolle, die Pythagoras dem Philosophen im Gleichnis zuweist, und diskutieren Sie kritisch die Vor- und Nachteile dieser Position.
   b) Analysieren Sie Rembrandts Bild und vergleichen Sie es mit der Rolle, die Pythagoras dem Philosophen zuweist.
3. Bearbeiten Sie a) oder b).
   a) Beschreiben Sie Ciceros lateinische Übersetzung des griechischen Begriffs *panegyris* („festliche Versammlung des ganzen Volkes") in Z. 2f.
   b) Weisen Sie nach, dass hinter der Wendung (*nos*) *in hanc vitam ex alia vita et natura profectos* (Z. 9–11) Pythagoras' Lehre der Metempsychose (→ i1) steht.

i1 Pythagoras' Lehre der Metempsychose

Pythagoras galt nicht nur als Mathematiker und Naturphilosoph; er war auch für seine Lehre von der Seelenwanderung (griech. Metempsychose) bekannt: Pythagoras nimmt an, dass die menschliche Seele unsterblich ist und nach dem Tod eines Menschen in einen anderen Menschen- oder Tierkörper übergeht. Er glaubt an einen ewigen Kreislauf der Seelenwanderung, dem man nicht entkommen kann.

i2 Gleichnisse

Ein Gleichnis (lat. *similitudo*) veranschaulicht einen abstrakten Sachverhalt durch einen ausführlichen Vergleich. Seit Lessing unterscheidet man zwei Teile eines Gleichnisses: die Bild- und die Sachhälfte. In der Bildhälfte (Signalwort z.B. *ut* „wie") wird der Sachverhalt mit einer konkreten Vorstellung aus der Lebenswelt der Leserinnen und Leser verglichen; in der Sachhälfte (Signalwort z.B. *sic* „so" oder *item* „ebenso") wird der Vergleich erklärt und auf den jeweiligen Sachverhalt übertragen. Gleichnisse finden sich nicht nur in der antiken Dichtung (z.B. bei Homer oder Vergil) und in der Bibel, sondern auch bei vielen Philosophen der Antike (z.B. Platon) und der Neuzeit (z.B. Arthur Schopenhauer).



Rembrandt van Rijn (1606–1669): Der meditierende Philosoph. 1632.

4.3 Philosophie: Der Weg ist das Ziel?



Auf eine Bitte des Lucilius möchte Seneca in einem Brief seiner *Epistulae morales* (→ S. 138) die einzelnen Teilbereiche der Philosophie darstellen. Zuvor äußert er sich jedoch noch zum Ziel und zur Methode des Philosophierens. (Sen., *epist.* 89,4–6)

W Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Bedeutungen der folgenden Wendungen:

adiectio alicuius rei – adpetitio rectae rationis – effectus philosophiae

G Wiederholen Sie den Genitivus obiectivus mithilfe einer Schulgrammatik und übersetzen Sie:

amor sapientiae – scientia rerum divinarum – studium virtutis – praemium studiorum

T Erklären Sie die Verwendung von *hic, haec, hoc* und *ille, illa, illud*:

Tullia et Livia adsunt. Haec (~ Livia) libros emit, illa (~ Tullia) vinum vendit.

Stellen Sie ähnliche Beispiele aus dem Text zusammen.

3 Primum itaque dicam, inter sapientiam et philosophiam quid intersit. Sapientia perfectum bonum est mentis humanae. Philosophia sapientiae amor est et adfectatio. Haec eo tendit, quo illa pervenit. Philosophia unde dicta sit, apparet. Ipso enim nomine fatetur, quid amet. Sapientiam quidam ita finierunt, ut dicerent divinorum et humanorum scientiam, quidam ita: Sapientia est nosse divina et humana et horum causas. Supervacua mihi haec videtur adiectio, quia causae divinorum humanorumque pars divinorum sunt. Philosophiam quoque fuerunt, qui aliter atque aliter finirent: Alii studium illam virtutis esse dixerunt, alii studium corrigendae mentis, a quibusdam dicta est adpetitio rectae rationis. Illud quasi constitit aliquid inter philosophiam et sapientiam interesse. Neque enim fieri potest, ut idem sit, quod adfectatur et quod adfectat. Quomodo multum inter avaritiam et pecuniam interest, cum illa cupiat, haec concupiscatur, sic inter philosophiam et sapientiam. Haec enim illius effectus ac praemium est. Illa venit, ad hanc itur.

1 *K.* dīcam, quid inter sapientiam et philosophiam intersit
sapientia: LW1

4 *K.* Unde philosophia dicta sit, ...

6 *erg.* ut (eam) dīcerent
scientia: LW1

8 **supervacuus, a, um:** überflüssig
adiectiō f → W
9 *K.* Fuērunt quoque, quī philosophiam ...
10 **aliter atque aliter:** auf verschiedene Weise

12 *erg.* (philosophia) dicta est
adpetītiō f → W

15 **quōmodo:** LW2

16 **concupīscere:** begehren, verlangen
17 **effectus** → W

1. Arbeiten Sie Senecas Gedankengang heraus und gliedern Sie die Passage in Abschnitte.
2. Seneca weicht oftmals von der üblichen lateinischen Satzstellung ab. Erklären Sie anhand von Z. 1f., Z. 4 oder Z. 9f., welchen Effekt er dadurch erzielt.
3. Analysieren Sie die sprachlich-stilistische Gestaltung von Z. 12–18 (→ S. 66f.). Begründen Sie, wieso sich gerade dort eine Vielzahl rhetorischer Stilmittel findet.
4. Beschreiben Sie ausgehend von den farbigen Unterlegungen das im Text dargestellte Verhältnis von *sapientia* und *philosophia*.
5. Vergleichen Sie Senecas Position mit derjenigen Platons (→ M). Erklären Sie mögliche Unterschiede auch mit Blick auf den Charakter und die Zielsetzung von Senecas *Epistulae morales* (→ S. 138).
6. Beschreiben Sie die Abbildung und überprüfen Sie, ob sie in der Tradition Senecas (→ S. 138) stehen könnte.
7. Weisen Sie mithilfe von i nach, dass Senecas Betonung der *sapientia* in Platons Tugendkatalog grundgelegt ist.

M Platons Unterscheidung von Weg und Ziel

Phaidros fragt im gleichnamigen Dialog den Philosophen Sokrates, wie er den berühmten Redenschreiber Lysias bezeichnen soll. Platon legt Sokrates die folgende Antwort in den Mund (*Phaidr.* 278d): „Ich denke, mein Phaidros, dass der Beiname ‚weise' zu groß für ihn ist und allein Gott gebührt; aber die Bezeichnung ‚Liebhaber der Weisheit' oder etwas Ähnliches wäre für einen solchen Mann passender und bescheidener."
(Übersetzung: C. Diez)



Arcangelo Cascieri und Adio diBiccari: Learning (1961). Public Garden, Boston.

i Platons Tugendkatalog

Als tugendhaft galt bei den Griechen, wer tapfer (*agathós*), besonnen (*sóphron*), gerecht (*díkaios*) und fromm (*eusebés*) war. Sokrates reduzierte den Katalog der vier Tugenden auf zwei: Frömmigkeit (Mensch – Götter) und Gerechtigkeit (Mensch – Mensch). Platon folgte in diesem Punkt Sokrates nicht, sondern kehrte zur Vierzahl der Tugenden zurück. Er behielt Tapferkeit (ἀνδρεία, *andreia*), Besonnenheit (σωφροσύνη, *sophrosýne*) und Gerechtigkeit (δικαιοσύνη, *dikaiosýne*) bei, als Nummer vier nannte er aber Klugheit (φρόνησις, *phrónesis*) bzw. Weisheit (σοφία, *sophía*), nicht mehr Frömmigkeit (εὐσέβεια, *eusébeia*). Diesen Tugendkatalog behielt die Akademie bei, von der ihn auch die Stoiker übernahmen.

4.4 Woraus besteht die Welt? – Die Fragen der Vorsokratiker (I)



Vitruv (→ i) verfasste im 1. Jh. v. Chr. zehn Bücher *De architectura*. Am Anfang des Buches über Baumaterialien beschreibt er die Urstoffe, die von einigen Vorsokratikern angenommen wurden. (Vitr., *arch.* 2,2,1)

W Erschließen Sie mithilfe der Angaben in Klammern die Bedeutungen der folgenden Adjektive und stellen Sie mithilfe Ihrer Vorkenntnisse jeweils einen Bezug zur Atomtheorie her.
individuus, a, um (→ *in* + *dividere* / dt. Individuum) – *sempiternus, a, um* (→ *semper*) – *infinitus, a, um* (→ *in* + *finire* / engl. infinity)
Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch.

G Unterscheiden Sie den **AcI** vom **NcI**:
Thales aquam principium omnium rerum esse dixit.
Aqua principium omnium rerum esse traditur.

T1 Ordnen Sie vor der Übersetzung jedem **Vorsokratiker** (→ S. 134) einen **Urstoff** zu.

T2 Erstellen Sie eine kolometrische Umschrift von Z. 8–12. →

4 **Thales** primum **aquam** putavit omnium rerum esse principium. **Heraclitus** Ephesius, qui propter obscuritatem scriptorum a Graecis σκοτεινὸς est appellatus, **ignem**. **Democritus**, quique est eum secutus Epicurus, **atomos**, quas nostri insecabilia corpora, nonnulli individua vocitaverunt. **Pythagoreorum** vero disciplina adiecit ad aquam et ignem **aera et terrenum**.
Ergo Democritus, etsi non proprie res nominavit, sed tantum individua corpora proposuit, ideo ea ipsa dixisse videtur, quod ea, cum sint disiuncta, nec laeduntur nec interitionem recipiunt nec sectionibus dividuntur, sed sempiterno aevo perpetuo infinitam retinent in se soliditatem.

2 **Ephesius, a, um:** aus Ephesos
obscūritās, ātis: die schwere Verständlichkeit
3 **σκοτεινός** (skoteinós): dunkel, der Dunkle
4 *K.* quīque ... Epicūrus ~ et Epicūrus, quī eum secūtus est
5 **īnsecābilis, e:** unzerschneidbar
indīviduus, a, um → W
vocitāre: zu nennen pflegen
7 **terrēnum:** die Erde, der Erdstoff
8 **propriē** Adv.: passend, im eigentlichen Sinn
9 **ideō** ~ itaque
10 **cum** *hier:* wenn
disiūnctus, a, um: getrennt
interitiō, ōnis: die Vernichtung
11 **sectiō, ōnis:** das Zerschneiden
sempiternus, a, um → W
12 **īnfīnītus, a, um** → W
soliditās, ātis: die Festigkeit

Der christliche Autor Laktanz äußert sich einige Jahrhunderte nach Vitruv ausführlicher zu Thales' Position (Lact., *inst.* 1,5):

Thales Milesius, qui unus e septem sapientium numero fuit quique primus omnium quaesisse de causis naturalibus traditur, aquam esse dixit, ex qua nata sint omnia; Deum autem esse mentem, quae ex aqua cuncta formaverit. Ita materiam rerum posuit in humore. Principium causamque nascendi constituit in Deo.

13 **Mīlēsius, a, um:** aus Milet
sapiēns: LW1
14 **quaesīsse** ~ quaesīvisse
16 **fōrmāre:** Verb zu fōrma
17 **hūmor, ōris:** die Feuchtigkeit

1. Weisen Sie nach, dass Vitruv in Z. 2–4 das Stilmittel der Ellipse einsetzt. Erklären Sie, wieso ausgerechnet diese Sätze elliptisch formuliert sind.
2. Paraphrasieren Sie unter Einbezug zentraler lateinischer Begriffe Demokrits Position (Z. 8–12).
3. Erklären Sie (auch mithilfe von M), wieso der philosophierende Architekt Vitruv gerade diese vier Vorsokratiker mit ihren Urstoffen nennt und wieso er nur Demokrit ausführlicher darstellt.
4. Belegen Sie die These, dass Laktanz (Z. 13–18) Thales' Position aus einer christlichen Perspektive darstellt.
5. Nehmen Sie aus heutiger Sicht zu den Positionen der vier Philosophen Stellung.
6. Bearbeiten Sie a) oder b) und präsentieren Sie das Ergebnis Ihrer Lerngruppe (→ S. 148f.).
   a) Thales gilt als *unus e septem sapientium numero* (Z. 13). Recherchieren Sie, wer die übrigen sechs sind und wieso Thales in diesen Kreis aufgenommen wurde.
   b) Heraklit gilt als dunkler Philosoph (Z. 2f.). Recherchieren Sie, wie es zu diesem Urteil kam und wieso er oft als weinender Philosoph (→ Abb.) dargestellt wurde.



Abraham Janssens (1575–1632): Heraclitus. 1601/02.

i Vitruv

Vitruvius Pollio (ca. 85–20 v. Chr.) verbrachte sein berufliches Leben als Heeresingenieur unter den Feldherren Cäsar und Augustus. Nachdem er sich zur Ruhe gesetzt hatte, widmete er sich der Fertigstellung seiner zehn Bücher *De architectura*. Vitruvs Werk ist das einzige vollständige Fachbuch über Baukunst, das aus der Antike erhalten ist. In ihm entwirft er zuerst ein Ausbildungsprogramm für künftige Architekten und beschreibt die einzelnen Baumaterialien, bevor er sich dem Tempelbau, öffentlichen Gebäuden und privaten Häusern sowie dem Bau von Wasserleitungen, Uhren und Maschinen zuwendet. In den Einleitungen zu den einzelnen Büchern beweist Vitruv seine umfassende rhetorische Bildung. Das Werk war Augustus gewidmet, von dem Vitruv eine Altersversorgung erhielt und den er für seine Neubauten in Rom bewunderte.

M Vitruv – Philosoph und Architekt (Vitr., *arch.* 2,2,2)

Da sich aus diesen Grundstoffen folglich alle Dinge zusammenzufügen und zu entstehen scheinen [...], meinte ich, die Verschiedenheiten und Unterschiede ihres Nutzens darlegen zu müssen, und auch, welche Möglichkeiten sie für den Hausbau bergen, damit, wenn diese erst einmal bekannt sind, künftige Bauherren keinen Irrtum begehen, sondern die für ihre Zwecke geeigneten Materialien für ihre Bauvorhaben beschaffen können. (Übersetzung: M. Lobe)

Recherchieren

Quellen finden

Die verlässlichsten Informationen finden sich in **Büchern** bzw. **Fachzeitschriften**, weil hier eine Redaktion die Richtigkeit der Inhalte überprüft. In Schul- und Universitätsbibliotheken sowie in Stadtbüchereien kann man entweder über ein Verzeichnis aus Karteikarten, ein bibliothekseigenes Computerprogramm oder das Internet nach einschlägigen Büchern oder Zeitschriftenartikeln recherchieren. Auch dem **Internet** lassen sich rasch vielfältige Informationen entnehmen – aber Vorsicht: Da jeder seine Inhalte ins Netz stellen kann, sind diese von unterschiedlicher Qualität.



Quellen bewerten

Vor allem Beiträge aus dem Internet sollten Sie deshalb immer kritisch nach folgenden **Qualitätskriterien** überprüfen:

- Ist die gewählte Seite überhaupt relevant für das Thema?
- Wer ist der Verfasser? (anonym, Journalist, Wissenschaftler etc.)
- An welche Zielgruppe richtet sich der Text?
- Zu welchem Zweck ist er verfasst? (sachlich, reißerisch oder umgangssprachlich)
- Ist die Quelle seriös? (Indikator: Rechtschreibfehler, unangemessene Sprache, viel Werbung)
- Sind die Informationen nachprüfbar? (z.B. durch Kennzeichnung von Zitaten und Quellenangaben)

Seriös sind z.B. Websites von **Universitäten** und **Museen**, meist auch von **Zeitungen**; an **Blog- oder Forenbeiträge** sollten Sie kritisch herangehen und dort getätigte Ansichten überprüfen oder gegenchecken.

Informationen filtern und ordnen

Die Vielzahl der Quellen muss gesichtet und zusammengefasst werden – letztlich ist das eine Art Filterungsprozess, der ausgewogen die wesentlichen Gesichtspunkte eines Themas zusammenstellt.

Für die Textbearbeitung hilfreich ist das **aktive Lesen** mit Textmarker, für die ordnende Zusammenstellung erweisen sich **Karteikarten** mit den wichtigsten Informationen als sinnvoll oder die Gestaltung einer **Mindmap**, mit der sich größere Zusammenhänge und Bezüge gut grafisch strukturieren lassen.



Präsentieren

Präsentieren heißt, die Ergebnisse der eigenen Recherche einem Publikum verständlich und anschaulich vorzustellen.



Medien für Präsentationen

Medien dienen dazu, das vorgestellte Thema für die Zuhörerinnen und Zuhörer gut nachvollziehbar und anschaulich zu machen. Der Vortragende sollte stets vorab überlegen, welches Medium am besten für sein Thema und Vorgehen geeignet ist – das Medium muss leicht verfügbar sein und der Zeitaufwand bei der Vorbereitung und während der Präsentation sollte nicht zu groß sein.

Medien für die Präsentation können sein:

- die **Tafel** (z.B. für die Erklärung von Begriffen)
- die **Dokumentenkamera**, um eine Übersetzung vorzustellen, einen Text mit Unterstreichungen etc. zu visualisieren oder eine Gliederung aufzuzeigen
- ein **Thesenblatt** in Kopien mit den wesentlichen Informationen
- ein **Plakat**, das die wichtigsten Gesichtspunkte dauerhaft an der Wand des Klassenzimmers verfügbar macht
- eine **digitale Präsentation**, wenn Sie Karten, Bildmaterial, Videos oder Grafiken in Ihren Vortrag einbinden wollen

Für die Nutzung aller Medien, insbesondere der digitalen, gilt derselbe Grundsatz: **Weniger ist mehr!** Denn: Zu viele aufgeführte Detailinformationen lassen die Zuhörerinnen und Zuhörer den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen. Die Kunst sinnvoller Mediennutzung besteht in der **Beschränkung auf das Wesentliche**. Das bedeutet bei der Verwendung digitaler Präsentationstechniken: Auf den Folien erscheint lediglich ein oft auf Stichworte reduziertes Gedankengerüst, das Ihren Zuhörerinnen und Zuhörern als Orientierungshilfe und Ihnen selbst als Gedankenstütze dienen kann.



Tipps für eine gute Präsentation

Egal, welches Medium Sie nutzen – es gelten stets dieselben Qualitätskriterien für die Präsentation: Sie sind Experte Ihres Themas, d.h. Sie können aus Ihrem souveränen Überblick über das Thema die wesentlichen Aspekte herausfiltern und in einer **klaren Gliederung** anordnen. Sie **tragen Ihr Thema frei vor** (Spickzettel ist erlaubt) und haben sich vorab überlegt, wie Sie Fremdwörter oder unbekannte Sachverhalte **verständlich erklären**. Sie sorgen für **Anschaulichkeit** durch klug gewähltes Bildmaterial und **erläutern** es. Zudem sind Sie in der Lage, auf Nachfragen flexibel zu reagieren und die Quellen Ihrer Recherche zu nennen (z.B. Buch oder Zeitschrift mit Erscheinungsort und -datum, Seitenangabe bzw. eine Internetadresse).

4.5 Woraus besteht die Welt? – Die Fragen der Vorsokratiker (II)

In den *Academici libri* streitet Cicero (→ i) mit Lucullus darüber, ob es die eine Wahrheit gibt und ob sie der Mensch erkennen kann. Lucullus bejaht beide Fragen; Cicero versucht, diese Gewissheit mit seiner skeptischen Methode prüfenden Hinterfragens zu erschüttern. (Cic., *ac.* 2,118)

5 Princeps **Thales** unus e septem, cui sex reliquos concessisse primas ferunt, ex aqua dixit constare omnia. At hoc **Anaximandro**, populari et sodali suo, non persuasit; is enim infinitatem naturae dixit esse, e qua omnia gignerentur. Post eius auditor **Anaximenes** infinitum aera; sed ea, quae ex eo orerentur, definita; gigni autem terram, aquam, ignem, tum ex iis omnia. **Anaxagoras** materiam infinitam, sed ex ea particulas similes inter se minutas; eas primum confusas, postea in ordinem adductas mente divina. **Xenophanes** (paulo etiam antiquior) unum esse omnia: neque id esse mutabile et id esse deum neque natum umquam et sempiternum, conglobata figura. **Parmenides** ignem, qui moveat, terram, quae ab eo formetur. **Leucippus** plenum et inane. **Democritus** huic in hoc similis, uberior in ceteris. **Empedocles** haec pervolgata et nota quattuor; **Heraclitus** ignem; **Melissus** hoc, quod esset infinitum et immutabile, et fuisse semper et fore. **Plato** ex materia in se omnia recipiente mundum factum esse censet a deo sempiternum. **Pythagorei** e numeris et mathematicorum initiis proficisci volunt omnia. Ex his eliget vester sapiens unum aliquem, credo, quem sequatur; ceteri tot viri et tanti repudiati ab eo condemnatique discedent.

Den Anfang machte **Thales**, einer der sieben Weisen, dem die übrigen sechs den Vortritt gelassen haben sollen. Er sagte, dass alles aus Wasser bestehe. Aber davon konnte er **Anaximander**, seinen Landsmann und Kameraden, nicht überzeugen; der sagte nämlich, dass es die Unbegrenztheit der Natur sei, aus der alles entstehe. Danach meinte sein Schüler **Anaximenes**, dass die Luft unbegrenzt sei; aber das, was aus ihr hervorgehe, sei begrenzt. Erde, Wasser und Feuer aber gingen aus ihr hervor, und aus diesen Elementen dann alles andere. **Anaxagoras** sagte, dass die Materie unbegrenzt vorhanden sei, genauer gesagt dass aus ihr kleinste Teilchen hervorgingen, die einander ähnelten. Diese seien zunächst wild durcheinander und würden später von einem göttlichen Geist in eine Ordnung gebracht. **Xenophanes** (er war noch ein wenig älter) meinte, alles sei eines: Es sei unveränderlich, göttlich, niemals entstanden, ewig und kugelförmig. **Parmenides** hielt das Feuer für den Beweger und die Erde für das Element, das vom Feuer gestaltet werde. **Leukipp** sprach vom Vollen und der Leere. **Demokrit** ähnelte dessen Lehre hierin, war sonst jedoch ausführlicher. **Empedokles** führte die vier allgemein bekannten Elemente ein, **Heraklit** das Feuer, **Melissos** das, was unendlich und unveränderlich sei und immer schon da war und immer da sein wird. **Platon** vertrat die Auffassung, dass die Welt aus einem alles in sich aufnehmenden Stoff geschaffen sei und von einem Gott als eine ewig bestehende Welt gemacht worden sei. Die **Pythagoreer** behaupteten, dass alles aus Zahlen und mathematischen Prinzipien hervorgehe.

Von diesen Philosophen wird sich nun euer Weiser einen einzigen aussuchen, glaube ich, dem er folgen will. Die übrigen – so viele und so bedeutende Männer! – müssen dann, von ihm zurückgewiesen und verschmäht, weggehen. (Übersetzung: C. Diez)

1. Stellen Sie sprachliche und inhaltliche Aspekte zusammen, mit denen Cicero die drei Milesier Thales, Anaximander und Anaximenes (Z. 1–8) als Untergruppe markiert.

2. a) Beschreiben Sie die sprachlich-stilistische Gestaltung von Ciceros Darstellung in Z. 15–21 und erklären Sie deren beabsichtigte Wirkung (→ S. 66f.).

b) Platon (Z. 21–23, → S. 136) gehört als Einziger nicht zu den Vorsokratikern. Überprüfen Sie, wieso Cicero ihn trotzdem in seine Aufzählung aufgenommen hat.

3. a) Stellen Sie in Kleingruppen Ihr Vorwissen zu Ciceros Leben und Zeit übersichtlich (→ Mindmap, S. 148) zusammen und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse digital.

b) Begründen Sie, wieso Cicero (→ i) die Entscheidung für eine naturphilosophische Position (Z. 25–27) für falsch hält. Nehmen Sie anschließend dazu Stellung.

4. Die Naturphilosophen fragen nach dem *principium* (griech. *arche*) der Welt. Untersuchen Sie, welche der dargestellten Philosophen darunter eher einen „Urstoff", welche eher ein „Grundprinzip" verstehen.

5. Vergleichen Sie die Welterklärungsmodelle der Vorsokratiker und Ciceros mit heutigen Ansätzen (→ M und Abb.).

6. Erläutern Sie anhand zweier selbst gewählter Beispiele aus dem Vergleich von Text und Übersetzung die Schwierigkeit der Übertragung in eine andere Sprache.

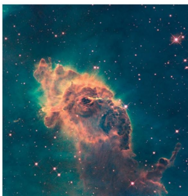
Grundwissen

i Cicero als römischer Skeptiker

Cicero gehörte der philosophischen Richtung der gemäßigten Skepsis an. Er nahm zwar an, dass es die Wahrheit als solche gibt, der Mensch sie jedoch nie sicher erkennen kann. Deshalb solle man immer nach derjenigen Position suchen, die der Wahrheit am nächsten kommt und die im Streit der philosophischen Meinungen als die wahrscheinlichste (lat. *probabile, verisimile*) erscheint. Auch wenn Cicero in manchen Werken seine Vorliebe für eine der philosophischen Positionen durchscheinen ließ, kam es für ihn als Skeptiker nicht in Frage, einer (naturphilosophischen) Position definitiv zuzustimmen.

M Wie fing alles an? Eine Physikerin spekuliert über den Urknall

Als Physikerin kann ich mich zwar auf Gleichungen berufen, um einen solchen Prozess zu beschreiben. Aber mir anschaulich vorzustellen, was es bedeutet, dass die Zeit beginnt, das fällt mir schwer. Zum Glück schert sich das Universum nicht darum, was menschlichen Gehirnen anschaulich oder intuitiv erscheint. Weder die Quantenphysik noch Einsteins allgemeine Relativitätstheorie sind auf Anhieb intuitiv. Trotzdem beschreiben diese Weltmodelle die für uns erfahrbare Wirklichkeit mit enormer Präzision. [...] Genauso, glaube ich, werden Menschen eines Tages – ob in zehn oder in zehntausend Jahren – eine Theorie entwickeln, die schlüssig erklärt, wo unsere Welt herkommt. (ZEIT-Online: Vor dem Urknall. Wie fing alles an?, 01.01.2022. Protokoll von Robert Gast. Webseite: https://www.zeit.de/wissen/2021-12/vor-dem-urknall-physik-kosmologie?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.bing.com%2F (zuletzt aufgerufen am 20.01.2023))



Aufnahme des Weltraumteleskops Hubble (© NASA).

4.6 Die Kritik der Christen an den Vorsokratikern



Auch der Kirchenvater und christliche Autor Laktanz (→ S. 139) übt scharfe Kritik an den Vorsokratikern und ihrer Fragestellung. (Lact., *inst.* 3,3 m. Ausl.)

W Erschließen Sie mithilfe der Angaben in Klammern die Bedeutungen der folgenden Wörter:
opinatio, onis (→ *opinari* / engl. opinion) – *cogitatio, onis* (→ *cogitare*) – *idcirco* (~ *itaque*) – *furiosus, a, um* (→ *furor* / engl. furious)

T Belegen Sie ausgehend von den farbigen Markierungen im Text, dass Satz 1 des Textes als dessen Überschrift angesehen werden kann. Erklären Sie dabei die Verwendung des Prädikats *videtur*.

G **Genitivus possessivus**
Senatoris est … Es ist die Aufgabe/Pflicht eines Senators / typisch für einen Senator …
Übersetzen Sie ebenso: *hominis est – dei est – disputantis est – dementis est*

6 **Duabus rebus videtur philosophia constare:** scientia et opinatione, nec ulla re alia. Scientia venire ab ingenio non potest nec cogitatione comprehendi, quia in se ipso habere propriam scientiam non hominis, sed dei est. Mortalis autem natura non capit scientiam, nisi quae veniat extrinsecus. Idcirco enim oculos et aures et ceteros sensus patefecit in corpore divina sollertia, ut per eos aditus scientia permanet ad mentem. […]

Laktanz zeigt im Folgenden die Unmöglichkeit auf, zu wissen, wie groß z.B. die Sonne oder die Sterne wirklich sind. Dann fährt er fort:

Si nobis in ea re scientiam vindicemus, quae non potest sciri, nonne insanire videamur, qui adfirmare id audeamus, in quo revinci possimus? Quanto magis qui naturalia, quae sciri ab homine non possunt, scire se putant, furiosi dementesque sunt iudicandi! Recte ergo Socrates et eum secuti Academici scientiam sustulerunt, quae non disputantis est, sed divinantis. Superest, ut opinatio in philosophia sola sit. Nam unde abest scientia, id totum possidet opinatio. Id enim opinatur quisque, quod nescit. Illi autem, qui de rebus naturalibus disputant, opinantur ita esse, ut disputant. Nesciunt igitur veritatem, quoniam scientia certi est, opinatio incerti.

1 **scientia:** LW1
2 **opīnātiō, ōnis** → W
3 **cōgitātiō, ōnis** → W
5 **extrīnsecus** Adv.: von außen
6 **idcircō** → W
7 **permānāre:** hindurchfließen, durchdringen
11 *erg.* (iī), quī
nātūrālia ~ nātūrālēs (→ LW4) rēs
12 **furiōsus, a, um** → W
13 *K.* eum secūtī Acadēmicī ~ Acadēmicī eum secūtī
14 **disputāre:** LW1
dīvīnāre: weissagen; erraten
15 **unde** *hier:* wo

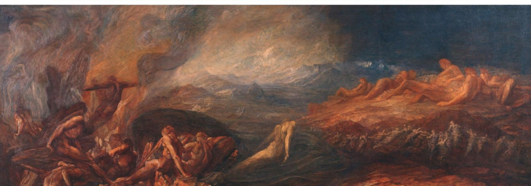
1. Erklären Sie, wieso sich die Philosophie laut Laktanz nicht auf die *scientia* berufen kann.
2. Vergleichen Sie Laktanz' Kritik an den Vorsokratikern mit Ciceros Kritik (→ Kap. 4.5). Berücksichtigen Sie bei der Erklärung der Unterschiede die unterschiedlichen Denkwelten der beiden Autoren.
3. Weisen Sie nach, dass sich bei Ovid (→ M) sowohl mythologische als auch philosophische Erklärungsansätze finden lassen.
4. Übersetzen Sie folgenden Ovid-Vers selbst und vergleichen Sie ihn mit der farbig unterlegten Passage in M: „*hanc deus et melior litem natura diremit*" (V. 21).

   Erklären Sie anhand Ihres Übersetzungsvergleichs die Schwierigkeit beim Verständnis und der Übersetzung dieses Verses.
5. Entwickeln Sie in Partnerarbeit eine Stellungnahme zu Ovids Weltentstehungsmythos (→ M und Abb.) aus Sicht Ciceros (→ Kap. 4.5) oder aus Sicht des Laktanz (→ S. 139).

M Ovids Schöpfungsmythos

Gleich zu Beginn der *Metamorphosen* (→ S. 91, 95) präsentiert Ovid einen Schöpfungsmythos (*Met.* 1,5–25. 32–35):

Vor dem Meer und den Kontinenten und dem alles bedeckenden Himmel hatte die Natur auf dem ganzen Erdkreis ein einziges Gesicht: Man nannte es Chaos: eine Masse, ungeordnet und roh, nichts als träges Gewicht, Urstoffe nicht gut verbundener Dinge im Widerstreit versammelt am selben Ort. Kein Titan (~ Sonne) schenkte der Welt bisher sein Licht, keine Phoebe (~ Mond) wuchs von der Sichel zum Vollmond heran, keine Tellus (~ Erde) hing im Gleichgewicht durch ihr Gewicht in der sie umströmenden Luft, keine Amphitrite (~ Meer) streckte an langen Landküsten ihre Arme aus. Erde gab es dort zwar und Meer und Luft, aber es war die Erde nicht fest, das Meer nicht schiffbar, die Luft lichtlos; nichts bewahrte seine Gestalt, eins stand dem anderen entgegen, weil im selben Körper Kaltes mit Warmem, Trockenes mit Feuchtem, Weiches mit Hartem, Schweres mit Schwerelosem kämpfte. Diesen Streit beendete ein Gott durch eine bessere Natur. Denn er trennte vom Himmel das Land, vom Land das Meer und sonderte von dichter Luft den klaren Himmel. Nachdem er diese entwickelt, dem undurchschaubaren Haufen entnommen hatte, verband er sie räumlich getrennt in Eintracht und Frieden. [...] Wer auch immer der Götter es war, sobald er so geordnet das Chaos beseitigt und in Teile gegliedert hatte, formte er zuerst die Erde zur Gestalt einer großen Kugel, damit sie von allen Seiten gleichmäßig war. (Übersetzung: C. Zitzl)



George Frederic Watts (1817–1904): Chaos.

4.7 Die sokratische Wende – alles wird neu in der Philosophie

4JGZY

Mit Sokrates' Auftreten im Athen des 5. Jh.s v. Chr. änderte sich die Fragestellung der Philosophie grundlegend. Um diese Zäsur zu verdeutlichen, nannte man die Naturphilosophen vor ihm später nur noch „Vorsokratiker". Die Bedeutung dieser Neuausrichtung der Philosophie zeigt sich auch darin, dass sich selbst Cicero in seinen *Tusculanae disputationes* (45 v. Chr.) der sokratischen Philosophie verschreibt (Cic., *Tusc.* 5,10f.):

W Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Bedeutungen der folgenden Wendungen:
cunctae res caelestes – philosophiam e caelo devocare et in domus introducere – varietas rerum – aliquem memoriā et litteris consecrare – philosophi inter se dissentientes – homines errore levare

G Wiederholen Sie mithilfe einer Schulgrammatik **verschränkte Relativsätze** und weisen Sie einen verschränkten Relativsatz im lateinischen Text nach.

T Wenn Ihnen das Übersetzen schwerfällt, übersetzen Sie zunächst nur die farbig hinterlegten Passagen. Bilden Sie anschließend Zweier-Teams, um die übrigen Teile des Textes gemeinsam zu übersetzen.

7 Sed ab antiqua philosophia usque ad Socratem, qui Archelaum, Anaxagorae discipulum, audierat, numeri motusque tractabantur et, unde omnia orerentur quove reciderent; studioseque ab iis siderum magnitudines, intervalla, cursus anquirebantur et cuncta caelestia.

Socrates autem primus philosophiam devocavit e caelo et in urbibus conlocavit et in domus etiam introduxit et coegit de vita et moribus rebusque bonis et malis quaerere.

Cuius multiplex ratio disputandi rerumque varietas et ingenii magnitudo Platonis memoria et litteris consecrata plura genera effecit dissentientium philosophorum, e quibus nos id potissimum consecuti sumus, quo Socratem usum arbitrabamur, ut nostram ipsi sententiam tegeremus, errore alios levaremus et in omni disputatione, quid esset simillimum veri, quaereremus.

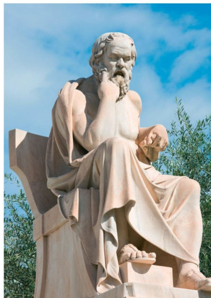
Quem morem cum Carneades acutissime copiosissimeque tenuisset, fecimus et alias saepe et nuper in Tusculano, ut ad eam consuetudinem disputaremus.

1 **Archelāus, Anaxagorās:** Namen zweier Naturphilosophen
2 **numerī mōtūsque:** Zahlenverhältnisse und Bewegungsgesetze
3 **tractāre:** LW1
recidere: zurückfallen
4 **studiōsus, a, um:** LW2
5 **anquīrere:** untersuchen
caelestis, e → W
6 **dēvocāre** → W
7 **intrōdūcere** → W
9 **disputāre:** LW1
varietās → W
10 **Platō, ōnis:** Platon → S. 136
cōnsecrāre → W
11 **dissentīre** → W
12 *erg.* ūsum (esse)
13 **error, ōris** → W
14 **disputātiō, ōnis** f: Subst. zu disputāre – **vērum** ~ vēritās, ātis f (LW6)
16 **Carneadēs, is** m → i
17 **Tusculānum:** Tusculanum (Ciceros Landgut bei Tusculum)
ad *hier:* auf, nach

1. Überprüfen Sie, welches Teilgebiet der Philosophie (→ Kap. 4.1) Sokrates ablehnt und welche Teilgebiete er selbst vertritt. Belegen Sie Ihre Überlegungen mit lateinischen Begriffen aus dem Text.
2. Analysieren Sie, wie Cicero Sokrates' Neuausrichtung der Philosophie (Z. 6–8) mithilfe der Syntax und rhetorischer Stilmittel heraushebt.
3. Erläutern Sie die Bedeutung, die Cicero Platon (→ S. 136) beimisst (Z. 10).
4. Bearbeiten Sie zunächst a). Wer schnell fertig ist, bearbeitet auch noch b).
   a) Arbeiten Sie heraus, worin Cicero Sokrates nachfolgt.
   b) Diskutieren Sie, ob eine sokratische Haltung auch heute noch vorbildhaft sein kann.
5. Karneades (→ i) genoss in Rom einen durchwachsenen Ruf. Begründen Sie mithilfe des lateinischen Textes, wie Cicero zu ihm stand.
6. Beschreiben Sie die neoklassizistische Sokrates-Statue (→ Abb.) und deuten Sie Sokrates' Haltung mithilfe des Übersetzungstextes.

Karneades und die holprigen Anfänge der Philosophie in Rom

Karneades (214/13 – 129/28 v. Chr.) reiste 155 v. Chr. als Teil einer Athener Philosophengesandtschaft nach Rom. Nach der Erledigung ihres diplomatischen Auftrags im Senat hielten die Philosophen in der Stadt Vorträge. Als radikal-skeptischer Philosoph wies Karneades dabei auf die Grenzen menschlicher Erkenntnis hin. An zwei aufeinanderfolgenden Tagen hielt er eine Rede für und eine gegen die Gerechtigkeit. Während die römische Jugend begeistert auf seine rhetorischen und intellektuellen Fähigkeiten reagierte, sahen konservative Römer wie Cato in dieser Geisteshaltung eine Gefahr für Rom und sorgten für die schnelle Abreise der Philosophen.



Leonidas Drosis (1836–1882):
Sokrates vor der Athener Akademie.

4.8 Sokrates weiß, dass er nichts weiß



Die *Apophthegmata* sind eine Sammlung von Anekdoten und berühmten Aussprüchen bedeutender Männer und Frauen der Antike. Sie wurden vom Humanisten Erasmus von Rotterdam (ca. 1466–1536 → S. 139) verfasst. Zu Sokrates' berühmtesten Sprüchen zählt zweifelsfrei sein Satz über das eigene (Nicht-)Wissen. (Erasmus, LB 159 A/B)

W Finden Sie, ggf. mithilfe eines Wörterbuchs, treffende Übersetzungen für *nihil cognitum habere* (Z. 3f.), *ex tempore* (Z. 7) und *ob hoc ipsum* (Z. 9f.).

T1 Weisen Sie die im Text farbig unterlegten Ausdrücke des (Nicht-)Wissens Sokrates oder den Sophisten (→ S. 135) zu; der Numerus des Prädikats gibt Ihnen jeweils Hinweise.

T2 Tauschen Sie sich in Partnerarbeit über hilfreiche Strategien für die Übersetzung langer, verschachtelter Sätze aus. Wenden Sie sie gemeinsam auf Z. 9–14 an.

G **Obliquer Konjunktiv**

Nebensätze, die von einem Infinitiv oder einem Nebensatz im Konjunktiv abhängen, stehen oft selbst im Konjunktiv (1). Außerdem kann mit dem Konjunktiv eine Aussage als bloße Meinung des Sprechers gekennzeichnet werden (2).

zu (1): *Puto te haec fecisse, quae parentes vetuissent.*

zu (2): *Apollo Socratem laudavit, quod sapientissimus esset.*

Stellen Sie ähnliche Beispiele aus dem Text zusammen.

8 Illud omnium maxime celebratur, quod dicebat: Se nihil scire, nisi hoc unum, quod nihil sciret. Inquirebat enim de singulis, tamquam ambigens, non quod re vera nihil haberet certo cognitum. Sed hac ironia et suam declarabat modestiam et aliorum redarguebat arrogantiam, qui se profitebantur nihil nescire, cum re vera nihil scirent.
Sophistae quidam publice profitebantur sese ex tempore responsuros ad omnem propositam materiam. Horum arrogantem inscitiam saepenumero confutabat Socrates. Atque ob hoc ipsum, ut ipse quidem interpretatur, ab Apolline iudicatus est sapiens, quod, quamvis omnium rerum ignorantiam cum ceteris haberet communem, eo nomine tamen illos superaret, quod suam inscitiam agnosceret, cum illi hoc quoque nescirent se nihil scire.

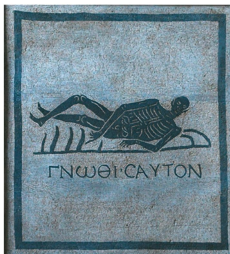
1 *erg.* illud (dictum)
celebrāre: rühmen
erg. quod (Sōcratēs) dīcēbat
3 **ambigere:** unschlüssig sein
4 **dēclārāre:** deutlich machen, offenbaren
5 **redarguere** ~ cōnfūtāre
profitērī: LW1
7 **sēsē** = sē
8 **māteria:** LW4
arrogāns, antis: LW1
9 **saepenumerō** ~ saepe
11 **sapiēns:** LW1
12 **eō nōmine ..., quod:** aus diesem Grund ..., weil

1. Beschreiben Sie das Vorgehen der Sophisten (Z. 5–8; → S. 135) und vergleichen Sie es mit Sokrates' philosophischer Haltung.
2. a) Stellen Sie Ihr Vorwissen aus früheren Jahrgangsstufen zu Apoll und dem Orakel von Delphi zusammen.
   b) Erläutern Sie, auch unter Berücksichtigung der Abbildung, wieso Sokrates laut Apoll in besonderer Weise als *sapiens* (Z. 11) gelten kann.
3. Überprüfen Sie mithilfe des lateinischen Textes, ob Erasmus die Haltung des Sokrates oder die der Sophisten bevorzugt.
4. Bearbeiten Sie in Partnerarbeit a) oder b) und präsentieren Sie Ihr Ergebnis der Lerngruppe (→ S. 148f.).
   a) Bewerten Sie die Methode der sokratischen Ironie (Z. 4–6; → i) kritisch, indem Sie Vor- und Nachteile aufzeigen.
   b) Diskutieren Sie, ob Sokrates heute als guter Lehrer gelten würde.

Grundwissen

Die sokratische Ironie

War Sokrates tatsächlich davon überzeugt, nichts zu wissen – oder hielt er sein Wissen nur geschickt zurück, um dadurch seine Gesprächspartner in Sicherheit zu wiegen und sie leichter widerlegen zu können? In Platons Schriften lässt sich Sokrates' Nichtwissen oft als geschickte Selbstverkleinerung deuten. Dieses bewusste, strategische Zurückhalten der eigenen Meinung bezeichnet man als sokratische Ironie (griech. *eironeia*). Der historische Sokrates, so die heutige Überzeugung, war allerdings wohl von seinem eigenen Nichtwissen tatsächlich überzeugt.



Der Sinnspruch „Erkenne dich selbst" (griech. *gnothi sauton*) soll auf einer Säule in der Vorhalle des Apollontempels in Delphi zu lesen gewesen sein. Hier ist er auf einem Mosaik, das bei Ausgrabungen an der Via Appia gefunden worden ist, zu sehen.

4.9 Was ist das höchste Gut im Leben, Sokrates?



In seinen *Tusculanae disputationes* vertritt Cicero die These, dass es im Leben vor allem auf das ethisch richtige Handeln ankomme. Um diesen Gedanken zu untermauern, gibt er eine Passage aus Platons Dialog *Gorgias* wieder, in der Sokrates eine ähnliche Position vertritt. (Cic., *Tusc.* 5,35)

W Unterscheiden Sie: *te / ex te quaero; iniuriam/ proelium/se populo committere*

Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch.

G1 Indirekte Fragen

Erklären Sie anhand folgender Beispielsätze die Merkmale indirekter Fragen; stellen Sie anschließend indirekte Fragesätze aus dem Text zusammen:

Scio, quam fortis fueris.	Ich weiß, wie tapfer du warst.
Dicere non possum, beatus-ne fueris.	Ich kann nicht sagen, ob du glücklich warst.
Quaerit, nonne id feceris.	Er fragt, ob du das nicht gemacht hat.

G2 Gerundiv

Wiederholen Sie mithilfe einer Schulgrammatik den Unterschied zwischen attributivem und prädikativem Gerundiv. Weisen Sie anschließend folgende Beispiele den beiden Phänomenen zu und übersetzen Sie: *Hoc tibi tribuendum est. – Homines scientiam rerum bonarum expetendarum saepe nesciunt. – Eae res omnibus expetendae sunt.*

T1 Stellen Sie aus dem Text alle AcI-Konstruktionen zusammen. Grenzen Sie sie vom doppelten Akkusativ ab, der ohne Infinitiv steht.

T2 Tauschen Sie sich in Partnerarbeit über hilfreiche Strategien für die Übersetzung langer, verschachtelter Sätze aus. Wenden Sie sie gemeinsam auf Z. 16–22 an.

9 Velut in Gorgia Socrates, cum esset ex eo quaesitum, Archelaum, Perdiccae filium, qui tum fortunatissimus haberetur, nonne beatum putaret,

„Haud scio“ inquit, „numquam enim cum eo conlocutus sum.“

„Ain tu? An aliter id scire non potes?“

„Nullo modo.“

„Tu igitur ne de Persarum quidem rege magno potes dicere, beatusne sit?“

„An ego possim, cum ignorem, quam sit doctus, quam vir bonus?“

„Quid? Tu in eo sitam vitam beatam putas?“

„Ita prorsus existimo: bonos beatos, improbos miseros.“

„Miser ergo Archelaus?“

„Certe, si iniustus.“

1 **Gorgiās, ae:** Gorgias (platonischer Dialog)
K. nōnne Archelāum, quī … habērētur, beātum putāret.
Archelāus: Archelaos I. (makedonischer Großkönig)
2 **Perdicca:** Perdikkas II. (makedonischer Großkönig)

6 **ain tū:** ist das dein Ernst?
an *hier:* denn

9 *K.* beātus-ne

10 **an** *hier:* wie?

12 *erg.* sitam (esse)

Erasmus von Rotterdam führt diesen Gedanken weiter aus (Erasmus, *Ap.* III,33):

Socrates scientiam dicebat unicum esse bonum, contra unicum malum esse ignorantiam, quod, quicumque committunt rem iniustam, hoc peccant, quod ignorant, quid cuique sit tribuendum; et qui fortes sunt, non alia re fortes sunt, nisi quod sciunt ea expetenda, quae vulgus existimat horrenda. Summum igitur bonum esse dicebat scientiam rerum expetendarum ac fugiendarum.

16 **scientia:** LW1
ūnicus, a, um: einzig, alleinig
bonum: LW3
contrā Adv.: dagegen
17 **īgnōrantia:** LW8
18 **hōc** *hier:* darin, dadurch
19 *erg.* (iī), quī
20 *erg.* expetenda (esse)
horrendus, a, um: schrecklich
21 *erg.* (Sōcratēs) dīcēbat

1. Erklären Sie, worin laut Sokrates (Z. 8–15) ein glückliches Leben besteht. Bewerten Sie anschließend diese Glücksdefinition vor dem Hintergrund Ihrer eigenen Erfahrungen.
2. Arbeiten Sie die Bedeutung von Wissen und Nichtwissen für das richtige Handeln heraus (Z. 16–22). Stellen Sie dafür die zentralen lateinischen Ausdrücke zusammen.
3. Während Cicero ein sokratisches Gespräch (→ S. 134) nachahmt, präsentiert Erasmus Sokrates' zentrale Aussagen ohne dialogischen Rahmen. Vergleichen Sie die beiden Texte hinsichtlich ihrer äußeren Form und ihrer sprachlich-stilistischen Gestaltung. Prüfen Sie, welche Form für die philosophische Vermittlung geeigneter erscheint.
4. Ist die *scientia rerum expetendarum ac fugiendarum* (Z. 21f.) wirklich das *summum bonum*? Nehmen Sie auch unter Berücksichtigung der Abbildung kritisch zu diesem Wertbegriff Stellung.
5. Diskutieren Sie, auch unter Einbezug von M, ob die sokratische Gesprächsführung heute noch ihren Nutzen entfalten kann.

M „Sokrates in Sneakern"

Elke Wiss empfiehlt in ihrem Buch *Sokrates in Sneakern* (2021), sich auch heute noch an Sokrates zu orientieren:

„In der heutigen Zeit, in der Meinungen den Wert von Fakten annehmen, in denen wir ‚schon Bescheid wissen, wie die Dinge stehen', und wir eine gesunde Portion Unwissenheit, Offenheit und Neugierde gut gebrauchen können, sind Sokrates und seine praktische Art zu philosophieren, zu denken und zu fragen, der perfekte Richtungsweiser. Von ihm lernen wir, wie wir eine neugierige, staunende Haltung entwickeln und uns selbst und andere kritisch befragen können. […] Unsere schnelllebige Gesellschaft, die zur Polarisierung neigt, kann aus Entschleunigung, aufrichtiger Neugierde, einer philosophischen Grundhaltung und guten Fragen einigen Nutzen ziehen."

(Elke Wiss: Sokrates in Sneakern. Von der Kunst, gute Gespräche zu führen. Aus dem Niederländischen von Bärbel Jänicke. München 2021, S. 20)

Seit der Antike ist das Problem der Willensschwäche (griech. *akrasia*) bekannt: Man hat zwar das vermeintlich Richtige erkannt, tut es aber dennoch nicht.

4.10 Warum Sokrates nicht in die Politik geht

Anders als Platon hatte Sokrates kein Interesse an einer politischen Tätigkeit. Seine Begründung dafür lässt sich, wie es Erasmus in den *Apophthegmata* (→ S. 139) zeigt, auch auf andere Bereiche übertragen (Erasmus, LB 156 B/C):

W Finden Sie, ggf. mithilfe eines Wörterbuchs, eine treffende Übersetzung für den Ausdruck *rationem administrandi scire* (Z. 2f.).

T Stellen Sie aus Z. 1–5 alle Ausdrücke zum Wortfeld „den Staat leiten" zusammen.

G **Dativus commodi**

Arbeiten Sie heraus, wie man nach dem Dativus commodi fragt:

Hoc mihi utile est. – Pater familiae consulit. – Haec cognitio tibi difficilis est.

10 Interrogatus, quam ob rem ipse non administraret rem publicam, cum administrandi rationem optime sciret, respondit eum utiliorem esse civitati, qui multos efficeret idoneos gubernandae rei publicae, quam qui ipse recte gubernaret.

1 *erg.* (Sōcratēs) interrogātus

2 **ratiō, ōnis** f → W

Erasmus führt die Beispielreihe im Folgenden fort:

Idem mihi respondit Nicolaus Leonicenus Ferrariae demiranti, cur artem medicandi, quam profitebatur, ipse non exerceret. „Plus", inquit, „ago docens omnes medicos." Nec dissimile mihi respondit unicus studiorum meorum Maecenas, Guilhelmus archiepiscopus Cantuariensis, sacerdotium improbe recusanti dicentique, „qua fronte fruar illorum pecuniis, quibus ut linguae ignarus nec concionari possum nec monendo nec consolando adesse nec ullum boni pastoris officium praestare?" „Quasi", inquit, „non plus efficias, qui libris doces pastores omnes, quam si uni rusticanae plebeculae inservias." Fassus sum amice dictum; mihi tamen non persuasit.

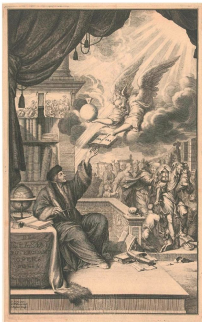
Das Gleiche hat mir Niccolò Leoniceno aus Ferrara geantwortet, als ich ihn voller Verwunderung fragte, warum er die Heilkunst, die er öffentlich lehrte, selbst nicht ausübe. „Mehr", sagte er, „bewirke ich, wenn ich alle Ärzte ausbilde."
Ganz ähnlich antwortete mir William Warham, Erzbischof von Canterbury, ein ganz besonderer Förderer meiner Studien, als ich in unguter Weise das Priesteramt ausschlug und sagte: „Mit welcher Miene soll ich jetzt noch das Geld der Leute genießen,* für die ich weder predigen noch ihnen durch Mahnung oder Trost beistehen noch irgendeine Aufgabe eines guten Pfarrers erfüllen kann, da ich ja der englischen Sprache nicht mächtig bin?" „Als ob du wohl", meinte er, „nicht mehr bewirkst, wenn du mit deinen Büchern alle Pfarrer lehrst, als wenn du einer einzigen Landpfarrei dienst!" Ich musste zugeben, dass seine Antwort nett gemeint war; und trotzdem hat sie mich nicht überzeugt. (Übersetzung: C. Diez)

* Obwohl Erasmus nach vier Monaten sein Priesteramt in England aufgab, bezog er weiterhin finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde.

1. Paraphrasieren Sie Sokrates' Begründung, nicht in die Politik zu gehen (Z. 3–5). Diskutieren Sie, ob sie Sokrates' Gegenüber überzeugt haben wird.
2. Vergleichen Sie Sokrates' Ausspruch mit den zwei folgenden Anekdoten (Z. 6–19). Arbeiten Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus.
3. Erklären Sie, wieso Erasmus gerade an dieser Stelle Aussprüche zweier Zeitgenossen anführt, die er auf seinen Reisen durch Europa persönlich kennengelernt hatte.
4. Analysieren Sie, welche Zielsetzung der *Apophthegmata* (→ S. 139) auf der Abbildung zu erkennen ist. Prüfen Sie, ob sie sich auch im vorliegenden Text nachweisen lässt.
5. Nennen Sie das Wort, mit dem in der Übersetzung der lateinische Eigenname „Maecenas" (Z. 11) wiedergegeben wurde, und erläutern Sie diese Übersetzung auch mithilfe von i.
6. Erklären Sie anhand der deutschen Übersetzung der Ausdrücke *ut linguae ignarus* (Z. 13f.) und *fassus sum amice dictum* (Z. 18) grundsätzliche Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Lateinischen. Nehmen Sie anschließend Stellung zu der Übersetzung und fertigen Sie ggf. eine eigene an.

Maecenas

Gaius Cilnius Maecenas (70–8 v. Chr.) war ein wichtiger Berater und Vertrauter des Kaisers Augustus. Als solcher genoss er nicht nur erheblichen politischen Einfluss, sondern kam auch zu großem Reichtum. Dadurch war es ihm möglich, viele bedeutende Schriftsteller seiner Zeit zu fördern und ihnen ein Leben ohne materielle Sorgen zu ermöglichen, in dem sie sich ganz ihrer literarischen Tätigkeit widmen konnten. Zum „Maecenaskreis" gehörten führende römische Dichter wie Vergil, Horaz oder Properz.



Titelbild einer Erasmus-Ausgabe von 1703.

4.11 Sokrates' Lebensweisheiten



Erasmus versammelt in seinen *Apophthegmata* zahlreiche kürzere Aussprüche und Gedanken des Sokrates, die auch heute noch bekannt sind (Erasmus, LB 159 A; LB 160 C; LB 159 B/C; LB 160 A):

W Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Bedeutungen der folgenden Wendungen:
possessio omnium rerum – rebus ad necessitatem naturae uti – opus peragere – opus aggredi

T Nutzen Sie Ihre Kenntnisse aus den Vorjahren und erklären Sie, was der im jeweiligen Absatz farbig markierte philosophische Wertbegriff bedeutet.

G1 Nennen Sie aus dem Text zwei Konjunktive im Hauptsatz und erklären Sie deren Funktion.

G2 Prüfen Sie, ob ein Partizip oder eine nd-Form vorliegt, und übersetzen Sie die Ausdrücke: *contando ac deliberando* (Z. 12) – (*cuidam*) *querenti* (Z. 14)

11 Dicebat otium possessionum omnium optimam. Otium autem sensit non ignaviam, sed a tumultuosis negotiis et a cupiditatibus animi tranquillitatem vitiantibus esse quietum.

Dicebat multos in hoc vivere, ut ederent biberentque, se contra ob id edere ac bibere, ut viveret, quod his rebus non ad voluptatem, sed ad naturae necessitatem uteretur. Hanc sententiam rettulit satyricus: „Non vivas, ut edas, sed edas, ut vivere possis!“

Laertius et hoc illi tribuit: „Coepisse dimidium facti.“ Dicebat enim dimidium operis peractum ei, qui iam esset aggressus. Sunt enim, qui contando ac deliberando vitam omnem absumant.

Cuidam querenti, quod peregrinationes sibi nihil profuissent, „Non immerito“, inquit, „tibi istud evenit. Tecum enim peregrinabaris.“ Multi putant longinquis peregrinationibus colligi prudentiam, cum Horatius clamet: „Caelum, non animum mutat, qui trans mare currit.“ Congressus sapientium confert prudentiam, non montes aut maria.

1 **possessiō, ōnis** f → W
K. ōtium (esse) ... optimam (possessiōnem)
2 **tumultuōsus, a, um:** unruhig, lärmend
3 **vitiāre:** verletzen, beschädigen
4 **quiētus, a, um (ā):** frei (von)
5 **in hōc:** dafür
edere: essen
6 **contrā** Adv.: dagegen
7 **necessitās, ātis** → W
8 **satyricus:** der Satirendichter (gemeint: Juvenal)
10 **Lāertius:** Diogenes Laertios (antiker Philosophiehistoriker)
erg. hoc (dictum)
erg. coepisse (est)
11 **perāctum (esse)** → W
aggressus → W
12 **contārī:** genau nachfragen
13 **absūmere:** vergeuden, verbrauchen
15 **peregrīnārī:** Verb zu peregrīnātiō
17 **longinquus, a, um** ~ longus, a, um
18 **Horātius:** Horaz (röm. Dichter)
erg. (is), quī
19 **trāns** (m. Akk.): über
congressus, ūs m: die Begegnung, die Zusammenkunft
sapiēns: LW1

1. Geben Sie die philosophische Weisheit der vier Apophthegmata prägnant in eigenen Worten wieder.
2. Weisen Sie den typischen Aufbau eines Apophthegmas (→ S. 139) an zwei Apophthegmata Ihrer Wahl nach.
3. Erläutern Sie anhand der lateinischen Texte, wieso diese Aussprüche heute meist ohne Verfasserangabe erzählt bzw. unterschiedlichen Autoren zugeschrieben werden.
4. Wählen Sie eine der vier Spruchweisheiten aus und entwickeln Sie dazu ein Wandtattoo, einen Hashtag oder eine (digitale) Postkarte.
5. a) Beschreiben Sie das Marmormosaik „Allegorie des Hügels der Weisheit“ mithilfe der Bildlegende und deuten Sie dabei vor allem Sokrates' Position.
   b) Stellen Sie Bezüge zwischen dem Marmormosaik (→ Abb., M) und den vier Apophthegmata her. Interpretieren Sie die lateinischen Texte mithilfe des Bildes.

M Weisheit als Allegorie: Die Aufforderung der personifizierten „Sapientia“

Huc properate, viri: Salebrosum scandite montem!
Pulchra laboris erunt premia: palma quies.

Eilt hierher, Männer, und besteigt den felsigen Berg!
Reichlich wird der Lohn für eure Mühe sein: Der Siegespreis ist innere Ruhe.
(Übersetzung: C. Diez)

Sokrates

Hügel der Weisheit

metaphorische Tiere, z.B. Schlangen (Neid) und Schildkröte (Langsamkeit)



Pinturicchio (1452–1513): Allegoria del colle della Sapienza. Siena. 1505. (Ausschnitt)

4.12 Sokrates’ Rede vor den Athener Richtern (I)



Nachdem Sokrates zum Tode verurteilt worden war (→ S. 135), hielt er vor den Richtern eine beeindruckende Rede. Cicero überliefert sie in den *Tusculanae disputationes* als Beweis, dass man den Tod nicht fürchten müsse. (Cic., *Tusc.* 1,97f.)

W Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Bedeutungen der folgenden Sätze:
Somnus quietem iucundam affert. – Otium noctis negotiis diei antepono. – Perpetuitas omnis consequentis temporis aeternitas dicitur.

T Sokrates erwähnt im Text (Z. 15 und Z. 17f.) mehrere mythologische Gestalten. Erläutern Sie, auch mithilfe von i, um wen es sich dabei handelt und wieso Sokrates sie in seine Rede einbaut.

G **Ablativus comparationis**
Erklären Sie anhand der folgenden Sätze die Verwendung des Ablativus comparationis:
Nemo est sapientior quam Plato. = *Nemo est sapientior Platone.*

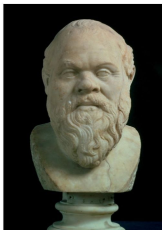
12 „Magna me“, inquit, „spes tenet, iudices, bene mihi evenire, quod mittar ad mortem. Necesse est enim, sit alterum de duobus, ut aut sensus omnino omnes mors auferat aut in alium quendam locum ex his locis migretur. Quam ob rem, sive sensus exstinguitur morsque ei somno similis est, qui nonnumquam etiam sine visis somniorum placatissimam quietem adfert, di boni, quid lucri est emori! Aut quam multi dies reperiri possunt, qui tali nocti anteponantur! Cui si similis est perpetuitas omnis consequentis temporis, quis me beatior? Sin vera sunt, quae dicuntur, migrationem esse mortem in eas oras, quas, qui e vita excesserunt, incolunt, id multo iam beatius est. Tene, cum ab iis, qui se iudicum numero haberi volunt, evaseris, ad eos venire, qui vere iudices appellentur (Minoem, Rhadamanthum, Aeacum, Triptolemum), convenireque eos, qui iuste et cum fide vixerint – haec peregrinatio mediocris vobis videri potest? Ut vero colloqui cum Orpheo, Musaeo, Homero, Hesiodo liceat, quanti tandem aestimatis? Equidem saepe emori, si fieri posset, vellem, ut ea, quae dico, mihi liceret invisere.“

2 *erg.* necesse est enim, (ut) sit
6 **nōnnumquam** Adv.: manchmal
vīsa somniōrum: die Traumerscheinungen, die Traumbilder
7 **quiēs, ētis** f → W
lucrum: LW2
ēmorī ~ morī
8 **antepōnere** → W
9 **perpetuitās omnis cōnsequentis temporis** → W
11 **migrātiō, ōnis**: Subst. zu migrāre
K. mortem esse migrātiōnem
12 **ōra** ~ regiō
erg. (iī), quī
13 *K. Der AcI des vorherigen Satzes wird mit* tē-ne ... venīre ... convenīreque *fortgeführt.*
numerō habērī m. Gen.: angesehen werden als
14 **vērē** Adv.: mit Recht, wahrhaftig
15 **Mīnōem ... Triptolemum**: Totenrichter in der antiken Mythologie (→ i)
16 **peregrīnātiō** f: LW11
17 **colloquī**: LW9
18 **quantī aestimāre**: wie hoch schätzen

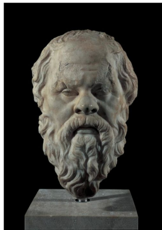
1. Gliedern Sie Sokrates' Rede anhand sprachlicher und inhaltlicher Gesichtspunkte.
2. a) Erklären Sie anhand der farbig unterlegten Textstellen, wieso laut Sokrates der Tod kein Übel ist.
   b) Diskutieren Sie in Partnerarbeit, welches seiner Argumente Sie am meisten überzeugt.
3. Weisen Sie nach, dass Sokrates die Richter mehrfach (indirekt) kritisiert. Berücksichtigen Sie dabei sowohl inhaltliche als auch stilistische Aspekte.
4. Beschreiben Sie, welcher Veränderung die Sokrates-Darstellung unterzogen wurde, indem Sie die beiden Porträtbüsten vergleichen (→ Abb.).
5. Bearbeiten Sie a) oder b) und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.
   a) Recherchieren Sie gegenwärtige Beispiele für Schauprozesse und vergleichen Sie sie mit Sokrates' Situation (→ S. 135).
   b) Recherchieren Sie, wie die Pariser Prachtstraße „Champs Élysées" (→ i) zu ihrem Namen gekommen ist, und nehmen Sie Stellung, ob sie ihn zu Recht trägt.

Das Elysium

In der antiken Mythologie gilt das Elysium (manchmal auch „die Insel" bzw. „die Gefilde der Seligen") als Paradies für wenige, besondere Menschen. Zu ihnen zählten zunächst nur gefallene Helden, später aber auch alle rechtschaffenen Menschen. Eintreten durfte nur, wer nach dem Tod von den unbestechlichen Totenrichtern Minos, Rhadamanthys, Aiakos und Triptolemos als würdig beurteilt wurde. Für besonders schlimme Menschen hingegen war der Tartaros als Ort ewiger Bestrafung vorgesehen. Die Prachtstraße „Champs Élysées" („elysische Felder") im Zentrum des heutigen Paris ist nach dem Elysium benannt.



Büste des Sokrates, älterer Typus, um 370 v. Chr., römische Marmorkopie, Neapel, Nationalmuseum.



Büste des Sokrates, jüngerer Typus, um 320 v. Chr., römische Marmorkopie, Rom, Nationalmuseum.

4.13 Sokrates' Rede vor den Athener Richtern (II)

95IOF 

Auch am Ende seiner Rede beweist Sokrates innere Größe gegenüber den Richtern. (Cic., *Tusc.* 1,99; Erasmus III 89f.)

W Erschließen Sie mithilfe der Angaben in Klammern die Bedeutungen der folgenden Wörter. Kontrollieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend mit einem Wörterbuch:
avolare (→ *ab* + *volare*) – *assequi* (→ *ad* + *sequi*) – *organum* (→ dt. Organ) – *domicilium* (→ dt. Domizil / ~ *sedes, is*) – *sollicitus, a, um* (→ *sollicitare*)

T Nennen Sie die Gemeinsamkeit der in Absatz 2 farbig unterlegten Verbformen und erklären Sie diesen Befund.

G1 Der **Imperativ II** fordert auf, etwas künftig zu tun. Erklären Sie Bildung und Übersetzung:

Venito!	Du sollst / Er/Sie soll kommen!
Venitote!	Ihr sollt kommen!
Veniunto!	Sie sollen kommen!

Nennen Sie eine Form des Imperativ II aus dem Text.

G2 Bestimmen Sie, ggf. mithilfe einer Schulgrammatik, welcher Genitiv bei *neque quicquam mei* (Z. 10) und *nemo … vestrum* (Z. 12f.) vorliegt.

13 „Nec vero ego iis, a quibus accusatus aut a quibus condemnatus sum, habeo, quod suscenseam, nisi quod mihi nocere se crediderunt." Et haec quidem hoc modo; nihil autem melius extremo: „Sed tempus est", inquit, „iam hinc abire: me, ut moriar, vos, ut vitam agatis. Utrum autem sit melius, di immortales sciunt, hominem quidem scire arbitror neminem."

Erasmus berichtet über Sokrates' Gelassenheit vor dem Tod:

Cum iam tempus urgeret moriendi, rogatus a Critone, quomodo sepeliri vellet, „Multam", inquit, „o amici, operam frustra consumpsi. Critoni enim nostro nondum persuasi me hinc avolaturum neque quicquam mei relicturum. Verumtamen, o Crito, si me assequi poteris aut sicubi nactus eris, utcumque tibi videtur, sepelito! Sed mihi crede: Nemo me vestrum, cum hinc excessero, consequetur."
Sensit Socrates animum esse hominem, corpus nihil aliud esse quam animi vel organum vel domicilium, eoque stulte facere illos, qui solliciti sunt, quomodo sepeliantur.

1 *K.* Nec vērō egō habeō, quod iīs suscēnseam, ā quibus …
2 **suscēnsēre** ~ īrāscī
3 *erg.* hōc modō (dīxit)
4 **extrēmum:** das Ende
7 **Critō, ōnis:** Kriton (Freund und Schüler des Sokrates)
8 **quōmodo:** LW2
10 **āvolāre** → W
erg. āvolātūrum (esse) … relictūrum (esse) – **vērumtamen** Adv.: aber
11 **assequī** → W
sīcubi: wenn irgendwo
12 **utcumque:** wie auch immer
K. sepelītō, utcumque tibi vidētur
14 *K.* hominem esse animum
15 **organum** → W
domicilium → W
16 **sollicitus, a, um** → W

1. Erklären Sie, wieso Cicero den Schluss der Sokrates-Rede als *nihil autem melius* (Z. 3f.) beurteilt.
2. Weisen Sie nach, dass Sokrates' Antwort (Z. 8–13) ironisch (→ i, S. 157) zu verstehen ist.
3. a) Ordnen Sie die lateinischen Texte dieser Seite und die Abbildung in der richtigen Geschehensabfolge.
   b) Vergleichen Sie Sokrates' Haltung auf dem Gemälde mit der in den Texten vermittelten.
4. Diskutieren Sie, ob Sokrates' Argumente gegen die Furcht vor dem Tod auch heute noch Trost spenden können. Berücksichtigen Sie auch das vorausgehende Kapitel.
5. Bearbeiten Sie zunächst a). Wer schnell fertig ist, bearbeitet auch noch b).
   a) Weisen Sie nach, dass sich Valerius Maximus' Text (→ M) als Nachruf auf Sokrates lesen lässt. Wenden Sie auch Ihr Wissen über Sokrates aus den vorherigen Kapiteln an.
   b) Entwickeln Sie einen eigenen Nachruf auf Sokrates, indem Sie Valerius Maximus' Text (→ M) ergänzen, erweitern oder abändern.
6. Nehmen Sie anhand ausgewählter Sokrates-Texte dieses und der letzten Kapitel dazu Stellung, ob Sokrates zu Recht als *vitae magister optimus* (→ M) bezeichnet worden ist.

M Valerius Maximus' Nachruf auf Sokrates (Val. Max. 3,4 ext. 1)

Sokrates, der nicht nur nach allgemeiner Übereinstimmung, sondern sogar durch das Orakel von Delphi zum weisesten Menschen erklärt wurde, trat trotz seiner niederen Abstammung von Mutter Phainarete, einer Hebamme, und von Vater Sophroniscus, einem Marmorbrecher, zum hellsten Licht des Ruhms empor – und das völlig zu Recht: Denn als die gebildetsten Genies sich in fruchtlosen Diskussionen verloren und die Größenverhältnisse von Sonne, Mond und den übrigen Gestirnen mehr durch geschwätzige denn durch stichhaltige Beweisführungen zu erklären versuchten, ja es sogar wagten, die Beschaffenheit des ganzen Weltalls zu erfassen, da wandte er seinen Geist von solcherlei ungebildeten Irrwegen ab und zwang ihn stattdessen, die innersten Geheimnisse dessen, was einen Menschen ausmacht, zu erforschen, und dazu seine tief verborgenen Gefühlsregungen. Wenn sittliche Vollkommenheit durch sich selbst geschätzt werden kann, ist er der beste Lebenslehrer (*vitae magister optimus*). (Übersetzung: M. Lobe)



Jacques-Louis David (1748–1825): Der Tod des Sokrates. 1787.

4.14 Streit um Sokrates' Nachfolge

Nach Sokrates' Tod entbrannte unter seinen Schülern und deren Anhängern ein Streit um die rechte Nachfolge. Trotz großer Unterschiede beanspruchte jeder für sich, Sokrates' Ansatz fortzuführen. In seinen *Academica* legt Cicero seiner Dialogfigur Varro (→ i) einen Überblick über die Entstehung von Platons und Aristoteles' Philosophenschulen in den Mund. (Cic., *ac.* 1,15ff.)

14 Platonis autem auctoritate, qui varius et multiplex et copiosus fuit, una et consentiens duobus vocabulis philosophiae forma instituta est Academicorum et Peripateticorum, qui rebus congruentes nominibus differebant.

Nam cum Speusippum, sororis filium, Plato philosophiae quasi heredem reliquisset, duo autem praestantissimo studio atque doctrina, Xenocratem Calchedonium et Aristotelem Stagiritem, qui erant cum Aristotele, Peripatetici dicti sunt, quia disputabant inambulantes in Lycio. Illi autem, quia Platonis instituto in Academia, quod est alterum gymnasium, coetus erant et sermones habere soliti, e loci vocabulo nomen habuerunt.

Sed utrique Platonis ubertate completi certam quandam disciplinae formulam composuerunt et eam quidem plenam ac refertam, illam autem Socraticam dubitanter de omnibus rebus et nulla affirmatione adhibita consuetudinem disserendi reliquerunt. Ita facta est, quod minime Socrates probabat, ars quaedam philosophiae et rerum ordo et descriptio disciplinae.

Aber durch Platons Einfluss, der ein in vielen Feldern begabter, vielseitiger und wortgewaltiger Philosoph war, bildete sich die eine und trotz ihrer zwei Bezeichnungen stimmige Philosophie der Akademiker und Peripatetiker aus, die der Sache nach miteinander übereinstimmten und sich nur in ihren Bezeichnungen voneinander unterschieden.

Denn nachdem Platon Speusipp, den Sohn seiner Schwester, sozusagen als Erben seiner Philosophie eingesetzt hatte und ebenso zwei außergewöhnlich eifrige und gelehrte Schüler, nämlich Xenokrates aus Chalkedon und Aristoteles aus Stageira, wurden die Schüler des Aristoteles „Peripatetiker" genannt, weil sie beim Spazierengehen im Lykeion diskutierten. Aber weil Xenokrates' Anhänger nach Platons Art in der Akademie, einem anderen Gymnasion, zusammenkamen und für gewöhnlich dort ihre Gespräche führten, wurden sie nach diesem Ort benannt.

Da aber beide Schulrichtungen von Platons gedanklichem Reichtum geprägt waren, entwarfen sie jeweils eine fixe Fassung ihrer Lehre, und zwar eine wirklich inhaltsreiche; die Methode des Sokrates, über alle Angelegenheiten nur im Modus des Zweifels und ohne sichere Zustimmung zu sprechen, gaben sie aber auf. So entstand etwas, was Sokrates überhaupt nicht gebilligt hätte, nämlich eine Art philosophischer Wissenschaft mit geordneten Teilbereichen und einer systematischen Lehre. (Übersetzung: C. Diez)

1. Nennen Sie (auch mithilfe des lateinischen Textes) die zentralen Attribute und Wertbegriffe, die Varro den Philosophen Platon und Aristoteles zuweist.

2. Erklären Sie anhand des Textes, wie es zu den Schulnamen „Akademie" und „Peripatos" bzw. „Lykeion" gekommen ist. Recherchieren Sie anschließend, worum es sich bei einem antiken „Gymnasion" handelt.

3. Nennen Sie den zentralen Unterschied, den Varro zwischen Sokrates und seinen Nachfolgern feststellt.

4. a) Beschreiben Sie Raffaels Darstellung von Platon und Aristoteles (→ Abb.) und erklären Sie deren Körperhaltung und Attribute.

b) In Raffaels Gemälde stehen Platon und Aristoteles im Zentrum; Sokrates ist im Gesamtgemälde nur am Rande zu sehen. Erläutern Sie diese Schwerpunktsetzung und setzen Sie sie mit Ciceros Text in Beziehung.

5. Erklären Sie anhand von i, warum Cicero den Antiquar Varro über die Philosophenschulen referieren lässt. Weisen Sie nach, dass Varros Darstellung die Unterschiede zwischen Platons und Aristoteles' Schulrichtung (→ S. 136) in den Hintergrund rückt.

6. Erläutern Sie anhand zweier selbst gewählter Beispiele aus dem Vergleich von Text und Übersetzung die Schwierigkeit der Übertragung in eine andere Sprache.

Varro

Marcus Terentius Varro (116 – 27 v. Chr.) gilt als einer der größten Gelehrten Roms. Obwohl er es bis zur Prätur brachte und immer wieder auch militärische Aufgaben übernahm, galt seine Leidenschaft der Wissenschaft und Literatur. Er hatte es sich zum Ziel gesetzt, das Wissen der damaligen Zeit in seinen Büchern zu sammeln und seiner römischen Leserschaft zu präsentieren. Von seinen etwa 75 Schriften sind heute nur noch ein Werk über die Landwirtschaft (*De re rustica*) und eines über die lateinische Sprache (*De lingua Latina*), das er Cicero widmete, teilweise erhalten. In der Philosophie war Varro wohl ein Anhänger des Platonikers Antiochos von Askalon; dieser versuchte, aus mehreren philosophischen Richtungen eine große Synthese herzustellen und Platons Lehre um die anderer Philosophenschulen zu ergänzen.



Raffael (1483–1520): Die Schule von Athen. 1510/11. Vergrößerter Ausschnitt der Bildmitte mit Platon (links, mit seiner Schrift *Timaios*) und Aristoteles (rechts, mit seiner *Nikomachischen Ethik*).



7741-04

4.15 Diogenes – Vorsicht, bissig!



Kurz nach Sokrates traten Philosophen in Griechenland auf, die man Kyniker (*Cynici, orum* → S. 137) nannte. Durch ihr Aussehen und ihre radikalen Ansichten provozierten sie ihr Umfeld. Erasmus berichtet vom bekanntesten Kyniker: Diogenes aus Sinope. (Erasmus, LB 175 A)

W Recherchieren Sie in einem Wörterbuch, wie *adesse* im Imperativ (vgl. Z. 1ff.) treffend ins Deutsche übersetzt werden kann.

T Stellen Sie aus dem Text alle Partizipien zusammen. Bestimmen Sie diese und entscheiden Sie beim PPP und PFA jeweils, ob eine Ellipse von *esse* vorliegt.

G **Partizip Futur Aktiv**

Erklären Sie die Verwendung des PFA anhand folgender Sätze:

Vir pueros laudaturus venit.
Ein Mann kommt, um die Knaben zu loben.

Vir pueros laudaturus est/erat.
Der Mann will/wollte die Knaben loben.

Scio virum pueros laudaturum esse.
Ich weiß, dass der Mann die Knaben loben wird.

15 In foro quondam stans clamabat „Adeste, homines!“, velut concionaturus apud populum. Cumque iam frequentes convenissent nec ille desineret clamare „Adeste, homines!“, quidam indignati: „En adsumus, dic aliquid!“ Tum Diogenes baculo illos abigens „Homines“, inquit, „adesse iussi, non sterquilinia.“

Non putavit hominis cognomen competere in eos, qui non viverent iuxta rationem, sed brutorum in morem agerentur affectibus.

1 *erg.* (Diogenēs) clāmābat
adeste → W
velut *hier:* wie wenn, als ob
2 **cōnciōnārī:** eine Rede halten
3 **adeste** → W
4 **en** ~ ecce
5 **baculum:** der Stock
6 **sterquilīnium:** der Misthaufen
7 **cōgnōmen** n *hier:* die Bezeichnung
competere: zutreffen
8 **iūxtā** (m. Akk.): gemäß
brūtus, a, um ~ stultus, a, um

Dem christlichen Autor Isidor erscheinen die Kyniker im Rückblick von mehreren hundert Jahren befremdlich (Isid., *etym.* 8,6,14):

Cynici ab immunditia impudentiae nuncupati. Contra humanam enim verecundiam in propatulo coire cum coniugibus eis mos erat, censentes licitum honestumque esse palam cum uxore concumbere, quia coniugium iustum est, publice id praedicantes agendum ut canes in vicis vel plateis. Unde et a canibus, quorum vitam imitabantur, etiam vocabulum nomenque traxerunt.

10 **immunditia:** der Schmutz
impudentia: die Schamlosigkeit
nūncupāre ~ nōmināre
11 **in prōpatulō** ~ palam
coīre: sich paaren
12 **licitus, a, um:** erlaubt
13 **concumbere:** (mit jdm.) schlafen
K. praedicantēs pūblicē id agendum (esse)
14 **plateā:** die Straße, der Hof
unde ~ inde

1. Beschreiben Sie mithilfe des Textes, wie es Diogenes gelingt, Aufmerksamkeit zu erzeugen.
2. Paraphrasieren Sie, wie Diogenes in Z. 7–9 einen Menschen definiert.
3. Erklären Sie mithilfe der beiden Texte und M, wie die Kyniker zu ihrem Namen kamen.
4. Weisen Sie mit Textbelegen nach, dass Isidor in seiner Beschreibung einen kritischen Standpunkt gegenüber den Kynikern einnimmt.
5. Bewerten Sie die Begründung der Kyniker für das *in propatulo coire* (Z. 11) aus heutiger Perspektive.
6. Bearbeiten Sie zunächst a). Wer schnell fertig ist, bearbeitet auch noch b).
   a) Erkennen Sie in dem Gemälde von J.-L. Gérôme (→ Abb.) möglichst viele Details zu Diogenes bzw. den Kynikern aus dieser Doppelseite und S. 137 wieder.
   b) In anderen Versionen der ersten Anekdote (Z. 1–9) tritt Diogenes mit einer Lampe (→ Abb.) am helllichten Tag auf. Erschließen Sie, wozu er sie „brauchen" könnte.
7. Erläutern Sie, wieso Bernhard Lang in Jesus einen jüdischen Kyniker sieht (→ M). Setzen Sie sich anschließend kritisch mit seiner These auseinander.

M War auch Jesus ein Kyniker?

Im Zentrum der Lehre steht die Gestalt Jesu. Wie die kynischen Philosophen von ihren Helden und Vorbildern Diogenes, Krates und anderen Kynikern der frühen oder späteren Zeit berichten, so wird auch von Jesus berichtet, und zwar in derselben literarischen Form. Diese Form ist die biographische Anekdote (in antiker Sprache Apophthegma oder Chreia genannt), die im Regelfall Begebenheiten und Ausspruch miteinander verknüpft. Die Eigenart der Anekdote lässt sich an Beispielen ablesen. „Auf den Tadel hin, dass er lasterhafte Örtlichkeiten aufsuche, sagte er (Diogenes): Auch die Sonne scheint auf die Latrinen, ohne sich zu beschmutzen." [...] In der frühen Jesus-Überlieferung lassen sich zahlreiche, mal mehr, mal weniger literarisch ausgearbeitete Anekdoten entdecken. Als Schriftgelehrte und Pharisäer ihm vorwerfen, er esse mit Sündern und Zöllnern, gibt Jesus zur Antwort: „Nicht die Starken brauchen den Arzt, sondern die übel dran sind."

(Bernhard Lang: Jesus der Hund. Leben und Lehre eines jüdischen Kynikers, München: C.H. Beck 2010)



Jean-Léon Gérôme (1824–1904): Diogenes. 1860.

4.16 Diogenes will sich sonnen



Erasmus schildert etliche Anekdoten von Treffen zwischen Diogenes und Alexander dem Großen (→ i) in Korinth – darunter eine mit einer sehr überraschenden Wendung (Erasmus, LB 177 B/C; LB 189 F):

W Diogenes beschreibt die Jugend als *aetas sua*(*pte*) *sponte lubrica* (Z. 16). Finden Sie eine treffende Übersetzung für *sua sponte*.

Erschließen Sie mithilfe der Angaben in Klammern die Bedeutungen der folgenden Wörter: *ornamentum* (→ *ornare* / dt. Ornament) – *incommodum* (→ Antonym zu *commodum*)

T Entwickeln Sie für Z. 13–19 eine Satzanalyse nach der Einrückmethode. →

G **Kontrahierte Formen**

laudarunt ~ *laudaverunt* – *laudaris* ~ *laudaveris*

Nennen Sie aus dem lateinischen Text eine kontrahierte Form.

16 Cum Alexander Magnus inviseret Diogenem, reperit eum in cranio sedentem pro dolio ac laceras schedas glutino committentem. Posteaquam rex multa cum illo collocutus pararet abire diceretque „Cogita, Diogenes, quid a me velis petere! Nam quicquid optaris, feres.“

„Mox“, inquit, „de aliis, interim secede paulisper!“

Cum rex secessisset putans illum velle deliberare, diutius silenti repetivit: „Pete, quod vis, Diogenes!“

„Hoc“, inquit, „volebam, nam prius arcebas mihi solem ad id, quod ago, necessarium.“

Alii narrant illum dixisse: „Ne mihi feceris umbram“, quod vellet apricari.

Was der Mensch außer der Sonne noch zum Leben braucht, ist laut Diogenes die Bildung.

Eruditionem omnibus hoc sermone commendabat, quod diceret eam iuvenibus adferre sobrietatem, senibus solacium, pauperibus divitias, divitibus ornamentum, propterea quod aetatem suapte sponte lubricam coerceat ab intemperantia, senectutis incommoda honesto solacio mitiget, pauperibus sit pro viatico (non enim egent eruditi), divitum fortunas ornet.

1 **invīsere:** LW12
2 **cranīum:** das Kraneion (Platz in Korinth)
lacerās schedās glūtinō committere: zerrissene Papierstücke zusammenkleben
3 **posteāquam** (m. Konj.) ~ postquam – **colloquī:** LW9
5 **ferre** ~ accipere
6 *erg.* dē aliīs (dīcam) – **paulisper** ~ paulum
7 **dēlīberāre:** LW11
8 **diūtius silentī:** als Diogenes länger schwieg
12 **aprīcārī:** sich sonnen
13 *erg.* (Diogenēs) commendābat
commendāre: empfehlen
14 **sōbrietās, ātis** f: die Mäßigung
15 **ōrnāmentum** → W – **propterea:** deshalb
16 **suā(pte) sponte** → W – **lūbricus, a, um:** wankend – **coercēre** ~ arcēre
17 **incommodum** → W – **mītigāre:** lindern
18 **viāticum:** das Reisegeld

1. Erklären Sie, wieso Alexander Diogenes' Antwort zunächst nicht versteht.
2. Der lateinische Text lässt offen, wie Alexander auf Diogenes' Antwort reagiert hat. Entwickeln Sie, auch mithilfe von i, eine mögliche Reaktion Alexanders auf Diogenes' Antwort in Z. 9f.
3. a) Beschreiben Sie Honoré Daumiers Karikatur (→ Abb.) und arbeiten Sie heraus, auf welche Weise hier Kritik ausgedrückt wird.
   b) Erasmus liefert zwei Erklärungen für Diogenes' Wunsch an Alexander (Z. 9–12). Arbeiten Sie heraus, für welche der beiden sich Honoré Daumier (→ Abb.) entscheidet, und analysieren Sie, welche Erasmus selbst für die wahrscheinlichere hält.
4. Diskutieren Sie, ob sich Diogenes' Haltung (Z. 9–12) als Vorbild für die heutige Zeit eignet.
5. Fassen Sie die Vorteile der *eruditio* (Z. 13–19) zusammen. Weisen Sie nach, dass Erasmus Diogenes' Aussage mithilfe sprachlich-stilistischer Mittel unterstreicht (→ S. 66f.).
6. Erläutern Sie mithilfe Ihres Wissens zu Diogenes und Z. 13–19, was Diogenes unter dem Wertbegriff *eruditio* versteht.

i **Alexander der Große**

Als König des eigentlich unbedeutenden Makedonien gelang es Alexander (356–323 v. Chr.), in kurzer Zeit ein riesiges Reich zu errichten, das sich von Griechenland und Ägypten über Persien bis nach Indien erstreckte. Auch wenn es nach Alexanders Tod schnell zerfiel, prägten die griechische Kultur und Sprache die von ihm unterworfenen Gebiete über Jahrhunderte hinweg (Epoche des Hellenismus).
Alexander galt als kluger Feldherr. Als Schüler des Aristoteles (→ S. 136) genoss er früh eine umfassende Bildung. Seine Gegner überraschte er oft durch ein unerwartetes und schnelles Vorgehen. Außerdem war es ihm ein Anliegen, besiegte Völker rasch für sich zu gewinnen. Andererseits zeigte sich Alexander auch als jähzornig und maßlos, wodurch er gegen Ende seines Feldzugs treue Anhänger verschreckte.



Honoré Daumier (1808–1879): Alexandre et Diogène. 1842.

4.17 Diogenes auf der Suche nach echter Freiheit



Erasmus berichtet, dass Alexander Diogenes bewunderte – und das, obwohl Diogenes nichts besaß und sich nicht wie ein Untertan verhielt. (Erasmus, LB 175 A/B; LB 189 B)

W1 Erschließen Sie mithilfe eines Wörterbuchs die Bedeutungen der folgenden Wendungen:
felicitas regum – monarcho honorem praestare

W2 Stellen Sie aus dem Text Begriffe zum Wortfeld „frei sein“ bzw. „dienen“ zusammen.

T Stellen Sie aus dem Text alle Partizipien zusammen und geben Sie jeweils an, ob die Partizipialform substantiviert, ein Participium coniunctum oder Bestandteil des Prädikats ist.

G Die Subjunktion ***quod*** steht am Beginn von Kausalsätzen („weil“); als faktisches *quod* („dass“) stellt sie Tatsachen vor oder erläutert sie. Unterscheiden und übersetzen Sie:

Bene facis, quod mihi ades.

Liber sum, nisi quod custodem habeo.

Socrates beatus est, quod mortem non timet.

17 Alexander Magnus, cum esset Corinthi, adiit Diogenem pro dolio sedentem cumque eo multa collocutus est. A quo digressus indignantibus amicis, quod rex illi cani tantum habuisset honoris, qui tanto principi nec assurgere dignaretur, „Immo“, inquit, „ni Alexander essem, Diogenes esse vellem.“

Adeo demiratus est animum illum liberum ac rebus humanis omnibus superiorem, ut nihil regno similius esse iudicaret. Praecipua regum felicitas est, quod nulli serviunt, sed, quicquid volunt, facile efficiunt, tum quod nullius egeant. Atque hoc ipsum homini praestat philosophia multo verius quam regnum monarchis. Quamquam Alexandrum esse Alexander maius quiddam existimabat quam regem esse.

In einer anderen Anekdote fragt Diogenes, wer wirklich ein Sklave ist:

Dicebat inter servos ac dominos malos praeter vocabula nihil aliud interesse, nisi quod mancipia servirent dominis, domini cupiditatibus – significans utrosque esse servos, miseriorem tamen servire servitutem dominos quam mancipia, si sint improbi. Nam qui ducitur affectuum arbitrio, et multos habet dominos et turpes et inclementes.

1 **Corinthī:** in Korinth

2 **dōlium:** LW16 – **colloquī:** LW9

3 **dīgredī, dīgredior, dīgressus sum** ~ abīre – **indīgnārī:** LW15
4 **assurgere** ~ surgere – **dīgnārī** *hier:* es für nötig erachten

7 **dēmīrārī** ~ mīrārī

9 **fēlīcitās** f → W

10 **tum quod:** zweitens dass
egēre: LW16
11 **multō vērius praestāre:** um vieles zuverlässiger leisten
erg. quam rēgnum (praestat) monarchīs
12 **monarchus** → W
K. Quamquam Alexander exīstimābat Alexandrum esse māius quiddam quam rēgem esse.
14 *erg.* (Diogenēs) dīcēbat
vocābulum: LW15
15 **mancipium** → i

16 *K.* dominōs tamen miseriōrem servitūtem servīre quam mancipia

18 **affectus, ūs:** LW15

19 **inclēmēns, ntis:** schonungslos

1. Weisen Sie an der Alexander-Episode (Z. 1–13) den typischen Aufbau eines Apophthegmas (→ S. 139) nach.
2. Erklären Sie Alexanders Ausspruch (Z. 5f.) in eigenen Worten.
3. Wer besitzt die größere Freiheit: ein Philosoph oder ein König? Begründen Sie mithilfe des Textes (Z. 9–13), dass Erasmus und Alexander diese Frage unterschiedlich beantworten würden.
4. Vergleichen Sie die Stellung von Sklaven und Herren, wie Diogenes sie darstellt (Z. 14–19). Stellen Sie anschließend Bezüge zwischen Diogenes' Ausführungen und i her.
5. Beschreiben Sie das spätantike Mosaik (→ Abb.) und interpretieren Sie es mithilfe des Diogenes-Ausspruchs (Z. 14–19).
6. Entwickeln Sie ein eigenes Bild, einen Tweet oder einen Social-Media-Beitrag, der Diogenes' Gedanken (Z. 14–19) in die heutige Zeit überträgt.

Begriffe zum römischen Sklaventum

Das Substantiv ***servus*** ist der Gegenbegriff zu *dominus* und drückt die unfreie Stellung des Sklaven aus. Als ***verna*** gilt, wer schon als Sklave in eine römische Familie hineingeboren wurde und deshalb oft ein engeres Verhältnis zur Familie besitzt. Mit dem Begriff ***mancipium*** wird hingegen hervorgehoben, dass der Sklave – letztlich wie andere Dinge – zum Besitz des Hausherrn gehört, von ihm erworben und verkauft werden kann und ganz in seiner Verfügungsgewalt steht. Entscheidet sich der Herr dazu, seinen Sklaven freizulassen, ist dieser ein ***libertus*** (Freigelassener).



Hausherrin bei der Toilette. Mosaik aus dem 5. Jh.

4.18 Diogenes – arm, aber glücklich?



Im Zentrum von Diogenes' Leben und Lehre steht die Bedürfnislosigkeit. In vielen Anekdoten wird deutlich, auf welch radikale Weise er den Menschen zeigen wollte, wie wenig sie eigentlich zum Leben brauchen. (Erasmus, LB 177 C/D; LB 187 A/B; Cic., *Tusc.* 1,104 m. Ausl.)

W Finden Sie, ggf. mithilfe eines Wörterbuchs, treffende deutsche Wiedergaben für folgende Ausdrücke: *latius imperare* (vgl. Z. 6), *hoc cupiditati tuae satis est* (vgl. Z. 7), *ubicumque locorum* (Z. 10)

T1 Erklären Sie den logischen Zusammenhang zwischen den kursiv gedruckten Wörtern in Absatz 1.

T2 Entwickeln Sie für Z. 4–7 eine Satzanalyse nach der Einrückmethode. →

G Erklären Sie den Unterschied zwischen AcI und AcP (Akkusativ mit Partizip):

Video te venire. Ich sehe, dass du kommst.

Video te venientem. Ich sehe, wie du kommst.

Weisen Sie im Text einen AcP nach.

18 Erasmus erzählt von Diogenes' Bedürfnislosigkeit:

Memoratur et illud Alexandrum ita fuisse locutum: „Adsum, o Diogenes, tibi subventurus, quandoquidem video te multis egentem." Cui Diogenes: „*Uter* nostrum pluribus eget? *Ego*, qui ultra peram et pallium nihil desidero, an *tu*, qui non contentus patrio regno tot periculis temet obicis, ut latius imperes adeo, ut vix totus orbis tuae cupiditati videatur satis futurus?"

1 *K.* Et(iam) illud memorātur ... **fuisse locutum** ~ locūtum esse
2 **quandōquidem** ~ quoniam
3 **egēre:** LW16
4 **uter:** LW13 – **ultrā** (m. Akk.): außer
5 **pēra:** der Rucksack – **pallium:** der Mantel
6 **tē-met** ~ tē ipsum
7 *erg.* futūrus (esse)

Erasmus zeigt, dass Diogenes ein Land „nicht genug" ist:

Interrogatus a quopiam, cuias esset, respondit: κοσμοπολίτης, id est „civis mundi", significans philosophum, ubicumque locorum agat, in sua patria vivere.

8 **quispiam** ~ aliquis – **cūiās** ~ unde
9 **κοσμοπολίτης** (kosmopolites): der Kosmopolit
id est: LW1
sīgnificāre: LW17

Cicero berichtet von Diogenes' letztem Willen:

Diogenes [...] proici se iussit inhumatum. Tum amici: „Volucribusne et feris?" „Minime vero", inquit, „sed bacillum propter me, quo abigam, ponitote!" „Qui poteris?" illi, „non enim senties." „Quid igitur mihi ferarum laniatus oberit nihil sentienti?"

11 **prōicere:** hin-, wegwerfen
13 **bacillum:** das Stöckchen
propter (m. Akk.) *hier:* neben
14 **abigere:** LW15
K. (ferās) abigam
16 **laniātus:** das Zerrissenwerden, die Zerfleischung
obesse ~ nocēre (LW13)

1. Erklären Sie, wieso Diogenes Alexanders Hilfsangebot (Z. 1f.) ausschlägt.
2. Erläutern Sie mithilfe Ihres Vorwissens (→ i, S. 173), worauf Diogenes mit seinem Vorwurf an Alexander (Z. 4–7) anspielt.
3. Erschließen Sie anhand von M1, wieso bettelnde Philosophen laut Diogenes wenig Almosen erhalten. Nehmen Sie anschließend zur Bettelpraxis der Philosophen Stellung.
4. Diogenes war der Erste, der sich als Kosmopolit (Z. 9) verstand. Recherchieren Sie arbeitsteilig weitere Vertreter des Kosmopolitismus und präsentieren Sie Ihr Ergebnis.
5. Vergleichen Sie Diogenes' letzten Willen (Z. 11–16) mit Sokrates' Überzeugungen (→ Text 13, Z. 8–16).
6. Analysieren Sie die Abbildung mithilfe von M2 und stellen Sie Bezüge zu den Texten dieser Doppelseite her.



Gerolamo Forabosco (1605–1679): Diogenes trinkt. 17. Jh.

M1 Philosophen – erfolglose Bettler
(Erasmus, Apophthegmata LB 185 A/B)

Auf die Frage, wieso Menschen den übrigen Bettlern großzügig spenden, den Philosophen aber nicht in gleicher Weise, antwortete er: „Weil sie erwarten, dass sie eher lahm oder blind werden könnten, als jemals Philosophen zu werden." Diejenigen, die sich der Elenden erbarmen, sind fast selbst so wie die Bettler. Sie wenden sich ihnen zu, weil sie das gemeinsame Los der Menschen in ihnen sehen. Deshalb helfen sie dem Blinden, weil sie denken: „Gerade das könnte auch mir zustoßen!" Bei einem Philosophen denken sie das nicht in gleicher Weise. (Übersetzung: C. Diez)

M2 Diogenes bewundert ein Kind
(Diogenes Laertius 6,37)

Als er eines Tages ein Kind beobachtete, das aus seinen Händen trank, warf er seinen Becher aus dem Beutel mit den Worten: „Ein Kind hat mich durch seine Schlichtheit besiegt." Er warf auch seine Schüssel weg, als er auf ähnliche Weise sah, wie ein Kind, das seinen Teller zerbrochen hatte, seine Linsen mit dem hohlen Teil eines Brotstücks aufnahm. (Übersetzung: C. Diez)

4.19 Stoiker und Epikureer: ein hellenistischer Konkurrenzkampf



Weit einflussreicher als Diogenes und die Kyniker wurden die zwei hellenistischen Philosophenschulen der Stoiker (*Stoici, orum*) und der Epikureer (*Epicurei, orum*) (→ S. 137). Der christliche Autor Isidor bietet im Rückblick eine Übersicht über ihre Lehren. (Isid., *etym*. 8,6 m. Ausl.)

W Erschließen Sie mithilfe der Angaben in Klammern die Bedeutungen der folgenden Wörter: *philosophari* (→ *philosophus / philosophia*) – *peccatum* (→ *peccare /* ~ *vitium*) – *furare* (→ *fur*)

G Wiederholen Sie die Übersetzungsmöglichkeiten für ***cum* mit Konjunktiv**. Wählen Sie anschließend für *cum* in Z. 11 eine treffende Übersetzung aus.

T Stellen Sie aus dem Text alle AcI-Konstruktionen zusammen. Erfassen Sie mit deren Hilfe bereits die philosophischen Themen, anhand derer Isidor die beiden Philosophenschulen vorstellt. Unterscheiden Sie im Text anschließend die AcI-Konstruktionen vom doppelten Nominativ bzw. doppelten Akkusativ.

19 Stoici a loco dicti. Porticus enim fuit Athenis, quam ποικίλην στοὰν appellabant, in qua picta erant gesta sapientium atque virorum fortium historiae. In hac porticu sapientes philosophabantur, ex quo et Stoici dicti sunt. Graece enim porticus στοὰ dicitur. Hanc sectam primus Zenon instituit. Hi negant sine virtute effici quemquam beatum. Omne peccatum uniforme esse asserunt dicentes: „Sic ille nocens erit, qui paleas furaverit, quam qui aurum; qui mergum occiderit, quam qui equum. Non enim animal crimen, sed animus facit.“ Hi etiam animam cum corpore perire dicunt. Amant quoque virtutem continentiae. Affectant gloriam aeternam, cum se fateantur non esse aeternos.

Epicurei dicti ab Epicuro, quodam philosopho. […] Qui etiam dixit nulla divina providentia instructum esse aut regi mundum. Sed originem rerum atomis, id est insecabilibus ac solidis corporibus, assignavit, quorum fortuitis concursionibus universa nascantur et nata sint. Asserunt autem Deum nihil agere, omnia constare corporibus, animam nihil aliud esse quam corpus.

1 *erg.* dictī (sunt)
Athēnīs: in Athen
ποικίλην στοὰν (Akk.) (poikilen stoan): die bunte Säulenhalle (→ Abb.)
2 **pingere** (PPP **pictum**): malen
gesta, ōrum ~ rēs gestae
sapiēns: LW1
3 **philosophārī** → W
6 **peccātum** → W
ūnifōrmis, e: einförmig
7 **palea:** die Spreu
8 **furāre** → W
mergus: der Taucher (Wasservogel)
11 **affectāre:** LW3
K. cum fateantur sē nōn esse aeternōs.
13 *erg.* dictī (sunt) – **[...]** → M
14 *K.* dīxit mundum nūllā dīvīnā … regī.
15 **mundus:** LW18 – **atomus:** LW4
id est: LW1 – **īnsecābilis, e:** unteilbar
16 **fortuītus, a, um:** zufällig
concursiō, ōnis f: das Zusammenstoßen

1. Gliedern Sie den Text in Haupt- und Unterabschnitte.
2. Erklären Sie anhand des Textes, wie die Stoiker und die Epikureer jeweils zu ihrer Bezeichnung gekommen sind.
3. Vergleichen Sie ausgehend von den im Text farbig unterlegten Stellen zentrale Positionen der Stoiker und Epikureer mithilfe des Textes und S. 137.
4. Paraphrasieren Sie die stoische Erklärung der These *omne peccatum uniforme esse* (Z. 6–9). Nehmen Sie anschließend kritisch dazu Stellung.
5. Weisen Sie nach, dass sich die Stoiker in ihrer Ethik an Sokrates (→ Kap. 4.9) orientieren.
6. Erschließen Sie, welche Vorsokratiker (→ Kap. 4.4/4.5) als Vorgänger Epikurs gelten.
7. a) Weisen Sie anhand des Textes und M nach, dass Isidor ein negatives Bild von Epikur und dessen *voluptas*-Begriff (→ S. 137) zeichnet.
   b) Vergleichen Sie die Einschätzung Isidors mit Epikurs Darstellung auf dem antiken Silberschatz von Boscoreale (→ Abb.).

M Isidors Beurteilung Epikurs (*etym.* 8,6,15)

[Epikur], der den leeren Schein, nicht die Weisheit liebte, den selbst Philosophen „Schwein" nannten, da er sich gewissermaßen im Schmutz seiner Sündhaftigkeit wälzte und die körperliche Lust als höchstes Gut ansah. (Übersetzung: C. Diez)



Auf dem Silberschatz von Boscoreale (gegen Ende des 1. Jh.s v. Chr.) wird der Streit zwischen Zenon (Stoa) und Epikur auf ungewöhnliche Weise dargestellt.



Rekonstruktion des Westendes der Stoa Poikile um 400 v. Chr. Aquarell von Peter Connolly.

Glücklichsein mit Sokrates, Diogenes & Co.?

Gestalten Sie in Kleingruppen mithilfe der antiken Philosophie einen Glücksratgeber für Elftklässlerinnen und Elftklässler.

1. Wählen Sie dafür mindestens einen und maximal drei Philosophen aus, die Sie in den zurückliegenden Wochen im Lateinunterricht kennengelernt haben. Tragen Sie auf der Grundlage der übersetzten Texte und ggf. der Zitate auf dieser Seite zusammen, was Sie bereits über das Glückskonzept des bzw. der Philosophen erfahren haben.
2. Recherchieren Sie außerdem arbeitsteilig weiter zu der Frage, worin „Ihre" Philosophen den Sinn und das Ziel des Lebens sahen, wie sie Glück definierten und welche Anekdoten und Erzählungen es über deren eigenes Glück gibt. Sammeln Sie Ihre Rechercheergebnisse in einem digitalen Dokument.
3. Diskutieren Sie in Ihrer Kleingruppe über eine geeignete Auswahl Ihrer Rechercheergebnisse. Setzen Sie sie anschließend mit den Fragestellungen unserer Zeit in Beziehung:
   - Was würde Zenon über Instagram, TikTok und Co. sagen?
   - Welche Berufe würde Epikur Ihnen ans Herz legen, um das eigene Glück zu finden?
   - Welche Schulfächer würde Pythagoras Ihnen empfehlen?
   - Welche Ratschläge würde Diogenes geben, um Krisen im Leben zu meistern? usw.
4. Wählen Sie abschließend in Ihrer Kleingruppe das passende Format für Ihre Präsentation aus und prüfen Sie, ob Sie eine eigene Talkshow zwischen antiken Philosophen und modernen Glücksforschern vorbereiten, ein Ratgebervideo bzw. ein Reel aufnehmen, eine Werbekampagne oder Social-Media-Beiträge entwerfen oder mehrere Seiten eines Buches gestalten möchten.
5. Gestalten Sie arbeitsteilig das von Ihnen gewählte Präsentationsformat und stellen Sie es Ihrer Lerngruppe vor. Diskutieren Sie abschließend kritisch die Chancen und Grenzen der antiken Glücksvorstellungen für heutige Menschen.



Suave, mari magno turbantibus aequora ventis
e terra magnum alterius spectare laborem:
non quia vexari quemquamst iucunda voluptas,
sed quibus ipse malis careas quia cernere suavest.
(Lukrez (epikureischer Philosoph), *De rerum natura* 2,1–4)

Wie angenehm ist es, vom Land aus die große Mühe eines anderen zu beobachten, während Winde auf dem hohen Meer das Wasser aufwühlen. Das ist nicht deshalb eine große Lust, weil jemand anderes gequält wird, sondern weil es angenehm ist zu bemerken, von welchen Übeln man selbst gerade frei ist. (Übersetzung: C. Diez)

Nec potest quisquam beate degere, qui se tantum intuetur, qui omnia ad utilitates suas convertit: alteri vivas oportet, si vis tibi vivere.
(Seneca (stoischer Philosoph), *Epistulae morales* 48,2)

Und es kann niemand glücklich leben, der nur auf sich selbst schaut, der alles nur nach seinem Vorteil ausrichtet: Du musst für den anderen leben, wenn du für dich leben willst. (Übersetzung: C. Diez)





In virtute posita est vera felicitas. Quid haec tibi virtus suadebit? […] Ut sis immobilis et contra malum et ex bono.
(Seneca (stoischer Philosoph), *De vita beata* 16,1)





In der Tugend liegt das wahre Glück. Was wird dir diese Tugend raten? Dass du unerschütterlich sein sollst gegenüber Schlechtem und ergreife Partei für das Gute!
(Übersetzung: C. Diez)



Lernwortschatz

Hier finden Sie die Lernwortschätze zu den Texten der Kapitel. Zuerst stehen Wiederholungswörter (), also Wörter, die Sie bereits kennen, dann für den jeweiligen Autor wichtige Lernwörter.

1 Sallust, Catilina

LW 1

pāx, pācis f der Frieden
tametsī obwohl
glōria der Ruhm, die Ehre
rēs gestae f Pl. die Taten
invidia der Neid
aequus, a, um eben, gerecht, gleich
adversus, a, um entgegengesetzt, feindlich
audācia die Frechheit, die Kühnheit
avāritia die Habgier, der Geiz

arduus, a, um	schwer; steil	
dehinc Adv.	hierauf	
abstinentia	die Uneigennützigkeit; die Enthaltsamkeit	Abstinenz
vigēre	(vor)herrschen; stark sein	
imbēcillus, a, um	schwach, anfällig	
ambitiō, ōnis f	der Ehrgeiz	Ambition
cupīdō, inis f	die Begierde; die Gier	► cupidus, cupere
vexāre	quälen, heimsuchen	

LW 3



ingenium die Begabung, das Talent
caedēs, is f das Blutbad, der Mord
grātus, a, um dankbar, willkommen, beliebt
vāstus, a, um riesig; öde, verwüstet
nimis Adv. (all)zu, (all)zu sehr
altus, a, um hoch, tief
inopia der Mangel, die Not

adulēscentia	die Jugend(zeit)	► adulēscēns adolescenza
discordia	die Uneinigkeit, die Spaltung	► cor
cīvīlis, e	bürgerlich	► cīvis zivil
patiēns, ntis (m. Gen.)	fähig, (etw.) zu ertragen	► patī Patient, Passiv
ēloquentia	die Redekunst	► loquī eloquent
sapientia	die Klugheit, die Weisheit	► sapere
dominātiō, ōnis f	die Gewaltherrschaft	► dominus, domina dominant
invādere, invādō, invāsī, invāsum	eindringen, angreifen	Invasion
in diēs	von Tag zu Tag	
ferōx, ōcis	wild, ungestüm	► ferus
rēs familiāris f	das Vermögen	► familia, familiāris
cōnscientia	das (Schuld-)Bewusstsein	► scīre conscious
incitāre	antreiben, anfeuern	
luxuria	die Genusssucht, der Überfluss	Luxus luxury

LW 4



hortārī, hortor, hortātus sum auffordern, ermahnen
paulātim Adv. allmählich
crēscere, crēscō, crēvī wachsen
patēre offenstehen, sich erstrecken
asper, aspera, asperum rau; streng

neglegere, neglegō, neglēxī, neglēctum nicht (be)achten, vernachlässigen
commodum der Vorteil, die Bequemlichkeit
vindicāre beanspruchen, bestrafen; (**in** m. Akk.) vorgehen gegen

īnstitūtum	die Einrichtung, die Sitte	▸ īnstituere 🇩🇪 Institut, Institution
domī mīlitiaeque	im Frieden und im Krieg	
disserere, disserō, disseruī, dissertum	erörtern; auseinandersetzen	🇩🇪 Dissertation
iūstitia	die Gerechtigkeit	▸ iūstus 🇩🇪 Justiz 🇪🇸 justicia
domāre, domō, domuī, domitum	zähmen, bezwingen	🇩🇪 domestiziert
subigere, subigō, subēgī, subāctum	unterwerfen, zwingen	▸ sub, agere
interīre, intereō, interiī	untergehen	▸ īre
saevīre, saeviō, saeviī	wüten, toben	▸ saevus
dubius, a, um	riskant, auf der Kippe stehend	▸ dubitāre
dīvitiae, ārum f Pl.	der Reichtum	▸ dīves
interdum Adv.	manchmal	

LW 6



corrumpere, corrumpō, corrūpī, corruptum bestechen, verderben
flāgitium die Gemeinheit, die Schandtat
facinus, oris n die Handlung, die Untat
bonum das Gut, das Gute
aes aliēnum, aeris aliēnī n die Schulden

iūdicium das Gericht, das Urteil
sanguis, inis m das Blut
postrēmō Adv. kurz (gesagt); schließlich
familiāris, e freundschaftlich, vertraut; Subst. der Freund

adulter, adulterī m	der Ehebrecher	
venter, ventris m	der Bauch	🇮🇹 ventre 🇫🇷 ventre
pēnis, is m	der Penis	
redimere, redimō, redēmī, redēmptum	freikaufen, loskaufen (von etw.)	▸ emere
convincere, convincō, convīcī, convictum	(gerichtlich) überführen	▸ vincere
egestās, ātis f	die Armut; die Not	
vacuus, a, um	leer, frei	🇩🇪 Vakuum 🇫🇷 vacant
incidere, incidō, incidī	in etw. geraten; vorfallen, sich zutragen	▸ in, cadere 🇩🇪 Inzidenz
co(t)tīdiānus, a, um	täglich	▸ diēs
familiāritās, ātis f	die Freundschaft	▸ familiāris
modestia	die Mäßigung, die Bescheidenheit	▸ modus
fīdus, a, um	treu, zuverlässig	▸ fidēs
pudīcitia	die Sittsamkeit, die Keuschheit	▸ pudor

LW 7

opportūnus, a, um geeignet, günstig
frūstrā Adv. vergeblich
tempestās, ātis f der Sturm, das schlechte Wetter; die Zeit
audēre, audeō, ausus sum wagen
condiciō, ōnis f die Bedingung, die Lage
grātia das Ansehen, die Beliebtheit; der Dank, die Gefälligkeit

nēquīquam Adv.	vergeblich	
īgnāvia	die Trägheit, die Feigheit	
firmus, a, um	fest, stark	► cōnfirmāre 🇩🇪 Firma, firm
cōnsīderāre	bedenken, überlegen	🇬🇧 to consider
vindicāre in lībertātem	in Freiheit setzen	
strēnuus, a, um	tüchtig, entschlossen, tatkräftig	
īgnōbilis, e	von gewöhnlicher Abkunft	► in-, nōbilis
repulsa	die Zurückweisung	► repellere
inhonestus, a, um	unehrenhaft, schändlich	► in-, honestus
dēdecus, oris n	die Schande	

LW 9

optāre wünschen
praetereā Adv. außerdem
praemium die Belohnung, der Lohn
fallere, fallō, fefellī täuschen, betrügen

decus, oris n	die Ehre; die (äußere) Würde	► dēdecus
spolium	die Beute	► spoliāre
māgnificus, a, um	prächtig, großartig	► māgnus, facere 🇫🇷 magnifique

LW 11

cīvitās, ātis f die Gemeinde, der Staat; das Bürgerrecht
laetitia die Freude
repente Adv. plötzlich, unerwartet
crēdere, crēdō, crēdidī, crēditum anvertrauen, glauben
incēdere, incēdō, incessī, incessum (m. Akk.) heranrücken, eintreten; (jdn.) befallen
supplex, supplicis demütig bittend

faciēs, ēī f	das Gesicht, das Aussehen	🇬🇧 face 🇩🇪 Fassade
lascīvia	die Ausgelassenheit	🇩🇪 lasziv
festīnāre	umhereilen, ruhelos sein	
trepidāre	ängstlich sein	
īnsolitus, a, um	ungewöhnlich	► solēre
rūmor, ōris m	das Gerücht	🇬🇧 rumour
pavēre, paveō, pāvī m. Abl.	sich ängstigen über	

LW 15

genus, eris n die Abstammung, die Art, das Geschlecht
item Adv. ebenso, gleichfalls
beneficium die Wohltat
dīgnitās, ātis f das Ansehen, die Würde; die (gesellschaftliche) Stellung
īgnōscere, īgnōscō, īgnōvī, īgnōtum verzeihen
pernicies, perniciēī f das Verderben, die Vernichtung
pudor, ōris m das Schamgefühl, der Anstand

aequālis, e	gleich, ebenbürtig	▸ aequus 🇬🇧 equal
mānsuētūdō, inis f	die Milde; die Sanftmut	
misericordia	das Mitgefühl	▸ miser, cor
sevēritās, ātis f	die Strenge; die Härte	🇫🇷 sévérité
adipīscī, adipīscor, adeptus sum	erreichen, erringen	
cōnstantia	die Beständigkeit, die Standhaftigkeit	▸ cōnstat 🇩🇪 konstant
vigilāre	wachen, wachsam sein	
factiō, ōnis f	die Partei	
modestus, a, um	bescheiden	🇬🇧 modest
innocēns, entis	unschuldig	🇬🇧 innocent 🇮🇹 innocente
certāre	wetteifern, kämpfen	

LW 16

proelium der Kampf, die Schlacht
cernere sehen, bemerken
vīs (Akk. **vim**, Abl. **vī**) die Gewalt, die Kraft, die Menge
vīvus, a, um lebend, lebendig
hostis, is m der Feind (der Landesfeind)
parcere, parcō, pepercī m. Dat. schonen, sparen
hospes, itis m der Fremde, der Gast, der Gastgeber

concidere, concidō, concidī	zusammenbrechen	▸ cum, cadere
cadāver, eris n	der Leichnam	▸ cadere 🇩🇪 Kadaver 🇫🇷 cadavre
paululum Adv.	ein wenig	
spīrāre	atmen	▸ spīritus
ingenuus, a, um	freigeboren	▸ ingenium
grātiā m. vorangestelltem Gen.	wegen, um ... willen	▸ grātia
maeror, ōris m	die Wehmut, die Trauer	

2 Cicero, Orationes Philippicae

LW 1

flectere, flectō, flexī, flexum biegen, (hin)lenken, umstimmen
efficere, efficiō, effēcī, effectum bewirken, herstellen
mālle, mālō, māluī lieber wollen
metuere, metuō, metuī (sich) fürchten
putāre glauben, meinen; m. dopp. Akk. halten für
lēx, lēgis f das Gesetz, die Bedingung
respicere, respiciō, respexī, respectum zurückblicken, berücksichtigen
omnīnō Adv. insgesamt, überhaupt, völlig

exitus, ūs m	der Ausgang, das Ende; das Lebensende, der Tod	► exīre exit
impūne Adv.	ungestraft; ohne Schaden	► in, poena
gubernāre	lenken, steuern, das Steuerruder führen	Gouverneur

LW 2

accēdere, accēdō, accessī, accessum (ad m. Akk.**)** herbeikommen, hinzukommen
meminisse, meminī (m. Gen./Akk.) sich erinnern an; (m. AcI) daran denken
scelus, eris n das Verbrechen; der Schurke
auctor, ōris m der Anführer, der Gründer, der Ratgeber, der Verfasser
temptāre angreifen; prüfen, versuchen
patī, patior, passus sum (er)leiden, ertragen, zulassen
supplex, supplicis demütig bittend
supplicium das flehentliche Bitten; die Hinrichtung, die Strafe

abicere, abiciō, abiēcī, abiectum	hinwerfen, zu Boden werfen	
domō	von zu Hause (weg), aus der Heimat	► domus
meditātus, a, um	vorbereitet	meditieren
mandātum	der Auftrag	► mandāre
eloquentia	die Redegewandtheit	Eloquenz

LW 3

omittere, omittō, omīsī, omissum aufgeben, beiseitelassen
loquī, loquor, locūtus sum reden, sprechen
armātus, a, um bewaffnet
dēdūcere, dēdūcō, dēdūxī, dēductum hinführen, wegführen
praesidium der (Wach-)Posten, die Schutztruppe
igitur Adv. also, folglich
dēferre, dēferō, dētulī, dēlātum hinbringen, melden, übertragen
potius Adv. eher, lieber
servitūs, ūtis f die Sklaverei
postrēmus, a, um der letzte

hodiernus, a, um	heutig	► hodiē
saepīre, saepiō, saepsī, saeptum	umgeben, einschließen; schützen	
cāritās, ātis f	die Wertschätzung	► cārus
benevolentia	das Wohlwollen	► bene, velle
ulcīscī, ulcīscor, ultus sum	etw. rächen, sich für etw. rächen	
salūtāris, e	heilsam; unverletzt	► salūs
interest	es besteht ein Unterschied	
tranquillus, a, um	ruhig; ungestört	tranquilo

LW 4

auferre, auferō, abstulī, ablātum rauben, wegbringen
factum die Handlung, die Tat, die Tatsache
licet, licuit es ist erlaubt, es ist möglich
appetere, appetō, appetīvī, appetītum haben wollen, erstreben; angreifen
praesertim (cum) besonders (da/weil)
arbitrārī, arbitror, arbitrātus sum glauben, meinen
laetitia die Freude
laus, laudis f das Lob, der Ruhm

quodsī	wenn also	► sī
tum ..., cum ...	zu der Zeit ..., als ...	
cum ... tum	sowohl ... als auch besonders	
contemnere, contemnō, contempsī, contemptum	verachten; gering schätzen	
recordārī, recordor m. Akk.	sich erinnern (an)	► cor Rekord ricordare
dictātūra	die Diktatur	
nīmīrum Adv.	allerdings; ohne Zweifel	

LW 6

beneficium die Wohltat
orīrī, orior, ortus sum entstehen, sich erheben
senex, senis m der Greis, der alte Mann
parere, pariō, peperī, partum zur Welt bringen; schaffen
negāre leugnen, verneinen, verweigern
optāre wünschen
morī, morior, mortuus sum sterben
quisque, quidque subst. jeder

glōriōsus, a, um	ruhmvoll; ehrgeizig; prahlerisch	► glōria
tyrannus	der Tyrann, der Gewaltherrscher	
occāsiō, ōnis f	die Gelegenheit, der günstige Zeitpunkt	► ob, cadere occasion
aliquando Adv.	irgendwann; endlich (einmal)	► quando
cōnsīderāre	bedenken, überlegen; berücksichtigen	to consider
profitērī, profiteor, professus sum	offen bekennen, gestehen, öffentlich erklären	Profession

LW 7

crūdēlis, e grausam
nefārius, a, um gottlos, verbrecherisch
paene Adv. fast
mēns, mentis f der Geist, der Sinn, der Verstand; die Meinung
postulāre fordern
perspicere, perspiciō, perspexī, perspectum erkennen, genau betrachten, sehen
līber, lībera, līberum frei
tribuere, tribuō, tribuī, tribūtum schenken, zuteilen

prōpulsāre	zurückschlagen, abwehren	► prō, pellere
reditus, ūs m	die Rückkehr	► redīre
firmus, a, um	fest, stark	firm, Firma
invictus, a, um	unbesiegt; unbesiegbar	► vincere, victor, victōria invincibile
interīre, intereō, interiī, interitūrus	zugrunde gehen, untergehen	

LW 9

hostis, is m der Feind (der Landesfeind)
condiciō, ōnis f die Bedingung, die Lage, die Verabredung
caedēs, is f das Blutbad, der Mord
cīvis, is m der Bürger
quoniam Subj. m. Ind. da ja, da nun
premere, premō, pressī, pressum (unter)drücken, bedrängen
vīvere, vīvō, vīxī, vīctūrum leben

Quirītēs, ium m Pl.	die Quiriten (Anrede für römische Bürger)	
certāmen, inis n	der Wettkampf, der Wettstreit	
immānis, e	schrecklich, furchtbar, ungeheuer	
taeter, taetra, taetrum	abscheulich, ekelhaft	
crūdēlitās, ātis f	die Grausamkeit	► crūdēlis
recūsāre	zurückweisen, ablehnen	ricusare
cōnsēnsus, ūs m	die Einigkeit, die Übereinstimmung	► cum, sēnsus; Konsens

LW 10

mors, mortis f der Tod
solēre, soleō, solitus sum gewohnt sein, gewöhnlich etw. tun
retinēre behalten, festhalten, zurückhalten
māiōrēs, māiōrum m Pl. die Vorfahren, die Ahnen
numquam Adv. niemals
potēns, potentis mächtig, stark
oppūgnāre angreifen
fidēs, eī f der Glaube, die Treue, das Vertrauen, die Zuverlässigkeit

dēdecus, oris n	die Schande, die Schmach	
proprius, a, um (m. Gen.)	eigentümlich, charakteristisch, typisch (für)	property
dēmovēre, dēmoveō, dēmōvī, dēmōtum	entfernen; verdrängen; absetzen	► dē, movēre
ēvertere, ēvertō, ēvertī, ēversum	vernichten, zerstören, zugrunde richten	► ex, vertere
cūria	die Kurie, die Ratsversammlung	
aerarium	die Staatskasse	► aes
concordia	die Eintracht	► cum, cor; Konkordat
foedus, eris n	der Vertrag, das Bündnis	Föderation, Föderalismus

LW 11

pār, paris gleich, ebenbürtig
studium die Beschäftigung, das Engagement, das Interesse
frangere, frangō, frēgī, frāctum zerbrechen
brevis, e kurz
brevī (tempore) nach kurzer Zeit, bald (darauf)
equidem (ich) allerdings, freilich
vigilia die Nachtwache, der (Wach-)Posten
pertinēre (ad m. Akk.**)** betreffen, gehören (zu), sich erstrecken (bis)

latrō, ōnis m	der Räuber, der Bandit	
industria	die Tatkraft, der Fleiß, die Betriebsamkeit	Industrie
diligentia	die Sorgfalt, die Achtsamkeit	► dīligēns, dīligere
fēlīcitās, ātis f	das Glück, die Glückseligkeit	► fēlīx Felizitas felicità
praetermittere, praetermittō, praetermīsī, praetermissum	vorbeigehen lassen; unterlassen, unversucht lassen	► praeter, mittere

LW 12

ōrdō, inis m die Ordnung, die Reihe, der Stand

cōnsequī, cōnsequor, cōnsecūtus sum erreichen, nachfolgen

dēcernere, dēcernō, dēcrēvī, dēcrētum beschließen, entscheiden

cēnsēre, cēnseō, cēnsuī, cēnsum (m. Akk.) meinen, einschätzen; seine Stimme abgeben für

permittere, permittō, permīsī, permissum erlauben, überlassen

prōvidēre, prōvideō, prōvīdī, prōvīsum (m. Dat.) sorgen für

discēdere, discēdō, discessī, discessum auseinandergehen, weggehen

sērus, a, um spät, zu spät

cōnstantia	die Festigkeit, die Standhaftigkeit	► cōnstāre, cōnstat konstant, Konstanz, Konstante
dēclārāre	deutlich machen; erklären, verkünden	► clārus deklarieren
cot(t)īdiē Adv.	täglich, Tag für Tag	► diēs
fortasse Adv.	vielleicht	forse

LW 13

interesse, intersum, interfuī (m. Dat.) dazwischen sein; teilnehmen

āvertere, āvertō, āvertī, āversum abwenden, vertreiben

audācia die Frechheit, die Kühnheit

sponte meā (tuā, suā) freiwillig, von selbst, mit eigener Kraft

dīgnus, a, um (m. Abl.) wert, würdig (einer Sache)

differre, differō, distulī, dīlātum aufschieben; (ā m. Abl.) sich unterscheiden (von)

oportet, oportuit m. AcI es gehört sich, es ist nötig

profectō Adv. sicherlich, tatsächlich

excitāre	aufwecken, aufschrecken; antreiben	excited, exciting
cōntiō, ōnis f	die (Volks-)Versammlung	
colōnia	die Kolonie (Stadt mit einem bestimmten Rechtsstatus)	
mātūrus, a, um	reif; rechtzeitig	Matura mature
fās n (nur Nom./Akk. Sg.)	das (göttliche) Recht	
fās est	es ist (nach göttlichem Recht) möglich, erlaubt	
discrīmen, inis n	die Entscheidung; der Unterschied	► crīmen Diskriminierung
pietās, ātis f	das Pflichtgefühl, die Frömmigkeit	► pius

LW 14

āra der Altar
līberī, ōrum m Pl. die Kinder
perturbāre in Verwirrung bringen
pollicērī, polliceor, pollicitus sum versprechen
dīvidere, dīvidō, dīvīsī, dīvīsum teilen, trennen
prōmittere, prōmittō, prōmīsī, prōmissum versprechen
ōtium die freie Zeit, die Ruhe (von beruflicher Tätigkeit); der Frieden

focus	der Herd, die Feuerstätte	Fokus
sepulcrum	das Grab, die Grabstätte	sepulcro
mōlīrī, mōlior, mōlītus sum	sich abmühen; beabsichtigen, in Bewegung setzen	
fortūnae, ārum f Pl.	das Vermögen, das Hab und Gut	▸ fortūna
invīsus, a, um	verhasst; feindlich gesinnt	▸ invidia

LW 15

odium der Hass
incendere, incendō, incendī, incēnsum entflammen, in Brand stecken
impellere, impellō, impulī, impulsum antreiben, veranlassen
iūdicāre beurteilen, urteilen
incolumis, e unverletzt, wohlbehalten
at aber, dagegen, jedoch

fortitūdō, dinis f	die Unerschrockenheit, die Tapferkeit, der Mut	▸ fortis
sapientia	die Weisheit	▸ sapere
sēiungere, sēiungō, sēiūnxī, sēiūnctum	trennen; unterscheiden	
sapiēns, entis	weise, klug	▸ sapere, sapientia
sīn	wenn aber	▸ sī, nē
fruī, fruor, frūctus sum (m. Abl.)	genießen, sich (an etw.) erfreuen	▸ frūctus

3 Ovid, Metamorphosen

LW 2

novus, a, um neu, ungewöhnlich
mūtāre (ver)ändern, verwandeln
corpus, oris n der Körper; der Leichnam
prīmus, a, um der erste
perpetuus, a, um dauerhaft, ewig
tempus, oris n die (günstige) Zeit; die Umstände

dī m Pl.	die Götter	▸ deus
coeptum	das Vorhaben	▸ incipere
orīgō, inis f	der Ursprung, der Anfang	Original, origin, origine
mundus	die Welt	monde, mundo, mondo

LW 3



sponte meā (tuā, suā) freiwillig, von selbst, mit eigener Kraft
lēx, lēgis f das Gesetz, die Bedingung
fidēs, fideī f der Glaube, die Treue, das Vertrauen, die Zuverlässigkeit
poena die Strafe
iūdex, icis m der Richter
ōs, ōris n das Gesicht, der Mund

serere, serō, sēvī, satum	säen, pflanzen; hervorbringen	► sēmen
rēctum	das (sittlich) Gute	
ēnsis, is m	das Schwert	
sēcūrus, a, um	sorglos, sicher	► sine, cūra · security · sécurité
peragere, peragō, perēgī, perāctum	durchleben; ausführen	► per, agere
immūnis, e	frei von Leistungen, abgabenfrei; unbebaut	immun
intāctus, a, um	unberührt	► in, tangere · intakt
tellūs, ūris f	die Erde	
vēr, vēris n	der Frühling	primavera
sēmen, inis n	der Samen	► serere · Seminar
flōs, flōris m	die Blume	flower · fleur · fiore
lac, lactis n	die Milch	Laktose · latte · lait
mel, mellis n	der Honig	miel · miele

LW 4



īnsequī, īnsequor, īnsecūtus sum unmittelbar folgen, verfolgen
fugere, fugiō, fūgī m. Akk. fliehen (vor), meiden
placēre gefallen
servīre dienen, Sklave sein
patēre offenstehen, sich erstrecken

penna	die Feder, der Flügel	pen
trepidāre	ängstlich hin und her laufen; zittern	
incola, ae m	der Einwohner, der Bewohner	► colere
pāstor, ōris m	der Hirte	Pastor
grex, gregis m	die (Schaf- oder Ziegen-)Herde	
ideō Adv.	deshalb, daher	
genitor, ōris m	der Erzeuger, der Vater; der Schöpfer	
sagitta	der Pfeil	
vacuus, a, um (m. Abl.)	frei (von); unberührt von Liebe	Vakuum
herba	das Gras, das Kraut	Herbarium
prōdesse, prōsum, prōfuī	nützen	► prō, esse · Prosit!

LW 5

respicere, respiciō, respexī, respectum zurückblicken, berücksichtigen

recipere, recipiō, recēpī, receptum aufnehmen, wiederbekommen, zurücknehmen

referre, referō, rettulī, relātum (zurück)bringen, berichten

auferre, auferō, abstulī, ablātum rauben, wegbringen

abīre, abeō, abiī, abitum weggehen

superesse, supersum, superfuī überleben, übrig sein

totidem indekl.	ebenso viele	▶ tot, idem
alternus, a, um	abwechselnd, gegenseitig	🇩🇪 alternativ
dēcipere, dēcipiō, dēcēpī, dēceptum	täuschen, betrügen	▶ dē, capere
coīre, coeō, coiī, coitum	zusammenkommen, sich vereinigen	▶ cum, īre
sonus	der Ton, der Klang, das Geräusch	🇩🇪 Resonanz, Sonogramm 🇬🇧 sound
favēre, faveō, fāvī, fautum	gewogen sein, begünstigen; applaudieren	🇩🇪 Favorit
bracchium	der Unterarm	
complexus, ūs m	die Umarmung	🇩🇪 Komplex
miserābilis, e	beklagenswert	▶ miser 🇩🇪 miserabel
os, ossis n	der Knochen	
ferunt m. AcI	man sagt, dass	
lapis, idis m	der Stein	

LW 6

cāsus, ūs m der Fall, der Zufall

cārus, a, um lieb, teuer, wertvoll

perdere, perdō, perdidī, perditum verlieren, verschwenden, zugrunde richten

fortis, e kräftig, tapfer

exstinguere, exstinguō, exstīnxī, exstīnctum auslöschen, vernichten

comes, itis m der Begleiter, der Gefährte

ambō, ambae, ambō beide (zusammen)

tegere, tegō, tēxī, tēctum bedecken, schützen, verbergen

ērigere, ērigō, ērēxī, ērēctum	aufrichten, emporheben	
lētum	der Tod	
tumulus	der (Grab-)Hügel	
rāmus	der Ast	
aptus, a, um	passend, geeignet	🇩🇪 adaptieren, Adapter
geminus, a, um	doppelt	
cruor, ōris m	das Blut	

LW 7

prohibēre (ā m. Abl.) abhalten (von), hindern (an)

mūnus, mūneris n die Aufgabe; das Geschenk

supplex, supplicis demütig bittend

carēre frei sein von, nicht haben

tendere, tendō, tetendī, tentum sich anstrengen, spannen, (aus)strecken

sinus, ūs m die Brust, die Bucht, die Tasche, die Krümmung

rūsticus, a, um	ländlich, bäuerlich; grob, plump	▶ rūs 🇩🇪 rustikal
vetāre, vetō, vetuī, vetitum	verbieten	🇩🇪 Veto

proprius, a, um	eigen, eigentümlich; Subst. das Eigentum	property propriété proprietà propiedad
tenuis, e	dünn, schwach; klar	thin
artus, ūs m	das Körperglied; Pl. der Körper	
relevāre	erleichtern, lindern, stillen	► levis
sitis, is f	der Durst	
ūmor, ōris m	die Flüssigkeit, die Feuchtigkeit	Humor
faucēs, ium f Pl.	die Kehle, der Hals	
haustus, ūs m	das Schöpfen, das Trinken; der Schluck	► haurīre
nātus	der Sohn; Pl. die Kinder	► nāscī
blandus, a, um	schmeichelnd	
minae, ārum f Pl.	die Drohungen	
abscēdere, abscēdō, abscessī, abscessum	weggehen	► ab, cēdere

LW 8

nimium/nimis Adv. (all)zu, (all)zu sehr
invītus, a, um ungern, gegen den Willen
hospes, itis m der Fremde, der Gast, der Gastgeber
rēgius, a, um königlich
committere, committō, commīsī, commissum anvertrauen; veranstalten, zustande bringen
ops, opis f die Hilfe, die Kraft

concipere, concipiō, concēpī, conceptum	(zusammen)fassen; erfassen, in sich aufnehmen	► cum, capere Konzept
sānus, a, um	gesund, heil	sane santé sano sano
cupīdō, inis f	das (heftige) Verlangen, die Leidenschaft	► cupere, cupidus
suadēre, suadeō, suāsī, suāsum	raten, zureden	
dēterior, ius	der, die, das schlechtere	
ūrere, ūrō, ussī, ustum	brennen, verbrennen; Pass. sich verlieben	
taurus	der Stier	toro Torero

LW 11

quoniam Subj. m. Ind. da ja, da nun
nōndum Adv. noch nicht
praeferre, praeferō, praetulī, praelātum vorziehen
dēficere, dēficiō, dēfēcī, dēfectum (ā m. Abl.) abnehmen, ermatten; abfallen (von)
ignārus, a, um (m. Gen.) ohne Kenntnis, unwissend
lūctus, ūs m die Trauer

venus, eris f	die Liebe	
indulgēre, indulgeō, indulsī, indultum	nachgeben, sich hingeben	to indulge
miserārī	sich beklagen, bejammern	► miser

silēre	schweigen	► silentium silent, silence silenzio
obstāre, obstō, obstitī, obstātūrus	Widerstand leisten	► ob, stāre
nescius, a, um / īnscius, a, um	unwissend	► scīre
hērōs, ōis m	der Held	heroisch hero
vīrus, ī n	das Gift	Virus

LW 12

crēscere, crēscō, crēvī wachsen
patī, patior, passus sum (er)leiden, ertragen, zulassen
vāstus, a, um riesig; öde, verwüstet
morārī, moror, morātus sum (sich) aufhalten
sērus, a, um spät, zu spät
poscere, poscō, poposcī fordern, verlangen
venia der Gefallen, die Nachsicht, die Verzeihung

venēnum	das Gift	
mentīrī, mentior, mentītus sum	lügen	dementieren
rapīna	der Raub	► rapere
silentium	das Schweigen	silence silencio
citus, a, um	schnell	
mātūrus, a, um	reif	Matura mature
quod sī Subj.	wenn also; wenn aber	

LW 13

ars, artis f die Kunst, die Eigenschaft, die Fertigkeit
adeō Adv. so sehr
latēre verborgen sein, versteckt sein
mīrārī, mīror, mīrātus sum bewundern, sich wundern
opus, eris n die Arbeit, das Werk
adhūc Adv. bis jetzt, noch

haurīre, hauriō, hausī, haustum	schöpfen; trinken	
simulāre	nachahmen; so tun, als ob	simulieren, Simulation
admovēre, admoveō, admōvī, admōtum	heranbewegen	► ad, movēre
ebur, oris n	das Elfenbein	
ōsculum	der Kuss	► ōs
digitus	der Finger, die Zehe	digital
blanditia	die Schmeichelei	
adhibēre	anwenden, hinzuziehen	► ad, habēre
volucris, e	geflügelt; Subst. der Vogel	► volāre
color, ōris m	die Farbe	kolorieren color couleur colore
lābī, lābor, lāpsus sum	sinken, (dahin)gleiten, entgleiten	Lawine
pendēre, pendeō, pependī	(herab)hängen	Pendel
fōrmōsus, a, um	schön	► fōrma

LW 14



tollere, tollō, sustulī, sublātum aufheben, in die Höhe heben, beseitigen

contingere, contingō, contigī, contāctum berühren; gelingen

vidērī, videor, vīsus sum scheinen, gelten (als)

fingere, fingō, fīnxī, fictum gestalten, sich (etw.) ausdenken

pōnere, pōnō, posuī, positum (auf)stellen, (hin)legen, setzen

effugere, effugiō, effūgī, effugitūrum (m. Akk.) entfliehen, entkommen

fatērī, fateor, fassus sum bekennen, gestehen

ārēns, entis / āridus, a, um	trocken, dürr	
dēmere, dēmō, dēmpsī, dēmptum	wegnehmen	
pōmum	die Frucht (eines Baumes); das Obst	Pomade pomme
liquidus, a, um	flüssig, klar	liquide liquid
palma	die Hand(fläche)	
lavāre, lavō, lāvī, lautum	waschen	Lauge lavare laver
fluere, fluō, flūxī	fließen	► flūmen fluid, to flow
mēnsa	der Tisch	Mensa
minister, trī m	der Diener	Minister
vovēre, voveō, vōvī, vōtum	geloben, versprechen; wünschen	Votum to vow
miserērī m. Gen.	sich erbarmen, Mitleid haben mit	► miser Misereor
pactum	der Vertrag	Pakt

LW 15



hūc Adv. hierher

occupāre besetzen, einnehmen

trānsīre, trānseō, trānsiī, trānsitum durchqueren, hinübergehen, überschreiten

manēre, maneō, mānsī, mānsūrum bleiben, warten; m. Akk. warten auf

servāre (ā m. Abl.) bewahren, retten (vor); beobachten

varius, a, um bunt, verschieden, vielfältig

interīre, intereō, interiī, interitūrus	untergehen, sterben	
quīlibet, quaelibet, quodlibet	jeder beliebige	
fera	das wilde Tier	► ferus
figūra	die Gestalt; die Figur	
migrāre	(aus)wandern	Migration
pietās, ātis f	das Pflichtgefühl; die dankbare Liebe; die Frömmigkeit	► pius
venter, ventris m	der Bauch	ventre ventre
cōgnātus, a, um	blutsverwandt	

4 Denken – ein Schlüssel zur Welt

LW 1

dīvīnus, a, um göttlich
hūmānus, a, um gebildet, menschlich
vetus, veteris alt
īdem, eadem, idem derselbe, der gleiche
genus, eris n die Abstammung, die Art, das Geschlecht
dīvidere, dīvidō, dīvīsī, dīvīsum teilen, trennen
quippe freilich
mōs, mōris m die Sitte, der Brauch; Pl. der Charakter
adiungere, adiungō, adiūnxī, adiūnctum hinzufügen, anschließen

sapientia	die Weisheit	▸ sapere
scientia	das Wissen, die Kenntnis	▸ scīre 🇬🇧 science 🇫🇷 science 🇪🇸 ciencia 🇮🇹 scienza
id est	das heißt, das bedeutet	
sapiēns, entis	weise; Subst. der Weise, der Philosoph	▸ sapere, sapientia 🇪🇸 sabio 🇮🇹 sapiente
doctor, ōris m	der Lehrer, der Gelehrte	▸ docēre 🇩🇪 Doktor
profitērī, profiteor, professus sum	bekennen, öffentlich erklären; sich nennen	▸ fatērī 🇩🇪 Professor, professionell
verēcundus, a, um	bescheiden, schüchtern	▸ verērī
arrogāns, antis	anmaßend, rücksichtslos	🇩🇪 arrogant 🇬🇧 arrogant 🇮🇹 arrogante
tractāre (m. Akk. / **dē** m. Abl.)	(etw.) behandeln, untersuchen, erörtern	🇩🇪 Traktat 🇫🇷 traité 🇮🇹 trattato 🇪🇸 tratado
disputāre	erörtern	▸ dis, putāre 🇩🇪 Disput

LW 2

illīc Adv. dort
alius … alius der eine … der andere
glōria die Ehre, der Ruhm
quīdam, quaedam, quoddam adj. / **quiddam** subst. ein gewisser, irgendeiner; Pl. einige
vel oder, sogar
item Adv. ebenso, gleichfalls
proficīscī, proficīscor, profectus sum (ab)reisen, aufbrechen
rārus, a, um selten, vereinzelt
intuērī, intueor anschauen
praestāre, praestō, praestitī (m. Dat.) (jdn.) übertreffen

mercātus, ūs m	der Markt, das (Volks-)Fest	▸ mercātor 🇮🇹 mercato 🇪🇸 mercado
quaestus, ūs m	der Gewinn, der Erwerb	▸ quaerere
lucrum	der Gewinn, der Vorteil	🇩🇪 lukrativ
studiōsus, a, um	eifrig, emsig, strebsam	▸ studēre, studium
quōmodo	wie, auf welche Weise	▸ modus
nātūra rērum	die Beschaffenheit der Welt; die Natur	
longē Adv.	weit, bei weitem	▸ longus, a, um
contemplātiō, ōnis f	die Betrachtung	🇩🇪 kontemplativ

LW 3



perficere, perficiō, perfēcī, perfectum erreichen, fertigstellen, vollenden

mēns, mentis f der Geist, der Sinn, der Verstand; die Meinung

tendere, tendō, tetendī, tentum sich anstrengen; spannen, (aus)strecken

unde woher

fatērī, fateor, fassus sum bekennen, gestehen

nō(vi)sse Perf. kennen, wissen

sunt, quī es gibt Leute, die

ratiō, ōnis f der Grund, die Vernunft, die Überlegung; die Art und Weise; die Berechnung

cōnstat, cōnstitit es steht fest, es ist bekannt

avāritia der Geiz, die Habsucht

(multum) interest (inter m. Akk.)	es gibt einen (großen) Unterschied (zwischen)	▸ inter-esse
bonum	das Gut, das (sittlich) Gute, die Gabe	▸ bonus, a, um
affectātiō, ōnis f	das Streben, das Trachten	▸ afficere
eō ... quō	dorthin ... wohin; deshalb ... weil	
appārēre, appāreō, appāruī	sich zeigen, zum Vorschein kommen	„apparieren" (Harry Potter) to appear apparaître aparecer apparire
fīnīre	begrenzen, festsetzen; definieren	▸ fīnis finish
corrigere, corrigō, corrēxī, corrēctum	geraderichten, verbessern	▸ cum, regere korrigieren, Korrektur correct corriger corregir correggere
affectāre	(er)streben, trachten	▸ affectātiō

LW 4



ignis, is m das Feuer

sequī, sequor, secūtus sum (m. Akk.) folgen

āēr, āeris (Akk. **āera**) m die Luft

etsī auch wenn, obwohl

recipere, recipiō, recēpī, receptum aufnehmen, wiederbekommen, zurücknehmen

perpetuus, a, um dauerhaft, ewig

trādere, trādō, trādidī, trāditum übergeben, überliefern

nāscī, nāscor, nātus sum entstehen, geboren werden

cōnstituere, cōnstituō, cōnstituī, cōnstitūtum festsetzen, beschließen

prīncipium	der Anfang, der Ursprung, der Grundstoff	▸ prīnceps Prinzip principle principe principio
scrīptum	die Schrift, die Abhandlung	▸ scrībere
átŏmus, ī f	das Atom	
disciplīna	die Lehre, die Schule; die Bildung	▸ discere Disziplin / discipline disciplina
aevum	die Ewigkeit, die Unvergänglichkeit	
nātūrālis, e	natürlich, von der Natur verliehen, naturgemäß	▸ nātūra
māteria	der Stoff, das Material	▸ māter Material / material matériel materiale

LW 6



cōnstāre, cōnstō, cōnstitī (m. Abl. oder **ex** m. Abl.) bestehen (aus)

ingenium die Begabung, das Talent

comprehendere, comprehendō, comprehendī, comprehēnsum begreifen; ergreifen, festnehmen

sēnsus, ūs m das Gefühl, der Sinn, der Verstand

aditus, ūs m der Zugang

vindicāre in beanspruchen, bestrafen

tollere, tollō, sustulī, sublātum aufheben, in die Höhe heben; wegnehmen

superesse, supersum, superfuī überleben, übrig sein

opīnārī, opīnor, opīnātus sum glauben, meinen

quisque, quidque jeder

proprius, a, um	charakteristisch; unvergänglich	Proprium propiedad proprietà
patefacere, patefaciō, patefēcī, patefactum	öffnen, sichtbar machen	▸ patēre, facere
sollertia	die Kunstfertigkeit, die Geschicklichkeit	
īnsānīre	verrückt sein	insane
affirmāre	bekräftigen, behaupten	affirmativ affirm affirmer afirmar
revincere, revincō, revīcī, revictum	überführen, widerlegen	▸ re, vincere
quantō magis	umso mehr	
dēmēns, ntis	wahnsinnig, verrückt	▸ dē, mēns dement
vēritās, ātis f	die Wahrheit	▸ vērus

LW 7



ūsque ad m. Akk. bis zu

mōtus, ūs m die Bewegung

orīrī, orior, ortus sum entstehen, sich erheben

quō wo, wohin

-ve oder

sīdus, eris n der Stern, das Sternbild

collocāre aufstellen, unterbringen; ansiedeln

cōgere, cōgō, coēgī, coāctum (ver)sammeln, zwingen

tegere, tegō, tēxī, tēctum bedecken, schützen; verbergen

cōnsuētūdō, inis f die Gewohnheit

discipulus	der Schüler	▸ discere, disciplīna
intervallum	der Zwischenraum, die Entfernung, der Abstand	Intervall intervalle intervalo intervallo
multiplex, icis	vielfältig, vielfach; mannigfaltig	Multiplexkino
potissimum Adv.	hauptsächlich	
levāre	erleichtern, befreien (von)	▸ levis
acūtus, a, um	spitz, scharf; scharfsinnig	akut agudo acuto
cōpiōsus, a, um	reich; wortreich, gedankenreich	▸ cōpia
aliās Adv.	ein anderes Mal, sonst; anderswo	▸ alius, a, ud

LW 8



nisī wenn nicht; nach Verneinung: nur
singulus, a, um je ein, jeder einzelne
tamquam wie; wie wenn, als ob
certē/certō Adv. gewiss, sicherlich
quīdam, quaedam, quoddam/quiddam ein gewisser, irgendeiner; Pl. einige
prōpōnere, prōpōnō, prōposuī, prōpositum darlegen, in Aussicht stellen
ob (Präp. m. Akk.) wegen; für
quidem Adv. freilich, gewiss, wenigstens, zwar
quamvīs (Subj. m. Konj.) wenn auch
superāre besiegen, überragen, übertreffen

inquīrere, inquīrō, inquīsīvī, inquīsītum	untersuchen, nachforschen	▸ in, quaerere — Inquisition
rē vērā	tatsächlich	▸ rēs, vērus, a, um
īrōnīa	die Ironie	
modestia	die Bescheidenheit	modesty
arrogantia	die Anmaßung, der Hochmut	▸ arrogāns — Arroganz
sophista, ae m	der Sophist, der Lehrer der Beredsamkeit	
īnscītia	die Unkenntnis, die Unwissenheit	▸ scīre
cōnfūtāre	widerlegen	
interpretārī	deuten, beurteilen, begreifen	interpretieren — interpréter — interpretar — interpretare
īgnōrantia	die Unkenntnis, die Unwissenheit	▸ īgnōrāre — Ignoranz
agnōscere, agnōscō, agnōvī, agnitum	anerkennen, erkennen	▸ nōscere

LW 9



velut wie, wie zum Beispiel
beātus, a, um glücklich, reich
aliter Adv. anders; sonst
nē ... quidem nicht einmal
prōrsus Adv. überhaupt, völlig
improbus, a, um schlecht, unanständig
committere, committō, commīsī, commissum anvertrauen; veranstalten, zustande bringen; begehen
peccāre einen Fehler machen, sündigen
tribuere, tribuō, tribuī, tribūtum schenken, zuteilen
summus, a, um der höchste, der letzte, der oberste

fortūnātus, a, um	glücklich, wohlhabend	▸ fortūna
colloquī, colloquor, collocūtus sum	sich besprechen, sich unterhalten, diskutieren	▸ cum, loquī — Kolloquium
situm esse (in + Abl.)	beruhen (auf), abhängen (von), liegen (in)	
iniūstus, a, um	ungerecht	▸ iūstus, a, um
malum	das Übel, der Fehler, das Unheil	▸ malus, a, um
expetere, expetō, expetīvī, expetītum	erstreben, heftig wünschen, verlangen	▸ ex, petere

LW 10

quamobrem warum
rēs pūblica f der Staat
ūtilis, e nützlich
cīvitās, ātis f die Gemeinde, der Staat; das Bürgerrecht
efficere, efficiō, effēcī, effectum bewirken, herstellen, machen
idōneus, a, um geeignet, passend

administrāre	leiten, lenken, verwalten	Administration administration administración amministrazione
gubernāre	steuern, lenken, leiten	governor Gouverneur

LW 11

ōtium die freie Zeit, die Ruhe; der Frieden
negōtium die Aufgabe, das Geschäft; die Angelegenheit
bibere, bibō, bibī trinken
voluptās, ātis f die Lust, das Vergnügen
ūtī, ūtor, ūsus sum (m. Abl.) (etw.) benutzen, gebrauchen
referre, referō, rettulī, relātum (zurück)bringen, berichten
incipere, incipiō, coepī, inceptum anfangen, beginnen
querī, queror, questus sum klagen, sich beklagen
colligere, colligō, collēgī, collēctum sammeln
caelum der Himmel
mare, maris n das Meer

īgnāvia	die Trägheit, die Feigheit	
tranquillitās, ātis f	die Ruhe, der Frieden	tranquilo tranquil tranquille tranquillo
dīmidium	die Hälfte	▸ medius
dēlīberāre	überlegen, erwägen, bedenken	
peregrīnātiō, ōnis f	das Reisen	Pilger
prōdesse, prōsum, prōfuī	nützen, nützlich sein	▸ prō, esse Prosit!
(im)meritō Adv.	(un)verdient	Meriten
prūdentia	die Klugheit, die Kenntnis	prudence prudencia prudenza

LW 12

mors, mortis f der Tod
necesse (est) (es ist) notwendig
sēnsus, ūs m das Gefühl, der Sinn, der Verstand
omnīnō Adv. insgesamt, überhaupt, völlig
auferre, auferō, abstulī, ablātum rauben, wegbringen
somnus der Schlaf
similis, e (m. Gen./Dat.) ähnlich
afferre, afferō, attulī, allātum (herbei)bringen, mitbringen; melden
excēdere, excēdō, excessī, excessum hinausgehen, weggehen
licet, licuit es ist erlaubt, es ist möglich

migrāre	(aus)wandern, wegziehen	Migration
sīve	sei es, dass; oder (wenn)	
plācātus, a, um	ruhig, friedlich, sanft	
sīn	wenn aber	▸ sī, ne
incolere, incolō, incoluī, incultum	bewohnen, wohnen	Inkulturation
ēvādere, ēvādō, ēvāsī, ēvāsum	herausgehen, entkommen	evasive

mediocris, e	mittelmäßig, unbedeutend	▸ medius 🇩🇪 medioker
(in)vīsere, (in)vīsō, (in)vīsī, invīsum	besuchen, besichtigen	🇩🇪 Visum 🇬🇧 / 🇫🇷 visa 🇪🇸 visado 🇮🇹 visto

LW 13

accūsāre anklagen, beschuldigen

bonus, a, um – melior, ius – optimus, a, um gut – besser – der beste

hinc Adv. von hier, hierauf

arbitrārī, arbitror, arbitrātus sum glauben, meinen

opera die Arbeit, die Mühe

cōnsūmere, cōnsūmō, cōnsūmpsī, cōnsūmptum verbrauchen, verwenden

persuādēre, persuādeō, persuāsī, persuāsum (m. Dat.) (jdn.) überreden (m. ut), überzeugen (m. AcI)

cōnsequī, cōnsequor, cōnsecūtus sum erreichen, nachfolgen

eō Adv. dorthin, deswegen

condemnāre	verurteilen	🇬🇧 damn!
(nōn) habeō, quod	ich habe (k)einen Grund, dass	▸ habēre
nocēre	schaden	
uter, utra, utrum	wer, was von beiden	▸ uterque
urgēre, urgeō, ursī	drängen, bedrängen	🇬🇧 urgent 🇪🇸 / 🇮🇹 urgente
sepelīre, sepeliō, sepelīvī, sepultum	begraben, bestatten	
nancīscī, nancīscor, nactus sum	erreichen, erlangen; antreffen	

LW 15

frequēns, entis häufig, zahlreich

dēsinere, dēsinō, dēsiī, dēsitum aufhören

coniūnx, coniugis m/f der Gatte, die Gattin

cēnsēre, cēnseō, cēnsuī, cēnsum meinen, einschätzen; seine Stimme abgeben

honestus, a, um angesehen, ehrenhaft

palam Adv. bekannt; in aller Öffentlichkeit

pūblicus, a, um öffentlich, staatlich

praedicāre behaupten

canis, is m der Hund

vīcus das Dorf, die Gasse

indīgnārī	sich empören; für unwürdig halten	▸ in, dīgnus, a, um
abigere, abigō, abēgī, abāctum	verjagen, vertreiben; rauben	▸ ab, agere
affectus, ūs m	die Leidenschaft, die Begierde; die Stimmung	▸ afficere 🇩🇪 Affekt
verēcundia	die Zurückhaltung, das Schamgefühl; die Verehrung	▸ verērī
coniugium	die Ehe; die Paarung	▸ coniūnx
vocābulum	die Bezeichnung	▸ vocāre 🇩🇪 Vokabel

LW 16

reperīre, reperiō, repperī, repertum (wieder)finden

prō (Präp. m. Abl.) vor; anstelle von, für; entsprechend

interim Adv. inzwischen

repetere, repetō, repetīvī, repetītum (zurück)verlangen, wiederholen

prius Adv. früher, zuerst

umbra der Schatten

sermō, ōnis m die Äußerung, das Gerede, das Gespräch, die Sprache

iuvenis, is m der junge Mann; jung

sōlācium der Trost, das Trostmittel

dīves, dīvitis reich

dōlium	das Fass	
sēcēdere, sēcēdō, sēcessī, sēcessum	weggehen, sich entfernen	► cēdere
arcēre, arceō, arcuī	abhalten, fernhalten	► arx
ērudītiō, ōnis f	der Unterricht, die Bildung	
dīvitiae, ārum f Pl.	der Reichtum	► dīves
intemperantia	die Zügellosigkeit, der Übermut	► temperāre
senectūs, ūtis f	das hohe Alter, das Greisenalter	► senex 🇩🇪 Senior
egēre (m. Gen./Abl.)	Not leiden; (einer Sache) bedürfen, (etw.) nötig haben	
ērudītus, a, um	gebildet, gelehrt	► ērudītiō

LW 17

prīnceps, ipis m der Erste, der führende Mann
neque/nec und nicht, auch nicht, nicht einmal
immō Adv. im Gegenteil, ja sogar
nī/nisī wenn nicht
līber, era, erum frei
superior, ōris der frühere, der weiter oben gelegene; der wichtigere
rēgnum die (Königs-)Herrschaft, das Reich
praestāre, praestō, praestitī (m. Akk.) gewähren, leisten, zeigen; (m. Dat.) übertreffen
praeter (m. Akk.) außer
turpis, e (sittlich) schlecht, hässlich, schändlich

praecipuus, a, um	ein besonderer; außerordentlich, hervorragend	► prae, capere
quamquam	(als Subjunktion) obwohl; (als Adverb im HS) jedoch, freilich	
sīgnificāre	bezeichnen, anzeigen; zu erkennen geben	► sīgnum, facere 🇩🇪 signifikant
arbitrium	der Wille; die unbeschränkte Macht, die Herrschaft	► arbitrārī

LW 18

memorāre erwähnen, sagen
plūrēs, ium mehr(ere)
dēsīderāre sich sehnen nach, vermissen
an (im indir. Fragesatz) ob (nicht); (im dir. Fragesatz) oder (etwa)
contentus, a, um (m. Abl.) zufrieden (mit)
patrius, a, um heimisch, väterlich
obicere, obiciō, obiēcī, obiectum darbieten; vorwerfen
lātus, a, um breit, ausgedehnt
orbis, is m der Kreis(lauf); der Erdkreis, die Welt
quī Adv. wie

subvenīre, subveniō, subvēnī, subventum	zu Hilfe kommen	► sub, venīre 🇩🇪 Subventionen
mundus	die Welt, das Weltall; die Weltordnung	🇮🇹 mondo 🇪🇸 mundo 🇫🇷 monde
ubicumque	wo auch immer	
inhumātus, a, um	unbestattet	► humus
volucris, is f	der Vogel	► volāre
fera	das wilde Tier	► ferus, a, um

LW 19



historia die Forschung, die Geschichtsschreibung; die Geschichte

īnstituere, īnstituō, īnstituī, īnstitūtum beginnen, einrichten, unterrichten

negāre leugnen, verneinen, verweigern

efficere, efficiō, effēcī, effectum bewirken, herstellen

quisquam, quaequam, quidquam (quicquam) irgendjemand

anima der Atem, das Leben; die Seele

perīre, pereō, periī, peritūrum umkommen, zugrunde gehen

fatērī, fateor, fassus sum bekennen, gestehen

īnstruere, īnstruō, īnstrūxī, īnstrūctum aufstellen, ausrüsten; unterrichten

nāscī, nāscor, nātus sum entstehen, geboren werden

porticus, ūs f	die Säulenhalle	
secta	die philosophische Lehre, die Schule	► sequī Sekte
asserere, asserō, asseruī, assertum	behaupten; beanspruchen	
nocēns, entis	schuldig	► nocēre
animal, ālis n	das Lebewesen, das Tier	/ / animal animale
continentia	die Selbstbeherrschung, die Zurückhaltung	► cum, tenēre contenance
prōvidentia	die Fürsorge, die Vorsehung	► prō, vidēre
orīgō, inis f	der Ursprung, die Herkunft	Original origin / origine origen
solidus, a, um	dicht, fest	solide
assīgnāre	zuweisen, zuteilen	► ad, sīgnum

Eigennamenverzeichnis

1 Sallust, Catilina

Allobrogēs, um m Pl. die Allobroger (keltisches Gebirgsvolk in Gallien zwischen Rhone und Isère, 121 v. Chr. von den Römern unterworfen; halfen bei der Entlarvung der Verschwörer um → Catilina mit)

Caesar, aris m Gaius Julius Cäsar (100–44 v. Chr.; röm. Politiker, Feldherr und Schriftsteller; Eroberer Galliens von 58–51 v. Chr.; strebte als Politiker die Alleinherrschaft in Rom an; am 15. März 44 v. Chr. von einer Gruppe Senatoren ermordet, die in ihm einen Tyrannen sahen; war auch als Schriftsteller tätig: *De bello Gallico, De bello civili*)

Catilīna, ae m Catilina (108–62 v. Chr.; röm. Adliger, Anführer einer Verschwörung gegen den röm. Senat 63/62 v. Chr., die von → Cicero aufgedeckt und vereitelt wurde)

Catō, ōnis m Marcus Porcius Cato (95–46 v. Chr.; röm. Politiker und Schriftsteller, Urenkel des Cato Censorius; überzeugter Stoiker und Vertreter der Senatsaristokratie, der für die *libera res publica* eintrat. Im Bürgerkrieg stand er auf der Seite des Pompeius und war entschiedener Gegner → Cäsars. Die Begnadigung durch Cäsar verschmähte Cato und beging im Jahre 46 v. Chr. in der afrikanischen Stadt Utica Selbstmord – daher sein Beiname „Uticensis".)

Cicerō, ōnis m Marcus Tullius Cicero (106–43 v. Chr.; röm. Politiker, Redner, Philosoph und Schriftsteller; während seines Konsulats im Jahr 63 v. Chr. kam es zur Catilinarischen Verschwörung, die von Cicero aufgedeckt und vereitelt wurde. Als Anwalt und Politiker hielt er zahlreiche literarisch bedeutsame Reden, die erhalten sind. Cicero war ein entschiedener Befürworter der alten röm. Republik und geriet daher in Konflikt mit → Cäsar und Antonius; auf Betreiben des Letzteren wurde Cicero ermordet.)

Manlius, ī m Gaius Manlius (Centurio unter → Sulla, als Veteran in Faesulae angesiedelt, Teilnehmer an der Catilinarischen Verschwörung; versammelte ein Heer bei Etruria, fiel in der Schlacht von Pistoria 62 v. Chr.)

Paulus, ī m Lucius Aemilius Paulus (ein Patrizier, Konsul 50 v. Chr.)

Sulla, ae m Lucius Cornelius Sulla (138–78 v. Chr.; röm. Politiker und Anhänger der Optimaten, 88 v. Chr. Konsul, als Diktator 82 v. Chr. berüchtigt für seine Gnadenlosigkeit in den Proskriptionen)

Volturcius, ī m Titus Volturcius (aus Kroton, Anhänger → Catilinas und Verbindungsmann zu den → Allobrogern; erhielt für seine belastenden Aussagen gegen Catilina im Senat eine Belohnung)

2 Cicero, Orationes Philippicae

M. Antōnius, ī m Marcus Antonius (röm. Politiker und Feldherr, Konsul des Jahres 53 v. Chr., nach → Cäsars Tod einer der mächtigsten Männer Roms, Mitglied des 43 v. Chr. gegründeten Triumvirats mit Octavian und Lepidus, Geliebter Kleopatras, 31 v. Chr. Selbstmord nach der verlorenen Schlacht bei Actium gegen Octavian)

Brūtus, ī m 1) Decimus Brutus (Mitverschwörer gegen → Cäsar, später Gegner des → Antonius; ging nach der Ermordung Cäsars in seine Provinz Gallia cisalpina und verweigerte deren Übergabe an Antonius; von diesem in Mutina belagert, 43 v. Chr. von Octavian und anderen im Bellum Mutinense befreit)
2) Lucius Junius Brutus (Befreier Roms von der Königsherrschaft, vertrieb ca. 510 v. Chr. den letzten Etruskerkönig → Tarquinius Superbus)

Caesar, aris m 1) Gaius Julius Cäsar Octavianus (Großneffe und testamentarischer Erbe → Cäsars; nach dessen Tod 44 v. Chr. zunächst Rivale des → Antonius, kurzzeitig im zweiten Triumvirat mit diesem verbündet; nach der Schlacht von Actium 31 v. Chr. Sieger im Bürgerkrieg, ab 27 v. Chr. Augustus)
2) Gaius Julius Cäsar (100–44 v. Chr.; Politiker, Feldherr und Schriftsteller; nach der Eroberung Galliens Sieger im Bürgerkrieg gegen Pompeius und Diktator auf Lebenszeit; 44 v. Chr. ermordet)

Sp. Cassius, ī m Spurius Cassius Vecellinus (Konsul der Jahre 502, 493 und 486 v. Chr.; in seinem dritten Konsulatsjahr getötet, weil er angeblich nach der Königsherrschaft griff)

Catilīna, ae m Lucius Sergius Catilina (108–62 v. Chr.; Spross einer alten patrizischen Adelsfamilie, Prätor des Jahres 67 v. Chr., Anführer einer Verschwörung in Ciceros Konsulatsjahr 63 v. Chr., nach Aufdeckung des Putschversuchs aus Rom verbannt, 62 v. Chr. in der Schlacht bei Pistoria gefallen)

Concordia, ae f Concordia (Göttin der Eintracht; in ihrem Tempel mit den großen Flügeltüren am Fuß des Kapitols fanden häufig Senatssitzungen statt)

Italia, ae f Italien

Itūraeī, ōrum m Pl. die Ituräer (ein arabisches Nomadenvolk am Oberlauf des Flusses Jordan im Norden Palästinas, das für seine Bogenschützen bekannt war)

Karthāgō, inis f Karthago (Stadt in Nordafrika, bis zur endgültigen Zerstörung im 3. Punischen Krieg (149–146 v. Chr.) Erzfeindin und Rivalin Roms im Mittelmeerraum)

Sp. Maelius, ī m Spurius Maelius (röm. Ritter, 439 v. Chr. getötet, weil er angeblich nach der Königsherrschaft griff)

M. Mānlius, ī m Marcus Manlius Capitolinus (röm. Patrizier, Konsul des Jahres 392 v. Chr.; der Überlieferung nach Retter des Kapitols vor den Galliern 387 v. Chr., 384 v. Chr. getötet, weil er angeblich nach der Königsherrschaft griff)

Numantia, ae f Numantia (Stadt in Spanien, 133 v. Chr. vom röm. Feldherrn Scipio zerstört)

Spartacus, ī m Spartacus (Gladiator aus Thrakien, Anführer des großen Sklavenaufstandes gegen Rom 73–71 v. Chr.)

Tarquinius, ī m Tarquinius Superbus (etruskischer Herkunft, letzter der sieben Könige Roms, von → L. Junius Brutus vertrieben)

3 Ovid, Metamorphosen

Literatur

Hēsiodus, ī m Hesiod (griech. Dichter im 8. Jh. v. Chr.; verfasste die *Theogonie*, ein Lehrgedicht über den Ursprung von Göttern und Welt)

Homērus, ī m Homer (ältester griech. Dichter im 8. Jh. v. Chr.; unter seinem Namen sind die beiden bedeutendsten griech. Epen, die *Ilias* und die *Odyssee*, überliefert)

Horātius, ī m Horaz (röm. Dichter (65–8 v. Chr.); verfasste Satiren und lyrische Gedichte und war neben → Vergil der bedeutendste röm. Dichter zur Zeit des → Augustus)

Shakespeare Shakespeare (englischer Dichter (1564–1616); verfasste neben den Dramen *Othello*, *König Lear*, *Hamlet* und *Macbeth* auch etliche Theaterstücke, die ihren Stoff aus der antiken Mythologie bezogen, wie z.B. *Ein Sommernachtstraum* und *Romeo und Julia*)

Vergilius, ī m Vergil (röm. Dichter (70–19 v. Chr.); verfasste zur Zeit des → Augustus mit der *Äneis* das spätere röm. Nationalepos)

Politik

Actium, ī n Actium (Ort in Kleinasien mit einem Apolloheiligtum; dort besiegte 31 v. Chr. Octavian → Kleopatra und → Marcus Antonius in einer Seeschlacht)

Mārcus Antōnius, ī m Marcus Antonius (zunächst Kollege des Octavian im Triumvirat; später dessen Gegner im Bürgerkrieg; unterlag zusammen mit → Kleopatra diesem in der Seeschlacht von → Actium 31 v. Chr.)

Augustus, ī m Augustus (63 v. – 14 n. Chr.; erster röm. Kaiser; ursprünglich Gaius Octavius; nach seiner Adoption durch → Julius Cäsar nahm er dessen Namen an: C. Iulius Caesar (Octavianus), bevor er 27 v. Chr. vom Senat den Ehrennamen Augustus (der Erhabene) verliehen bekam)

Iūlius Caesar, aris m Julius Cäsar (100–44 v. Chr.; eroberte 58–51 v. Chr. Gallien und setzte sich ab 49 v. Chr. im Bürgerkrieg gegen Pompeius Magnus durch; adoptierte Octavian, fiel aber 44 v. Chr. einem Attentat zum Opfer)

Cleopatra, ae f Kleopatra VII. (letzte Königin von Ägypten; zunächst Geliebte des → Julius Cäsar, später Ehefrau des → Marcus Antonius; unterlag zusammen mit diesem in der Seeschlacht von → Actium 31 v. Chr. Octavian)

Iūlia, ae f 1) Julia (Tochter des → Augustus; seit 12 v. Chr. mit → Tiberius verheiratet; 2 v. Chr. wegen angeblichen Ehebruchs aus Rom verbannt)
2) Julia (Enkelin des → Augustus; 8 n. Chr. wegen Verstrickung in eine angebliche Verschwörung gegen Augustus aus Rom verbannt)

Līvia, ae f Livia (Ehefrau des → Augustus, Mutter des → Tiberius)

Numa (Pompilius) m Numa Pompilius (zweiter König Roms; galt als Schüler des → Pythagoras und als besonders weise und fromm)

Philippī, ōrum m Pl. Philippi (Stadt in Makedonien; hier besiegte Octavian 42 v. Chr. die Cäsarmörder Brutus und Cassius)

Pȳthagorās, ae m Pythagoras (Philosoph und Mathematiker aus Samos; Gründer der Pythagoreischen Schule in Kroton in Unteritalien)

Rōmulus, ī m Romulus (erster König und Gründer Roms; bei seinem Tod in den Himmel enthoben)

Tiberius, ī m Tiberius (Sohn der → Livia aus erster Ehe; dritter Ehemann der → Julia, der Tochter des → Augustus; folgte ab 14 n. Chr. Augustus als zweiter röm. Kaiser nach)

Tomī, ōrum m Pl. Tomi (Stadt am Schwarzen Meer, wo der Sage nach → Medeas zerstückelter Bruder begraben wurde; Verbannungsort Ovids)

Mythologie

Aenēās, ae m Äneas (Sohn der → Venus und des Anchises; flieht mit seinem Vater und seinem Sohn Ascanius (lat. Iulus) aus → Troja, das die Griechen im Trojanischen Krieg erobert haben; kommt nach langer Irrfahrt schließlich nach Italien; gründet dort für Flüchtlinge eine neue Heimatstadt und wird deshalb als der sagenhafte Stammvater Roms angesehen)

Aesculāpius, ī m Äskulap (Sohn des → Apoll und der Koronis; Gott der Heilkunde; gelangt 293 v. Chr. in Gestalt einer Schlange nach Rom, wo er ein Heiligtum auf der Tiberinsel erhält)

Amor, ōris m Amor (griechisch: Eros; Sohn der → Venus; Gott der Liebe)

Apollō, inis m Apoll (griechisch: Apollon; Gott des Lichts, der Musik und Künste sowie der Heilkunst und Weissagung; Sohn → Jupiters mit → Latona; Zwillingsbruder der → Diana; sein berühmtestes Heiligtum mit Orakelstätte befand sich in der griech. Stadt Delphi)

Arachnē, ēs f Arachne (griech. Weberin; von → Minerva in eine Spinne verwandelt, da sie sich anmaßt, kunstfertiger als die Göttin zu sein)

Ariadna, ae f Ariadne (Tochter des Königs → Minos von Kreta; verhilft → Theseus zur Flucht aus dem Labyrinth, indem sie ihm mit Hilfe eines Fadens eine Möglichkeit zeigt, aus dem Labyrinth wieder herauszufinden)

Athēna, ae f Athene (römisch: Minerva; jungfräuliche Göttin des Krieges, der Künste und Wissenschaften)

Bacchus, ī m Bacchus (griechisch: Dionysos; Gott des Weines)

Baucis, idis f Baucis (Ehefrau des → Philemon; gewährt zusammen mit diesem → Jupiter und → Merkur Gastfreundschaft; diese verwandeln aus Dank ihre Hütte in einen Tempel und gewähren ihr, zeitgleich mit ihrem Mann zu sterben)

Calydōn, ōnis f Kalydon (Hauptstadt der griech. Landschaft Ätolien; dort haust der kalydonische Eber, der von → Meleager zusammen mit anderen griech. Helden erlegt wird)

Cerēs, Cereris f Ceres (griechisch: Demeter; Göttin des Ackerbaus und des Getreides; Mutter der → Proserpina)

Daedalus, ī m Dädalus (athenischer Baumeister; erbaut für König → Minos von Kreta das Labyrinth; als er von diesem gehindert wird, die Insel zu verlassen, erfindet er Flügel und entflieht zusammen mit seinem Sohn → Ikarus durch die Luft)

Daphnē, ēs f Daphne (griech. Nymphe; Tochter des Flussgottes → Peneus und der Erdgöttin Gaia; auf der Flucht vor → Apoll in einen Lorbeerbaum verwandelt)

Dēianīra, ae f Deianeira (Schwester des → Meleager; Ehefrau des → Herkules)

Deucālion, ōnis m und **Pyrrha, ae** f Deukalion und Pyrrha (überleben die große Flut und schaffen, indem sie Steine hinter ihren Rücken werfen, ein neues Menschengeschlecht)

Diāna, ae f Diana (griechisch: Artemis; Göttin der Jagd, des Waldes und des Mondes, Schützerin der Frauen und der Jungfräulichkeit; Tochter → Jupiters mit → Latona; Zwillingsschwester des → Apoll)

Dionȳsus, ī m Dionysos (römisch: Bacchus; Gott des Weines; erfüllt den Wunsch des → Midas)

Ēchō, Ēchūs f Echo (griech. Bergnymphe; verliebt sich in → Narziss, wird von diesem aber abgewiesen und löst sich – mit Ausnahme ihrer Stimme – aus Kummer in Luft auf)

Eurōpa, ae f Europa (Tochter des phönizischen Königs Agenor; von → Jupiter in Gestalt eines weißen Stiers nach Kreta entführt; Mutter des → Minos)

Eurydicē, ēs f Eurydike (Ehefrau des → Orpheus; verstirbt am Tag ihrer Hochzeit nach einem Schlangenbiss; muss in der Unterwelt bleiben, obwohl Orpheus versucht, sie daraus zurückzuholen)

Gigantēs, um m Pl. die Giganten (Kinder der Erdgöttin Gaia; hundertarmige und schlangenfüßige Riesen; werden von den Göttern in der Gigantomachie (Kampf gegen die Giganten) besiegt)

Hēliades, um f Pl. die Heliaden (Schwestern des → Phaethon; ihre Tränen über dessen Tod verwandeln sich in Bernstein, sie selbst sich in Pappeln)

Herculēs, is m Herkules (Sohn des Zeus und der Alkmene; berühmtester Held der griech. Sagenwelt)

Hydra, ae f die Hydra (vielköpfige Wasserschlange; haust im See → Lerna, bis sie von → Herkules erlegt wird)

Iāsōn, onis m Jason (Anführer der Argonauten, die das goldene Vlies aus Kolchis rauben; verliebt sich in → Medea, die Königstochter von Kolchis, flieht mit ihr und heiratet sie, um sie später wieder zu verlassen)

Īcarus, ī m Ikarus (Sohn des → Dädalus; flieht mit seinem Vater aus Kreta, stürzt aber bei der Flucht ins Meer und stirbt)

Iūnō, ōnis f Juno (griechisch: Hera; Schwester und Ehefrau des → Jupiter; Schützerin der Ehe und Frauen)

Iuppiter, Iovis m Jupiter (griechisch: Zeus; Göttervater und höchster Gott; Bruder und Ehemann der → Juno; hat etliche Liebesabenteuer mit menschlichen Frauen, darunter Io, Kallisto, → Europa und → Leda)

Lātōna, ae f Latona (Mutter von → Apoll und → Diana; von Niobe beleidigt; verwandelt die → lykischen Bauern in Frösche, als sie ihr verwehren, zusammen mit ihren Kindern aus einem Teich Wasser zu schöpfen)

Lēda, ae f Leda (Ehefrau des spartanischen Königs Tyndareus; von → Jupiter in Gestalt eines Schwans verführt; Mutter der Helena)

Lerna, ae f der See Lerna, in dem die → Hydra haust

Lykische Bauern verwehren → Latona und ihren Kindern → Apoll und → Diana, aus einem See zu trinken; werden zur Strafe in Frösche verwandelt

Meleager, grī m Meleager (Anführer bei der Jagd auf den kalydonischen Eber, bei der er seine beiden Onkel erschlägt; dafür von seiner Mutter Althaea getötet)

Mercurius, ī m Merkur (griechisch: Hermes; Götterbote, Gott des Handels, der Reise und der Diebe)

Midās, ae m Midas (König von Phrygien; für seinen Reichtum und seine Freundschaft mit → Dionysos berühmt)

Minerva, ae f Minerva (griechisch: Athene; Göttin der Weisheit und des Handwerks; Tochter → Jupiters)

Mīnōs, ōis m Minos (König von Kreta; Sohn → Jupiters mit → Europa; Ehemann der → Pasiphaë; lässt → Dädalus das Labyrinth erbauen, verweigert diesem danach aber, die Insel Kreta zu verlassen)

Mīnōtaurus, ī m Minotaurus (Sohn von → Pasiphaë, der Königin von Kreta, und einem Stier; hat deshalb den Körper eines Menschen, aber den Kopf eines Stieres; wird von → Minos im Labyrinth versteckt, um die Schande geheim zu halten; dort von → Theseus getötet)

Narcissus, ī m Narziss (Sohn des Flussgottes Kephisos; liebt nur sich selbst und weist alle Jungen und Mädchen, die sich in ihn verlieben, zurück; verwandelt sich in die gleichnamige Blume)

Nessus, ī m Nessos (ein Kentaur (Unterleib Pferd, Oberkörper Mensch); von → Herkules getötet, als er dessen Frau → Deianeira vergewaltigen will; schenkt ihr ein vergiftetes Kleid, das später Herkules töten wird)

Orpheus, eī m Orpheus (thrakischer Sänger; versucht, durch seine Sangeskunst seine noch am Tag der Hochzeit verstorbene Ehefrau → Eurydike aus der Unterwelt zurückzuholen, bleibt dabei aber letztlich erfolglos)

Pāsiphaē, ēs f Pasiphaë (Ehefrau des Königs → Minos von Kreta; verliebt sich in einen Stier und zeugt – verborgen in einer Kuh, die Dädalus für sie konstruiert hat – mit diesem den → Minotaurus)

Penātēs, tium m Pl. die Penaten (Schutzgötter des Hauses und der Stadt Rom; werden von → Äneas aus Troja gerettet und nach Italien gebracht)

Pēnēus, ī m Peneus (Gott des gleichnamigen Flusses; Vater der → Daphne)

Phaēthōn, ontis m Phaethon (Sohn des Sonnengottes; steckt mit dem Sonnenwagen seines Vaters nach seinem Absturz die Welt in Brand)

Philēmōn, onis m Philemon (Ehemann der → Baucis; gewährt → Jupiter und → Merkur Gastfreundschaft; diese verwandeln aus Dank seine Hütte in einen Tempel und gewähren ihm, zeitgleich mit seiner Frau zu sterben)

Phoebus, ī m Phöbus (Kultname des → Apoll als Sonnengott/Sonne)

Plūtō, ōnis m Pluto (griechisch: Hades; Gott der Unterwelt; Ehemann der → Proserpina, die er einst als Mädchen als seine Frau in die Unterwelt entführte)

Prōserpina, ae f Proserpina (griechisch: Persephone; Tochter des → Jupiter mit → Ceres; Ehefrau des → Pluto)

Pygmaliōn, ōnis m Pygmalion (Bildhauer auf Zypern; auf seine Bitten hin erweckt → Venus eine von ihm geschaffene Frauenstatue zum Leben)

Pȳramus, ī m Pyramus (babylonischer Jüngling; Geliebter der → Thisbe; ermordet sich selbst, da er Thisbe fälschlich für von einem Löwen zerrissen hält)

Sāturnus, ī m Saturn (alter sagenhafter König Italiens; in seine Regierungszeit fällt das Goldene Zeitalter; später von → Jupiter vom Thron gestoßen)

Styx, Stygis f der Styx (Fluss in der Unterwelt (Stygius: zur Unterwelt gehörend))

Tartarus, ī m der Tartarus (die Unterwelt; bei ihm schwören die Götter)

Thēseus, eī m Theseus (athenischer Held; tötet den → Minotaurus und entkommt mit Hilfe der → Ariadne aus dem Labyrinth; vergisst bei der Heimkehr weiße Segel zu setzen, weshalb sich sein Vater Ägeus ins Meer stürzt und diesem den Namen gibt)

Thisbē, ēs f Thisbe (babylonisches Mädchen; Geliebte des → Pyramus; ermordet sich selbst, als sie sieht, dass sich Pyramus getötet hat)

Trōia, ae f Troja (Stadt in Kleinasien; wird von den Griechen im Trojanischen Krieg besiegt)

Venus, eris f Venus (griechisch: Aphrodite; Göttin der Liebe und der Schönheit; Tochter → Jupiters)

4 Denken – ein Schlüssel zur Welt

Acadēmīa, ae f die Akademie (Versammlungsort und Schulname der platonischen Philosophenschule)

Acadēmicī, ōrum m Pl. die Akademiker (Philosophen aus → Platons Schule; teilen sich später in eine dogmatische und eine skeptische Untergruppe auf)

Aeacus, ī m Aiakos (mythologischer Gründungsheld und König von Ägina, später legendärer Totenrichter der Unterwelt)

Alexander, drī m Alexander der Große (356–323 v. Chr.; makedonischer König)

Anaxagorās, ae m Anaxagoras aus Klazomenai (500–428 v. Chr.; vorsokratischer Naturphilosoph, Lehrer des Perikles und des Euripides)

Anaximander, drī m Anaximander aus Milet (frühes 6. Jh. v. Chr.; vorsokratischer Naturphilosoph)

Anaximenēs, is m Anaximenes aus Milet (6. Jh. v. Chr.; vorsokratischer Naturphilosoph, Nachfolger des → Anaximander)

Apollō, inis m Apoll (der Gott der Weissagung und der Künste)

Archelāus, ī m 1) Archelaos aus Milet (Mitte des 5. Jh.s v. Chr.; vorsokratischer Naturphilosoph, gilt manchmal als Lehrer des → Sokrates)
2) Archelaos I. (ca. 413–399 v. Chr. makedonischer Großkönig, Sohn des → Perdikkas)

Aristotelēs, is m Aristoteles aus Stageira (384–322 v. Chr.; Schüler → Platons und später Begründer einer eigenen Philosophenschule, des Peripatos)

Athēnae, ārum f Pl. Athen (griech. Stadt, seit → Sokrates Mittelpunkt des philosophischen Lebens)

Carneadēs, is m Karneades aus Kyrene (214/13–129/28 v. Chr.; radikal-skeptischer Philosoph; Gründer der neuen Akademie in Athen)

Corinthus, ī f Korinth (griech. Stadt)

Critō, ōnis m Kriton (Freund und Schüler des → Sokrates)

Cynicī, ōrum m Pl. die Kyniker (hellenistische Philosophenschule, begründet von Antisthenes, bekannt durch → Diogenes)

Dēmocritus, ī m Demokrit aus Abdera (2. Hälfte des 5. Jh.s v. Chr.; vorsokratischer Naturphilosoph, Vertreter des Atomismus)

Diogenēs, is m Diogenes (ca. 413–323 v. Chr.; bekanntester Vertreter der → Kyniker)

Empedoclēs, is m Empedokles aus Akragas/Agrigent auf Sizilien (ca. 490–430 v. Chr.; vorsokratischer Naturphilosoph, Verfasser eines Lehrgedichts über die Natur)

Epicūrus, ī m Epikur aus Samos (342/1–271/0 v. Chr.; hellenistischer Philosoph, Begründer des Epikureismus)

Guilhelmus, ī m William Warham (1450–1532; Erzbischof von Canterbury, Förderer des Erasmus)

Hēraclītus, ī m Heraklit aus Ephesos (um 500 v. Chr.; vorsokratischer Naturphilosoph)

Hēsiodus, ī m Hesiod (8. Jh. v. Chr.; legendärer griech. Lehrdichter, gilt mit → Homer als Archeget der griech. Poesie)

Homērus, ī m Homer (wohl 8. Jh. v. Chr.; legendärer Dichter Griechenlands, gilt als Verfasser der *Ilias* und der *Odyssee*)

Q. Horātius Flaccus, ī m Horaz (65–8 v. Chr.; röm. Dichter zur Zeit des Augustus)

D. Iūnius Iuvenālis, is m Juvenal (röm. Satirendichter des 1./2. Jh.s n. Chr.)

Lāërtius, ī m Diogenes Laertios (3. Jh. n. Chr.; antiker Philosophiehistoriker)

Leucippus, ī m Leukipp (5. Jh. v. Chr.; aus Elea, Milet oder Abdera, vorsokratischer Naturphilosoph, Vertreter des Atomismus)

Lycīum, ī n das Lykeion (Versammlungsort und Schulname der peripatetischen Philosophenschule)

Melissus, ī m Melissos aus Samos (5. Jh. v. Chr.; vorsokratischer Naturphilosoph, Flottenkommandant gegen Perikles)

Mīnōs, ōis m Minos (mythologischer König und Gesetzgeber aus Kreta, später legendärer Totenrichter der Unterwelt)

Mūsaeus, ī m Musaios (mythologische Dichtergestalt, gilt als Erfinder des Hexameters)

Nīcolāus Leonīcēnus, ī m Niccolò Leoniceno aus Ferrara (1428–1524; italienischer Mediziner, Medizinschriftsteller und Hochschullehrer zur Zeit des Humanismus)

Orpheus, eī m Orpheus (Sänger des griech. Mythos)

Parmenidēs, is m Parmenides aus Elea (spätes 6. / frühes 5. Jh. v. Chr.; vorsokratischer Naturphilosoph, Schüler des → Xenophanes)

Perdicca, ae m Perdikkas II. (7. Jh. v. Chr.; makedonischer Großkönig)

Peripatēticī, ōrum m Pl. die Peripatetiker (Philosophen aus → Aristoteles' Schule)

Platō, ōnis m Platon aus Athen (428/7–348/7 v. Chr.; Schüler des → Sokrates, Vertreter der klassischen griech. Philosophie, Verfasser zahlreicher Dialoge; Gründer der → Akademie)

Pȳthagorās, ae m Pythagoras aus Samos (571/570–497/496 v. Chr.; griech. Philosoph, gründet in Unteritalien die Schule der Pythagoreer)

Rhadamanthus, ī m Rhadamanthys (legendärer Totenrichter der Unterwelt)

Sōcratēs, is m Sokrates aus Athen (469–399 v. Chr.; Begründer der klassischen griech. Philosophie, leitet die sokratische Wende ein, hinterließ keine eigenen Schriften)

Speusippus, ī m Speusipp aus Athen (ca. 410–339/8 v. Chr.; Neffe und Nachfolger → Platons als Leiter der → Akademie)

Stōicī, ōrum m Pl. die Stoiker (hellenistische Philosophenschule, begründet durch → Zenon)

Thalēs, is m Thales aus Milet (1. Hälfte des 6. Jh.s v. Chr.; vorsokratischer Naturphilosoph, zählt zu den Sieben Weisen)

Triptolemus, ī m Triptolemos (gilt als Begründer des Ackerbaus, später legendärer Totenrichter der Unterwelt)

Tūsculānum, ī n das Tusculanum (eines von Ciceros Landgütern, bei Tusculum gelegen)

M. Terentius Varrō, ōnis m Varro (116–27 v. Chr.; gilt als größter Gelehrter Roms)

M. Vitrūvius Pōlliō, ōnis m Vitruv (ca. 85–20 v. Chr.; röm. Heeresingenieur, Verfasser des Sachbuchs *De architectura*)

Xenocratēs, is m Xenokrates aus Chalkedon (ca. 396/5–314/13 v. Chr.; Schüler und später auch Nachfolger → Platons als Leiter der → Akademie)

Xenophanēs, is m Xenophanes aus Kolophon (6./5. Jh. v. Chr.; vorsokratischer Naturphilosoph)

Zēnō(n), ōnis m Zenon aus Kition (ca. 334–262/1 v. Chr.; hellenistischer Philosoph, Begründer der Stoa)

Literaturverzeichnis

1 Sallust, Catilina

Textausgaben und Übersetzungen

C. Sallusti Crispi Catilina, Iugurtha, Historiarum fragmenta selecta, Appendix Sallustiana. Recognovit brevique adnotatione critica instruxit L. D. Reynolds, Oxford 1991.

Eisenhut, Werner / Lindauer, Josef: Sallust. Werke / Opera: Lateinisch - Deutsch. Berlin/Boston 2011.

Weiterführende Literatur

Adrom, Dagmar: Verschwörung gegen Rom. Sallusts „Coniuratio Catilinae" als historisches Exempel, in: RAAbits Latein 2007.

Batstone, William W. / Feldherr, Andrew (Hrsg.): Sallust (Oxford Readings in Classical Studies), Oxford 2020.

Burkard, Thorsten: Forschung aktuell: Sallust. Ein Forschungsbericht. Pegasus-Onlinezeitschrift IV/1 (2004), 1, S. 1–25.

Glücklich, Hans-Joachim: Sallust als Gegenspieler Catilinas. Ziele und Aufbau einer Lektüre der Catilinae coniuratio. Auxilia 50, S. 29–45.

Karl, Klaus: C. Sallustius Crispus. Auxilia 39, S. 50–105.

2 Cicero, Orationes Philippicae

Textausgaben und Übersetzungen

M. Tulli Ciceronis Orationes Pro Milone, Pro Marcello, Pro Ligario, Pro rege Deiotaro, Philippicae I-XIV. recognovit brevique adnotatione critica instruxit A. C. Clark, Oxford 1989.

Marcus Tullius Cicero. Die Philippischen Reden. Lateinisch – deutsch. Übersetzt von Manfred Fuhrmann. Herausgegeben, überarbeitet und eingeleitet von Rainer Nickel, Berlin 2013.

Weiterführende Literatur

Narducci, Emanuele: Cicero. Eine Einführung, Stuttgart 2012.

Schuller, Wolfgang: Cicero oder der letzte Kampf um die Republik. Eine Einführung, München 2013.

Stroh, Wilfried: Cicero. Redner, Staatsmann, Philosoph, München 2008.

3 Ovid, Metamorphosen

Textausgaben und Übersetzungen

Ovidius, Metamorphoses. Edidit W.S. Anderson, Stuttgart/Leipzig [8]1998.

Ovid: Metamorphosen. Das Buch der Mythen und Verwandlungen. Nach der ersten deutschen Prosaübersetzung durch August von Rode neu übers. und hg. von Gerhard Fink, München/Zürich [4]1994.

Publius Ovidius Naso: Liebeskunst (Ars amatoria) / Heilmittel gegen die Liebe (Remedia Amoris), lat. u. dt.; hg. und übers. von Niklas Holzberg, Düsseldorf/Zürich [4]1999.

Publius Ovidius Naso: Briefe aus der Verbannung, lat. u. dt.; übers. von Wilhelm Willige, eingel. und erl. von Niklas Holzberg, München/Zürich 1990.

Weiterführende Literatur

von Albrecht, Michael: Ovid. Eine Einführung, Stuttgart 2003.

von Albrecht, Michael: Das Buch der Verwandlungen. Ovid-Interpretationen, Düsseldorf/Zürich 2000.

Döpp, Siegmar: Werke Ovids. Eine Einführung, München 1992.

Giebel, Marion: Ovid, Reinbek 1991.

Harzer, Friedmann: Ovid, Stuttgart/Weimar 2002.

Holzberg, Niklas: Ovid. Dichter und Werk, München 1997.

Janka, Markus / Schmitzer, Ulrich / Seng, Helmut (Hrsg.): Ovid. Werk – Kultur – Wirkung, Darmstadt 2007.

Nooteboom, Cees: Die folgende Geschichte, Frankfurt a. M. 1996.

Ransmayr, Christoph: Die letzte Welt, Frankfurt a. M. 1991.

Schmitzer, Ulrich: Ovid, Hildesheim/Zürich/New York 2001.

Volk, Katharina: Ovid. Dichter des Exils, Darmstadt 2012.

4 Denken – ein Schlüssel zur Welt

Textausgaben und Übersetzungen (nach Erscheinen innerhalb des Kapitels)

Isidori Hispalensis episcopi Etymologiarum sive originum libri XX, recognovit brevique adnotatione critica instruxit W. M. Lindsay. Tomus I, libros I–X continens, Oxford 1911.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia. Fasc. 44, Tusculanae disputationes, recognovit M. Pohlenz [1918], Berlin/New York 2008.

L. Annaei Senecae ad Lucilium epistulae morales, recognovit et adnotatione critica instruxit L. D. Reynolds. Tomus II, libri XIV–XX, Oxford 1965.

Vitruvii de architectura libri decem, edidit F. Krohn, Leipzig 1912.

L. Caelius Firmianus Lactantius, Divinarum institutionum libri septem. Fasc. 1, libri I et II, ediderunt E. Heck et A. Wlosok, München/Leipzig 2005.

M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia. Fasc. 42, Academicorum reliquiae cum Lucullo, recognovit O. Plasberg [1922], Stuttgart 1961.

L. Caelius Firmianus Lactantius, Divinarum institutionum libri septem. Fasc. 2, libri III et IV, ediderunt E. Heck et A. Wlosok, Berlin/New York 2007.

Erasmus von Rotterdam: Apophthegmata. Geistreiche Aussprüche, Einleitung, lateinische Textauswahl, Übersetzung und Kommentar, herausgegeben von H. Philips, Frankfurt a. M. et al. 2005.

Opera omnia Desiderii Erasmi Roterodami, Ordinis quarti tomus quartus, Apophthegmatum libri I–IV, edidit T. L. ter Meer, Leiden 2010.

Weiterführende Literatur

Fuhrmann, Manfred: Cicero und die römische Republik, München/Zürich 1989.

Horn, Christoph: Philosophie der Antike. Von den Vorsokratikern bis Augustinus, München 2013.

Keazor, Henry: Raffaels „Schule von Athen“. Von der Philosophenakademie zur Hall of Fame, Berlin 2021.

Maurach, Gregor: Seneca. Leben und Werk, Darmstadt [4]2005.

Ribhegge, Wilhelm: Erasmus von Rotterdam, Darmstadt 2010.

Schriefl, Anna: Stoische Philosophie. Eine Einführung, Stuttgart 2019.

Steenblock, Volker: Kleine Philosophiegeschichte, Stuttgart 2002.

Stroh, Wilfried: Cicero. Redner, Staatsmann, Philosoph, München 2008.

Woolf, Raphael: Cicero. The Philosophy of a Roman Sceptic, London 2015.

Sachregister

Abkürzungen

Abb.	Abbildung
Abl.	Ablativ
Abl. abs.	Ablativus absolutus
ac.	*Academica*
AcI	Accusativus cum Infinitivo
Adj.	Adjektiv
adj.	adjektivisch
Adv.	Adverb
Akk.	Akkusativ
ap.	*Apophthegmata*
arch.	*De architectura*
Bsp.	Beispiel
bzw.	beziehungsweise
c.	*carmen*
ca.	circa
Cat.	*Catilina*
Cic.	Cicero
d.h.	das heißt
Dat.	Dativ
Dekl.	Deklination
epist.	*epistula*
erg.	ergänze
etc.	et cetera
etw.	etwas
etym.	*Etymologiae*
EV	Eigennamenverzeichnis
f	Femininum
f.	folgende
ff.	fortfolgende
G	Grammatikvorentlastung
Gen.	Genitiv
griech.	griechisch
HS	Hauptsatz
i	Informationstext
Imp.	Imperativ
Ind.	Indikativ
indekl.	indeklinabel
inst.	*Divinae institutiones*
Isid.	Isidor von Sevilla
jdm.	jemandem
jdn.	jemanden
Jh.	Jahrhundert
K.	Konstruktionshilfe
Kap.	Kapitel
Konj.	Konjunktiv
Lact.	Laktanz
lat.	lateinisch
LB	Lugduni Batavorum
LW	Lernwortschatz
m	Maskulinum
M	Material
m.	mit
m. Ausl.	mit Auslassungen
m. dopp. Akk.	mit doppeltem Akkusativ
Met.	*Metamorphosen*
n	Neutrum
n. Chr.	nach Christi Geburt
NcI	Nominativus cum Infinitivo
NS	Nebensatz
Pc	Participium coniunctum
Perf.	Perfekt
Pers.	Person
Phil.	*Orationes Philippicae*
Pl.	Plural
PFA	Partizip Futur Aktiv
PPA	Partizip Präsens Aktiv
PPP	Partizip Perfekt Passiv
Präp.	Präposition
Präs.	Präsens
röm.	römisch
S.	Seite
s.	siehe
Sen.	Seneca
Sg.	Singular
sog.	sogenannt
Subj.	Subjunktion
Subst.	Substantiv
subst.	substantivisch
T	Textvorentlastung
Tusc.	*Tusculanae disputationes*
usw.	und so weiter
v. a.	vor allem
v. Chr.	vor Christi Geburt
V.	Vers
vgl.	vergleiche
Vitr.	Vitruv
Vok.	Vokativ
W	Wortschatzvorentlastung
Z.	Zeile
z.B.	zum Beispiel

Bildnachweis

AdobeStock / BullRan – S. 148; - / Rawpixel.com – S. 132; - / strichfiguren.de – S. 34; akg-images – Cover (2); 25, 33, 49, 113, 123, 133, 136, 153; - / Album, Prisma – S. 138; - / Archeolibri – S. 27; - / Bildarchiv Steffens – S. 91; - / British Library – S. 17; - / Peter Connolly – S. 179; - / Fototeca Gilardi – S. 29; - / Rainer Hackenberg – S. 107;- / André Held – S. 143; - / Heritage Images, The Print Collector – S. 37; - / Les Arts Decoratifs Paris, Jean Tholance – S. 27; - / Erich Lessing – S. 93, 135; - / Gilles Mermet – S. 175; - / MPortfolio, Electa – S. 165; - / Nimatallah – S. 101; - / Rabatti-Domingie – S. 127; - / UIG – S. 119; - / Eric Vandeville – S. 11, 157; Alamy Stock Photo / Alpha Stock – S. 141; - / Artepics – S. 6; - / Artokoloro – S. 173; - / Atlaspix – S. 69; - / BTEU/RKM – S. 161; - / CPA Media Pte Ltd. – S. 169; - / Danita Delimont – S. 109; - / De Luan – S. 85; - / Dennis Hallinan – S. 151; - / Heritage Image Partnership Ltd.- S. 45; - / Hero Images Inc.- S. 133; - / imageBROKER – S. 109, 130; - / Impress – S. 115; - / incamerastock – S. 90; - / Jimlop Collection – S. 7; - / Marina Naumova – S. 89; - / North Wind Picture Archive – S. 59; - / Panther Media GmbH – S. 109; - / Quagga-Media – S. 61; - / Schoening – S. 93; - / Science History Images – S. 97; - / Jozef Sedmak – S. 155; - / Shotshop GmbH – S. 8; - / SuperStock – S. 145; -/ The History Collection – S. 138; - / The Picture Art S Collection – S. 47, 52, 63; - / Steve Vidler – S. 131; - / World History Archive –. 85, 139; Archäologisches Museum der Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster. Foto: Robert Dylka, Inv.-Nr. A 372 – S. 137; Badisches Staatstheater, Karlsruhe. Foto: Thorsten Wulff – S. 111; Emily Balivet – S. 121;;bpk-Bildagentur / Antikensammlung, SMB, Johannes Laurentius – S. 139; - / Münzkabinett, SMB – S. 61; - / Münzkabinett, SMB, Dirk Sonnenwald – S. 65; -/ RMN - Grand Palais, Gérard Blot – S. 177; - / RMN - Grand Palais, Hervé Lewandowski – Cover, 179; - / Scala – S. 88; Bridgeman Images / Photo © Raffaello Bencini – S. 165; - / Private Collection, Look and Learn – S. 87; Getty Images Plus / iStockphoto, Crisfotolux – S. 50, 51; Gräfe und Unzer Verlag – S. 137; IMAGO / Future Image – S. 90; - / Ikon Images, Robert Hanson – S. 159; - / imageBROKER – S. 92; iStockphoto / heraldodelsur – S. 134, 136; - / Stigur Már Karlsson, Heimsmyndir – S. 149; KHM Museumsverband, Wien – S. 91; Mauritius Images / Alamy Stock Photo / ART Collection – S. 31; - / Alamy Stock Photo, IanDagnall Computing – S. 167; - / Alamy Stock Photo, Lanmas – S. 48; - / Alamy Stock Photo, Pictorial Press Ltd. - S. 171; "Das goldene Zeitalter. Die Metamorphosen des Ovid" erzählt von Heinz Janisch - illustriert von Ana Sender. © 2022 NordSüd Verlag AG, Zürich / Schweiz – S. 133; © Peter Palm, Berlin – S. 134; picture-alliance / AP Photo – S. 23; - / ASSOCIATED PRESS; Oleksandr Ratushniak – S. 85; - / imageBROKER, Klaus Rose – S. 81; - / Daniel Karmann – S. 123; - / Leemage, Costa – S. 79; - / Klaus Rose – S. 81; - / Julian Stratenschulte – S. 23; David Revoy, www.davidrevoy.com, unter CC BY-Lizenz 4.0 – S. 103; Statista GmbH, Hamburg – S. 127; Stiftung Haus der Geschichte, Bonn – S. 81; Christine Tritschler, Wiesbaden – S. 125; Van Natta, Matthew: Stoizismus © 2021 FinanzBuch Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH, München. https://www.finanzbuchverlag.de. All rights reserved. Mit freundlicher Genehmigung des Verlages – S. 137; VG Bild-Kunst, Bonn 2023 – S. 33; Daniel Voshart, Toronto – S. 77; Martin Wiese, Bildhauer - www.skulpturen-wiese.de – S. 115; www.wikimedia.org – S. 147; www.wikimedia.org / Gemeinfrei – S. 163; www.wikimedia.org / Lalupa, CC BY_SA 3.0 – S. 13

Mediencode
7741-04 - Mauritius Images / Johannes Pistorius – S. 169

Übersicht über die Operatoren

Diese Übersicht hilft Ihnen, die verschiedenen Aufgabenstellungen des Buches richtig zu verstehen und zu bearbeiten.

I

Aufgabenstellung	Hier sollten Sie ...
Angeben	Inhalte zu vorgegebenen Sachverhalten ggf. zusammenfassend aufführen.
Auswählen	die in der Aufgabenstellung vorgegebenen Inhalte/Sachverhalte prüfen und aussuchen.
Benennen	vorgegebene Sachverhalte/Inhalte mit einem Begriff versehen.
Beschreiben	einen Sachverhalt in eigenen Worten darlegen.
Bestimmen	eine Wortform grammatikalisch genau beschreiben.
Bilden	eine Wortform/einen Satz nach vorgegebenen Arbeitsaufträgen verändern oder erstellen.
(Wieder-)Erkennen	bekannte Inhalte/Sachverhalte erfassen und identifizieren.
Nennen	definierte Begriffe/Phänomene erkennen und knapp und präzise wiedergeben.
Ordnen	Begriffe/Elemente nach einem vorgegebenen oder selbst geschaffenen Ordnungsraster darstellen.
Wiedergeben	Informationen/Sachverhalte knapp darstellen.
Zusammenstellen	Begriffe/Elemente nach vorgegebenen oder selbst erarbeiteten übergeordneten Gesichtspunkten sammeln.
Zuweisen	einzelne Inhalte/Sachverhalte einer vorgegebenen Kategorie zuordnen.

II

Aufgabenstellung	Hier sollten Sie ...
Analysieren	Bestandteile, Strukturelemente oder die Gesamtstruktur von komplexeren Einheiten (Wortformen, Sätzen, Texten) ermitteln und darstellen.
Anwenden	bereits erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung einer Aufgabenstellung einsetzen.
Auswerten	formale und inhaltliche Gesichtspunkte von Texten erfassen und deuten.
Beitrag leisten	sich aktiv an gemeinschaftlich zu bewältigenden Aufgabenstellungen bzw. Projekten beteiligen.
Belegen	vorgegebene oder selbst aufgestellte Behauptungen/Aussagen nachweisen.
Bezüge herstellen	Zusammenhänge zwischen der antiken Welt und der Gegenwart erkennen und beschreiben.
Einordnen	einen Sachverhalt mit erläuternden Hinweisen in einen Zusammenhang einfügen.
Entwickeln	Sach- und Denkzusammenhänge strukturieren und mit eigenen Worten darstellen.

Erfassen	einen sprachlichen oder inhaltlichen Sachverhalt in seinem Kern verstehen.
Erklären	einen Sachverhalt in einen Zusammenhang einordnen und die bestehenden inneren Beziehungen darlegen.
Erläutern	einen Sachverhalt durch zusätzliche Informationen (Beispiele, Belege) nachvollziehbar verdeutlichen.
Erschließen	durch Schlussfolgerungen einen sprachlichen oder inhaltlichen Sachverhalt ermitteln.
Herausarbeiten	einen bestimmten Sachverhalt erkennen und darstellen.
Nachweisen	einen Sachverhalt / eine Aussage durch eigene Untersuchungen bestätigen.
Nutzen	Medien, Methoden, Präsentationstechniken und eigene Arbeitsergebnisse zur Bearbeitung einer Aufgabenstellung heranziehen.
Paraphrasieren	den Textinhalt mit eigenen Worten unter Beibehaltung der Informationsreihenfolge wiedergeben.



Aufgabenstellung	Hier sollten Sie ...
Begründen	einen Sachverhalt / eine Aussage durch nachvollziehbare Argumente (und Belege) stützen.
Definieren	den Inhalt eines Begriffes so knapp und präzise wie möglich erklären; zwei Begriffe gegeneinander abgrenzen.
Diskutieren	Fragestellungen in der Gruppe ergebnisoffen erörtern.
Erörtern	einen Sachverhalt von verschiedenen Standpunkten aus beleuchten und begründet dazu Stellung nehmen.
Interpretieren	aufgrund von Textelementen und -strukturen die Gesamtdeutung eines Textes erarbeiten und ein komplexes Textverständnis nachvollziehbar darbieten.
Stellung nehmen	aufgrund eigener Kenntnisse (über Autor, Sachverhalt, Kontext) eine eigene begründete Position vertreten.
Überprüfen	eine Aussage anhand von Kenntnissen und Belegen beweisen oder widerlegen.
Übersetzen	einen Text in richtigem und gutem Deutsch und unter Berücksichtigung des historischen Hintergrundes sowie der mutmaßlichen Intention des Autors wiedergeben.
Untersuchen	sprachliche, inhaltliche und/oder strukturelle Merkmale eines Textes/Sachverhalts herausarbeiten und im Zusammenhang darstellen.
Vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Texten, Bildern, Übersetzungen ermitteln und darstellen.





7741






7741






7741

